H
336

von Halder

N. 3.

Handbuch
der alten
Erdbeschreibung,
zum Gebrauch
der eilf größern
Danvillischen Landcharten
aus den besten Quellen verfaßt
von
D. Paul Jakob Bruns,
Professor und Bibliothekar in Helmstädt.

Zweiten Bandes erster Theil,
von Asien.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Nürnberg,
in der Christoph Weigel-Schneiderischen Kunsthandlung.
1785.

Vorbericht.

Von dem Handbuche der alten Geographie Asiens und Africas, das ich zu verfertigen mich anheischig gemacht habe, ist schon vor einem Jahre das 5te und 6te Capitel der ersten Abtheilung, oder die Beschreibung von Phönicien, Cölesyrien und Palästina herausgekommen. Anjezt erscheint das erste Capitel, das wegen seiner Wichtigkeit eine genaue und langsame Bearbeitung erforderte. Ich werde die noch fehlenden, das 2te, 3te und 4te Capitel bald nachfolgen lassen, und ich verspreche den Liebhabern dieses Werkes, die nach dem Schlusse desselben sich nicht mehr sehnen können, als es mich darnach verlangt, meinen Fleiß zu verdoppeln, damit ihr und mein Wunsch bald erreicht werde.

Da die Hauptabsicht diese ist, die D'Anvillischen Charten, über deren Vortreflichkeit man schon lange einig geworden ist, zu erläutern, so halte ich es für meine Pflicht, von fast allen Oertern, die auf den Charten bezeichnet sind, Rechenschaft zu geben, einige wenige ausgenommen, die ich nach dem Mu-

ster, welches mir D'Anville selbst in seinem Buche L'Euphrate et le Tigre gegeben hat, übergehe. Die Charte, ohne die das gegenwärtige Capitel nicht gelesen werden muß, heisset *Asiae* quae vulgo *Minor* dicitur et *Syriae* Tabula Geographica, quantum per subsidia licuit elaborata opere, si quod aliud in antiqua Geographia, arduo ist von D'Anville 1765 herausgegeben, und 1783 von der Weigel-Schneiderischen Buchhandlung in Nürnberg mit der Genauigkeit, die den vielen und gelehrten Arbeiten dieser Handlung eigen ist, nachgestochen. Ich habe mir vornämlich angelegen seyn lassen, die Gränzen der Länder, und die Lage der Oerter sorgfältig zu bestimmen. Die Merkwürdigkeiten eines jeden Ortes sind indessen nicht übergangen; und ich erwarte mit der Ruhe, die das Bewustseyn des angewandten Fleisses giebt, das Urtheil der Kenner. Da die Abbreviaturen, womit ich, den Raum zu ersparen, die vornehmsten Autoren citire, schon in dem Vorbericht zum 5ten und 6ten Capitel erklärt sind, und die daselbst nicht erklärten ohnehin leicht verstanden werden können: so erinnere ich nur, daß, wenn ein Autor ohne Seiten- oder Abschnittzahl citirt ist, die zulezt angeführte dieses Autoren allemal gemeinet sey. Unter Cellar. verstehe ich Cellarii Notit. Orbis antiq. Tom. alt. Lipf. 1706. 4.

Erstes Capitel

so

Klein-Asien

enthält.

(mit einer Landcharte.)

Allgemeine Einleitung.

§. 1.

Namen.

Dionysius, Mela, Plinius, Agathemer und Ptolemäus lassen in ihren geographischen Werken Africa auf Europa folgen, weil sie von Westen nach Osten gehen, und wann sie auf diesem Wege von Spanien bis an den Tanais, jezt Don, gekommen sind, sich alsdann von Norden nach Süden wenden. Diese Ordnung wird von Ptolemäus durchaus beobachtet. Strabo aber handelt von Africa, nachdem er Europa und Asien beschrieben hat, und diese Methode, nach der auch die Neuere Erdbeschreibung abgehandelt zu werden pflegt, wird von mir gleichfalls in der alten beobachtet. Der Name Asien, Ασια, Asia, dessen Herodot sich schon bedienet, kömmt wahrscheinlich von אסיא Mitte her, den dieser Welttheil von den Phöniziern erhalten hat, (Bocharti Geogr. S. L. B. 1707. p. 298.) weil er, wie Mela und Plinius ausdrücklich sagen, zwischen den beyden andern, Europa und Africa, in der Mitte liegt. Der Tanais ge-

gegen Norden mit dem Mäotischen See, worein er sich ergiest, und den Meeren, womit dieser in Verbindung steht, scheidet Asien von Europa, und der Nil gegen Süden macht die Gränze zwischen Asien und Africa. Das Land jenseits dieser Flüsse ist Asien. (Dionys. Str. Mela, Plin. Agathem. ꝛc.) Gegen Osten fliest das östliche Meer (Oceanus Eous), gegen Mittag das Indische, gegen Mitternacht das Scythische. (Mela.)

§. 2.

Eintheilung.

Herodot I. 28. macht verschiedene Völker nahmhaft, die innerhalb des Flusses Halys, das heist, vom Halys an bis an das Aegäische Meer gegen Westen wohnen. Zu Strabos Zeit XII. p. 534. XI. p. 492. hieß das von ihnen bewohnte Land Asien innerhalb des Taurus oder das nördliche Asien; zum Unterschied von Asien ausserhalb dem Taurus oder dem südlichen Asien. Dionys. v. 638. und Plin. VI. 2. sagen, daß der Berg Taurus Asien theile, und es kömmt daher bey Römischen Schriftstellern ein Asien disseits und jenseits des Taurus vor, Asia cis Taurum et trans Taurum. Jenes pflegt man auch das disseitige, dieses das jenseitige Asien zu nennen. s. Büschings Erdbeschr. V. S. 6.

Das Land disseits des Halys, und das Land disseits des Taurus sind, wenn man auf die natürliche Lage sieht, nicht von gleichem Umfange. Der Lauf des Flusses ist von dem Gange, den die Bergkette, Taurus genannt, nimmt, sehr unterschieden. Ich beschreibe zunächst beyde. Der Halys, jezt Kizil-irmak, fliest nach dem Herodot I. 6. von Süden gegen Norden, zwischen den Paphlagoniern und Syrern, worunter die Cappadocier zu verstehen sind (Str. 544),

in

in den euxinischen See. Er entspringt in Großcappadocien unweit Pontus, fliesset erst gegen Westen, ehe er sich nach Norden wendet. (Str. 546.) trennete zu Croesi Zeiten das Lydische, (daher er auch beym Vibius Sequest. zu Lydien gezogen wird,) und Medische Reich von einander und machte beynahe die natürliche Gränzscheidung des Nieder-Asien, von dem Meere, welches Cypern gegen über ist, bis an das Euxinische (Herod. l. 72). Die Bergkette Taurus erstreckt sich von Indien, nachdem sie sich gleich zu Anfang in 2. Aeste gegen Norden und Süden theilet, sich darauf nach Westen wendet, und auf ihrem Wege durch viele Länder bald diesen, bald jenen Namen erhält, bis an das Chelidonische Vorgebirg in Lycien (Mela l. 15. Plin. V. 27). Sie beträgt in der Breite an einigen Orten 3000 Stadien (5. deutsche Meilen), in Länge, die mit der von ganz Asien parallel ist, 45000 Stad. (75 deutsche M.) (Str. 490.) Dies Gebirge läuft also von Osten nach Westen mitten durch Asien und wurde daher nicht ohne Grund von Strabo, dem ich hierinn folge, zur Gränzlinie zweyer Hälften von Asien des disseitigen und jenseitigen angenommen.

Jenes oder das disseitige Asien wird von Strabo im XI B. in 4. Theile zerlegt. Den vierten macht die grosse Halbinsel aus, die von dem euxinischen, ägäischen und mittelländischen Meere umflossen, den schmalesten Zwischenraum zwischen dem euxinischen und mittelländischen Meere zur Landzunge hat. Plin. Curt. und Cellar. p. 3. stellen sich dieses Land auch als eine Halbinsel vor. Sie wurde in den mittlern Zeiten Klein-Asien, Asia minor genannt. (Orosius B. 1. C. 2. Aethici Cosmograph. subiuncta Pompon. Melae edit. Abr. Gronovii. L. B. 1712. p. 725.) und ist fast von gleichem Umfange mit dem, was schon vorher das eigentliche Asien, Asia proprie, Ασια ιδιως, hieß

(Plin. V. 28. Ptol.). Die Griechen, hauptsächlich die zu Constantinopel wohnenden, pflegten dieses Land ανατολικη, nämlich χωρα zu nennen, woraus Natolia bey den Lateinern und Anadoly bey den Türken entstanden sind. Die zu dieser Halbinsel gehörigen Länder können in 3. Abtheilungen abgehandelt werden, deren jede aus verschiedenen Provinzen besteht, die von Westen nach Osten in folgender Ordnung liegen. Zur ersten Abtheilung rechne ich mit D'Anville Mysien, Bithynien, Paphlagonien und Pontus, zur zweyten Lydien, Jonien, Phrygien, Lycaonien, Galatien, Cappadocien, zur dritten Carien, Lycien, Pamphylien, Pisidien, Cilicien.

I. Capitel.

Die sogenannte Halbinsel, oder Klein-Asien.

§. 1.

Meere.

Ehe ich die Länder, woraus diese Halbinsel besteht, ausführlich beschreibe, muß ich theils der Meere, die sie umgeben, theils der darauf befindenden Inseln gedenken. Die Meere sind folgende: 1) das euxinische, 2) Propontis, 3) das ägäische und 4) das mittelländische. Die D'Anvillische Charte Orbis Romani pars orientalis, Norimb. 1782. zeiget diese Meere, insbesondere das erste, weit vollständiger an, als die, wozu in diesem Capitel eine Einleitung geschrieben wird.

Pon-

Pontus Euxinus, πουτος ευξεινος, sonst αξενος, inhospitalis, entweder von den barbarischen um denselben wohnenden Völkern, oder den wenigen guten Häfen, die es hat (Pocockes Reisen, Erlang. 1755. III. 152.), jezt das schwarze Meer, ist von dem Bosphorus bis an den Mäotischen See lang 1438 Röm. Meilen (Plin. VI. 1.), oder nach dem Eratosthenes 1338 R. M. (ebend.), welches von den 11100 Stadien, die ihm Herodot IV. 85. giebt, nicht sehr verschieden ist. Seine Breite ist, da wo sie am grössesten ist, nach dem Herod. 3300 Stadien, nach Str. 3000, der ganze Umfang 25000 Stadien, (Str. 125.) Dionysius (157), Mela (l. 19.), Str. (125.) vergleichen ihn mit einem Scythischen Bogen, dessen südliche Seiten die Sehne, die übrigen aber die Arme des Bogens ausmachen. In der Mitte laufen zwey Landspitzen ins Meer, die eine in Asien bey Carambis, die andere in Europa dieser gegen über bey Criumetopon, wodurch dieses grosse Meer gleichsam in zwey Hälften getheilt wird.

Propontis hängt mit dem euxinischen Meere durch den thracischen Bosphorus zusammen. (Str. 125.) Diese Meerenge zwischen Byzantium und Chalcedon (Eustathius üb. den Dionys. 145.), die auch von einem Ochsen (βους, und daher Βοσπορος,) leicht passirt werden kann (Plin. VI. 1.), ist 4. Stadien breit (Herod. IV. 85. Str. 125.) $\frac{1}{2}$ R. M. breit (Plin. V. 43.) und 120 lang (Herod. a. O.). Ueber diesen Canal ließ Darius Hystaspis eine Brücke schlagen, als er mit einer zahlreichen Armee in Griechenland einfiel. (Her. a. O.) Propontis, jezt See Marmora, von Byzanz nach Troas ist 1500 Stadien lang und eben so viele breit (Str. 125.), nach dem Herodot (IV. 85.) breit 500 Stad. lang 1400. Aus diesem Meere kömmt man durch die Meerenge, den Hellespont, jezt Dar-

danel-

danellen, zwischen Sestus und Abydus, 7 Stad. breit (Str. 124.), vergl. Weßeling. Itin. Anton. p. 334. 400 lang (Herod. a. O.) *), worüber Xerxes seine Armee führte, in Mare Aegaeum, von den Griechen Archipelagus, von den Osmanen das weisse Meer genannt. Es hörete bey Rhodus auf, und das zwischen Rhodus, Creta, Cypern und einigen Theilen Asiens fliessende Meer heist das icarische und carpathische (Str. 124.). Jenes wird von Plin. (IV. 18.) noch näher eingeschränkt auf das Meer zwischen Samos und Myconus.

Vom Mari interno, mittelländischen Meere, ist Th. I. S. 44. gehandelt.

§. 2.

Inseln.

In der Beschreibung der Inseln, welche rings um die Halbinsel, der gegenwärtiges Capitel gewidmet ist, liegen, mache ich mit denen auf dem Propontis den Anfang.

Demonesi, Inseln in der Nähe von Byzanz, deren eine Chalcitis, die andere Pityusa heist (Hesych.). Diese, nebst Erebinthodes, auf der Charte Erebinthus und Megale kommen auch beym Plin. V. 44. vor.

Besbicos, der Mündung des Flusses Rhyndacus gegen über (Plin. V. 44. Str. 576.), 18 Meil. im Umfang (Pl. a. O.), vorhin mit dem vesten Lande

*) Plin. IV. 24. sagt, daß die Länge des Hellesponts und Propontis bis an den thracischen Bosphorus 239 Meil. betrage, und diese kommen mit den 1800 Stadien, welche nach dem im Text ausgeführten Herodot ihr giebt, ziemlich überein. Denn 1800 Stad. = 220 R. M.

de von Bithynien verbunden (Plin. II. 90.), unweit Cyzicus. (Stephan.)

Cyzicus (Ptol. V. 2.), von Alexander mit dem vesten Lande verbunden (Plin. V. 40.) vermittelst 2. Brücken. Die Stadt Cyzicum, den Milesiern unterwürfig, hat zwey geräumige Häfen; und kann mit den berühmtesten in Asien wegen ihrer Grösse, Schönheit und guten Gesetze um den Vorzug streiten (Str. 575). Auf der Insel ist der Berg Dindymus und der Berg Artace, dem eine Insel, die denselben Namen führt, gegen über liegt (Ebend.). Münzen der Cyzicener sind häufig *). Eine davon führt Ortelius in Thes. geogr. an. Die Insel hatte Bischöfe **). Ptolem. rechnet sie zur προποντιδι Μυσιας της εΦ Ελλησποντω, heut zu Tage eine Halbinsel, und heist Artakui.

Proconnesus (Ptol. III. 11.), auch Elaphonnesus, vor Cyzicus (Plin. V. 44). Str. 588 unterscheidet ein Alt- und Neuproconnesus, zwischen Parium und Priapus. Von ihr geschlagene Münzen hat Pellerin. Der Marmor, der daselbst gegraben wurde, ist berühmt. (Str. a. O. und andere b. Cellar.) (Bischöfl.)

Ophiusa und Halone, worauf eine Stadt (Plin. V. 44. Stephan. v. Βεσβικος.) Zur erstern gehören die Ophigenen des Strabo 588.

Auf

*) Ich nehme meine Nachrichten von Münzen aus Istituzione antiquario-numismatica o sia Introduzione allo studio delle antiche medaglie. Roma 1772. 8.

**) Inskünftige werde ich, so oft eine Stadt in notitia antiqua episcopatuum patriarchatus Constantinopolitani (s. Geograph. sacra. Amstel. 1711. fol.) unter die Bischöflichen gezählet wird, der Kürze halber am Ende hinzusetzen: Bischöfl.

Auf dem ägäischen Meere liegen folgende Inseln, die zu Asien gezogen werden.

Tenedos (jezt Bokhtscha Adassi) beym Hellespont. Länge 55°, Br. 40°55 (Ptol. V. 2.) dem Sigäischen Ufer gegen über, 56 M. von Lesbos, 12½ M. von Sigeum (Plin. V. 39.), 40 Stad. vom vesten Lande, 80 im Umfange, worauf eine Stadt, Aeolis (Str. 604.), reich und ansehnlich zu den Zeiten der Trojaner (Virg. Aen. II. 21). Chandler in Travels in Asia minor, Lond. 1776. p. 16. fand hier sehr wenige Antiquitäten. Münzen erwähnt schon Stephan. von Byzanz. Bischöfl.

2) Lesbos (jezt Mytilene), mit dem Zunamen die äolische (Ptol. V. 2.), hatte vorhin viele andere Namen (Plin. V. 39.), 60 Stad. (Str. 616.), 7½ M. von Asien (Pl.), 1100 Stad. im Umfang *), (Str.) 168 Meilen im Umfang, welches gegen 30 Meilen mehr ist (Plin. a. O.). Auf ihr 9. Städte (Plin.), worunter Mytilene die grösseste und berühmteste, 120 Stadien von Canä, mit allem wohl versehen und das Vaterland grosser Geister, z. E. des Dichters Alcäus und der Dichterin Sappho (Str. a. O.), frei und 1500 Jahre lang mächtig. (Plin.) Laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen. Hor. Münzen von ihr sind gemein. Bischöfl.

Malea, das südlichste Vorgebirge. (Str.)

Pyrrha, an der westlichen Küste, 100 Stad. von Malea (Str.), zerstört (Str. Plin.). An dem Meerbusen dieser Stadt ist die Insel am schmalesten. (Str.)

Hiera, gleichfalls untergegangen. (Plin.)

Eres-

*) Hr Büsching V. 139. irrt, wenn er sagt, daß Strabo ihr 1500 St. im Umkreis gebe.

Eressus, auf einem Hügel am Meere (Str.), Eresos. (Plin.)

Sigrium, das nördlichste Vorgebirge der Insel, 18 (28) Stad. von Eressus. (Str.)

Antissa folgt auf Sigrium (Str.). Als sie zerstört war, begaben sich ihre Einwohner nach Methymna, 210 Stad. von Sigrium, zwischen dieser Stadt und Mitylene. (Str.) 9 Städte Asiens sind innerhalb 37 M. von ihr. (Pl.) Münzen hat Pellerin. Bischöfl.

Die hier angeführten Städte kommen alle, Hiera ausgenommen, beym Ptol. V. 2. vor.

In der Meerenge zwischen Lesbos und Asien sind 20, nach andern 40 kleine Inseln, die mit einem gemeinschaftlichen Namen Hecatonnesi heissen. (Str. 618.)

Arginusä, 3 Inseln hart am vesten Lande bey Canä. (Str.) Plinius scheint nur eine zu kennen.

3) Chios, (jezt Chio, Scio) auf dem Icarischen Meere (Ptol. V. 2.), 93 M. von Jonien, Erythräa gegen über, zwischen Samos und Lesbos (Pl. V. 38), 900 Stad. im Umfang (Str. 645.), das von den 125 M. die Plin. dem Umfange giebt, um 100 Stadien weniger ist. Auf der Insel war Weinwachs (Horaz Epod. 9. Eustath. z. Dion. 535.) und Marmorbrüche. (Str. Pl.) Chandler S. 45 fand ausser der sogenannten Schule des Homers keine Antiquitäten von Bedeutung. Folgende Städte sind zu bemerken:

Chios, mit einem guten Hafen. (Str. Plin.) Wenn man von dieser Stadt die Insel umschiffen will, so kömmt man zuerst auf das Vorgebirge Phanä, neben welchem ein guter Hafen ist. (Str.)

Notion, ein Hafen. (Str.) Auf der Charte sieht es wie eine besondere Insel aus.

Ariu-

Ariusius ager, aus Strabos lateinischer Uebersetzung, Ἀριθσια χωρα, die Gegend um Ariusia, 300 Stad. groß, hat den besten Weinwachs (Str. Plin. XIV. 9.)

Melâna, ein Vorgeb. (Str.)

Delphinium, aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Norden von der Stadt Chios und nicht weit davon entfernt. (Thucyd. VIII.)

Münzen der Insel Chios finden sich in Menge. Bischöfl.

Von dem Vorgebirge Melâna 50 Stadien entfernt liegt die Insel Phyra. (Str.)

Cardamyle, nicht weit von Chios. (Steph.)

Oenussa, eine andere Insel in der Nachbarschaft von Chios. (Plin. V. 38. Steph.) Nach dem Thucydides VIII. sind ihrer mehrere. Er schreibt auch Oenussae.

Auf dem icarischen Meere sind

1) Samos, (jezt Sussam Adassi) L. 57°, Br. 37°35′ (Ptol. V. 2.) an der Jonischen Küste (Plin. V. 37.) 40 Stadien vom Vorgebirge Trogilium (Str. 637.) Bey Mycale ist die Meerenge nur 7 Stadien breit (Str.), 87 M. im Umfang (Plin.), woher Casaubon und Harduin vermuthen, daß statt 600 Stad. beym Strabo 700 zu lesen sey, welche Lesart Penzel in den Text seiner Uebersetzung aufgenommen hat. Aber auch bey Chios war Strabos Berechnung um 100 Stadien zu kurz. Die Juno wurde hier vorzüglich verehrt (Virgil Aen. I. 20.), wie auch aus den häufig vorkommenden Münzen erhellet. Hat einen fruchtbaren Boden, obgleich keinen Weinbau. (Str.) Samische Töpferarbeit war berühmt. (Plin. XXXV. 46.) Pythagoras ist hier gebohren. (Str. 638.) Bischöfl.

Samos,

Samos, die Stadt mit einem für die Schifarth bequemen Hafen. (Str. 637.)

Heräum, zur linken Hand, wenn man von Carien auf die Stadt Samos schifft, ein alter Tempel der Juno.

Das Vorgebirg Ampelos (Ptol.) liegt Drevanum, einerley mit Draconon (Penzel 1890), auf Icaria gegen über (Str.) auch der Name eines Berges, der über die ganze Insel geht.

Cercetius, ein Berg (Str. 488. Plin. V. 37.), der über die Stadt Samos ragt. (Str.)

2) Corseä, Samos gegen über (Steph.), an der Jonischen Küste (Plin.) nahe bey Samos und Icaria. (Str. 636.)

3) Sporadische Inseln (Str. 124.), wohin zufolge des Plin. (IV. 23.) folgende gehören.

a) Icaria, (jezt Nicaria) L. 56°45′, Br. 37°20′ (Ptol. V. 2.), 17 M. von Naxus und eben so viele M. lang (Plin. IV. 23.) 50 M. von Delos, 30 von Samos (Plin.) zwischen Myconus und Samos, und zwar 300 Stadien von der ersten Insel, (Ant. Itin. p. 527.) neben Samos (Str. 639.), hat gute Viehweiden (Str. 488.) an der Jonischen Küste. (Pl. V. 37.) Von der Fabel des in das Meer heruntergefallenen Icarus, wovon erstlich das Meer und nachher eine Insel darauf den Namen erhalten hat, s. Penzel 1889. Von den beyden Städten auf der Insel, die 300 Stad. im Umfang hat (Str.), hat die Charte nur eine, nämlich Dracanum. (Strab. Steph.)

b) Patmus, (jezt Patino) westwärts von Icaria (Str. 488.), 30 Meilen im Umkreis (Plin. IV. 23.), wo die Apocalypsis (l. 9.) geschrieben ist.

c) Argiä, an der Zahl 20, Hyntussa, Lepsia, Leros, liegen an der Küste von Carien. (Plin. V. 36.) Der leztern gedenkt auch Str. 488.

d) Lade, eine kleine Insel bey der Stadt Miletus. (Herodot VI. 7.) Str. 635, Plin. (V. 37.) Steph. gedenken ihrer.

e) Pharmacusa, (Plin. IV. 32.) wo Julius Cäsar von Seeräubern gefangen ist. (Sueton. Jul. Cäs. 4.)

f) Calymna, nach einiger Meinung unter dem Namen der Calydnischen Inseln beym Homer Il. II. 677. (Str. 489.), nach Plin. (IV. 23.) von Calydna verschieden, hat vortreflichen Honig (Str. vergl. Casaub. Note), wird von Cellarius und Oberlin zu Europa gerechnet.

g) Cos, (jezt Stanchio, Stingo) L. 57°, Br. 36°25′ (Ptol. V. 2.), 40 Stad. vom vesten Lande (Str. 657.), 15 M. von Halicarnassus (Plin. V. 37.), 550 Stadien im Umfang (Str.), 100 M. lang (Plin.), fruchtbar, und ein vortrefliches Weinland. (Str.) Das Vaterland des Hippokrates. In alten Zeiten wurden hier feine Tücher gemacht. (Horaz IV. 13.) Münzen von dieser Insel gehören unter die raren. Bischöfl.

Die Stadt Cos klein, aber wohl gebaut. (Str.)

Das Vorgebirge Lacter gegen Süden. (Ebend.)

h) Nisyrus, (Iliad. II. 676.) 60 Stad. gegen Norden von Telus, 140 Stad. im Umfang (Str. 485.), und eben so weit von Cos (Str. 488.), 12½ M. von Cnidus (Plin. V. 36.), gehörte zu den Sporaden (Str.), zu den Cycladen (Steph.), steinicht, und worauf viele Mühlsteine (Str.), 80 Stad. im Umkreis. (Str.) Um ihr kleine Eyländer, die die Nisyrier heissen. (Str.)

i) Esal-

i) Esalcia, 80 Stad. von Telus, 400 Stad. von Carpathus (Str.), in der Nachbarschaft von Rhodus. (Plin. V. 36.)

k) Syme, L. 56°20′, Br. 35°40′ (Ptol. V. 2.) zwischen Rhodus und Cnidus (Plin.), unweit Lorymа (Str. 656.), gehörte den Cariern. (Steph.)

Im Carpathischen Meere liegt

1) Carpathus, (Ptol. V. 2.) jezt Scarpanto, wovon das Meer den Namen hat. (Str. 489. Plin. V. 36.) Beym Homer Crapathus (Il. II. 676.), 200 Stad. im Umfang, 4000 Stad. von der Lybischen Küste. (Str. 489.) Eine von ihren Städten hieß Nisyrus. (Str.) Münzen finden sich beym Harduin. Bischöfl.

Die Vorgebirge Ephialtium und Thoanteum, imgleichen die Stadt Posidium auf dieser Insel, kommen beym Ptol. (V. 2.) vor.

2) Casus, L. 56°30′, Br. 35°15′ (Ptol. V. 2.) eine Insel, 70 Stad. von Carpathus und 250 Stadien Salmonium, einem Vorgebirge in Creta, 80 Stad. im Umfang. (Str. 489.)

3) Rhodus, L. 58°, Br. 36° (Ptol. V. 2.), 920 Stad. in der Peripherie (Str. 655. Eustath. üb. den Dion. 506.), 1300 Stad. (Agathemer I. 5.), 125 M. d. i. 1000 Stadien im Umkreis (Plin. V. 36.), 4000 Stadien, oder wie Eratosthenes will, 3750 Stadien von Alexandrien in Aegypten den geraden Weg genommen (Str. 125.), womit man die Distanzen von 578 M. 469 M. und 500 M. die Plin. anführt, zu vergleichen hat. Der Unterschied ist nicht beträchtlich.

Auf dem Berge Atabyrius, wovon man Creta sehen kann (Diodor. Sicul. V. 228.), war ein Tempel dem Jupiter zu Ehren aufgebaut. (Str. 655.)

Eine Küste Thoantium, zwischen Camirus und Jalysus, aber kein Vorgebirg unter diesem Namen kennet Strabo.

Rhodus, die Hauptstadt an der Ostseite der Insel, wurde groß seitdem die Einwohner drey andere Städte, Lindus, gegen Süden von Rhodus, Camirus und Jalysus, an der westlichen Küste*), sich in ihr niedergelassen hatten. (Str. 655. Plin. V. 36.) Wenige Städte konnten mit ihr in Ansehung des Hafens, der Strassen, Mauren, und anderer theils Bedürfnisse, theils Verzierungen wohl eingerichteter Städte verglichen werden. Der Colossus der Sonne, 70 Fuß hoch, war schon zu Strabos Zeit durch ein Erdbeben niedergeworfen, und ist erst im 7ten Jahrhundert n. C. G. von den Saracenen in Stücken geschlagen und verkauft. (Penzel z. Str. 1895.)

Othyrona, ein Castell, Jalysus gegen über. (Str. 655.)

Ixia und Minasyrium, wovon jenes auch in Steph. Lexic. ist, folgen auf Lindus, wenn man von Rhodus aus gegen Süden die Insel umschiffet. (Str.)

Die Insel verlohr ihre Freyheit unter Kaiser Vespasian. (Suet. 8.) Den Ruhm, das Seewesen in Aufnahme gebracht zu haben, (Cicer. pro Leg. Manil. c. 18.) und das Vaterland großer Helden, Staatsmänner und Gelehrten gewesen zu seyn (Str.), wird ihr keine Zeit rauben. Rhodische Münzen sind gewöhnlich. Bischöff.

3) Cordylusa, in der Nähe von Rhodus. (Plin. V. 36.)

Im

*) welche drey schon beym Homer vorkommen (Il. II. 656.) von Ptolem. aber in einer andern Ordnung angeführet werden.

Im mittelländischen oder wie Ant. Itin. 526 will, im carpathischen, wie Stephan. sagt, im pamphylischen, Meere ist die Insel Cyprus (Ptol. V. 14.), dem Halbeylande, wovon in diesem Capitel gehandelt wird, gegen Süden (Str. 681.) west- und ostwärts von Cilicien und Syrien gegen über (Plin. V. 35.), wird umflossen gegen Westen von dem pamphylischen, gegen Süden von dem aegyptischen, gegen Osten von dem issischen (syrischen) Meere. Gegen Norden ist sie dem vesten Lande, Cilicien, am nächsten, von dem sie durch eine Meerenge getrennt wird. (Str. Ptol.) Der Umfang beträgt nach Strabo 3420 Stadien, d. i. 427½ Röm. M. Timosthenes gibt ihr bis auf eine Kleinigkeit eben so viel, nämlich 428½ M. (Pl.) Ihre Länge von den Cleidischen Eyländern oder dem Vorgebirge Dinaretum (Pl.) bis an das Vorgebirge Acamas, d. i. von Osten bis Westen, beträgt 1400 Stad. (Str.) Von den beyden Bestimmungen der Länge, die Plinius hat, 162½ und 200 M. ist jene kleiner, diese grösser als die beym Strabo befindlichen. Nach dem Ptol. ist Acamas L. 64°10′, Br. 35°30′, die L. von den Cleiden 67°20′, Br. 35°40′. Die grosse Fruchtbarkeit der Insel an Getreide, Oel und Wein wird von Str. 684 gerühmt. Ammian. Marcellin. XIIII. 8. sagt, sie habe an allem einen so grossen Ueberfluß, daß sie ein völlig seegelfertiges Schiff aus einheimischen Producten vom Stapel laufen lassen könne. Ehemals bestand diese Insel aus neun Königreichen (Mela II. 7.), welches nur vermuthlich 9 unabhängige Städte gewesen sind. (Str. 684.) Ihre Herren sind nachher Aegyptier, Römer, Saracenen, Engländer, Venetianer, endlich Türken gewesen. Münzen haben Arigoni und Harduin. Die Bischöffe dieser Insel standen unter dem Patriarchen zu Alexandrien.

Ich beschreibe 1) die Küste, indem ich von Morgen gegen Abend bey dem nördlichen Theile derselben anfangend, um sie herumgehe, und für die Richtigkeit der Folge, worauf ich die Städte nebst den Flüssen und Gebirgen auf einander folgen lasse, Strabo oder Ptolom. zu Gewährsmännern habe.

Acamas, ein Vorgebirge an der Spitze, wo die nördliche und westliche Seite zusammenstossen. (Str. 683.)

Arsinoe, eine Stadt (Str. Ptol.), eine von den 15 auf der Insel. (Plin.) Eben so viele zählt Hierocl. 707.

Jupiters Hain, Iovis lucus. (Str.)

Callinusa, Vorgebirg zwischen Arsinoe und Soloe. (Ptol.) Lezterer Ort wurde auf Anrathen Solons, von dem er auch den Namen trägt, von Aepaea, das keine bequeme Lage hatte, und dessen auch Steph. als einer Stadt in Cypern gedenkt, hieher verlegt. (Plutarch. Leb. Solons.) Er hat einen Fluß, Hafen und 2. Tempel. (Str.) Eine Münze dieser Stadt meint der Verfasser der vorhin angeführten Istituzione numism. entdeckt zu haben. S. 407. Bischöfl.

Ueber Soloe liegt mitten im Lande Limenia. (Str.)

Cerommyon, Vorgeb. (Str. Ptol.)

Lapathus, ein Hafen (Str. Ptol.), wo auch ein Fluß. (Ptol.) Münzen hat Golzius zufolge Wesseling üb. den Hierocl. 707.

Ceronia, (Str. nach einer vom Casaubon verbesserten Lesart. Ptol.)

Corinia, auf der Charte ist vielleicht das Corineum des Plin. κορωνεια des Steph., κυρηνια des Hiero-

Hierocl. Kerebina des Ibii Idris, gemeiniglich Geograph. Nubiensl. Elim. 4. Abschn. 5.

Macaria. (Ptol.)

Aphrodisium, wo die Insel sehr schmal ist. (Str. Ptol.)

Das Vorgebirge der Achäer, Achaeorum acta. (Str. Ptol.)

Carpasia, ein Hafen. (Diodor. Sic. XX. 757. Str. Ptol.) Bischöfl. s. Philon. Episc. Carpas. Enarr. Cant. Cant. edit. Giacomelli. Romae 1772. praefat.

Die bisher angeführten Städte Cyperns werden von Ptol. sämtlich zu der nördlichen Küste der Insel gerechnet.

Der Berg Olympus liegt an der östlichen Spitze der Seite der Insel, die gegen Norden gerichtet ist. Auf demselben ein Tempel der Venus (Str.), der die ganze Insel wegen ihrer grossen Reichthümer geheiligt war. (Flor. III. 9.) Sollte wohl ὀξα βοος beym Ptol. eine Corruption von ὀρος ολυμπος seyn? Aus dem Ptol. hat indessen Abulfeda (Büschings Magazin IV. 234.) sein Cyprus habet ab oriente *caudam* tenuem. Die Arabischen Worte stehen in Golii Alferg. 302.

Elâa Acra. (Ptol.)

Salamis, (Str. Plin. Ptol.) eine von den vornehmsten Städten Cyperns (Mela II. 7. vergl. Diod. Sic. 758.), wo Paulus und Barnabas landeten (Ap. Gesch. XIII. 5.) nachher Constantia genannt. (Steph. Bischöfl.

Pedâus, Fluß. (Ptol.)

Arsinoe, zwischen Salamis und Leucolla (Str.), also von dem Arsinoe an der nördlichen Küste ver-

 schieden,

schieden, iezt Famagusta. Münzen hat Arigoni. Bischöfl.

Ammochostos, Vorgebirge, sandicht, wie die Ableitung zeigt. (Ptol.) Auf den Hafen Leucolla läst Str. das Vorgebirge Pedalium folgen, von den Cleiden 680 Stadien entfernt. Der Pfälzische Codex hat bey Ammochostos im Ptol. die Variante Pedalium, Vorgebirg.

Bey Throni fängt Ptol. die südliche Küste der Insel an, oder er endigt sie vielmehr damit, weil er einen andern Umweg um die Insel genommen hat.

Dades, Vorgeb. (Ptol.)

Citium, (Str. 683. Pl. Ptol.) 200 Stad. von Salamis (Diod. Sic. 759.), der Geburtsort des Zeno, der die Stoische Sekte gestiftet hat. (Str. 684) Rich. Pococke 1738 copiirte hier phönicische Inschriften, davon Swinton einige entziffert hat in inscriptiones Citicae, Oxon. 1750. 4. vergl. Cap. V. dieses geographischen Handbuchs von Asien S. XV. Münzen von Citium hat Pellerin. Bischöfl.

Tetius, Fluß. (Ptol.)

Zwischen Citium und Amathus setzet Str. ein Städtchen Palâa. Sollte dieses wohl in Malâa zu ändern seyn, und mit Malus, dessen verschiedene Auctoren (s. Cellar. II. 273.) als einer bey Citium gelegenen Stadt erwähnen, einerley seyn?

Marium ist nach Stephan. ein anderer Name für Arsinoe. Büsching S. 165 hat in dieser Gegend ein Dorf Marini, das er für das alte Marium hält.

Amathus, (Scyl. 98. Str. Plin. Ptol.) der Venus heilig (Virgil. Aen. X. 51.), die hier von alten Zeiten her einen Tempel hatte. (Tac. Ann. III. 62. Münzen hat Golzius. Bischöfl.

Curi-

Curias, Vorgeb. (Ptol.) auf einer Erdspitze,
700 Stad. von Throni. (Str.)

Lycus, Fluß. (Ptol.)

Curium, (nicht Curtum). (Str. Ptol. Hierocl. Steph.) von Griechen erbaut (Str.), Herodotus (VII. 113) erzählt von einem Tyrannen dieser Stadt. Münzen hat Harduin. Bischöfl.

Phrurium, Vorgeb. (Ptol.) ist wohl das Vorgebirge, von dem Strabo erzählt, daß die, welche den Altar des Apollo berühren, davon heruntergestürzt werden.

Treta und Boosura werden als unbedeutende Oerter von Str. angeführt.

Palâpaphus, Altpaphus, (Str. Plin. Ptol.) 10 Stadien von der See (Str.), wo die Venus zuerst aus dem Meere hervorgekommen seyn soll (Mela II. 7.), hatte einen sehr alten Tempel, der Venus heilig. (Str. Tacit. a. O. u. a.) Bischöfl.

Zephyria, Vorgeb. (Str. Ptol.)

Hierocepia, nicht weit vom Meere (Str.), nach dem Plin. eine Insel, Neupaphos gegen über.

Paphos, 60 Stad. von Altpaphos zu Lande (Str.) oder Neupaphus (Ptol.), mit schönen Tempeln geziert. Von hier aus wurden jährlich Wallfahrten nach Altpaphos angestellet. (Str.) Paphische Münzen gehören unter die seltensten.

Nordwärts von Paphos hat die Charte das Vorgebirge Drepanum. Nach dem Ptol. liegt es zwischen Altpaphos und dem Vorgeb. Phrurium.

Das Vorgeb. Acamas endiget die Tour um die Insel.

2) Städte.

Mitten im Lande, nach dem Ptol. sind folgende drey:

Chytrus, beym Plin. Chytri, beym Hierocl. aus einem Schreibfehler Κυδγοι. Bischöfl.

Trimethus. (Hierocl. Stephan.) Münzen der Τρεμιθοπολιτων hat Harduin. Bischöfl.

Tamassus, (Plin. Hier. Steph.) wo Kupferbergwerke sind (Str.), in der fruchtbarsten Gegend des Landes. (Ovid. Metamorph. X. 644.) Münzen hat Golzius. Bischöfl.

Ausser diesen sind noch auf der Charte Idalium, eine Stadt (Plin. Steph.), ein Hain auf einem Berge. (Aen. I. 696. vergl. Oberl. z. Vib. Sequest. S. 269. 270.

Ledra oder Leucosia. (Hierocl. mit Wesselings Anm. 707. Bischöfl.

Mitten im Lande gegen Süden ist der Berg Olympus. (Ptol.)

Eyländer um Cypern sind gegen Osten die Cleiden und Carpasien, dem Vorgeb. Olympus gegen über. (Str.) Jene liegen nach Plin. Syrien gegen über. An der Westseite Stiria. (Plin.)

§. 3.

Länder, Völker und Städte.

Erste Abtheilung.

Mysien, Bithynien, Paphlagonien, Pontus.

MYSIA.

Strabo 564, der aus einem benachbarten Lande gebürtig war, gesteht, daß die Gränzen der Bithynier, Mysier, Phrygier, Dolioner, Mygdoner und Trojaner schwer zu bestimmen sind. Wer wird von uns eine genaue Gränzbestimmung verlangen, die der gelehrteste Geograph der alten Welt nicht zu geben im Stande war? Er gedenket (565—572) eines doppelten Mysien, 1) des olympenischen (daher Olympena auf der Charte), von der Mündung des Aesepus an bis an Bithynien oder den Berg Olympus, den man den Mysischen zu nennen pflegt. (Str. 574. (Plin. V. 40.) 2) eines andern, um den Fluß Caicus und Pergamene. Vergleicht man hiemit den Ptol. (V. 2.), der ein Mysien am Hellespont, und ein Klein-Mysien am Hellespont erwähnt: so kann man das erste oder olympische Mysien des Strabo Klein-Mysien, das zweyte Groß-Mysien nennen.

1) Klein-Mysien a) Flüsse, nicht blos der Aesepus, wo, wie Strabo 565 bemerkt, Homer Mysien endigen, und das trojanische Gebiet anfangen läst, sondern auch der Granicus, wo Alexander der Grosse die erste Schlacht über die Perser gewann, fliessen nach dem Ptol. in dem Hellespontischen Mysien. Der Lauf des Granicus scheint aber vom Strabo (587), der ihn zwischen Aesepus und Priapus,

auf

auf welches leztere Porium folgt, fliessen läst, am besten bestimmt zu seyn.

Päsus, zwischen Lampsacus und Porium. (Str. 589.)

Neben Zeleia, 80 Stadien ostwärts von Aesepus, fliesset der Tarsius, der viele Krümmungen hat. (Str. 587.) In dieser Gegend ist auch der aphnitische See. (Ebend.)

Der Rhyndacus entsteht aus dem See Artynia, nimmt den Macestus, und viele andere Flüsse, auf, worunter auch Hippurios seyn mag, den Münzen der βλαυνδεων vorstellen, (s. Itin. Ant. et Hierocl. p. 662.), trennt Asien (nämlich das eigentliche) und Bithynien von einander (Plin. V. 40.) und ergiesset sich bey der Insel Besbicus in den Propontis. (Str. 576.)

Mit dem Rhyndacus verbindet Plin. den Gorisius.

Bey Daseylum ist ein See und über demselben sind zwey grosse:

Apolloniatis, nahe bey Apollonia am Rhyndacus, und Miletopolitis, (Str. 575.) der nach einer wahrscheinlichen Vermuthung des Palmerius derselbe ist, den Plin. Artynia nennet.

b) Berge.

Olympus, mit dem Zunamen der Mysische, (Herod. I. 36. Str. 574. Pl. V. 40. Ptol. V. 1.) war ein desto sicherer Aufenthalt für die Räuber, weil der Berg selbst mit dicken Waldungen bewachsen, und in der Nachbarschaft keine Wohnungen waren. (Str. 574.)

Der Berg Rhea in der Nachbarschaft von Zeleia. (Str. 589.)

c) Völ-

c) Völker und Länder.

Doliones wohnten zwischen den Flüssen Aesepus und Rhyndacus um Cyzicus herum (Str. 575.) welche Insel sie auch im Besitz hatten. (Steph.)

Mygdonier, jenseit der Dolioner bis an Myrlea (Str. a. O.) gehören zu Pergamene. (Pl. V. 33.)

Olympena. Das Gebiet um den Berg Olympus (Str. 571.) und die Einwohner darinn Olympener. (Steph.) Plin. V. 40. civitas Olympena.

Abretene, eine Landschaft, die zu Mysien gehört (Str. 574. Plin. V. 32. Steph.), vielleicht zu Groß-Mysien. Gehört hieher die Münze beym Haym und Coll. Acad. Vindobon. mit der Umschrift: ABBAITΩN. MΨΣΩN.

Morena, gleichfalls eine Landschaft in Mysien. (Str. 574.)

d) Städte.

α) am Propontis, nach dem Ptol. ausser Cyzicus, wovon als einer Insel schon vorhin gehandelt ist, Lampsacus und Parium.

Lampsacus, 170 Stadien von Abydus, mit einem guten Hafen (Str. 589. Mela I. 19. Plin. V. 40.), hatte treflichen Weinbau. (Steph.) Bischöfl.

Auf Lampsacus gegen Osten folgte

Päsus, (Herodot V. 117.) zu Str. (589) Zeit verwüstet und alsdenn

Parium, (Herod.) wo Leute wohnen, die die vom Schlangenbisse zugefügten Wunden heilen können (Str. 588), eine Colonie. (Plin. V. 40.) Bischöfl.

Adrastea, zwischen Parium und Priapus. (Eustath. über Iliad. II. 828.)

Pity-

Pityeia erhält von Str. 588 die nämliche Lage, in der Gegend der Küste, die Limus heist. Daß es bey Adrastea gewesen, sieht man schon aus dem Homer. (Il. II. 829.)

Priapus hatte den Namen von der daselbst verehrten Gottheit. In der ganzen Gegend wuchs vortreflicher Wein. (Str. 587.)

Die ganze Gegend der zulezt beschriebenen Städte hieß Adrastea, (Str. 588.) wodurch der Granicus fliest. (Str. 587.)

Hermäum, zwischen Lampsacus und Parium, 70 Stad. von diesem, 200 von jenem Orte. (Polyän. VI. 6. Ortel.)

Sidene, an den Ufern des Granicus. (Str. 587.)

Der Flecken Memnons, Memnonis pagus, nicht weit von der Mündung des Aesepus. (Strab. vergl. Penzels Note.)

Zeleia, (Plin. V. 40.) am entlegensten Fusse des Berges Ida, (Str. 583.) 190 Stad. von Cyzicus, 80 von der Mündung des Aesepus. (Str. 587.)

Was für ein Recht Panormus zu der Stelle hat, die er auf der Charte einnimmt, kann ich nicht errathen.

Placia, jenseit Cyzicus. (Mela I. 19. vergl. Herodot. I. 57. Plin. V. 40. Steph.)

Scylace folgt auf Placia. (Herod. Mela, Plin.)

Dascylium, jenseit des Rhyndacus (Mela), an einem See gleiches Namens (Str. 575.) in Bithynien. (Ptol. V. 1. Steph.)

β) mitten im Lande.

Ptolem. rechnet hieher

Scepsis, auf dem Berge Ida, unweit Polichne über Cebrene (Str. 607.), wird daher von Steph. zu Troas gezogen. Str. unterscheidet Palâscepsis, oder Alt-Scepsis, von Neu-Scepsis, das von jenem 60 Stadien entfernt war; und

Hiera Germa, nicht weit von Cyzicus. (Steph.) Münzen sind rar.

Noch wäre wohl hieher zu ziehen Miletopolis, zwischen Cyzicus und Bithynia an dem Rhyndacus (Steph.) am See, dessen vorhin S. 28 gedacht worden (Str. 575.), auch Apollonia, am Rhyndacus, eine Stadt in Mysien (Steph.), in den Händen der Cyzicener. (Str. 575.) Münzen s. Cellar. II. 39. Bischöfl.

2) Groß-Mysien, um den Caicus (Str. 571. vergl. oben S. 28.), der in Teuthrania entsteht (Pl. V. 32. 33.) und durch den besten Theil Mysiens sich ergiesset (Str. 624.), mit Inbegriff von Pergamene. (Str.)

Evenus fliest bey Pitane vorbey, woraus die Adramyttener durch Aquaducten ihr Wasser bekommen. (Str. 614.)

Pergamus, 53 M. von Adramyttium, 25 M. von Germa (It. Ant.) eine der vornehmsten Städte Asiens, die der Selinus durchströmt, der Cetius aus dem Berge Pindasus entspringend berührt. (Plin. V. 33.), die Residenz der Könige von Pergamus, unter denen Eumenes vornämlich die Stadt mit Werken der Kunst verschönerte und eine vortrefliche Bibliothek darin anlegen ließ. (Str.) Galenus, der Arzt, ausser andern grossen Männern, ist hier gebohren. Die Münzen gehören unter die gemeinen. Bischöfl.

Perperena, eine Stadt (Plin. V. 32.) mitten im Lande. (Str. 607.) Münzen sind äusserst selten. Bischöfl.

Adramyttium in Mysien um den Fl. Caicus, (Steph.) in der Gegend, die in den ältesten Zeiten Mysien hieß (Str. 613.), wo ein Meerbusen nach ihr genannt ist (Plin. V. 32.), 31 M. von Antandros, 53 von Pergamus (It. Ant.) in Groß-Phrygien. (Ptol. V. 2.) Münzen gedenkt schon Cellar. 42. Bischöfl.

Lyrnessus, 80 Stad. von Adramyttium (Str. 612.), also nicht einerley mit der lezten Stadt, wie Hierocl. behauptet. Zu Str. Zeit war sowohl diese Stadt zerstört, als

Thebe, zwischen welchen beyden Adramyttium in der Mitte lag. (Str.) Achilles war ihr Zerstörer. (Il. II. 691.)

In dieser Gegend wohnten zu Homers Zeiten Cilicier, an der Küste gegen Süden von den Lelegern (Str. 611.), daher auch ein Cilicia Thebaica auf der Charte.

Innerhalb des Adramyttischen Busens sind zu merken

Gargara, ein Vorgebirge an der Mündung des Busens, einem andern Vorgebirge Pyrrha gegen über, welche beyde den Busen einschliessen (Str. 607.) ein Ort auf dem Gipfel des Ida. (Str. 583.) Eine Bergspitze Gargara zum B. Ida gehörig und eine Stadt am Fusse derselben in Mysien werden vom Macrob. V. 20. beschrieben, zur Erläuterung von Virgils Georg. I. 103.

Antandrus, 35 M. von Troas, 31 M. von Adramyttium (It. Ant.), woher sie den Namen habe,

erzählt

erzählt Mela (I. 18.) am Fusse des Berges Alexandria, wo Paris sein bekanntes Urtheil ausgesprochen. (Str. 606.) Bischöfl.

Nicht weit von dem Fl. Caicus sind

Atarneus und Pitane, (Str. 581.) eine Aeolische Stadt mit 2. Häfen. (Str. 614.) Bischöfl.

Hadrianotheras, in Mysien, kömmt in dem Leben des Hadriani von Xiphilinus und bey andern Auctoren vor *). s. Ortel. in s. thes. Aus eben diesem schäzbaren Buche, das der grosse D'Anville unter die treflichsten Hülfsmittel der alten Geographie zählt, und wovon eine neue und vermehrte oder vielmehr ganz umgearbeitete Ausgabe das Studium derselben sehr befördern würde, lerne ich auch, daß Ergasteria von Galenus als ein Dorf beschrieben werde zwischen Cyzicus und Pergamus, und zwar von diesem 440 Stad. entfernt.

Troas, oder die Gegend, wo Ilium und Alexandria Troas gelegen, von Abydus bis an das Vorgebirge Lektos. (Str. 581.) Dieß ist das eigentliche Troas. Das, was ehmals die Trojaner besessen, oder Troas im weitläuftigen Verstande begreift die ganze Gegend von Aesepus bis an den Caicus. (Str. 582.) Es wird also das eigentliche Troas von den beyden Mysien, die wir beschrieben, eingeschlossen.

1) Flüsse. Die Flüsse Simois und Scamander, ehmals Xanthus, (Il. XX. 74. vergl. Bib. Sequest. von Oberlin. 216.) vereinigten sich mit einander (Str. 595. Plin. V. 33.) und verloren sich zu Strabos Zeit in Morästen. Sie umschlossen das Feld, das die Scene der grossen Heldenthaten, die Homer besungen hat, gewesen ist. (Str. 597.) Der Lauf der

beyden

*) Münzen sind rar.

beyden Flüsse ist von D'Anville so bestimmt, wie sie Wood in Essay on the Original Genius et writings of Homer. Lond. 1775. p. 310 — Ende ausführlich bewiesen hat.

Rhodius, zwischen den Städten Abydus und Dardanus (Str. 595.) war nebst andern vom Homer gedachten Strömen zu Plinii (V. 33.) Zeit nicht mehr zu erkennen.

2) Auf dem Berge Ida entstanden die genannten und andere Flüsse. Er liegt dem Hellespont und dem ägäischen Meere gegen über und breitet seine Aeste gegen Nord-Osten und Südwesten nach Zeleia und Lectum. (Str. 583.)

3) Städte:

Percote, Abydus, Arisba, lagen nicht weit von einander. (Il. II. 835. Str. 590. Plin. V. 40. Arrian. I.)

Abydus, S. oben S. 12. Nicht blos die von Xerxes bey diesem Ort über den Hellespont geschlagene Brücke, sondern auch die Liebe des Leander und der Hero haben ihn berühmt gemacht; an der Mündung des Hellesponts und Propontis, 170 Stad. sowohl von Lampsacus als von Ilium. (Str. 591.) Münzen sind selten. Bischöfl.

Dardanus, in der Nähe von Abydus (Herodot VII. 43.) 9 M. von Abydus (It. Ant. Tab.) 70 Stad. von Abydus (Str. 595.)

Ilium, 170 Stad. von Dardanus (Str. 591.) 12 M. von Dardanus (Itin. Ant.) von Alexander dem Grossen mit vielen Privilegien begnadiget (Str. 593.), am Meere, aber nicht das vom Homer besungene Ilium. (Str. 593.) Denn dieses, das noch öfterer Troja genannt wird (Cellar. 52.), war 30 Stadien ostwärts von jenem gelegen. (Str. 593.) Ruinen von

seinen

seinen ehemaligen Gebäuden sind nicht mehr zu finden, und konnten schon von Julius Cäsar aller angewandten Mühe ohnerachtet nicht mehr entdeckt werden. (Lucan. Pharsal. IX. 953—961.) Schon in sehr alten Zeiten hat man über die Lage der Stadt gestritten. (Str. 597. u. f. w.) Das neue Ilium Bischöfl.

Alexandria Troas, (Ptol. V. 2.) 16 M. von Ilium (It. Ant. Tab.) eine berühmte Römische Pflanzstadt. (Str. 593. Plin. V. 33.) Münzen führen Harduin zum Plin. und Wesseling z. It. Ant. an. Bischöfl.

Neandria, eine Trojanische Stadt. (Steph.) Ihrer erwähnen auch Str. (604.) Plin. V. 32.

Assus, eine Stadt in Troas (Plin. V. 32. Ptol. V. 2.) Bischöfl.

Aeolis von griechischen Colonisten, den Aeoliern, bewohnt, 1) das ganze Land, was beym Homer Troas heist, 2) ein Theil desselben, und zwar südwärts von dem eigentlichen Troas, in welchem engen Verstande es Scylax, Str. (582.) Mela (l. 18.) Plin. (V. 32.) nehmen.

Elăa, eine äolische Stadt, 12 Stad. südwärts vom Fl. Caicus, 120 Stadien von Pergamus (Str. 615. vergl. Scylax, Mela, Plin. Ptol.) ein Hafen, wo die Könige von Pergamus Schiffswerften hatten. (Str. 622.) Nach der Tab. 16 M. (d. i. 128 Stadien) von Pergamus.

Canä, ein Städtchen bey einem Vorgebirge gleiches Namens (Str. Mela), untergegangen. (Plin.)

Grynium, 40 Stad. von Myrina, ein Städtchen der Myrinenser, wo ein Tempel des Apollo. (Str. 622.) Der Grynäische Wald war dem Apollo heilig (Virgil. Ekl. VI. 42. und Servius üb. d. St.)

Myrina, nicht Morina, 40 Stad. von Cumä, ein Hafen der Aeolier, (Str. 622.) Herodot. I. 149. gedenket ihrer, nebst 10 andern äolischen Städten. Mela, Plin. Ptol. Steph. führen sie auch an. Münzen sind rar. Bischöfl.

Cuma, Cyme, (Ptol.) 70 Stad. von Lariſſa, (Str. 621.) 40 Stad. von Myrina, (Str. 621.) 9 M. von Myrina (Tab.) die grösseste und vornehmste aller äolischen Städte, deren man gegen 30 zählen kann, der Geburtsort des Hesiodus, und anderer grossen Männer, ob man gleich, ohne jedoch hinlänglichen Grund dazu zu haben, die Cumaner für dumme Leute zu halten pflegt. (Str. 622.) Münzen nicht ungewöhnlich. (Cellar. 65.) Bischöfl.

Bey Cuma war eine Bucht, Cumaeus Sin. oder der elaitische Meerbusen, wie ihn Str. 622 nennet, durch das Vorgebirge Hydra, dessen auch Ptol. gedenkt, und das auf der Charte fälschlich Hiera heißet, und ein anderes ihm gegenüber liegendes, die 80 Stadien von einander entfernt sind, gebildet. (Str.)

Lariſſa, 70 Stad. von Cuma, in der äolischen Geschichte berühmt und mit andern Lariſſas nicht zu verwechseln. (Str. 621.) 1000 Stadien von Ilium (Str. 620.)

Phocäa, in Aeolien (Ptol.) an der Gränze von Jonien (Str. 632. Mela I. 17. Plin. V. 31.) in Lydia (Herodot I. 142.), hat zwey sehr sichere Häfen. (Liv. XXXVII. 31.)

Unter die innländischen Städte von Aeolis rechnen Scylax und Plin. V. 32. Agä. Man sehe auch Herod. I. 149. Str. 621. Münzen führt Harduin z. Plin. an. Bischöfl.

Gegen Osten von Pergamus bemerkt die Charte Germa. Es ist dieses eine nicht sehr bekannte, im

Itin.

Itin. Ant. und auf der Tab. Peut. vorkommende Stadt nach beyden auf dem Wege von Pergamus nach Thyatira liegend, und nach beyden von jenem 25, von diesem 35 R. M. entfernt. Mit Hiera Germa, wovon oben, ist sie nicht zu verwechseln.

BITHYNIA.

1) Name. Ehmals Bebrycia. (Apollon. Rhod. II. 2.) Die Bebrycier erhielten aber von den nachher eingewanderten Thracischen Völkern, den Thynern, und Bithyniern, einen neuen Namen. (Str. 541.)

2) Gränze. Ostwärts liegt Paphlagonien, (Str. 563.) oder was disseits des Flusses Parthenius liegt, (Ptol. V. 1.) nordwärts ein Theil des euxinischen Meeres, westwärts der Propontis, südwärts Mysien und Phrygien. (Str. Ptol.)

3) Flüsse.

Hylas, wo ein Gefährte des Hercules, Hylas, von dem der Fluß nachher den Namen bekam, auf dem Argonautenzuge umgekommen ist. (Apollon. Rhod. I. 1205 ff. Virgil. Eklog. VI. 44.)

und Cius verbindet (Plin. V. 40.)

Arrianus (in Periplo Ponti Euxini. Amstel. 1683. 8.) von dem Thracischen Bosphorus ausgehend, ist folgende Flüsse vorhergesegelt:

Rhebas, (vergl. Dionys. Perieg. 793.) Artane, Phillis, 150 Stad. von Artane, (vergl. Str. 543. Ptol.) Calpe (vergl. ebend.), Sangarius, dessen drey Wendungen Ptolom. geographisch beschreibet. Plin. VI. 1. nennt ihn Sagaris, zählt ihn unter die berühmten Flüsse, in den andere, z. E. der Tembrogium, den Livius Thymbros nennt (s. Harduin üb. d. a. St. Pl.) und der Gallus fliessen. Ihn macht

Strabo (563.) zur östlichen Gränze von Bithynien. Hyppius, 180 Stad. von Sangaris, vergl. Ptol. Auf den Hyppius läst Arrian. den Fluß Lycus folgen, 80 Stad. von Cales. Ihn hat auch Apollon. Rhod. II. 721. Lillius, Eläus und Cales sind Orthschaften, nicht Namen von Flüssen beym Arrian. Eläus kommt beym Ptol. vor. Orina, 30 Stad. von Nymphäum, einerley mit Callichorus, (Scholiast z. Apollon. Rh. II. 906.) von der schönen um ihn liegenden Gegend so benannt. (Ammian. Marcell. XXII. 8.)

Billäus, 20 Stadien von Tium, ein Fluß in Paphlagonien, nach andern in Phrygien. (Scholiast. d. Apoll. Rh. II. 793.)

Parthenius, 100 Stad. vom Billäus, entspringet in Paphlagonien (Str. 543), daher ihn auch Plin. (VI. 2.) zu diesem Lande ziehet. Vergl. Mela I. 19. Steph.

Der See Ascanius liegt bey der Stadt Nicäa (Str. 565. Plin. VI. 1.) vergl. Ptol.

4) Berge.

Arganthon, über Prusa (Str. 564.) bey Cium. (Steph.)

Pisidium, ein Vorgebirg zwischen der Mündung des Ascanius und Nicomedia. (Ptol.)

Sophon, in der Nachbarschaft von Nicomedia, wie Cedrenus und Histor. miscella 21 bezeugen. Ich nehme diese Citata aus dem Ortel.

Hypius, in der Gegend von Prusa. (Plin. V. 43.) Hypii in der mehrern Zahl (Steph. Scholiast. Apoll. Rh. II. 797.)

Orminius. Ptol. V. 1.

5) Völ-

5) Völker, Länder und Städte.

Thyni wohnten an der Seeküste (Plin. V. 43.) bis an den Fluß Caleter (Eustath. z. Dionys. 795.), eine ursprünglich thracische Völkerschaft (Str. 541.), deren auch Herod. (I. 28.) erwähnt.

Mariandyni, (Herod. I. 28.) westwärts von den Bithyniern (Str. 541.) an der Gränze von Thynias, das von Bithyniern bewohnt wird, (Mela II. 7.) um die Stadt Heraclea, (Eustath. z. Dion. 793.) von Heraclea bis an Cytorus. (Ptol.)

Caucones folgen auf die Mariandyni, (Str. 541.) am Fusse des Berges Orminius, (Ptol.) wohnten an der Küste vom Gebiete der Mariandyner bis an den Fluß Parthenius. (Str. 542.)

Honorias, ein Theil von Bithynien, dem Theodosius II. im 5ten Jahrhundert nach C. Geb. seinem Oheim Honorius zu Ehren diesen Namen gab, und wozu folgende Städte: Claudiopolis, Prusias, Heraclea, Tios, Cratia und Adrianopolis gehörten. (Hierocl. 694. und Wesseling. Anm. Notit. dign. imper. Or.) Kaiser Justinian schaffte den Namen ab und verband den District aufs neue mit Paphlagonien. (Novella 29.)

Die Seite von Bithynien, welche gegen den Propontis zugekehrt ist, hat 2. Meerbusen, den astacenischen und den bey Cius, welcher sich weit gegen Osten erstreckt. (Str. 563.)

Ich komme anjezt zu den Städten, 1) die an der Küste oder nicht weit davon gelegen waren.

Myrlea, vom Könige Prusias nach dem Namen seiner Gemahlin Apamea genannt, unter welchem neuen Namen sie beym Ptol. vorkömmt, eine Römische Colonie. (Str. 564. vergl. Plin. V. 40. Steph.)

Cius, oder wie Memnon hat, (s. sein Excerpt beym Casaubon zu Str. 563.) Cierum, nachher Prusias, am astacenischen Meerbusen (Str. 563.) oder wie es Plin. V. 43. nennet, Prusa am Fusse des Hyppischen Berges, welche beyderseitige Lagen auch auf Münzen vorkommen (s. Harduin z. Plin.), um es zu unterscheiden von einem andern

Prusa, beym Berg Olympus, von Hannibal erbaut (Plin. V. 43.), wegen ihrer guten Gesetze berühmt. (Str. 564.) Von diesen Städten ist nachzulesen Wesseling z. Hierocl. 692. 694. Bischöfl.

Drepanum, am Astacenischen Meerbusen (Stephan.), welcher Ort von Constantin dem Grossen seiner daselbst gebohrnen Mutter zu Ehren Helenopolis genannt ist. (Wessel. z. Hierocl. 691.) Bischöfl. und in dessen Nachbarschaft Pronectus. (Ebend.) Cellar. II. 288 versezt beyde Oerter an die andere Seite der Bucht zwischen Nicomedia und Chalcedon.

Eribulum, 12 M. von Nicomedia (Tab.), 10 Meil. von demselben Orte (It. Hier.), ihm gegen über. (Wessel. z. It. Ant. 573.)

Nicomedia, am astacenischen Meerbusen, von seinem Erbauer, einem bithynischen Könige, den Namen führend (Str. 563.), 22 Meil. von Libyssa (It. Ant.) 23 M. (Tab.) die Hauptstadt von Bithynien, (s. Wessel. It. Ant. 140.) sehr berühmt und mit vielen öffentlichen und Privat-Gebäuden geziert. (Ammian. Marcell. XXII. 9. vergl. Wessel. a. O.) Münzen sind nicht ungewöhnlich. Bischöfl.

Astacus, an dem nämlichen Meerbusen. Als Lysimachus die Stadt zerstört hatte, wurden die Einwohner nach Nicomedien geschleppt. (Str. 563. vergl. Mela I. 19. Plin. V. 43. Ptol. Steph.)

Brun-

Brunga, mutatio, nach It. Hier. 12 M. von Lybissa, 13 M. von Nicomedia, zwischen diesen Oertern gelegen.

Trarium, Tararium hat Ptol. zwischen Astacus und Chalcedon.

Lybissa, richtiger Libyssa, zwischen Pantichium und Nicomedia, 24 Meil. von jenem, 22 M. von diesem Orte (Itin. Ant.), 37 M. von Chalcedon, 13 M. von Nicomedia (Tab.), wo Hannibal begraben ist. (Plin. V. 43. vergl. Harduins Note.)

Pantamus, Pontamus, mutatio, 13 M. von Pandicia und 9 M. von Libyssa. (It. Hier.)

Pantichium, 15 M. von Chalcedon, 24 M. von Libyssa, auf dem Wege von einer Stadt zu der andern (Itin. Ant.), einerley mit mansio Pandicia, 14 M. von Chalcedon, nach It. Hier.

Chalcedon, auf Münzen Calchedon, an der Erdspitze, die nach dem Thracischen Bosporus zulauft, 62½ M. von Nicomedia (Plin. V. 43.), Byzantium gegen über (Str. 541.), wo das berühmte Concilium gegen die Eutychianer gehalten ist. Bischöfl.

Chrysopolis, an der Mündung des Pontus, (Str. 563.) nicht weit von Chalcedon (Steph.) und zwar nordwärts. (Tab. Peut. vergl. Plin. V. 43.)

Iovis Vrii templum, 120 Stad. nordwärts von Chalcedon (Steph. vergl. Pintianus z. Mela I. 19. S. 98. Palmerius z. Str. 563.), 120 Stad. von Byzanz. (Arrian. Peripl. 124.)

Acra Melána, 150 Stad. vom Flusse Rhebas. (Arrian.)

Artane, 150 Stad. von Acra Melána, ein Hafen für kleine Schiffe. (Arrian.)

Calpe, 250 Stad. vom Fl. Psillis, ein Hafen (Arrian.), dessen Xenophon αναβασ. VI. mehrmalen erwähnt, z. E. 4, 1. wo er sagt, daß der Ort im Asiatischen Thracien, welches sich von der Mündung des Pontus bis an Heraclea erstrecket, und auf dem halben Wege zwischen Byzantium und Heraclea liege. VI. 4, 1 et 2.

Roe, 20 Stad. von Calpe, wo kleine Schiffe einlaufen. (Arrian.)

Chelä, 40 Stadien von Roe. (Arrian.)

Diospolis, zwischen dem Flusse Elata und Heraclea. (Ptol.)

Heraclea in Ponto, welchen Beynamen sie auf Münzen führt, eine Colonie der Megarenser, (das Str. 542. bezweifelt) 20 Stad. vom Fl. Lycus (Arrian.), 4 M. vom Lycus (Tab.), von Mariandynern bewohnt (Mela l. 19. Xenoph. αναβ. VI. 2. 1.), mit einem treflichen Hafen und auch sonst eine sehr merkwürdige Stadt. (Str. 542.) Bischöfl.

Metroum, 80 Stadien von Heraclea. (Arrian.)

Von da nach Posidium wieder 40. (Ebenders.)

Acherusia Chersonesus, in der Nähe von Heraclea, wo Hercules in die Hölle hinunter stieg. (Xenoph. αναβ. VI. 2. 2.

Tyndaridä, 45 Stad. von Posidium. (Arrian.)

Nymphäum, 15 Stadien von Tyndaridä. (Ebend.)

Sandaraca, Crenidä, Psylla folgen darauf beym Arrian. Der lezte Ort heist Psyllium beym Ptol.

Tium, eine Colonie der Milesier, am Meere, 90 Stadien von Psylla (Arrian.), ein unbedeutendes Städtchen. (Str. 543.) Münzen sind rar. Bischöfl.

2) die mitten im Lande lagen, und daher vom Ptol. inländische genannt werden.

Poimanentos, in der Ausg. der notit. episc. deren sich Harduin bediente z. Plin. V. 32. der Apolloniatae a Rhyndaco amne, Erezii, Miletopolitae, Poemaneni zusammen anführt, Poemanium, in der, die ich gebrauche, wird zum Hellespont gezogen. Stephan. rechnet sie zu Cyzicus. Bischöfl.

Hadriani ad Olympum, welcher Zusatz von Münzen entlehnt ist (Cellar. 299. Wessel. z. Hierocl. 693.) und seine Lage bestimmt, ist das Vaterland des Redners Aristides. (Wessel.) Bischöfl.

Libum, 11 M. von Eribolum (It. Hier.), 21 Meil. von Nicomedia. (It. Hier.)

Liada, 12 M. von Libum. (It. Ant.)

Nicäa, 8 M. von Liada (It. Hier.), 23 Meil. von Libum (It. Ant.), 25 M. von Prusa am Olymp über den See Ascanius (Plin. V. 43.), andere Distanzen s. auf der Tab. Peut., die Hauptstadt von Bithynien, (ohne jedoch Nicomedien den Rang vor ihr streitig zu machen, s. Wessel. z. Hierocl. 692.) in einer fruchtbaren und grossen Ebene, ein Viereck, worinn die Gassen und Gebäude nach geraden Linien angelegt sind. (Str. 565.) Münzen häufig. (Cellar. 301.) Bischöfl.

Vom Nicäa aus wird in It. Ant. die Marschroute nach Antiochien durch folgende Städte fortgesezt

Oriens Medio, oder Nido, wie It. Hier. den Ort nennet, 16, oder nach It. Hier. 15 Meilen von Nicäa.

Tottaium, 28 M. von Oriens Mido, nur 19 nach It. Hier., Regetataius beym Hierocl., vielleicht einerley mit παταβιον des Ptol. (s. Wessel. 141. 573. 694.) auf der Tab. Peut. Tatnabium, 40 M. von Nicäa, nach Itin. Ant. 44 M.

Dablâ, 28 M. (25 M. Tab. Peut.) von Tottaium, zwischen welche beyde Oerter It. Hier. noch setzet Protunica, oder vielmehr Protomacra, wie Ptol. ihn schreibt, 11 Meil. und Artemis, 12 M. von da es bis Dablâ noch 6 M. zählt.

Coenon Gallicanon, 24 M. von Dablâ, eine Statio an der Gränze von Bithynien. (Ammian. Marcell. XIV. 11.)

Dadastana, 21 Meil. vom lezten Orte. Das It. Hier. hat nach Dablâ mansio Ceratae M. VI. mutatio Finis M. X. Dadastan M. VI. wo die Zahlen offenbahr falsch sind. Denn Tab. Peut. hat zwischen Dablâ und Dadastan 40 M., welches mit It. Ant. beynahe übereinkömmt. In diesem Orte, der auf der Gränze von Bithynien und Galatien lag, starb Kaiser Jovianus. (Ammian. Marcell. XXV. 14.)

Juliopolis, 26 M. (25 M. It. Hier. 28 M. Tab. Peut.) von Dadastan, ehmals Gordum, (Str. 574. Plin. V. 40.) an der Gränze von Bithynien. (Plin. der jüngere Briefe X. 81. vergl. Wessel. zum It. Ant. 142.) eine wichtige Handelstadt, die von 3 Meeren, dem Pontus, Hellespont, und Cilicischen Meere gleichweit entfernt ist. (Liv. XXXVIII. 19.)

Die beyden lezten Städte liegen der Charte zufolge in Galatien: Ptol. aber hat sie zu Bithynien gezogen. Die übrigen Städte auf der Route nach Antiochien gehören nicht hieher.

Agrilium, Ptol. 24 M. westwärts von Nicäa. (Tab. Peut.)

Modra, wo der Fl. Gallus entspringt in Phrygia Epicteti. (Str. 543.)

Comopolis Modrenâ, Constantin. Porphyrogenn.

Hadrianopolis, in der Landschaft Honorias. (Hierocl.)

Cratia, 24 M. von Claudiopolis auf dem Wege nach Ancyra (It. Ant.) auch Flaviopolis. (Ptol.) Münzen s. Wessel. z. It. Ant. 200. Bischöfl.

Bithynium oder Claudiopolis, (Ptol.) über den Fluß Tius (Str. 565.), das Vaterland des Lieblings Kaisers Hadrians, des Antinous, (Dio b. Cellar. 305.) Münzen hat Harduin z. Plin. V. 43. wo dieser Stadt gedacht wird. Bischöfl.

Montinium hat eine ungewisse Lage. (Cellar. 319.)

Paphlagonia.

1) Gränze und Lage, von dem Fl. Parthenius, um welchen schon zu Homers Zeiten Paphlagonier wohnten (Il. II. 854.) bis an den Fluß Halys gegen Osten. (Str. 543. 544.) Wenn Cellar. 309 behauptet, daß zu Ptolemäi Zeit der Name Paphlagonien fast erloschen sey: so vermist man hier die an ihm in andern Fällen mit so vielem Rechte gerühmte Genauigkeit. Ptol. hat zwar Paphlagonien kein eignes Capitel gewidmet. Indessen kömmt der Name gleich zu Anfang des 5ten Buches unter den Provinzen Asiens vor; und in dem 4ten Capit. dieses Buches, welches Galatien überschrieben ist, wird ausdrücklich gesagt, daß die Einwohner Paphlagoniens in dem Besitze der Seeküste von Galatien seyen, es werden auch die inländischen Städte derselben angeführt. Kaiser Justinian erweiterte die Gränzen von Paphlagonien,

gonien, indem er Honorias mit einschloß. (Novell. 29.)

2) Flüsse.

Aeginetes. (Steph.)

Sinope, bey der Stadt Sinope. (Eustath. beym Ortel.)

Amnias fließt durch den District Domanitis. (Str. 562.)

Zalichus, auf der Charte ist wohl derselbe, den Ptol. Zaliscus nennt.

Halys, s. oben S. 44.

3) Berge.

Olgassys, sehr hoch und schwer zu ersteigen in den Districten Bläna und Domanitis. (Str. 562.)

Cytorus, 73 M. von Tium. (Plin. VI. 2. XVI. 14. vergl. Oberlin. z. Vib. Sequest. 305.)

Das Vorgebirge Carambis liegt weit in die See hinein (Plin. a. O.), dem Vorgeb. Criu-Metopon auf Taurica Chersonesus gegen über, theilt den Pontus Euxinus gleichsam in 2. Hälften. (Str. 545.) 120 Stad. von Thymena, (Arrian.) 325 oder 340 M. von der Mündung des Pontus, eben so weit von dem Cimmerischen Bosporus. (Plin.)

Zephyrium, 60 Stad. von Carambis, ohne zu sagen, ob es Vorgeb. oder Stadt sey. (Arrian. 126.) Ptol. läst auch gleich auf Καραμβις ακρα, Ζεφυριον folgen.

Lepte Acra, oder das Vorgeb. Lepte zwischen Potamos und Harmene. (Arrian.)

4) Völ-

4) Völker, Länder, Städte:

Die Heneti, die vornehmste paphlagonische Völkerschaft, hielten sich um Cytor und um den Fluß Parthenius auf, wanderten nachher nach dem Venetianischen Gebiete. (Str. 543. 544. Plin. VI. 2.)

Der District Timonitis im inländischen Paphlagonien, gränzet nebst verschiedenen andern an Bithynien. (Str. 562.)

Blåna und Domanitis, ein Paar fruchtbare Provinzen zwischen Sinope und dem Flusse Halys. (Str. 562.)

Pimolisene, die an beyden Seiten des Halys um das Castell Pimolis liegende Gegend. (St. 562.)

Städte 1) am Ufer des Meeres:

Amastris, 90 Stad. vom Parthenius (Arrian.) auf einem Halbeylande, dessen Landzunge auf beyden Seiten Häfen hat. (Str. 544.) Münzen s. b. Cellar. 310. Bischöfl. vergl. Wessel. z. Hierocl. 696.

Erythini, 60 Stad. von Amastris (Arrian.), ein Paar hohe Klippen (Il. II. 855. Apollon. II. 943. Str. 545. Ptol. V. 1.), eine Stadt. (Steph.)

Cromna, 60 Stad. von Erythini (Arrian.), auch Homer und Str. a. O. gedenken ihrer.

Cytorum, 90 Stad. von Cromna, ein Hafen. (Arrian.) Il. II. 853. Str. a. O. sind hier wieder zu citiren.

Die Städte Amastris, Cromna und Cytorum sind die lezten in dem Verzeichnisse der Städte Bithyniens beym Ptol.

Sesamnus, ostwärts von Cromna und als die Citadelle von Amastris anzusehen (Str. 544.), der

alte

alte Name von Amastris (Plin. VI. 2.), der schon bey dem Homer vorkömmt. (Il. II. 853.)

Agialus, 60 Stadien von Cytorum (Arrian.), ein Flecken auf einem Striche Landes, der denselben Namen führt. (Str. 545.)

Climax, ein Castell, westwärts von Cytorum. (Ptol. V. 4.)

Thymena, Timena, 90 Stadien von Aegialus. (Arrian.)

Callistratia, ostwärts von Zephyrium. (Ptol. V. 4.)

Abonitichos, 150 Stad. von Zephyrium, eine kleine Stadt, mit einem unsichern Hafen (Arrian.), auf Begehren des Betrügers Alexander Jonopolis genannt. (Lucian. Pseudomant.) Münzen hat Wessel. z. Hierocl. 696. Bischöfl.

Aeginetes, 150 Stad. von Abonitichos (Arrian. 127.) eine kleine Stadt. (Steph.)

Cinolis, 150 Stadien von Aeginetus. (Arrian.) Strabo 545 hat noch ausserdem ein Anticinolis, oder vielmehr Anticimolis, so wie er auch den erstern Ort mit einem m schreibt, welches auch (Plin. VI. 2. und andere thun.

Stephane, 180 Stadien von Cinolis, ein guter Hafen. (Arrian.)

Potamos, 150 Stadien von Steph. (Arrian.)

Harmene, 180 Stad. von Stephane (Arrian.) ein Hafen und Flecken der Sinopenser (Str. 545.), eine griechische Stadt (Scylax), begränzt Paphlagonien (Mela I. 19.), wird von einigen z. E. Mela, Plin. Ptol. Steph. Armene geschrieben.

Sinope, 40 oder wie Str. 545 sagt, 50 Stadien von Harmene (Arrian.), von Milesiern zuerst

bewohnt (Xenoph. ἀναβ. VI. 1. 9.), die vornehmste der in dieser Gegend gelegenen Städte, auf einer Landzunge, an deren beyden Seiten Häfen und Schiffswerften sind. Der Boden um die Stadt ist fruchtbar, und in schöne Gärten ausgelegt. Die Mauern und die Gebäude in derselben, als Gymnasium u. s. w. sind schön. Ihre, zum Theil widrigen, Schicksale erzählt Str. zu dessen Zeiten sie eine Römische Colonie war. Diogenes Cynicus war hier gebohren. (Str. 545. 546.) Münzen s. b. Cellar. II. 316. Harduin z. Plin. VI. 2.) Bischöfl.

Carusa, 150 Stad. von Sinope. (Arr.)

Jagora, 150 Stad. von Carusa. (Arr.)

Galorum ist der lezte Ort beym Ptol. auf dieser Seite des Fl. Halys. Plin. VI. 2. schreibt ihn Gazelum.

2) mitten im Lande:

Gangra, die Hauptstadt in Paphlagonien (Hierocl. 695. mit Wessel. Note, Novella 29.), zu Str. Zeit klein, mit einer Citadelle, die Residenz des Morzeus. (Str. 562.) Bischöfl.

Sora, (Hierocl.) die in der lateinischen Uebersetzung der Novella 29 unrichtig durch tumulos übersetzt ist. (Wessel. a. O.) Bischöfl.

Carus Vicus, Legna, Crentius, sonst unbekannte Oerter, liegen auf dem Wege von Claudiopolis nach Ancyra. (It. Ant.)

Antoniopolis, 64 M. westwärts von Gangra (Tab. Peut.)

Pompejopolis, 35 M. von Gangra, 27 M. von Sinope (Tab. Peut.), womit Ptol. nicht übereinkommt (Cellar. 318.), in der Gegend des Bergs

Olgassys, von Pompejus erbaut (Str. 562.), deren Ptol. Hierocl. und Novella 29 als einer Paphlagonischen Stadt erwähnen. Bischöfl.

Ciniata, ein verwüstetes Castell am Fusse des Olgassys. (Str. 562.)

Dadybra. (Hierocl. Novella 29.)

Germanicopolis, (Novella 29.) einerley mit Germanopolis des Ptol.

Andrapa oder Neu-Claudiopolis. (Ptol.)

Docea hat Ortel. eine Stadt in Klein-Armenien.

Die Lage der zulezt genannten Oerter ist ungewiß.

Pontus

oder das pontische Cappadocien (Strabo 534.), hat seinen Namen vom Meere, woran es liegt, und erstreckte sich vom Fl. Halys bis an Trapezus, hinter welchem Colchis angeht (Str. 548.), und wurde von Cappadocien durch eine mit dem Berge Taurus parallel laufende Reihe von Bergen getrennt (Str. 540.) Ptol. V. 6. handelt davon unter dem Capitel von Cappadocien, und theilet es in Pontum Galaticum, Polemoniacum und Cappadocium. Die Eintheilung in Helenopontus und Pontus Polemoniacus (Hierocl. 701. 702.) schafte Kaiser Justinian aus Bigotterie ab, und wollte beydes, wozu er 13 Städte rechnete, Helenopontus, von der Mutter Kaisers Constantin des Grossen, genannt wissen. (Nov. 28. 29.)

2) Flüsse.

Chadisius, Chadisia, zwischen Amisus und Iris. (Plin. VI. 3. 4.)

Iris, 160 Stad. von Amisus (Arr. 128.), entspringt in Pontus, fliest erst westwärts durch Comana

Pon-

Pontica, wendet sich bey Geziura gegen Norden, wo er den Scylax und andere Flüsse aufnimmt, darauf ostwärts, fliest bey Amasia vorbey, nimmt den Lycus auf und ergiest sich durch das themiscyrenische Gefilde in das Meer. (Str. 542. Plin. VI. 4.)

Thermodon geht parallel mit dem Iris, (Str.) 200 Stad. von Iris, (Arr.) um den die Amazonen wohnten. (Ammian. XXII. 6.)

Beris, Thoaris, Oenon, Phigamus sind aus dem Arr. bekannt.

Sidenus fliest bey Polemonium vorbey. (Plin. VI. 4.)

Melanthius, 60 Stad. von Cotyorus (Arr.)

Pharnatenus, 150 Stadien vom leztern Flusse. (Arrian.)

Tripolis, Fl. bey der Stadt Tripolis. (Plin. VI. 4.)

3) Berge.

Lithrus und Ophlimus machen gegen Osten, und Paryadres gegen Westen die Gränze von der Provinz Phanaroea. (Str. 556.

Amazonius, an dessen Fusse der Thermodon fliest. (Plin. VI. 4.)

Sacer mons, der Heilige Berg, zwischen Coralla und Cordyla. (Arr. 129.)

4) Provinzen, Völker, Städte.

Provinzen:

Gadalonitis, von den Mündungen des Halys bis Saramene, eine sehr fruchtbare Ebene. (Str. 546.)

Saramena folgt auf Gadalonitis. (Str. 547.)

Phanaroea, die ergiebigste Provinz des Pontus, worinn Oel, Wein u. s. w. ist. (Str. 556.)

Themiscyra, der ehemalige Wohnsitz der Amazonen, 60 Stad. von Amisus, (Str. 547.) um die Mündung des Thermodon. (Apoll. Rhod. II. 370.) Phanaroa und Themiscyra liegen zwischen Iris und Heracleum. (Ptol. V. 6.)

Sidena, ostwärts von Themiscyra, nicht so fruchtbar, wie dieses Land. (Str. 548.)

Obige Provinzen lagen an der Seeküste. Weiter ins Land hinein waren

Phazemonitis, gegen Norden von dem Gebiete der Amiseuer, gegen Westen vom Halys, gegen Osten von Phanaroa, gegen Süden vom Gebiet der Stadt Amasea umschlossen. (Str. 560.)

Daximonitis, zwischen Comana Pontica und Gaziura. (Str. 547.)

Zelitis, eine von den Provinzen, die an Comana stossen. (Str. 559.)

Ximene erstreckt sich von Comana bis an den Halys. (Str. 561.)

Völker:

Tibareni und Chaldäer wohnten bey einander (Apoll. II. 377. Mela I. 19.) über Trapezus hinaus bis an die Gränze von Colchis. (Str. 555. 556.) Die Chaldäer hiessen in alten Zeiten Chalybes (Str. 549.) und haben, da in ihrem Lande Eisen und Silber gegraben wurde (Str. 549.), die Kunst das Eisen zu schmieden erfunden. (Dionys. 768.) Sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach die Caschdim כשדים des A. T. Siehe Michael. spicileg. geograph. Hebr. exterae P. II. p. 77. etc.

Mosynoeci und Heptacometä werden vom Str. 549. für die uncultivirtesten der in dieser Gegend wohnenden barbarischen Völkerschaften gehalten. Aus Dionys. 766. und Apoll. II. 379. imgleichen aus Xenoph. αναβ. V. 4. und 5. erhellet, daß die Mosynoeci ostwärts von den Tibarenern wohnten.

Noch weiter hin waren die Philyres und darauf die Macrones. (Dion. 766. Apoll. II. 395.) Durch die leztern marschirten die Griechen auf dem berühmten Rückzuge unter Xenophons Anführung. (αναβ. IV. 8.)

Drilä, in der Nähe von Trapezus (αναβ. V. 2.) vielleicht einerley mit Sanni. (Arr. 123.)

Städte:

1) an der Küste:

Naustathmos, 90 Stad. von Halys. (Arrian. 127.)

Conopeium, 50 Stad. von Naustathmos. (Arr.)

Ibora, eine Seestadt in Helenopontus. (Nov. 28.) Hierocl. mit Wesselings Note 701.) Bischöfl. Arrian. und Ptol. kennen sie nicht. Jener läst auf Conopeium

Eusene folgen, 120 Stad. davon entfernt.

Amisus, 160 Stad. von Eusene, eine Athenienfische Colonie (Arr.), 900 Stadien von Sinope, im mithridatischen Kriege sehr mitgenommen, nachher in einen blühenden Zustand versezt. (Str. 547.) Münzen hat Cellar. 321. Bischöfl.

Ancon, 160 Stad. von Amisus, wo der Fluß Iris sich ins Meer ergiest. (Arr. 128.) Ptol. V. 6. nennet den Hafen Ancon Leucosyrorum, oder der weis-

weissen Syrer, d. i. der Cappadocier, zum Unterschied der ausserhalb des Taurus wohnenden und von der Sonne schwarz gebrannten Syrer so genannt. (Str. 544.)

Cizara, ein verwüstetes Schloß bey dem See Stiphane. (Str. 560.)

Heracleum, 360 Stad. von Iris, ein Hafen. (Arrian.)

Zwischen Heracleum und Polemonium hat Tab. Peut. folgende Oerter:

Cena, (eine Corruption für Oenoe, 30 Meil. von Heracleum nach der Tab.) VII. Camila VIII. Pytane XX. Arrian bemerkt zwischen den beyden Oertern auser den vorhin schon angeführten Flüssen nur das Schloß Phadisana, 150 Stadien vom Flusse Phigamus.

Polemonium, 10 Stad. von Phadisana. (Arr.)

Jasonium, ein Vorgeb. 130 Stad. von Polemonium. (Arr.)

Die Insel der Cilicier, Cilicum insula, 15 Stadien von Jasonium. (Arr.)

Boona, 75 Stad. von dieser Insel. (Arr.)

Cotyora, 90 Stad. von Boona (Arr.), eine Colonie der Sinopenser, im Gebiet der Tibarener. (Xenoph. αναβ. V. 5. 3.)

Pharnacia, ehmals Cerasus, 120 Stad. von Cotyra (Arr. 129.) eine Colonie der Sinopenser, an der Küste von Colchis. (Xen. αναβ. V. 3. 4. Bischöfl.

Von Cerasus bis Trapezus bestimmt D'Anville die Lage der Oerter nach dem Arr. 129.

Trapezus, eine alte von Griechen erbaute Stadt (Tacit. Histor. III. 47. Xenoph. αναβ. IV. 8. 17.), 650

Sta-

Stadien von Cerasus, 2260 Stad. von Dioscurias (Arr. 129.), 124 M. von Polemonium (Tab. Peut.), 2200 Stad. von Amisus (Str. 548.), wo die Küste eine merkliche Krümmung macht (Str. 497.), von hohen Bergen umschlossen. (Plin. VI. 4.) Münzen sind nicht selten. Bischöfl.

2) inländische,

a) am Flusse Iris, wenn man vom Ursprunge desselben anfängt,

Comana Pontica, zum Unterschied eines Comana in Cappadocien (Str. 557.), wo die Göttinn Bellona verehret wurde (Hirtius Alex. Krieg. 66.), volkreich und die Niederlage des Armenischen Handels. (Str. 559.) Bischöfl.

Gaziurum, verwüstet. (Str. 547.)

Amasea, der Geburtsort des Strabo, die Residenz der ehemaligen pontischen Könige. (Str. 561.)

Chiliocomum, ein Thal, von den tausend, d. i. vielen Dörfern, die in demselben liegen, den Namen führend. (Str. 561.)

Magnopolis, an dem Zusammenfluß des Lycus und Iris, erhielt von Pompejus, der sie mit Colonisten versah, den Namen. Vorher hieß sie Eupatoria. (Str. 556.)

b) am Fl. Lycus,

Neocäsarea, (Plin. VI. 3.) wogegen Wessel. z. Hierocl. 702 Zweifel macht, der der Stadt eine Gegend zwischen dem Iris und Lycus zur Lage anweiset. Münzen s. ebend. Gregorius Thaumaturgus und andere waren hier Bischöffe.

Aus dem Itin. Ant. und Tab. Peut. lernet man noch andere Städte kennen, die zu Pontus gehörten.

Jener führet auf der Reise von Tavium nach Sebastia ausser 2 andern, die nicht auf der Charte sind, folgende Oerter an:

Sebastopolis, 94 M. von Tavium, (It. Ant.) in Calopena, klein, (Plin. VI. 3) in Armenien (Nov. 31.) Ptol. VI. 6. hat 2. Städte dieses Namens in Pontus.

Berisa, Verisa, 24 Meilen von Sebastopolis. Bischöfl. s. Wessel. z. It. Ant. 205.

Phiara, 12 M. von Berisa und 36 Meil. von Sebastia.

Auf der Tab. Peut. laufen viele Wege von Tavium aus. Der nördlichste gehet durch Varsi, Amasia, Coloe, Mirones, Neocäsarea, Bortä und endigt sich in Polemonium.

Mit diesem fast parallel geht ein anderer südwärts durch Aegon, Zela, (Str. 559. Hirt. de bello Alex. 72.) Seramisa nach Neocäsarea.

Ein dritter, der noch südlicher ist, führt nach Comana Pontica und von da nach Gagonda, Megabula, Danas, Spelunca, die alle gegen Osten von Comana Pont. liegen.

Nordwärts von Spelunca ist auf Tab. Peut. Anniaca.

Colonia, auf der Gränze von Armenien, und weit von der gewöhnlichen Heerstrasse. (Hierocl. mit Wessel. Note 703.)

Oloetoedoriza, vielleicht einerley mit Caltiorissa des Ptol. Addracones und Aza liegen zwischen Nicopolis und Satala. (Itin. Ant. 183.)

Zigana. (It. Ant. 216.)

Zweyte Abtheilung.

Jonien, Lydien, Phrygien, Lycaonien, Galatien, Cappadocien.

Ionia.

1) Gränze; die Seeküste von Phocäa bis Miletus. (Herod. l. 142. Str. 632. Plin. V. 31. Mela I. 17.) Die darin gelegenen 12 Städte gehörten eigentlich theils zu Lydien, theils zu Carien. (Herod.) Die Länge von Jonien beträgt nicht viel mehr als 800 Stad. (Str. 663.)

2) Flüsse.

Hermus, ergiesset sich bey Phocäa ins Meer. In ihn fliessen Hyllus, nachher Phrygius genannt, und der auf dem Berge Tmolus entspringende, Goldsand führende Pactolus, nebst andern Flüssen, (Herod. V. 101. Str. 625. 626. vergl. Vib. Sequ. 120. 168.) unter welchen einer Cogamus auf der Charte heisset, der am Fusse des Tmolus entsteht. (Plin. V. 30.)

Meles, bey Smyrna, (Str. 646.) wo Homerus, der daher anfänglich Melesigenes hieß, gebohren seyn soll. (Herod. Leb. Hom. 3.) Seinen jetzigen Zustand beschreibt Chandler in Trav. in Asia min. 69.

Halesus, bey Colophon (Plin. V. 31.), hat das kühlste Wasser in Jonien. (Pausan. VIII.)

Caystrus, zwischen Colophon und Ephesus, (Ptol. V. 2.) entspringt in den Cillanischen Gebirgen, nimmt viele Flüsse auf, und berührt Ephesus (Plin. V. 31.), wegen seiner Schwäne berühmt. (Il. II. 460.)

Cessus, nicht Cessus, wie auf der Charte, bey Trogilium. (Plin.)

Mäander entspringt auf dem Hügel Celanus in Phrygien, wird, nachdem er einige Flüsse aufgenommen, groß, fliest in so vielen Krümmungen, daß diese von ihm den Namen bekommen, macht die Gränze zwischen Carien und Lydien, und fällt zwischen Priene und Miletus ins Meer. (Str. 577. Plin. V. 31.)

Obgleich die mehrsten von den Flüssen, die sich nach der Charte in den Mäander ergiessen, z. Ex. Obrima, Cludrus, Harpasus u. s. w. bey Plin. und andern alten Geographen vorkommen: so würde es doch schwer halten, aus ihnen zu beweisen, daß der Mäander sie alle aufnimmt, nicht zu gedenken, daß der ihnen auf der Charte angewiesene Lauf und die Stelle, wo sie in den Mäander fliessen, sich noch viel schwerer daraus erweisen liesse.

Lethäus fällt bey Magnesia in den Mäander. (Str. 554. 647.)

2) Berge.

Mimos, erstreckt sich auf 250 M. (Plin. V. 31.) sehr hoch, bey Erythrä, wo auch das Vorgeb. Argennum liegt. (Str. 645.) In dieser Gegend ist auch der Berg Corycus zu suchen, um den viele Seeräuber wohnten. (Str. 644.)

Mycale, nordwärts von Priene, der Insel Samos gegen über, wo gute Jagd und viel Gehölze ist. (Str. 636.)

Trogilium, ein Vorgeb. zwischen Ephesus und dem Mäander (Ptol.), am Fusse des Berges Mycale. (Str. 636.)

Latmus, wo Endymion von der Göttin Luna, die sich in ihn verliebte, eingeschläfert ist. (Mela I. 17.)

Posidium, ein Vorgeb. im Gebiet von Milet. (Str. 634.)

4) Städte.

Phocäa, an der Gränze von Aeolis (Str. 647. Plin. V. 31.), eine Colonie der Athenienser (Str. 632.), wo 2 sichere Häfen. (Liv. XXXVII. 31.) Münzen sind nicht selten. Bischöfl.

Temnos, an der Mündung des Hermus, existirte nicht mehr zu Plinii Zeit. (V. 31.) Temnos in Aeolis (Str. 621.) scheint dem Cellar. 67. von jenem verschieden zu seyn. Allein aus Strabos Worten erhellet doch so viel, daß auch sein Temnos in dieser Gegend am Hermus gelegen war.

Leucä, ein Städtchen gegen Norden von Smyrna. (Str. 646.), in der Bucht von Smyrna. (Mela I. 17. Plin. V. 31.)

Smyrna, 33 Meil. südwärts von Cyme (Tab. Peut.), keine von den 12. Jonischen Städten, die sich zuerst vereiniget hatten (Herod. I. 142.), nachher in dieses Bündniß aufgenommen. (Herod. I. 143. Str. 633.) Ein altes und ein neues Smyrna, 20 Stad. von jenem entfernt, unterscheidet Str. 646, der auch erzählt, daß die Stadt theils auf einem Berge, theils auf der Ebene neben dem Hafen erbaut sey, daß die Gassen nach dem Winkelmaase angelegt und gepflastert sind, daß sie eine Bibliothek, nebst andern vortreflichen Gebäuden besitze. Den Ruhm der Stadt, die die Ehre, den Homer zur Welt gebracht zu haben, sechs andern Städten streitig machte, und durch ein ihm errichtetes Homerium behauptete (Str. 646.) verbreiten Inschriften und Münzen. (Cellar. 70. 71.) Bischöfl.

Cherreidä, an der Nordseite der Landzunge des Halbeylandes, worauf Erythrä ist. (Str. 644.)

Cla-

Clazomenä eine von den 12 Jonischen Städten (Herod. l. 142.) an der nördlichen Seite des gedachten Halbeylandes (Str. 644.) Münzen führt Cellar 72. an. Bischöfl.

Erythrä gleichfalls eine von den 12. jonischen Städten, auf der Hälfte des Weges, wenn man die Halbinsel, deren Landzunge zwischen Cherreidä und Chalcis ist, umschiffet, das Vaterland der Sibylle. (Str. 644. 645.) Münzen sind rar. Bischöfl.

Cyssus, Hafen der Erythräer. (Liv. XXXVI. 43.)

Casystes desgleichen, am Fusse des Berges Corycus. (Str. 644.)

Erä, südwärts von Erythrä. (Str.)

Chalcis, an der südlichen Seite der mehrmals gedachten Landzunge. (Str.)

Teios, südwärts von Erythrä (Ptol. V. 2.), von Chalcis, ein Hafen, die Vaterstadt des Dichters Anacreon (Str.), Clazomenä gegen über. (Mela I. 17.) Münzen sind vorhanden. Bischöfl.

Myonnesus, folgt, wenn man den Weg nach Süden an der Küste fortsezt; liegt hoch (Str.), und der Hafen ist mit fürchterlichen Klippen umgeben. (Liv. XXXVII. 27.)

Lebedus folgt, 120 Stad. von Colophon (Ptol. V. 2. Str. 643.), 15 M. von Colophon, 20 Meil. von Teos (Tab. Peut.), eine von den 12 Jonischen Städten (Herod.), wo dem Bacchus zu Ehren Zusammenkünfte und Spiele gehalten wurden (Str.), zerstört. (Horaz. Epist. I. 11.)

Colophon, eine von den 12 Jonischen Städten (Her.), folgt, (Str. Ptol.) 70 Stad. von Ephesus nach der kürzesten Linie, 120 Stad. wenn man der Küste nachgeht (Str. 643.), 20 M. von Ephesus (Tab. Peut.),

hat-

hatte eine Seemacht und Cavallerie, von der, weil sie der Seite, für welche sie fochte, den Sieg zu verschaffen pflegte, das Sprichwort herkömmt, κολοφωνα επεθηκεν, Colophonem imposuit. (Str. 643.) Münzen rar. Bischöfl. Zwischen Colophon und Lebedus scheint

Claros gewesen zu seyn, wo Apollo verehrt wurde. (Scholiast. z. Apoll. I. 308. Plin. V. 31.)

Notion, in Jonien (Steph.), unweit Colophon (Suidas), am Meere, 2 M. von Colophon. (Liv. XXXVII. 26.)

Ephesus folgt (Str. 639. Ptol.), die vornehmste Stadt in Jonien (Steph.), eine von den 12 Jonischen (Herod.), 20 M. von Colophon, 71 M. von Lince (Tab. Peut.), hat Hafen und Schifswerfte (Str. 641.), berühmt wegen des prächtigen Tempels der Diana, zu dessen Bau ganz Asien contribuirte (Str. 640. Plin. XXXVI. 21.), die Niederlage des Handels, der in den Ländern innerhalb des Taurus geführt wurde. (Str. 642.) Münzen sind häufig. (Cellar. 80.) Bischöfl.

Neapolis, Panionium, 3 Stad. vom Meere folgen (Str. 639.)

Priene, an der Nordseite des Mäander (Str. 636.), der Geburtsort des Bias, der einer von den 7 Weisen Griechenlandes gewesen ist. (Ebend.) Münzen sind nicht selten. Bischöfl.

Myus, am Mäander, 30 Stad. von der Mündung desselben (Str.), gehörte sowohl, als Priene, zu den 12 Jonischen Städten. (Herod.)

Thymbria, 4 Stad. von Myus. (Str.)

Pyrrha, Heraclea, unter dem Latmus, Lade, werden in dieser Ordnung von Str. 636 angeführt, vergl. Ptol. V. 2.

Mile-

Miletus, die südlichste, und nebst Ephesus die vornehmste und berühmteste Stadt, hauptsächlich wegen der vielen von ihr gestifteten Colonien, in Jonien (Str. 634.635.), die sich unter den übrigen im Krieg und Frieden auszeichnete, der Geburtsort des Astronomen Thales, des Physiker Anaximander und anderer grossen Männer (Mela I. 17. Plin. V. 31.), 30 Stad. von Pyrrha, zu Wasser aber über 200 Stadien von demselben Orte, wenn man längst der Bucht geht, worinn Pyrrha, Heraclea und Miletus liegen. (Str. 636.) Münzen sind häufig.

Strabo (647—650.) rechnet folgende Städte disseit des Mäander zu dem vesten Lande des seinem eigenen Ausdruck zufolge an der Küste gelegenen Joniens.

Magnesia Mäandri, welchen Beinamen sie auch auf Münzen führt (Wessel. z. Hier. 658.), am Mäander, eigentlich am Lethäus, der Geburtsort berühmter Männer. (Str. 647.) Bischöfl.

Tralles am Flusse Eudon (Plin. V. 29.), zwischen dem Berge Mesogis, und der mäandrischen Ebene, hat viele und reiche Einwohner (Str. 648.) Plin. und Ptol. ziehen Tralles und Nysa zu Carien. Münzen hat Cellar 137. Bischöfl.

Nysa am Berge Mesogis, hat ein Amphitheater, an einem Flusse, der mitten durch die Stadt geht (Str. 649.) Bischöfl.

Lydia heist auch Maeonia (Stephan. vergl. Herod. I. 7.) gegen Osten von Jonien, um den Berg Tmolus, wo der Paktolus entspringt, (Dionys. Perieg. 830.) nordwärts von Mysien, ostwärts von Phrygien, südwärts von Carien begränzt. (Plin. V. 30.)

1) Flüsse s. Jonien. Der See Gygäus 40 Stad. von Sardes (Str. 626.)

2) Berg.

2) Berge

Sipylus in der Gegend von Cumä, Phocäa und Smyrna (Str. 621. Ptol. V. 2.)

Tmolus sehr fruchtbar, vorzüglich an Wein, gegen Süden von Sardes, von welchem man das ganze umliegende Blachfeld übersehen kann (Str. 625. 637. Plin V. 30. Ptol. V. 2.)

Messogis, dem Tmolus gegen über, von Celänä bis nach Mycale (Str. 629.)

3) Städte; wobey ich von Norden anfange: Germa zwischen Pergamus und Thyatira, 25 M. von jenem Orte 32. M. von diesem, (Itin. Ant.) mit Hiera Germa, dessen oben in Mysien gedacht ist, nicht zu verwechseln, ein unbekannter Ort (Wessel. z. It. Ant. 356.)

Thyatira 33 M. von Germa (Itin. Ant.) eine Kolonie der Macedonier (Str. 625.) am Flusse Lycus (Plin. V. 31.) die Hauptstadt in Lydien (Ptol. V. 2.) Münzen s. beym Harduin z. Plin. Bischöfl.

Hierocäsarea noch mehr nordwärts als Thyatira (Ptol. V. 2.) wo ein alter Tempel der Diana war (Tacit. Ann. III. 62.) woher der Zunamen Hiero gekommen ist: Münzen s. Cellar 130. Bischöfl.

Apollonis, westwärts von Thyatira, 300 Stad. von Pergamus, und eben so weit von Sardis (Str. 625) Münzen s. Wessel. z. Hierocl. 670. Bischöfl. Die Einwohner dieser Stadt werden nebst andern mit den Mostenern, und den Macedonischen Hyrcaniern verbunden, von Tacit. (Ann. II. 47.) Mostene kömmt als eine Stadt Lydiens im Hierocl. 671. vor, wo auch Münzen derselben angeführt werden. Hyrcania eine Stadt wird von den spätern Schriftstellern angeführt.

Magnesia Sipyli, d. i. am Fusse des B. Sipylus, unweit Phocäa und Smyrna, vom Erdbeben zerstört (Str. 621. Tacit. Ann. II. 47.)

Sipylus, unweit Magnesia (Str. 579.) sonst die Hauptstadt von Mäonien, zerstört, an deren Stelle ein See entstanden ist (Plin. V. 31.)

Sardes 540 Stad. von Ephesus (Her. V. 54.) 33 M. von Thyatira 28 M. von Philadelphia (Itin. Ant.) eine sehr alte und grosse Stadt (Str. 625) die vornehmste in ganz Lydien (Plin. V. 31.) die Residenz des berühmten Königes Crösus (Her. I. 30.) Münzen kommen häufig vor. Bischöfl.

Hypäpa, ein Städtchen auf einer der beyden Bergketten worein sich der Tmolus theilt, Sardes gegenüber (Ovid. Metam. XI. 152.) auf dem Wege vom Tmolus nach dem caystrischen Gefielde (Str 627.) Münzen häufig (Wessel z. Hierocl 659.) Bischöfl. Ostwärts von diesem war das Cilbianische Gefilde fruchtbar, und wohl bewohnt (Str. 629.)

Tmolus eine Stadt (Tac. Ann. II. 47.)

Metropolis in Lydien (Steph. vergl. Ptol. V. 2.) Metropolitä in Jonien kommen auf Münzen vor, s. Wess. z. Hier. 660. Bischöfl.

Mastaura und Briula Flecken disseit des Mäander. (Str. 650. vergl. Hierocl.) Von diesem sind Münzen. (Wessel. z. Hierocl. 659.) Beide Bischöfl. (Wessel. a O.)

Philadelphia, in Lydien (Ptol. V. 2.) zum District von Sardes gehörig (Plin. V. 31.), zwischen Sardes und Tripolis, 33 M. vom leztern Orte (Itin. Ant.), 38 M. (Tab. Peut.), in der Provinz Catakecaumene, ward vom Erdbeben oft erschüttert. (Str. 579. 628.) Eine von den 7 Kirchen, an welche die Offenbarung Johannis gerichtet ist.

Dios Hieron, Iovis fanum, in der Nachbarschaft von Philadelphia (Ptol. V. 2.), scheint unter dem Namen Apollonos Hieron beym Plin. V. 30 vorzukommen.

Attalea, in Lydien. (Steph.) Dieser und notitia patriarchat. bezeugen allein ihre Existenz. Was läst sich wohl bey so mangelhaften Nachrichten von ihrer Lage sagen?

Mäonia, (Hierocl.) am Fusse des Tmolus. (Plin. V. 30.) Bischöfl.

Tripolis, am Mäander, wie aus Münzen erhellet, (Cellar. 136. Wessel. z. It. Ant. 337.) auf dem Wege von Philadelphia und Hierapolis, 33 M. von jenem, 12 M. von diesem Orte (It. Ant.), wird von Ptol. und Steph. zu Carien gezogen. Bischöfl.

Aromata, am Mäander, auf dem Berg Mesogis, wo der beste Wein in der dasigen Gegend wuchs. (Str. 650.)

Phrygia.

1) Gränze: gegen Norden Galatien, gegen Osten Cappadocien, gegen Süden Lycaonien, Pisidien, und Mygdonien, (das leztere Land stehet hier aber aus einem Versehen Plin. oder seiner Abschreiber) gegen Westen das trojanische Gebiet im weitläuftigen Verstande. (Plin. V. 41.) Phrygien wird eingetheilt in Groß- und Klein-Phrygien. Jenes südwärts von Phrygia Epictetus, und gegen Osten von Pessinus und Lycaonien, gegen Westen von Lydien und Carien eingeschlossen, begrif das Reich, worüber Midas geherrscht hatte, dieses war um den Hellespont (also mit Troas einerley) und um den Berg Olympus gelegen, das leztere hieß auch Phrygia Epictetus, oder das erworbene Phrygien. (Str. 571. 576.) Eustathius in seiner Note zum Dionys. Perieget. 810.

hat daher ein dreyfaches Phrygien. Das grosse um Pisidien, worüber Midas herrschte, das kleine am Hellespont und um den Olymp, und Phrygia Epictetus, worinn Cotyäium und andere von Str. angeführte Städte. Ptol. V. 2. unterscheidet Klein- und Groß-Phrygien, und scheint unter diesem auch Epictetus zu begreifen. In der notit. dignit. imper. Orient. imgleichen in der notit. patriarchat. über dem Hierocl. wird Phrygien eingetheilt in Phrygia Pacatiana, da wo Klein-Phrygien vor Zeiten gewesen ist, und Phrygia salutaris.

Die Provinz Catakecaumene liegt am Mäander, und hat ihren Namen, welcher verbrannt, combusta, bedeutet, von dem vielen unterirdischen Feuer, das den Boden derselben in Asche verwandelt, und mit Erdbeben erschüttert. (Str. 579.) Sie gränzet an das Gebiet der Mysier, ist 500 Stadien lang, 400 Stad. breit, und kann sowohl zu Mysien als zu Lydien gerechnet werden. Auf dem mit Asche bedeckten Boden, zu dem sich die schwarz aussehenden Berge und Felsen dieser Gegend sehr wohl schicken, wächst vortreflicher Wein (Str. 628.), gehörte zum District von Ephesus. (Steph.)

2) Flüsse.

Lycus, von einer beträchtlichen Grösse, der bey Laodicea vorbeyfliest, und Caprus, fallen bey Colossä in den Mäander. (Str. 578.)

Asopus fliest bey Laodicea. (Plin. V. 29.)

Andere Flüsse, die in Phrygien entspringen, und theils nach Bithynien, theils nach Jonien ihren Lauf nehmen, sind in diesen Provinzen schon beschrieben worden.

Tatta, ein Salzsee seitwärts von Galatien, in Groß-Phrygien, hat so viel Salz in sich, daß es sich

an

an den in ihn abgelassenen Faden zu setzen pflegt. (Str. 568.)

3) Berge.

Temnos. (Str. 616.)

4) Städte:

a) in Phrygia Epictetus sind nach dem Strabo (576.) folgende:

Azani, wovon die umliegende Gegend Azanitis, wo der Fluß Rhyndacus entspringt. (Str. 576.) Münzen s. Wessel. z. Hierocl. 668. Bischöfl.

Nacolea, wo Procopius von dem Valens geschlagen ist. (Amm. Marcell. XXVI. 9.)

Cotyäium fehlt im Hierocl. Allein ausser Str. verbürgen uns Ptol. Steph. auch Plin. (V. 41.) seine Existenz. Münzen hat Harduin in der a. St. des Plin. Bischöfl.

Midaium, (Plin. V. 41. Ptol. Steph.) Münzen hat Holsten z. Steph. Bischöfl.

Doryläum, an 2. Flüssen, wovon der eine Bathys, der andere Thyaris (vielleicht Thymbris) heist. (Cinnamus b. Wessel. z. Hierocl. 678. Bischöfl.

Cadi, auf der Gränze von Lydien, Phrygien und Mysien, am Fl. Hermus, wie aus Münzen erhellet. (Wessel. z. Hierocl. 668.)

b) in Groß-Phrygien, nicht wie es Ptol. nimmt, der auch Epictetus dazu rechnet, sondern in dem Verstande, den das Wort beym Strabo hat, und der vorhin erklärt ist. In der Ordnung der Städte werde ich hauptsächlich dem Ptolem. folgen. Dieser beginut sein sehr langes Verzeichnis von Städten Groß-Phrygien mit

Synaus, Synnaus nach dem Hierocl.

Ancyra, ein Städtchen neben Blaudon an der lydischen Gränze (Str. 567.), in Abbasitis. (Str. 576.)

Tricomia kennet man nur aus dem Ptol.

Abrostola, südwärts von diesem Orte.

Prymnesia, oder Prymnesus, in Phryg. Salut. (Hierocl.) Münzen hat das Cabinet zu Wien. Bischöfl.

Docimäum, noch mehr gegen Süden. Bischöfl. ist nicht zu verwechseln, wie Wessel. z. Hierocl. 677. bemerkt, mit

Domicia, einem Flecken, unweit Synada, wo Steine gebrochen werden. (Str. 577.)

Synnada, nicht groß (Str. 577.), 32 M. von Docimäum (Tab. Peut.) bey den Römern wegen der Marmorbrüche berühmt. Die Stellen hat Holsten. z. Steph. gesammlet, wo auch die Inschriften der Münzen zu lesen sind. An diesem Orte, der in den Concilien Metropolis heist, hielten viele benachbarte Völkerschaften ihren Congreß. (Plin. V. 29.) Bischöfl.

Eucarpia, wo überaus grosse Trauben wuchsen (Steph. vergl. Penzel z. Str. der auch den Ort anführt S. 1874.) in Phryg. Salut. (Hier.) gegen Westen und Juliopolis gegen Osten von Synnada. (Ptol.)

Eumenia südwärts von Eucarpia (Ptol.) am Fl. Chrysus (Plin V. 29.) Münzen s. b. Wessel. z. Hierocl. 666. Bischöfl.

Bläandrus nicht weit von Fl. Mäander (Ptol.) Bischöfl.

Um den Mäander in Prygien sind

Laodicea, am Lycus (Str. 578. Ptol.) nebst Apamea die grösseste Stadt in Phryg. (Str. 577.) eine von den vornehmsten in Asien (Tacit. Ann. XIV. 27.) wo Geld gewechselt wurde (Cicer. ep. ad div. III. 5.) die sich durch Fruchtbarkeit des Bodens und gute

Schaaf-

Schaafzucht in kurzer Zeit sehr empor hob (Str. 578.) die Hauptstadt in Phrygia Pacatiana (Unterschr. z. I. Br. Pauli an den Timoth. vergl. Coloss. II. 1. IV. 13. 15. 16. Offenb. III. 14.) Münzen gehören unter die gemeinen. Bischöfl.

Colossä, am Lycus, nicht weit von der Stelle, wo er sich mit dem Mäander vereiniget (Herodot. VIII. 30.) in der Nähe von Laodicea (Str. 576.) eine grosse wohlhabende Stadt (Xenoph. αναβ I. 2. 6.) An die darinn wohnenden Christen hat der Apostel Paulus einen Brief geschrieben. Bischöfl.

Hierapolis, Laodicea gegen über, wegen der vielen warmen Bäder und einer Höle, Plutonium, woraus ein schwarzer Rauch beständig empor steigt, merkwürdig (Str. 629.) am Mäander zufolge einer Inscription (Cellar. 154.) zwischen Lydien und Phrygien, hat viele Tempel (Steph.) Ihrer erwähnt auch der H. Paulus Coloss. IV. 13. Münzen s. Cellar. a. O. Bischöfl.

Cibyra, südwärts von Antiochia am Mäander, deren Gebiet sich bey Pisidien und der Landschaft Milyas anfängt (Str. 630. 631.) ist sehr mächtig, und von Tyrannen nach guten Gesezen mit vieler Gelindigkeit beherrscht, (Str. 631.) Man redete in derselben, wo 25 Städte ihre Zusammenkünfte zu halten pflegten (Plin. V. 29.) 4 Sprachen, die pisidische, solymische, griechische, und lydische (Str.) Münzen sind selten. Bischöfl.

Carura an der Gränze von Phrygien und Carien (Str. 578.)

Themisonium muß auch in dieser Gegend gewesen seyn (Ptol.) Str. (576) verbindet Aphrodisiä, Colossä, Themisonium, Sanaus Metropolis, Apollonias miteinander, als Städte, die um Apamea, und Laodicea liegen, und in einer noch grössern Entfernung sind, sagt er, Peltä, Tabeä, Eucarpia

pia, Lysias. Die angeführten findet man fast alle auf der Charte.

Apamea Cibotos, d. i. Kasten, nicht, weil der Kasten Noä daselbst ans Land gekommen ist (Bocharts Phaleg I. 3) sondern von dem Zusammentreffen mehrerer Flüsse in den Mäander, (Plin. V. 29.) wodurch die Stadt wie in einen Kasten eingeschlossen wird (Bochart a. O.) die zweyte Handelstadt nach Ephesus in dem eigentlichen Asien (Str. 577.) wird in den Unterschriften der Concilien zu Pisidien gezogen. Münzen s. Cellar 156. und Harduin z. Pl. V. 29. Bischöfl. Ihren Flor und ihr Aufkommen hatte sie dem Verfalle von

Celänä zu verdanken (Strabo 477. Liv. Hist. XXXVIII. 13.) so daß auch Plin. V. 29. und Steph. sagen, Celänä sey der alte Name von Apamea. Zu Xenophons Zeiten war sie groß und blühend, 20 Parasangen d. i. 60 R. M. von Colossä (αναβ. I. 2. 7.)

Aulocrene 10 M. nordwärts von Apamea, wo der Mäander entspringt (Plin. V. 29.) Euphorbium, Acmona, Silbium, nebst Metropolis und Pelta, deren schon Erwähnung geschehen ist, zur Jurisdiction von Apamea (Plin. V. 29.)

Diniä, zwischen Metropolis und Synnada (Liv. XXXVIII. 14.)

Beudos vetus, über Synnada; und von da es nicht weit mehr bis an die Quelle des Fl. Alander war (Liv. a. O.)

Philomelium, in einer Ebene, die an der Nordseite eines Bergrückens, der sich von Osten gegen Westen erstreckt, und Bergphrygien heist, lieget. (Str. 577.)

Antiochia, mit dem Beynamen ad Pisidiam, weil die Stadt auf der Gränze von Pisidien lag, daher sie auch gemeiniglich zu Pisidien gezogen wird (Ap. Gesch. XIII. 14. Plin. V. 24. Ptol. V. 4. Steph.)

an

an der Südseite des gedachten Bergrückens, von den Römern in Freyheit gesetzt (Str. 577.) Münzen s. Cellar. 187. Bischöfl.

Tyriäum an der Gränze von Lycaonien

Lycaonia zwischen Phrygien, Galatien, Cappadocien und Isaurien eingeschlossen (Str: 568.) von Tyriäum, wo sich Lycaonien anfängt, bis an Carapassus, wo es aufhört, 840 Stadien breit. Die Lycaonum colles frigidi et nudi sind wörtlich aus dem Str. (568.) genommen. Es weiden zwar auf diesen Bergfluren Schaafe, das Wasser ist aber doch z. E. zu Soatra so rar, daß es verkauft wird. (Str.)

Laodicea combusta, zwischen Tyriäum und Carapassus (Str 663.) wegen des unterirdischen Feuers und der häufigen Erdbeben, in Pisidien. (Hier.) Bischöfl.

Iconium, wohlgebaut (Str. 568.) berühmt (Plin. V. 25.) unweit der Gränzen des Taurus (Stephan.) in Phrygien an der Gränze (Xenoph. αναβ. I. 2. 19.) in Pisidien (Amm. Marcell. XIV. 2.) also auf den Gränzen von Phrygien und Pisidien (Basil. Seleuc. beym Wessel. z. Hier. 674.) Daß Juden und Griechen in Menge darinnen gewohnt haben, wissen wir aus Ap. Gesch. XIX. 1. 4. Münzen, sehr selten. (Wessel. a. O.) Bischöfl.

Lystra und Derbe in Lycaonien (Ap. Gesch. XIV. 6. Hierocl.) nach der Charte in Isaurien. Jene Stadt übergeht Strabo, diese setzt er in Isaurien an der Gränze von Cappadocien (Str. 569.) Ptol. (V. 6.) ziehet sie nebst einigen andern, worunter Laranda auch sonst vorkömmt z. E. in notit. patriarch. zu Antiochiana, welchen District er auf Lyaconien folgen läst. Beyde Bischöfl.

Paxlais (Ptol. V. 6.)

Ecdaumava, Conguſtus, Vaſata, Perta, gehören zum Gebiet der Bezener und einem Theile von Lycaonien (Ptol. V. 4.) die erſte, dritte und vierte Stadt kommen auch wahrſcheinlich im Hierocl. vor.

Barata 50 M. oſtwärts von Iconien (Tab. Peut.) Man findet ſie auch beym Ptol. (V. 6.) und Hierocl. Biſchöfl.

Pyrgos 20 M. nordwärts von Iconium (Tab. Peut.)

Hyde an der Gränze von Galatien und Cappadocien. (Plin. V. 25.) Biſchöfl.

Claudiopolis und Daliſandus haben auf der Charte eine ſolche Lage, daß es ſich vermuthen läſſet, ſie werden von einigen zu Iſauria, von andern zu Cappadocia gezogen. Zu Iſauria ziehet die Stadt Claudiopolis, eine von Kaiſer Claudius angelegte Colonie, Ammian. Marcell. XIV. 8. zu Cataonien, einer Provinz in Klein Armenien, alſo Cappadocien, rechnet beyde Ptol. V. 7.

Galatia oder Gallo-graecia iſt ein Theil von Groß Phrygien (Str. 571. Plin. V. 42.) den die Gallier oder Celten, Galater um das Jahr der Welt 3708. (S. Gatterers Abriß der Univerſal Hiſtorie, Götting. 1765 S. 332. vergl. mit den Schriftſtellern, die Penzel z. Deutſchen Str. 1866 anführt) eingenommen haben. (Str. 566.) Gegen Norden gränzet es an Paphlagonien, gegen Süden an Groß Cappadocien (Str. 566. 568.) das auch oſtwärts an Galatien ſtöſt. (Plin. V. 22.) Gegen Weſten iſt Bithynien (Plin. V. 4.)

2) Flüſſe

Alander entſpringt auf der Gränze des Gebiets der Toliſtoboier, nicht weit von den Droandenſern Liv. XXXVIII. 15.

Von

Vom Sangarius und Halys ist schon oben gehandelt. Ich füge nur noch zu dem, was vom Sangarius S. 37. gesagt ist, hinzu, daß er, bey dem Berg Adoreus seinen Ursprung habend, durch Phrygien fliesset. Liv. XXXVIII. 15.

3) Berge.

Dindymus, der über die Stadt Pessinus liegt. Von ihm hat die Mutter der Götter, die in Pessinus einen Tempel hatte, den Namen Dindymene. (Str. 567. Vib. Sequ. 318. 319.)

Olympus scheint im District der Tolistoboier und Magaba im District der Tectosager gewesen zu seyn. (Liv. XXXVIII. 19.)

4) Die Celten oder Gallier, die sich in Galatien niedergelassen, werden eingetheilt in

a) *Tectosages*, welches der Name einer Celtischen Völkerschaft war. (Str. 566.) In ihrem Gebiete liegen

Ancyra, (jezt Angora) ein Castell (Str. 567.) nachher eine ansehnliche Stadt (Liv. XXXVIII. 24. Ptol. V. 4.), die durch die in die Mauren beym Eingange eines Tempels eingegrabene lange Geschichte, worinn Kaiser Augustus die vornehmsten Begebenheiten seines Lebens erzählt, und die den Gelehrten unter dem Namen des Ancyranischen Monument bekannt ist, vornämlich merkwürdig geworden ist. s. Edm. Chishull antiquitat. Asiatic. p. 165. etc. Münzen hat Cellar. 176. Harduin z. Plin. V. 42, sind selten. Bischöfl.

Da Ancyra in dem Itin. Ant. auf dem Wege von Constantinopolis nach Antiochien vorkömmt, so will ich den Theil der Marschroute, der durch die Galatischen Städte geht, hier einrücken.

Dadastana M. P. XXI. *Iuliopolim* M. P. XXVI.

welche beyde Städte von mir zu Bithynien gezogen

sind. *Laganeos* M. P. XXIV. *Minizo* M. P. XXIII. *Manegordo* M. P. XXVIII. *Ancyra* M. P. XXIV. *Corbeunca* M. P. XX. *Rosologiaco* M. P. XII. *Aspona* M. P. XXXI. Die angeführten Oerter sind leicht auf der Charte zu finden, Corbeunca ausgenommen, der vielleicht in Gorbeus zu suchen ist, einem Dorfe zu Strabo Zeit. (Str. 568.)

b) *Tolistoboii*, die sowohl als die Trocmer, wovon nachher, von ihrem Anführer den Namen bekommen haben. (Str. 566.) Sie gränzen an Bithynien und Phrygia Epictetus (Str. 567.)

Pessinus, 99 M. von Ancyra (It. Ant.), die Hauptstadt und vornehmste Handelstadt in dieser Gegend (Plin. V. 42. Str. 567.), wo die Mutter der Götter verehret wurde, und einen Tempel hatte, aus dem die Römer im zweyten Punischen Kriege das Bildniß der Göttin abholen liessen. (Liv. XXIX. 10. Str. 567. nebst Penz. Anm. 1870.) Münzen s. Wessel. z. It. Ant. 201. Bischöfl.

Zwischen Pessinus und Ancyra hat It. Ant. folgende drey Oerter:

Germa colonia, die vermuthlich von Kaiser Commodus gestiftet ist, 16 M. von Pessinus. Münzen s. Cellar. 181. Wessel. z. It. Ant. 201.

Vindia, 24 M. von Germa.

Papira, 32 M. von Vindia und 27 M. von Ancyra.

Die Lage von Axylis terra, von dem Mangel an Holze so genannt, und Alyatti, nebst einigen andern auf der Charte unangezeigten Oertern, lässet sich aus Liv. XXXVIII. 15. 16. bestimmen.

Amorium, rechnet Str. (576) zu Groß-Phrygien und notit. patriarchat. zu Phryg. salut. Von dieser Stadt, die so selten vorkömmt, findet sich eine Münze zu Wien.

In

In der Gegend des Fl. Alander haben die Oroandenses gewohnt (Liv. XXXVIII. 18.), die Cellar. 189 mit Unrecht in Pisidien setzt. Vielleicht ist dieser Name für Oeandenses (Plin. V. 42.) zu substituiren oder jener in diesen zu verändern.

c) *Trocmi*, die den besten Theil, der an Pontus und Cappadocien gränzet, besitzen. (Str. 567.)

Tavium, die Hauptstadt, (Plin. V. 42. Str. 567.) wo Handel getrieben wurde (Str.), 116 M. von Ancyra (It. Ant.), der Weg gehet durch Bolelasgus, Sarmalius, Ecobrogis und Adapera, wovon die drey lezten Oerter auf der Charte sind. Münzen von Tavium s. Cellar. 182. Wessel. z. Hier. 696. Bischöfl.

Claudiopolis. (Ptol. V. 4.)

Cappadocia.

1) Gränzen und Eintheilung. Cappadocien gränzte in den ältesten Zeiten südwärts an den ciliciſchen Taurus, ostwärts an Armenien, Colchis, nordwärts an das euxinische Meer, westwärts an Paphlagonien, Galatien und Lycaonien. (Str. 533.) Zu den Zeiten der Macedonier ist dieses Land in das eigentliche Cappadocien am Taurus oder Großcappadocien, wovon wir anjezt handeln, und ein Cappadocien am Pontus euxinus, das auch Kleincappadocien heist, und oben unter dem Namen Pontus abgehandelt ist, eingetheilt worden. (Str. 535.) Cappadocien, wovon hier die Rede ist, beträgt in der Breite von der Landschaft Pontus bis zum Taurus 1800 Stad. die Länge von Lycaonien und Phrygien bis an den Euphrat 3000 Stad. (Str. 539. Unter dem Kaiser Tiberius wurde das ganze Land in 10 Cantons, Präfecturen, σατραπαι, abgetheilt, wovon 5. am Taurus liegen, die übrigen 5. aber zu Pontus gehör-

hörten. (Str. 534.) Was die Charte unter Pontus und Cappadocien darstellt, hat Ptol. V. 6. 7. unter die Rubriken Cappadocien und Klein-Armenien gebracht. Zu Kais. Justiniani und Constantini Porphyrogenn. Zeiten waren wieder andere Abtheilungen. (Thes. Ant. Rom. T. VII. 1662.) Die Einwohner von Cappadocien hiessen Syrer (Herod. I. 72.) und noch zu Str. Zeit Leucosyrer, weiße Syrer, weil, wie auch schon oben erinnert ist, die ausserhalb dem Taurus wohnenden Syrer von der Sonne schwarz verbrannt sind. (Str. 544.)

2) Flüsse.

Cappador, wovon die Cappadocier den Namen haben sollen, trennet Galatien von Morimene. (Pl. VI. 3.)

Sarus fliest durch die Stadt Comana und die Thäler, die der Taurus bildet, nach Cilicien, und dem darunter gelegenen Meere. (Str. 536. Plin. VI. 3.)

Pyramus stürzt sehr schnell von den Bergspitzen des Taurus herab, ist schiffbar und geht durch Cataonien ins Meer. (Str. 536.)

Carmalus, der unweit Herpa fliest, fällt auch ins Cilicische Meer. (Str. 537. 539.)

Melas fliest durch die Gefilde von Mazaca in den Euphrat. (Str. 538.)

3) Berge.

Amanus und Antitaurus, jener gegen Süden, dieser gegen Norden, der auch etwas gegen Osten läuft, umschliessen Cataonien. (Str. 535.) Amanus erstrecket sich bis an den Euphrat und Melitene. (Str. 521.)

Argäus, überaus hoch und stets mit Schnee bedeckt. (Str. 538.)

Eine Reihe von Bergen, die mit dem Taurus parallel läuft, scheidet Cappadocien von Pontus. (Str. 540.)

4) Landschaften und Städte:

Garsauritis stöst an Phrygien (Plin. VI. 3.) Von den beym Ptol. V. 6. angeführten Städten hat die Charte Arche-

Archelais Colonia, am Halys, von Claudius Cäsar angelegt (Plin.) Münzen hat Cellar. 341.

Salabria, und Tetrapyrgia

Parnasus an der Gränze von Galatien und Cappadocien It. Hier. 576) von da die Reise durch Nitalis (Nitazis. It. Ant. 144.) und Argustana, nach Archelais geht. Beyde Itiner. bestimmen die Lage von den nach Archelais genannten Oertern Momoassus, Nazianzus und Sasima, auf welchen letztern Ort Gregorius aus Nazianzus gebürtig seine Galle ausschüttete (Wessel. z. It. Ant.)

Von Parnasus führt ein anderer Weg nach Nyssa, durch seinen Bischof Gregor berühmt, Osiana, Sacasena nach Cäsarea oder Mazaca (It. Ant.) 206.

In diese Gegend gehört auch Cadyna ein Flecken auf den lycaonischen Gebürgen (Str. 537.) und Nora oder Neroassus, eine Festung (Str.)

Morimena gränzt an Galatien, wo der Fl. Cappador die beyden Provinzen scheidet (Plin. VI. 3.) an Pontus (Str. 534. 537)

Durch diese Provinz geht der Weg von Tavium nach Mazaca, auf welchem Thermä, Soanda, Sacäna und Ochrä liegen (It. Ant. 202.)

Cammanena an Phrygien (Plin.), worinn verschiedene Ortschaften, (Ptol. V. 6.) die ich nicht auf der Charte finde

Sargarausene (Str. 537.) gränzt mit Garsauritis und Cammanene an Phrygien (Plin.) darinn unter andern Phiara und Ariarathira (Ptol.) Von Sebastia Cocosus geht der Weg durch Scanatum, Malandara, Armara, Eulepa nach Cäsarea (It. Ant. 179.)

Colopena (Plin. VI. 3.) darinn

Sebastia, (Plin.) in dem erstern Armenien (Hierocl.) wird von Cellar. 332 für Cabira gehalten, die Residenz des Mithridates, am Fusse des

Berg

Berg. Paryadros, wegen ihrer Wassermühlen berühmt (Str. 556.)

Von dieser Stadt ist Καινον nicht weit (Str. 556.) das vielleicht Novus der Charte ist. Von Sebastia nach Cucusus, (in dem 2ten Armenien, s. Hierocl.) gehen verschiedene Wege, worunter auch einer über Melitene, durch folgende auf der Charte bezeichnete Oerter, die man wohl schwerlich alle für Städte gelten lassen kann, Euspena, Arane, Prätorium, Melitene, Arca, Dandarena, Osdora.

Camisena, sowohl als Colopena oder Calupena, woraus H. Penzel Städte machet (Str. 1563.) stiessen an Klein Armenien und *Lanisena* (Str. 560.) welche letztere auch eine Präfectur Cappadociens an der östlichen Gränze war (Str. 540.)

Tyanitis an den engen Pässen von Cilicien, am Fusse des Taurus und hat nebst Cilicien von den Präfecturen in Cappadocien nur allein Städte (Str. 537.)

Tyana in einer fruchtbaren und grösstentheils ebenen Gegend (Str.) die Vaterstadt des berühmten Philosophen Apollonius, dessen Leben Philostratus beschrieben. Münzen hat Cellar. 344.

Castabala und Cybistra, unweit Tyana, noch näher am Gebirge. (Str. 537.) Lezterer Ort kömmt auch in Ciceros Briefen vor, als XV. 4. Cybistra sollte, wie aus den angeführten Stellen erhellet, noch mehr südlich seyn, als Tyana.

Städte in der Nachbarschaft von Tyana lernet man aus Itin. Ant. 145 und Itin. Hieros. 577 kennen. Lezteres hat diese Folge Andavilis, Tyana, Faustinopolis, Caena, Podandus, Pylä, wo Cappadocien aufhört.

Cilicia von Cilicia aspera und campestri zu unterscheiden, darinn

Mazaca, die Hauptstadt, am Fusse des Berges Argäus, heist auch Eusebia am Argäus, (Str. 538.)

800 Stadien südwärts vom euxinischen Meere, und fast noch einmal so weit vom Euphrat, Residenz der cappadocischen Könige (Str. 539.), am Fl. Halys oder Melas (Wessel. z. Hier. 698.), vom Kaiser Tiberius Cäsarea genannt (Plin. VI. 3. und Harduin üb. d. St.), unter welchem Namen die Stadt oft in dem Itin. Ant. vorkömmt. Münzen setzen noch hinzu am Berg Argäus. (s. Wessel. z. It. Ant. 179.) Bischöfl.

Arasaxa, vermuthlich einerley mit Artaxata, 24 M. von Cäsarea auf dem Wege nach Cocusus. (It. Ant. 180. nebst Wessel. Note.)

Cataonia, ein Thal, das von dem gegen Süden und Westen sich erstreckenden Arme des Taurischen Gebirges, dem Berg Amanus und dem Antitaurus, welcher nord- und ostwärts sich ausbreitet, gebildet und vom Flusse Pyramus, der mitten in den Ebenen entspringet, und Sarus gewässert wird (Str. 535. 536.) gränzt an Comagene. (Plin. VI. 3.)

Azamora und Dastarcus, Bergschlösser. (Str. 537.)

Comana Cappadocica, zum Unterschied von Comana Pontica (Str. 557.), am Fl. Sarus (Str. 536. Plin.), wo die Bellona verehret wurde. (Str. 535.) Münzen hat Harduin z. Plin. Bischöfl.

Der kürzeste Weg von Sebastia nach Cocusus gehet durch Tonosa, Ariarathia, Coduzabala (Castabala auf der Charte), Comana, Ptandaris (Tanandaris). (It. Ant. 181. 212.)

Cocusus, auf diesem Wege, 206 M. von Sebastia (It. Ant.) 120 M. von Cäsarea, auf dem Wege lag auch Siricis, (It. Ant.) ein in den mittlern Zeiten berühmter Ort, wie man aus seiner öftern Erwähnung in It. Ant. schliessen kann, ob er gleich an sich klein war (Theodoret. b. Cellar. 352.) gehörte nachher zu dem zweyten Armenien, wie Hierocl. oder gar dritten, wie Eustathius z. Dionys. Perieg. 694 sagt.

Meli-

Melitene, fast einerley mit Syria Commagene, der Provinz Sophene gegen über, von der sie durch den Euphrat getrennt ist (Str. 535.), gränzt an Groß-Armenien (Plin. VI. 3.), ein Theil von Klein-Armenien. (Ptol. V. 7.)

Melitene, Melita, von der Semiramis erbaut, unweit des Euphrats (Plin.), in einer schönen Gegend (Novell. 31.), in Klein-Armenien (Amm. Marc. XIX. 7.), 74 M. von Dascusa (Wessel. z. It. Ant. 209.) eine unter dem Namen Malatia, in der morgenländischen Geschichte sehr berühmte Stadt (Golius z. Alfergan. 264. Schultens Ind. geogr. ad vit. Saladini), ein bischöflicher Sitz der Nestorianer (Assem. bibl. Orientat. III. 2. 464.), wo der berühmte Abulfaradsch gebohren ist. (Assem. B. O. 244.)

Dritte Abtheilung.

Carien, Lycien, Pamphylien, Pisidien, Isaurien, Cilicien.

Caria.

1) Gränzen, vom Fl. Mäander bis an das Vorgebirg Cragus (Scylax 91), das veste Land der Insel Rhodus gegen über bis an das Vorgebirg Posidium, und landeinwärts bis zu den Spitzen des Taurus am Mäander (Str. 651.), von dem Flecken Dädala geht das Land westwärts in einer geraden Linie mit Pamphylien und Lycien bis an den Berg Phönix, von da es sich gegen Norden beugt, und bey Posidium aufhört (Str. 651—658), zwischen Jonien und Pamphylien. (Plin. V. 29.)

2) Flüsse.

Calbis, in der Nachbarschaft von Caunus, tief, und den man vom Meere ins Land hinauf beschiffen kann. (Str. 651. Mela I. 16.)

Glau-

Glaucus und Telmissus fliessen in einander (Plin. V. 29.), an den Gränzen von Lycien. (Calaber b. Hard. z. Plin.)

Indus, entspringt in den Gebirgen der Cibyrater und nimmt eine Menge von Flüssen auf. (Plin. V. 29.) Aus dieser Stelle des Plin. erläutert H. Claudius im Repert. f. bibl. und morgenl. Litteratur XI. 80. die Indische Landschaft 1 Macc. VIII. 8, wozu schon Harduin einen Wink gegeben hatte.

Harpasus, unweit des Alabander. (Liv. XXXVIII. 15.)

Corsinus, sollte wohl Orsinus heissen. (Pl. V. 29.)

Chaus, nicht weit von Cibyra. (Liv.)

Caularis, in dem Gebiete der Sindenser; der bey Sinda befindl. See heist Calaritis. (Liv. XXXVIII. 16.)

3) Berge.

Calindische Gebirge gedenket Herod. I. 172.

Cadmus, wo der Fl. Lycus entspringt (Str. 578.)

An der Küste sind die Vorgebirge:

Triopium bey Cnidus. (Scylax.)

Loryma, eine steile Felsenküste, deren höchster Berg Phoenix ein Castell gleiches Namens hat. (Str. 651.)

Artemisium, bey dem Meerbusen Glaucus. (Str.)

4) Städte.

1) an der Küste, von Norden ausgehend:

Jassus, (Ptol. 2.) dessen Einwohner sich hauptsächlich vom Fischfange ernährten, und das Läuten der Glocke zum Fischmarkt der schönsten Musik vorzogen (Str. 658.), an einer Bucht. (Plin. V. 30.) Münzen hat Cellar 90 und Maffei. Bischöfl.

Bargylia, (Str. Plin. Ptol.) Münzen hat Arigoni und Hard. z. Plin. Bischöfl.

Myndus, (Str. Plin. Ptol.) eine kleine Stadt mit grossen Thoren, deren Diogenes der Cyniker spottete. (Diogen. Laert.)

Halicarnassus, die Residenz der carischen Regenten. Hier errichtete Artemisia zum Denkmahl ihres verstorbenen Gemahls das berühmte Mausoläum (Str. 656. Mela I. 16. und die von Penzel 1897 citirten Schriftsteller) und hier war Herodotus, der Vater der Geschichte, gebohren (Str.) Münzen sind gemein. Bischöfl.

Ceramus und Bargasa, Städtchen, (Str 656.) am Ceramischen Meerbusen, (Plin. V. 29.) Ceraunus Bischöfl. Münzen von Bargasa hat Cellar. 93.

Cnidus, an der Spitze einer Halbinsel, (Mela I. 16.) am Vorgebirge (Scyl. Plin.) mit 2. Häfen. (Str. 655.) Die Statue der Venus, die hier verehrt wurde, ein Werk des Praxiteles, gehörte zu den schönsten Werken der Bildhauerkunst, (Büschings Gesch. d. schön. Künste 85.) Münzen führt Büsching an.

Doris, die Küste von Myndus bis Caunus (Ptol. vergl. Plin. V. 29.) worunter also auch

Peraea begriffen ist, oder ein District von Carien, der Insel Rhodus gegen über, von Phönix bis Dädala, den Rhodiern unterwürfig. (Str. 651. 664.)

Physcus, ein Hafen von Mylasa. (Str. 659.)

Caunus, ein Hafen, worinn ein Schifswerft, in einer fruchtbaren Gegend, obgleich die Luft in der Stadt ungesund ist (Str. 651. Mela I. 16.), frey. (Plin. V. 29.)

Artemisium, wo ein Tempel ist, und Dädala liegen am mehrsten westlich. (Str. 651.)

2) mitten im Lande.

Von der Menge der Städte, die beym Plin. Ptol. Hierocl. angeführt wird, will ich nur einige der vornehmsten anzeigen:

Antiochia Mäandri, von dem dabey fliessenden Flusse, eine mittelmässige Stadt, westwärts von Hierapolis (Str. 630. Plin. Ptol.) Münzen s. Harduin z. Plin.

Aphrodisias, die Hauptstadt (Hierocl.) am Fl. Mäander (Wessel. z. Hierocl.) hieß ehmals Ninoe. (Steph.)

Ala-

Alabanda, von Hügeln eingeschlossen, (Str. 660., unter den Carischen Städten die glücklichste (Steph.)) wo verschiedene andere ihren Congreß hielten. (Plin. V. 30.) Münzen s. Hard. z. Plin. . Bischöfl.

Stratonicea, eine macedonische, ohnstreitig syromacedonische Colonie, mit vortreflichen Gebäuden geziert (Str. 660.) frey, (Plin.) Münzen hat Haym. Bischöfl.

Mylasa, am Fusse eines grossen Felsen, dessen Marmorbrüche die Stadt gezieret haben, die Residenz der carischen Könige, neben Physcus, welcher Ort der Stadt zum Hafen dienet, (Str. 659.) Münzen sind nicht selten.

Diese drey lezten Städte sind die merkwürdigsten der im Lande gelegenen Städte Cariens (Str. 658.)

Labranda, ein Flecken, an einem Berge zwischen Mylasa und Alabanda, wo ein dem Jupiter geweihester Tempel ist. (Ebend.)

Lycia.

1) gränzet westwärts an Carien, ostwärts an Pamphylien, (Str. 664.) gegen Süden an das Lycische Meer, gegen Norden an Asien (Ptol. V. 3. vergl. Plin. V. 28.), die lezte von den an der Seeküste liegenden Provinzen, disseits des Taurus (Plin. V. 27. Mela I. 15.), die Küste, die sich gegen das Meer beugt, kann man in 24 Stunden umfahren, (Scylax) und beträgt 1720 Stadien. (Str. 664.)

2) Flüsse.

Xanthus, zunächst an Carien, schifbar bis an die Stadt Pinara (Scyl. 93. wenn man nämlich Pinara für Patara liest, Str. 665.)

Limyrus, noch weiter gegen Westen. (Str. 666.)

3) Berge.

Anticragus, sehr steil, in dessen Thälern das Städtchen Carmylessus ist. (Str. 665.)

Cragus, gegen Westen von Anticragus, (Str. 665.) ein Vorgebirge. (Scyl. Plin. V. 28. Ptol. V. 3.)

Chimära, ein Berg, wo sich die Begebenheit mit dem Ungeheuer Chimära zugetragen haben soll, auch der Name eines Thales, nicht weit von der Küste. (Str. 665.)

Massycites, unweit Myra und Limyra, am Meere. (Plin. Ptol.)

Das heilige Vorgeb. 367 Stadien nordwärts von Olbia. (Str. 666.)

Climax, über dem pamphylischen Meere. (Ebend.) Der Buchstab M auf der Charte zwischen Podalea und Oenoanda gehöret zu Taurus und sollte umgekehrt stehen.

4) Städte, a) an der Küste.

Telmissus, unweit Dädäla (Str. 665.) an der Gränze von Carien und Lycien, (Mela I. 15. (Plin. V. 28. Ptol. V. 3.) durch seine Haruspices berühmt. (Cic. divin. I. 41.) Bischöfl.

Patara, sehr groß, hat einen Hafen und viele Tempel, worunter der dem Apollo gewidmete vorzüglich berühmt war (Mela I. 15.), westwärts vom Fl. Xanthus (Str. 665. Ptol.) Münzen hat Cellar. 109. Bischöfl.

Antiphellus, (Ptol. V. 3) und landeinwärts

Phellus, (Plin. V. 28.) Beyde Bischöfl.

Myra, 20 Stadien vom Meere auf einem Hügel (Str. 666.) ein Hafen (Ap. Gesch. XXVII. 5.) eine von den 6. vornehmsten Städten Lyciens (Str. 665.) Münzen hat Cellar. 110. Bischöfl.

Limyra, 20 Stad. von der See, am Fl. Limyrus. (Str. 666.) Bischöfl.

Olympus, eine grosse Stadt. (Str.) Bischöfl.

Phaselis, die lezte Stadt in Lycien (Scyl. Str. Ptol. vergl. Mela I. 14. und Plin. V. 26.) eine grosse Stadt (Str.), die, weil sie den Seeräubern zum

Schlupf-

Schlupfwinkel diente und mit denselben in ein Bündniß getreten war, von P. Servilius erobert wurde. (Cic. Verr. VI. 10.) Münzen s. b. Harduin V. 26.) Bischöfl.

Marmarensis Petra, ein sehr hoher und befestigter Felsen, von den Marmarensern eine Zeitlang gegen Alexander den Grossen vertheidiget. (Diodor. Sicul. XVII. 28.)

b) mitten im Lande:

Pinara, am Fusse des B. Cragus, eine der sechs grössesten Städte Lyciens. (Str. 665.)

Unter diese zählet Str. auch Tlos, um den Cragus. (Ptol.) Bischöfl. Die übrigen 4. liegen an der Seeküste.

Sidyma, auf dem B. Cragus. (Ptol. Plin. V. 28) Bischöfl.

Von andern Städten Lyciens, deren ehmals 70 und zu Plin. Zeiten noch 36 waren, weiß man ausser den Namen wenig, die man beym Plin. Ptol. und Hier. findet.

Milyas und *Cabalia*, Provinzen von Lycien. (Ptol.) Jene ist die gebirgige Gegend, von den engen Päſſen bey Termessus in die Ländereyen innerhalb des Taurus neben Sinda, bis Sagalassus in das Gebiet von Apamea (Str. 631.), darinn Podalia, Nysa, Choma, Candyba. (Plin. V. 3.) Ehmals hieß das von den Lyciern bewohnte Land Milyas. (Herod. I. 173.)

Cabalia, worinn Bubon, Oenoanda, Balbura. (Ptol.)

Cabalis, eine Stadt, südwärts von dem Mäander (Str. 630.), deren Einwohner für die Solymer der Alten gehalten werden. (Ebend.) Herod. I. 173 will, daß Solymer der alte Name der Milyer gewesen sey, dem zufolge Solymer und Lycier ein und dasselbe Volk bezeichneten; das aber von Str 573 auf das Ansehen des Homer geläugnet wird. Solymer werden in Pysidien versezt von Str. 34. Plin. V. 24.

Pamphylia.

1) gränzet westwärts an Lycien, ostwärts an Cilicien, nordwärts an den Taurus und Pisidien und südwärts an das Meer. (Str. 667. 569. 570. Ptol. V. 5.)

2) Flüsse.

Cataractes, neben der Festung Olbia, stürzet sich mit grossem Geräusch von einer Anhöhe herab, woher er auch den Namen Wasserfall bekommen, ein ansehnlicher Fluß. (Mela I. 14. Str. 667.)

Cestrus, ostwärts von Cataractes, (Ptol.) beträchtlich (Mela), schifbar. (Str. 667.) Darauf gleichfalls gegen Osten

Capria, ein See, der beträchtlich ist. (Str.)

Eurymedon, ein Fluß, (Scyl. Str. Ptol.) neben welchem Cimon, der Athenienſische General, die Perser zu Wasser und zu Lande überwunden hat (Bosii Anm. zu Corn. Nep. Cimon 2.) fliest bey Aspendus (Plin. V. 26.) Ein unbekannter Fluß bey Side (Str.)

Melas, wo Pamphylien aufhört. (Str.)

3) Berge. Taurus s. oben S. 8.

4) Städte a) an der Küste.

Olbia die erste, wenn man aus Lycien kömmt. (Str. Ptol.) Münzen hat Theupoli. Bischöfl.

Attalea (Ptol.) von Attalus Philadelphus erbaut. Str.) kömt vor Ap. Ges. 15, 25. Münzen sind selten. Bisch.

Side, wo die Minerva einen Tempel hat, (Str.) ein Hafen (Cic. Br. III. 6.) von Erheblichkeit zufolge den Münzen b. Cellar. 221. und Harduin z. Plin. Bischöfl. Hiermit endiget Ptol. Pamphylien. Strabo sezt noch hinzu

Ptolemais und macht Coracesium zu der ersten Stadt in Cilicia aspera

b) landeinwärts

Perga am Fl. Cestrus, und zwar an seinem westlichen Ufer (Mela I. 14.) 60 Stad. von seiner Mündung.

dung. (Str.) Neben der Stadt der Tempel der Diana (Mela. Str.) die Hauptstadt, bis Pamphylien in zwey Provinzen getheilt ist, und Perga die Hauptstadt des 2ten und Side des erstern Pamphylien geworden ist. (Wessel. z. Hier. 679.) Sie kömmt auch vor Ap. Gesch. XIII. 13. XIV. 25. Münzen s. Cellar. 223. Hard. z. Pl. Wessel. a. O. Bischöfl.

Syllâum (Hier.) vermuthlich Siluon des Ptol. der diesen Ort und Perga und Aspendus als Landstädte von Pamphylien anführt, scheint auch einerley zu seyn mit Syleion des Stephan. und Syllon des Scyl. unweit Perga (Tab. Peut.)

Aspendus am Fl. Eurymedon 60 Stad. von seiner Mündung, sehr bevölkert (Str.) auf einem Hügel (Mela) Münzen hat Cellar. 224. Bischöfl.

Petnelissus, über Aspendus. (Str.) Beym Plin. heist sie Pletenissus, und so glaubt auch Harduin sey beym Ptol. zu lesen, daß also die Stadt zwey Namen gehabt habe. Bischöfl.

Klein-Cibyra, zwischen Side und dem Fl. Melas (Str. 677. Liu. XXXVIII. 15.) in Cilicia aspera (Ptol.)

Pisidia.

1) auf dem Gipfel des Taurus, über die pamphylischen Städte Side und Aspendus (Str. 569. Plin. V. 24.) Ptol. siehet es als einen Theil von Pamphylien an. Ehmals hiessen die Pisidier Solymer (Plin.) und Solymer in Pisidia kommen auch beym Str. 34 vor

2) Städte.

Oroanda (Plin V. 24. vergl. Liv. XXXVIII. 37.) Ptol. V. 4. hat ein Volk Orondici zwischen Pisidien und Isaurien, in deren Gebiete er Misthium und Pappa setzet.

Sagalassus (Plin. V. 24.) der ausser dieser und der vorhergehenden keine Städte Pisidiens anführt. Str. 570.) in Lycien (Ptol. V. 5.) eine Tagreise von Apamea, mit einem Castell versehen, das 30 Stad. höher liegt als die Stadt, von Alexander erobert. (Str. 569.) Münzen hat Maffei. Bischöfl.

Str. und Ptol. haben noch mehrere, wovon wir einige der merkwürdigsten ausheben

Cremna Colonia, ein Schloß (Str. 569. Ptol.)

Sandalium, zwischen Cremna und Sagalassus (Str.)

Termessus, neben den engen Pässen, wenn man aus Lycien nach Milyas geht (Str. 666.) in Pisidien. (Str 570.) Münzen s. Cellar. 196. Bischöfl.

Selga, hat bisweilen über 20000 Einwohner gehabt. Die umliegende Gegend, insbesondere die Felder auf dem Gipfel des Taurus sind ausnehmend fruchtbar. (Str. 570. 571.) Selgitisches Oel wurde in Nervenkrankheiten gebraucht. (Plin. V. 7. XXIII. 49. vergl. Str. 571.) Münzen hat Catalog. Theupoli. Bischöfl.

Die Catennenser, woher Catenna auf der Charte, gränzten an die Selgenser und Homonaden (Str. 569.)

Isauria.

gränzt nordwärts an Lycaonien, süd- und westwärts an Pisidien (Ptol. V. 4.) ostwärts an Cilicien (Plin. V. 23.) zwischen Lycaonien und Cilicien am Taurus. (Steph.)

Alt- und Neu-Isauria (Str. 568.) Andere, als Plin. Ptol. Steph. kennen nur ein Isauria; lag zu Ammians (XIIII. 7.) Zeit in Ruinen.

Homonada (Hierocl. 675.) das Volk der Homonaden (Plin.) wohnt in den Hölen der höchsten Berge des Taurus, und bebauen ein fruchtbares Thal das von ihnen umgeben ist (Str. 569.)

Cili-

Cilicia ausserhalb des Taurus, wird eingetheilt in Cilicia aspera oder trachea τραχεια, (Berg-Cilicien) und Cilic. campestris (Flach-Cilicien) (Str. 668.) die nachher Cilicia prima und secunda hiessen. (Hierocl. 704.)

Cilicia aspera gränzet nordwärts an den Taurus, westwärts an Pamphylien, ostwärts an Cicilia campestris, südwärts an das Ciliciſche Meer, das Aulon Cilicius (Plin. V. 35.) heisset. (Str. 668. vergl. Ptol. V. 8. und Amm. XIV. 7. Es hieß nachher Isauria, wie aus Amm. Marc. XIV. 7. und Hierocl. erhellet.

2) Flüsse.

Selinus, zwischen Laertes und Cragus (Str. 669.)

Arymagdus zwischen Anemurium uud Arsinoe (Ptol.)

Calycadnus unweit Holmus, bis an Seleucia schifbar (Str. 670.), durchschneidet das ganze Land (Amm. Marc. XIV. 7.)

3) Berge.

Cragus, zwischen den Fl. Selinus und der Festung Charadrus, ein steiler jäher Felsen am Meer (Str. 669.)

Andriclus noch mehr ostwärts als der eben gedachte (Ebend.)

4) Städte.

Coracesium, das erste Castell von Pamphylien aus (Str. Ptol. V. 5.) Bischöfl.

Sydra, gleichfalls am Meere (Str. Ptol.) Bischöfl.

Hamaxia, woraus viel Holz zum Schifbau verfahren wird. (Str.)

Laertes neben Hamaxia, ein festes Castell (Str.)

Mit Jotape fängt Ptol. V. 8. die Landschaft Selentis trachäa an. Plin. V. 22. gedenket auch dieses Ortes; nach Hierocl. 709. in Isaurien. Bischöfl.

Selinus am Meere, ehmals groß und wohl befestiget, wo Trajanus gestorben ist, heist auch Trajanopolis (Wessel. z. Hier. 709.)

Antiochia ad Cragum und Nephelis, gehören noch zu Selentis (Ptol. V. 8.)

Charadrus eine Festung und die Küste Platanistus, westwärts vom Vorgeb. Anemurium, wo sich das Land der Insel Cypern am meisten nähert (Str. 669.) und eine Stadt angelegt war (Hier. 708. und Wessel. Note) mit der Ptol. die Provinz Cetis anfängt.

Von Anemurium ostwärts hat Str. 670. folgende Oerter Nagidus, Arsinoe, Melania, nicht auf der Charte, Celenderis, Holmus, Seleucia, das Vorgeb. Anemuria, Insel Crambusa, das Vorgebirg Corycus und die Insel Eleusa. Der zweyte und vierte Ort nebst den Vorgeb. Sarpedon, und Zephyrium, die auch beym Str. vorkommen, ingleichen Olbasa, mitten im Lande, wofür Str. 672. Hier. 709. und die Charte Olba haben, machen beym Ptol. Cetis aus.

Seleucia Trachea, mitten im Lande (Str 670. Plin. Ptol.) wiewohl nicht weit von der See, am Fl. Calycadnus, schön und wohl gebaut (Str.) die Hauptstadt, die wegen ihrer Lage, Climas, Ueberfluß an Victualien, und wohlgesitteten Einwohner mit andern um dem Vorzug streiten konnte. (Wessel. z. Hier. 708. vergl. Str.) Münzen hat Cellar 238. Bischöfl. Diese Stadt sowohl als Domitiopolis, Philadelphia und Diocäsarea liegen nach Ptol. landeinwärts in Selentis.

Lalasis, einer von den Districten, worinn Ptol. Cilicien eintheilet, der auch einen Ort darinn

Necica, anführet, (Cellar. 227.) heist in dem Griech. und Lat. Texte der Ausgabe des Ptol. der ich mich bediene, Dalasis.

Cili-

Cilicia campestris oder das eigentliche Cilicien gränzet westwärts, wo es mit Soli und Tarsus anfängt, an Cilicia aspera, ostwärts, wo es mit Issus aufhört, an den Berg Amanus, nordwärts an Cappadocien, südwärts an die See (Str. 668. Ptol. Amm. Marc. XIV. 8.)

2) Flüsse.

Latmus (Lamus Ptol.) scheidet beyde Cilicien (Str. 671.)

Cydnus entspringt auf dem Taurus, fliest durch Tarsus ins Meer. (Str. 672. Plin. Ptol.) An der Mündung desselben ist eine Art von See oder ein Sumpf an einem Orte der Regma heist. (Str.)

Sarus zwischen Cydnus und Pyramus (Ptol. vergl. oben S. 76.)

Pyramus aus den Cataonischen Gebürgen, noch mehr ostwärts (Str. 675. Ptol.) nahe bey Mallos (Curt. III. 7. Steph.) 500 Stad. von Soli (Str.) S. auch oben S. 76.

Pinarus bey Issus (Str. 676. vergl. Cellar. 250.)

3) Berge.

Schon der Name campestris, Blachfeld zeigt, daß von Bergen hier nicht viel zu sagen ist. Von dem Taurus und Amanus, die dieses Land umschliessen, ist schon oben S. 76. gehandelt.

4) Städte: a) an der Küste:

Soli oder Pompejopolis von Pompejus dem Grossen, der die Seeräuber, die noch einiger Erhaltung werth waren, dahin bringen ließ. (Str. 671.) Solœcisimen (denn der Ort wird Soloe von Mela, Plin. und Steph. geschrieben) sollen von dem hier schlecht gesprochenen Griechischen den Namen erhalten haben. (Cellar. 243.)

Anchiale und darüber Quinda folgen ostwärts auf Soli, (Str. 672.)

Mal-

Mallus an der östlichen Seite des Fl. Pyramus (Ptol.) in der Fabel berühmt (Str. 675.)

Agâ folgt auf Mallus, ein kleines Städchen mit einem Hafen (Str. 676. Ptol.)

Issus (Str. Ptol.) wo die zweyte Schlacht zwischen Alexander und Darius vorfiel. Von diesem Orte hat der issische Meerbusen Issicus sin. den Namen, (Mela. I. 13.) an welchem ausser andern die Syrischen Pforten, Syriae pylae liegen, wodurch man nach Syrien geht. (Str. 676) Sie sind von den Amanischen Pforten zu unterscheiden (Cellar. 248.)

b) landeinwärts

Tarsus (Ptol.) fünf oder nach Cellar. 155. Vermuthung funfzig Stad. von der Mündung des Cydnus, der mitten durch die Stadt fliest, in einer Ebene, die Hauptstadt von ganz Cilicien, sehr volkreich, deren Einwohner sich auf philosophische und andere Wissenschaften mit vielem Fleisse legten (Str. 673.) 12 M. von Mopsucrene (It. Hier.) eine freye Stadt (Plin.) und von Ansehen. (Amm. Marc. XIV. 8.) Der Ap. Paulus war hier gebohren. (Ap. Gesch. XXII. 3. It. Hier.) Münzen sind gemein. Bischöfl.

Mopsucrene, so eben gedacht ist, nordwärts von Tarsus, an der Gränze von Cilicien, am Fusse des Taurus, wo Kaiser Konstantinus gestorben ist. (Amm. Marc. XXI. 15.)

Adana (Ptol.) an der westlichen Seite des Fl. Sarus (Procop. b. Cellar. 256.) Münzen hat Cellar. a. O. und Harduin z. Plin. Bischöfl.

Anazarbus, nachher Cäsarea (Plin.) daher Cäsarea ad Anazarbum, vermuthlich einen Berg, (Ptol.) obgleich Amm. Marc. den Erbauer der Stadt darunter versteht; die Hauptstadt des 2ten Cilicien (Hier. 705.) 21. M. von Cäsarea oder Mazaca, auf welcher Tour Prätorium und Flavias die beyden lezten Stationen sind. (It. Ant.) Münzen sind selten. Bisch.

Mopf=

Mopsvestia (Ptol.) am Fl. Pyramus (Pl. Steph.) 18 M. von Adana (It. Hier.) am Issischen Meerbusen. (Str. 676.) Münzen hat Cellar. 259. Bischöfl.

Tardequeia, 15 M. von Mopsvestia. (It. Hier.)

Castabala, (Ptol.) 16 M. vom leztern Orte. (It. Hier.) 24 M. ostwärts von Agä (It. Ant.) Bischöfl.

Nicopolis und Epiphania sind, nebst den Amanischen Pforten die lezten Städte, deren Ptol. im eigentlichen Cilicien erwähnt. Jene scheint im It. Ant. 146. vorzukommen, wo ein Weg von Nicopolis nach Edessa auf 137 M. angegeben wird. Diese wird angeführt von Cic. Epist. ad Div. XV. 4. Plin. Steph.

Noch finden sich beym Ptol. folgende Provinzen Ciliciens, die von Cilicia aspera und campestris unterschieden werden.

Lamotis, worinn Lamus. (Ptol.) Die Gegend um den Fl. Lamus (Steph.)

Characine, worinn Flaviopolis (Ptol. vergl. Wess. z. Hier. 706.), welcher Ort Flavias in dem It. Ant. und Hier. heist. Lezterer verbindet ihn mit Irenopolis, welchen Ort Ptol. zu Lacanitis, Lycanitis auf der Charte, ziehet.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Länder, so die sogenannte Halbinsel Asiens ausmachen, sind wegen ihrer grossen Fruchtbarkeit bey den alten Schriftstellern sehr berühmt. In Jonien war ein so gemäßigtes herrliches Clima, daß die alte Welt kein besseres kannte. (Herod. I. 142.) Phrygien und Mysien waren so fruchtbar, daß schon in den ältesten Zeiten Kriege ihrenthalben geführet wurden. (Str. 573.) Ausser dem Getreidebau, der fast allenthalben in diesen Gegenden getrieben wurde, (namentlich) werden Heyde, Grütze und Hirse unter die Getreidearten von Themiscyra einer Landschaft von Pontus (Str. 547.) und Weizen unter die Producte von Cappadocien (Str. 539.) gezählt,) war

auch

auch die Viehzucht in einem sehr blühenden Zustande. Pontus und Cappadocien hatten zwar an Schaafen und Ziegen einen Mangel. Indessen hatten doch in Gadelonitis auf der Gränze von Paphlagonien und Cappadocien die Schaafe eine feine und feste Wolle. (Str. 546.) In Lycaonien waren vorzüglich trefliche Schaafweiden; Amyntas soll über 300 Heerden gehabt haben; und die Einwohner dieses Landes erwarben sich mit einem groben Tuche, das sie aus der Wolle fabricirten, grosse Reichthümer. (Str. 568.) Die milesische Wolle war aber die beste, die in diesen Ländern erhalten wurde, und von den in der alten Welt bekannten Gattungen von Wolle die dritte in Ansehung der innern Güte. (Plin. VIII. 73.) Die, welche man von den Schaafen zu Laodicea in Phrygien gewann, war dieser an Güte am nächsten. (Str. 578.) Von den guten Weiden für Rindvieh will ich nur der um Salona in Bithynien gedenken, woselbst der Salonitische und Bithynische Käs (Plin. XI. 42.) gemacht wurde. Ja sogar die Bergfluren des Taurus dienten zu fetten Triften für alle Arten Viehes, und verschaften vielen tausend Menschen Unterhalt. (Str. 570.) Pferde und Wildpret werden auch als Reichthümer der vorhin beschriebenen Länder gepriesen. (Str. 539. 548. 561.) Fast keine Provinz war ohne Weinbau. Weintrauben wuchsen wild an der Seeküste von Pontus (Str. 548. 556.), und waren die vornehmste Zierde der Landgüter der Einwohner von Comana Pontica, die den Wein sehr liebten. (Str. 559.) Sie werden auch nicht in den vortreflichen Gärten, womit der fruchtbare Boden um Sinope gezieret war (Str. 546.), gefehlet haben. An der Küste von Mysien, in dem Gebiete der Lampsakener und Parianer, war der Wein unvergleichlich (Str. 587.), aber auch in den inländischen Provinzen, z. Ex. in Phrygia Katakekaumene gerieth er wohl. (Str. 629.) Alle Arten von Bäumen kamen in diesen Ländern fort.

Stra-

Strabo 539 behauptet dieses von Catаonien ausdrücklich. Ahorn- und Walnußbäume, woraus Tische verfertigt wurden, wuchsen um Sinope (Str. 546.), Buchsbaum um Amastris (Str. 544.), allerhand Arten von Obst, als Birnen, Aepfel, Nüsse, wild an der Seeküste von Pontus. (Str. 556.) Kiefern in Lydien. (Str. 573.) Wälder von allerhand Holzarten, worunter der Styrax, zierten die Spitzen des Taurus. (Str. 570.) Vornämlich war der Oelbaum über alle die Gegenden, die wir durchwandert haben, verbreitet. Ihn fand man in grosser Menge, nicht blos in Pontus (Str. 546.), sondern in Phrygien waren auch ganze Ebenen mit Oelbäumen besezt. (Str. 577.) Doch verstand man auch aus den Lilien um Selga Oel zu pressen. (Str. 571.) Edle Metalle fehlten nicht ganz, obgleich die Bergwerke nicht sehr einträglich waren, und daher wieder aufgehoben werden musten. (Str. 562.) Die Dichter rühmen den Goldsand des Fl. Hermus und des Pactolus. Crystall und Onyxstein wurden an den Gränzen von Galatien gefunden. (Str. 540.) Bey Synada war ein Marmorbruch, woraus grosse Stücke nach Rom geführt wurden. (Str. 577.) Schade, daß diese schönen Länder so oft durch Erdbeben erschüttert wurden, daß in Phrygien ein ganzer District den Namen verbranntes oder ausgebranntes Land erhielt.

Unter einem solchen Himmelsstrich, dem die Natur so viele Güter geschenkt hatte, musten sich die Einwohner in Künsten und Wissenschaften hervorthun. Sie werden daher auch unter den Erfindern nüzlicher Kenntnisse oft genennt. Von den Joniern haben die übrigen Griechen die Buchstabenschrift angenommen (Plin. VII. 58.) die dem Phönicischen anfänglich sehr ähnlich war. (Herod. V. 59.) Eine Ordnung in der Baukunst heist auch nach diesem Lande. Die Lydier haben zuerst Erz geschmolzen und gehämmert; die Chalyber oder Chaldäer aber Formen daraus gemacht. Den Lydiern verdankt

man

man die Kunst, die Wolle zu färben. Die Phrygier haben in der von ihnen erfundenen Kunst Kleider zu flicken grosse Geschicklichkeit gehabt. Sie haben auch zuerst Wagen mit vier Rädern gebraucht. Mysier und Thracier sollen nach einiger Meynung die ersten Schiffer gewesen seyn, und über den Hellespont gesezt haben. Ein Phrygier soll das erste Zinn aus England geholt haben. Eben diese Nation und die Carier legten sich auf Wahrsagungskünste. Die Lydischen, Jonischen und Phrygischen Tonarten, deren die Alten erwähnen, geben zu erkennen, daß die Tonkunst aus diesem Theile Asiens gekommen sey. Von den bisher gedachten Erfindungen sehe man Plin. VII. 57. Man setze noch hinzu, daß der Vater der Dichtkunst Homer in diesem Theile der Welt, wo nicht das Licht erblickt, doch gesungen habe, der Vater der Geschichte Herodot, aus Carien, der erste Philosoph und Mathematiker Thales, aus Jonien, der erste Fabeldichter, Aesop, aus Phrygien, der Erfinder der Arzneywissenschaft, Hippocrates, aus einer benachbarten Insel Cos gebürtig gewesen sind, und man wird für diesen Theil der Welt mit der grössesten Hochachtung erfüllet werden.

Eigentlich griechische Nationen darinn waren nur drey, die Dorische, Jonische, Aeolische. Die übrigen alle, deren Anzahl sehr beträchtlich war, waren barbarischer Herkunft. (Plin. VI. 2.) Die Griechische Sprache wurde daher auch nicht allenthalben, noch viel weniger in ihrer ganzen Reinigkeit geredet. (Str. 631. 671.) Der Charakter der einzelnen Nationen war auch sehr verschieden. Die Phrygier z. E. wurden für dumm und abergläubisch gehalten; die Cappadocier und Cilicier für tückisch und boshaft. Sprüchwörter und Epigrammen haben dieser Nationen Schande auf die Nachwelt gebracht.

II. Capitel,

Armenien, Iberien, Colchis.

II. Capitel *).

Armenien, Iberien, Colchis.

Armenien.

§. 1.

Name.

Armenien, in der jetzigen Landessprache Haica, hat seinen Namen von Aram, einem tapfern Helden und Descendenten Japhets, wie Moses Chorenensis behauptet (Histor. Armen. Lond. 1736. p. 35. vergl. Michael. Spicileg. geograph. post Bochart. II. 123.) oder von הר מיני, wie Bochart (Phaleg l. 3.) sehr unwahrscheinlich vorgab, oder von einem Heerführer aus Thessalien Armenus, der den Jason auf dem Argonautenzuge begleitete, wie die Griechen mehr dichteten, als mit Grund behaupteten. (Str. 530. 503.)

§. 2.

Armenien wird eingetheilt in Klein-Armenien, Armenia Minor, und Groß-Armenien, Armenia maior,

*) Bey diesem Capitel muß man nicht blos die D'Anvillische Charte von Asia minor und Syria, sondern noch zwey andere, Orbis Romani pars Orientalis, und Orbis veteribus notus, die gleichfalls in der Weigel- und Schneiderischen Buchhandlung zu Nürnberg 1782 herausgekommen sind, vor Augen haben.

das Str. 527. 532. Armenien ohne weitern Zusatz nennet. Doch unterscheidet dieser Geograph (555. 556.) Klein- und Groß-Armenien, sowohl als Plin. (VI. 8. 9.), Ptol. (V. 7. 13.), Moses Chor. (357). Groß- und Klein-Armenien sind nachher das erste und zweyte Armenien genannt. (Mos. Chor. 354. Hier. 703.)

§. 3.

Klein-Armenien, Armenia minor, zwischen Cappadocien und dem Euphrat (Plin. VI. 8.) Str. 555.) hatte zur nördlichsten Provinz Orbalisena, zur südlichsten Orbesine, die auf Orsena folgte. (Ptol. V. 7.)

Städte in Klein-Armenien:

Nicopolis, (Str. 555. Plin.) im Innern des Landes, neben den Gebirgen (Ptol.) auf dem Wege von Cäsarea und Arabissus nach Satala (It. Ant. 183. 207.), von Pompejus dem Grossen erbaut, ziemlich bewohnt. (Str. 555.) Bischöfl.

Domana am nördlichsten im Lande. (Ptol.)

Satala, etwas südlicher (Ptol.), der Standort, wovon sich verschiedene Reisen anfangen, und worinn sich andere endigen. (It. Ant. 206. 207. 213.) Bischöfl.

Von Satala an bis nach Melitene, in einer Distanz von 241 M. liegen an dem Flusse Euphrat folgende Oerter: Suissa, Arauracos, (auf der Charte Arabrace) Carsagis, Sinervas (Sinibra, Ptol. und die Charte) Analiba (Analibla) Zimara, Teucila, Sabus, Dascusa, Ciaça (It. Ant. 207.), die auch fast alle beym Ptol. vorkommen.

§. 4.

Armenia, Groß-Armenien, gränzet südwärts an den Taurus, nordwärts an Gebirge, die bis an das

caspi-

caſpiſche Meer reichen, oſtwärts an Medien, weſtwärts an Klein-Armenien, und die Berge Paryadres, und Scydiſſes (Str. 527. Ptol. V. 13.)

2) Flüſſe.

Lycus, der ſich in Pontus Eurin. ergieſſet (Str. 529.), ſcheinet derſelbe zu ſeyn, der in den Iris flieſſet, und deſſen oben bey der Landſchaft Pontus gedacht iſt.

Phaſis flieſſet gleichfalls in den Pont. Eurin. entſpringt in Armenien (Str. 529.), im Diſtricte Moſchica (Plin. VI. 4.), der gröſſeſte Fluß in Colchis, der den Glaucus und Hippus aufnimmt und auch beſchifft wird. (Str. 498. Plin.) Sehr weitläuftig handeln von ihm Heſſel. und Oberlin z. Bib. Sequ. 163.

Cyrus entſpringt in den Heniochiſchen Bergen (Plin. VI. 10.) und läuft mit groſſem Ungeſtümm in das Caſpiſche Meer. (Str. 529. Ammian. Marcell. XXIII. 6.) Mit dieſem vermiſchet ſich der

Araxes, gleichfalls in Armenien entſpringend (Ptol.) und zwar auf dem Berge Abus (Str. 527.) flieſſet erſtlich gerade gegen Oſten bey Artaxata vorbey, darauf ſich gegen Weſten und Norden wendend in das Caſpiſche Meer. (Str. 527. 529.) In der Beſchreibung dieſes erſt ſanft, darauf ſchnell flieſſenden und zwiſchen Felſen rauſchenden Fluſſes, endlich ſich zwiſchen ebenen Fluren leiſe fortbewegenden Stromes hat Mela ſich als einen Maler ländlicher Scenen gezeigt. (III. 5.) Woher D'Anville ſage Phaſis qui Araxes, kan ich nicht errathen. Indeſſen ſcheinet doch dieſe Behauptung bey der Beſtimmung der Lage des Paradieſes in den Anmerk. des Hrn Litt. Michaelis zu 1 B. Moſ. II. 10 zum Grunde zu liegen.

Euphrat, פרת, entspringt im nördlichen Theile des Taurus, auf dem Berge Abus, oder am Fusse des Berges Capotes, 12 Meilen über Zimara, in Groß-Armenien, fliesset erst westwärts nach Armenien, darauf südwärts, und durchschneidet den Taurus zwischen Armenien, Cappadocien und Commagene, tritt alsdann in Syrien ein (Str. 527. Plin. V. 20. Mela III. 8.), wo mehr von ihm gesagt werden wird.

Tigris entsteht in Groß-Armenien in einer Ebene, heisset nicht weit von der Quelle Diglito (Plin. VI. 31.), welchen Namen er beständig im Oriente geführt hat; wo er reissend wird, Tigris, von einem Medischen Worte, das einen Pfeil bedeutet (Str. 527. Plin.), gehet darauf durch den See Arethusa, durchschneidet einen Arm vom Taurus, der Nitephates heisset; läuft unter der Erde, kommt bey Zoroanda, wo anjezt Hazur ist, wieder zum Vorschein, fällt in einen andern See Thospitis, wo Ptol. Thospia hat, die Arzeniorum oppidum des Procopius ist, anjezt Erzen, und bildet, wenn er aus diesem herauskömmt, Mesopotamien, wovon in einem andern Capitel. (Str. 529. Plin. vergl. D'Anville Euphr. et Tigre.)

Diese sechs Flüsse, wovon die beyden leztern ins rothe Meer fliessen, sind nur einige von den vielen, die auf den hohen Gebirgen Armeniens ihre Quellen haben (Str. 529.), z. E. Lycus und Arsanias, die in den Euphrat fliessen. (Plin. V. 20.) Jenen scheinet Str. (529.) mit dem Lycus, der in Pontus fliesset, verwechselt zu haben. Centrites, anjezt Chabur, wohin Salmanassar die 10 Stämme des Israelitischen Reiches schleppen ließ (D'Anville E. et T. 85.), der Armenien von dem Lande der Carduchen trennt. (Xenoph. αναβ. III. 3.) Teleboas, 10 Parasangen (300 Stadien) nordwärts von der Quelle des

Tigris. (Xen. ebend. IV. 4.) Nymphius, oder Nymphäus, der das Römische Reich von dem Persischen scheidet. (D'Anville 83.)

3) Berge.

Deren giebt es gar viele.

Scydisses reicht bis an die moschischen Gebirge in Colchis gegen Norden (Str. 548.) und gehet mit dem Paryadres nach Klein-Armenien und an den Euphrat gegen Süden. (Str. 527.)

Niphates, weit über den Masius im nördlichen Mesopotamien, gegen Osten, und noch weiter ostwärts der Abus. (Str. 527.) Schon der Name bezeichnet jenen als mit Schnee bedecket (Oberlin. z. Vib. Sequ. 140.), eine Eigenschaft, deren auch die Dichter erwähnen, z. E. Horaz Od. II. 9.

Gordyäische, Corduenische, Curdische Gebirge in der Provinz Corduene am Tigris, ob sie gleich auf der Charte nicht namentlich angeführt worden, sind doch nicht mit Stillschweigen zu übergehen, weil auf ihnen das Fahrzeug Noahs zuerst angestossen hat. (Bochart Phaleg I. 3.)

4) Landschaften.

Präfecturen oder σατηγιας, worinn das Land eingetheilet ist, zählet man 120. (Plin. VI. 10.) Namen davon findet man beym Str. 527. und Ptol. Wir gedenken der auf beyden Charten bezeichneten.

Hyspiratis neben Cambala (Str. 529.) sollte man nach der Charte für eine Stadt halten.

Phasiane vom Fl. dieses Namens. (Eustath. z. Dionys. 691.)

Chorzene die den Iberiern entrissen ist, und Cambysene liegen am meisten nordwärts. (Str. 528.)

Acilisene, anjezt Ekilis, zwischen dem Taurus und dem Euphrat, ehe er sich gegen Süden wendet, nordwärts von Sophene, den Cataoniern entrissen. (Str. 527. 528. Ptol.)

Sophene, anjezt Zoph, zwischen dem Masius und Antitaurus nordwärts von Commagene und Mesopotamien. (Str. 527. Ptol.)

Caranitis den Chalybern und Mosynöcern von den Armenern weggenommen. (Str. 528.) In dieser Präfectur entspringt der Euphrat. (Plin. V. 20.)

Moxoene, anjezt Musch, und Arzanene, anjezt Erzen, südwestlich an jene gränzend, Provinzen jenseit des Tigris, die dem Orientalischen Kaiserthum durch den unglücklichen Feldzug des Julian unter Jovian entrissen wurden. (Amm. Marc. XXV. 7. D'Anville E. et T. 75.)

Zabdicena und Corduene benachbarte Provinzen, die mit den eben angeführten gleiches Schicksal hatten. (Amm. Marc. l. c.)

Corduene gränzet nordwärts an Adiabene, ehemals von den Carduchi bewohnt, auf den Carduchischen oder Gordyäischen Bergen (Plin. VI. 17. Xenophon *αναβ.* IV. 1. Amm. Marc. l. c.) heisset beym Ptol. Gordene oder Gordyne, der sie an die Quellen des Tigris sezt, womit Plin. und Xenoph. übereinkommen.

5) Städte.

Artaxata, an dem Araxes (Str. 527. Plin. VI. 10.) die Hauptstadt (Tacit. Ann. XIII. 39.) von dem

Armes

Armenischen Könige Artaxas, auf Anrathen des Hannibals, der zu ihm geflüchtet war, erbaut. (Plutarch. im Leben Lucull. Steph.) Ptol. setzet diesen Ort nebst folgenden Bressus (Brepus), Elegia, Chasira, Chorza (Chorzene), Armaviara (Armaora), Naxuana, an den Euphrat nach den gewöhnlichen Ausgaben, deren fehlerhafte Lesart anstatt Araxes schon Salmasius gerüget hat. (Cellar. 394.)

Arsamosata, anjezt Simsat, nicht weit vom Euphrat. (Plin. VI. 10.) Harduin z. Plin. beruft sich auf Polybii Excerpt. und eine Münze, die er aber doch nicht für ächt hält, um seine Lesart Arsamosata zu vertheidigen. Besagten Excerpten zufolge lag die Stadt in einem Gefilde zwischen dem Euphrat und Tigris, womit auch Tacit. (Annal. XV. 10.), der sie castellum nennt, am meisten übereinkömmt.

Carcathiocerta, zunächst am Tigris (Plin VI. 10.) die Hauptstadt in Sophene (Str. 527.) die, wie aus ihrer Lage zu schliessen ist, dieselbe ist, die in den mittlern Zeiten Amida hieß; anjezt Diarbekr (d'Anville E. et T. 76.). Amida wurde gegen Süden von dem sich hier krümmenden Tigris bespült, gegen Osten war die Ebene von Mesopotamien, gegen Norden, unweit des Flusses Nymphäus, der Taurus, gegen Westen die ergiebige und fruchtbare Provinz Gumathena. Kayser Constantius hat die Stadt mit Thürmen und Mauern versehen, und wollte sie auch nach seinem Namen nennen. (Amm. Marc. XVIII. 8. 9.) in Mesopotamien (Hier. 715.) Bischöfl.

Tigranocerta anjezt Sered, auf dem Gipfel eines Berges (Plin. VI. 10.) am Flusse Nicephorius mit hohen Mauern befestiget, (Tacit. Annal. XV. 4.) 37 M. von Nisibis (Ebend. 5.) von Tigranes, den Pompejus zum Herrn über Armenien einsezte, (Flor.

III. 5.) zu erbauen angefangen, aber nicht vollendet, weil er durch Lucullus daran gehindert wurde, der die Stadt zerstörte. (Str. 532.) Daß sie nachher wieder aufgebauet ist, beweiset die vorhin angeführte Stelle des Tacitus. Kereth bedeutet, im syrischen sowohl als armenischen, eine Stadt. (d'Anville 84. vergl. Hesych. v. κερτα.)

Die angeführten vier Städte sind die, welche Plin. dem grösseren Armenien beyleget. Von den vielen andern, deren Ptol. und andere erwähnen, ist wenig mehr, als der Name auf unsere Zeit gekommen. Ich hebe einige von denen aus, die auf der Charte bezeichnet sind.

In der Nähe von Arsamosata sind

Elegia, anjezt Ilija, in Armenien, wo der Euphrat auf den Taurus losgehet (Plin. V. 20.), von einem andern Elegia, dessen vorhin gedacht ist, zu unterscheiden.

Artagicerta, anjezt Ardis, in dem südlichern Theil Armeniens zwischen dem Euphrat und dem Tigris. (Ptol.)

Anzita, imgleichen Colchi in eben demselben. (Ptol.)

In der Nachbarschaft von Amida sind

Martyropolis, 240 Stadien nordwärts von Amida, am Fl. Nymphäus. (Procop. b. d'Anville 83.)

Phison, 8 Meilen ostwärts von Martyropolis. (Procop. b. d'Anv. 85.)

Castrum Cepha, von dem Fl. Tigris umgeben, an dessen linker Seite in der Türkischen Geographie

Hese-

Hese-Keifa ist (d'Anville 86.) in Mesopotamien. (Notit. patriarchat.) Bischöfl.

Siphrin ein Nestorianisches Kloster.

Bezabda, wovon Zabdicena, an der rechten Seite des Tigris, ein Castell (Amm. Marc. XX. 7.), heisset auch Gezira bey den Arabern, Gozarta bey den Syrern. (d'Anville 86.)

Von den mehr nördlich gelegenen Oertern ist Theodosiopolis zu merken, in Groß-Armenien an der rechten Seite des Euphrat (Procopius von Gebäuden B. III.), des Araxes nach der Charte, anjezt Erzerum. (Büschings Erdbeschreib. V. 178.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Armenien ist ein sehr hohes gebirgigtes Land, hat aber auch viele Thäler, wovon einige mittelmässig, andere außerordentlich fruchtbar sind. (Str. 529.) Armenische Pflaumen schmecken nicht blos gut, sondern riechen auch wohl. (Plin. XV. 12.) Unter die fruchtbaren Provinzen gehöret vornämlich das von dem Araxes bewässerte Gefilde, auch die Provinzen die gegen Südwesten liegen. Die nördlichen hingegen, die an Iberien, Colchis und den Caucasus gränzen, sind mit Schnee bedeckt, der das Reisen beschwerlich, ja oft gefährlich machet. In der Landschaft Hyspiralis sind Goldbergwerke. (Str. 529.) Auch ist die Armenische Erde bekannt, deren sich die Mahler bedienen. (Str. 529. Plin. XXXV. 28.) Mit den Schleifsteinen aus Armenien wurde Marmor polirt, und in Edelsteine gegraben (Plin. XXXVI. 10.)

von

von denen Sardonyches auch hier gefunden wurden. (Plin. XXXVII. 23.) An Pferdezucht giebt dieses Land Medien nichts nach. (Str. 529.) Die Armenier haben in Ansehung ihrer Sprache, Lebensart und körperlichen Bildung vieles mit den Syrern und Arabern gemein, hauptsächlich in den Gegenden, wo sie an einander gränzen. (Str. 41.) Die hier ehemals herrschende Religion war die der Perser, unter deren Botmässigkeit die Armenier auch viele Jahre gestanden haben. (Str. 532.)

Colchis.

1) Lage.

Colchis liegt an der Küste des Pontus Euxinus von Trapezus bis Pityus. (Str. 497. 549. Arrian. Peripl. Amstelod. 1683. p. 113—123. vergl. Plin. VI. 4.) von dem Fl. Phasis bis an den Fluß Corax (Ptol. V. 10.), der nicht weit westwärts von Pityus fliesset. Nach Ptol. (V. 6.) nämlich macht die Küste von Trapezus nach Phasis einen Theil von dem Cappadocischen Pontus. Ostwärts gränzet Colchis an Iberien. (Ptol.)

2) Flüsse.

Arrian. der von Trapezus nach Dioscurias zu Wasser gieng, schifte an folgenden vorbey:

Hyssus, 180 Stad. von Trapezus. (Arr.) Ophis 90 Stad. von Hyssus. Psychrus, 30 Stad. von Ophis. Calus, 30 Stad. von Psychrus. Rhizius, 120 Stad. von Calus. Ascurus 30 Stad. von Rhizius. Adienus 60 Stad. von Ascurus. Zagatis 7 Stad. von Athenä. Prytanus 30 Stad. von Athenä. Pyrites 90 Stad. von Prytanus. Archabis 90 Stad. von Pyrites. Absarus 60 Stad. von Archabis. (von Trapezus 140 M. Plin. VI. 4. welche Distanz 303 Sta-

Stadien grösser ist als die, von Arrian. angegebene. Die Ursache ist, weil Arr. den kürzesten Lauf des Schiffes, Plin. die Entfernung zu Lande anzeiget.) Acampsis 15 Stadien von Absarus. Bathys 75 Stad. von Acampsis. (Woher d'Anville den Bathys und Acampsis zu einem und demselben Flusse mache, kann ich nicht sagen, da sie doch Plin. gleichfalls unterscheidet) Acinasis 90 Stad. von Bathys. Isis 90 Stad. von Acinasis. Mogrus 90 Stad. von Isis. Phasis 90 Stad. von Mogrus. (Oben bey Armenien ist von ihm gehandelt. Man setze noch zu den daselbst citirten Auctoren Dionys. Perieget. 691. verbunden mit Eustath. Commentar. und Arrian. der die Süssigkeit und Güte dieses Wassers rühmet. Der Name Rheon, den dieser Fluß noch auf der Charte hat, und den Oberlin z. Vib. Sequ. 166 bey keinem alten Schriftsteller finden konnte, den aber d'Anville (Geogr. ancienne T. II. p. 113.) aus den Schriftstellern des mittlern Zeitalters genommen zu haben versichert, kömmt, wie es scheinet, von der an der Mündung des Flusses befindlichen Statue der Göttinn Rhea her.) Chariens 90 Stad. von Phasis. Chobus 90 Stad. von Chariens (die Namen der Flüsse Chariens und Chobus sind auf der d'Anvillischen Charte aus Versehen versezt). Singamus 210 Stad. von Chobus. Tarsuras 120 Stad. von Singames. Hippus 150 Stad. von Tarsuras. Astelephus 30 Stad. von Hippus.

So weit bis an den Fl. Astelephus oder besser, noch 120 Stad. weiter (denn so verstehe ich den Arrian S. 122 wo die lateinische Uebersezung den Sinn verfehlt) bis an die Stadt Dioscurias gieng eine von den Reisen des Arrian. Darauf segelte er noch einmahl von Dioscurias nach Pityus und so weiter bis an den Cimmerischen Bosporus, welche Reise nicht hieher gehöret.

3) Völker.

Arrianus führet sie in folgender Ordnung an:

Sanni scheinen ihm von Xenoph. αναβ. V. 2. Drillä genannt zu seyn. Sie hießen sonst Macrones (Str. 548. Eustath. z. Dionys. 766.), sollten eigentlich Tzani geschrieben werden. (Eustath.) Sanni Heniochi werden als eine Nation betrachtet. (Plin. VI. 4.) So giebt es auch Armenochalybes (Plin. a. O.), aus Armenern und Chalybern verbunden, daher zweymal Chalybes auf der Charte von Asia minor, so wie jene aus Sanni und Heniochern.

Heniochi, worüber König Anchialus herrschte, wohnen zunächst den Sanni.

Zydretä folgen beym Arr. Die Charte hat Cissii, die aus Ptol. V. 6. genommen sind, wo verschiedene ihnen zuständige Ortschaften vorkommen.

Lazi haben Malassus zum Könige; wohnen an der Küste von Colchis. (Ptol.) Plinius hat Heniochi, Ampreutae, Lazi. In den mittlern Zeiten hatte ganz Colchis den Namen Lazica. (Ravenn. Geograph. II. 12.)

Apsilä; ein Scythisches Volk (Stephan.) um den Fl. Singames. (Plin. VI. 4.)

Abasci; diese, imgleichen Apsilä und Lazi werden in dem Vorbericht zur 28 Novelle citirt.

Sanigä; die Charte Sagidä. Jene Lesart ist auch beym Plin. und Steph. der sie ein Scythisches Volk an die Abasger gränzend nennet.

Moschica, eine Provinz, die unter Colcher, Iberier und Armener vertheilt war, und also an diese 3 Länder gegränzt haben muß. (Str. 499.)

4) Städ-

4) Städte.

Athenä, 180 Stadien nordwärts vom Fl. Adienus, wo ein Griechischer Tempel der Minerva (Arr.) Vorgeb. (Ptol.)

Phasis, am Fl. gleiches Namens, ziemlich feste (Arr.), die Handelsstadt der Colcher, von der man in 2 oder 3 Tagen zu Schiffe nach Sinope kommen kann. (Str. 498.)

Aea, vornämlich berühmt unter den am Phasis gelegenen Städten, 15 M. vom Meer (Plin.), 300 Stad. (Steph.) Von diesem Orte haben Circe und Medea den Beynamen Aeea. Noch lagen am Phasis landeinwärts Cyta, eine Colchische Stadt, aus der Medea gebürtig war. (Steph. vergl. Scyl. 78. und Vossii Note.) Scanda, eine Stadt der Lazier führet noch anjezt diesen Namen. (d'Anville Geogr. anc. II. 114.) Sarapana, bis dahin konnte der Phasis beschiffet werden. (Str. 498.) Archäopolis war gleichfalls nicht weit von Phasis. Ihrer gedenkt Agathias (2 B. der Geschichte Kaisers Justinian vergl. D'Anville l. c.)

Dioscurias, neben welchem der Charis fliesset (Str. 499.) nachher Sebastopolis, 2260 Stad. von Trapezus (Arr.), soll von Castor und Pollux, die mit Jason nach dem Pontus giengen, erbaut seyn. (Mela I. 19.) Andere nennen zwar andere Erbauer, setzen aber doch den Ursprung der Stadt in jene alte Zeiten hinauf (Amm. Marc. XXII. 7.) in dem am meisten ostwärts gelegenen Winkel des Pontus Euxinus, wo 70, ja wie einige wollen 300 Völker zusammen kommen, die verschiedene Sprachen reden, unvermischt leben, und sich durch Rohheit und Wildheit auszeichnen. (Str. 497.) Die Römer haben

durch

durch 130 Dollmetscher daselbst Affairen verhandeln lassen. (Plin. VI. 5.)

Dandari, warum es die Charte zu einem Orte machet, weiß ich nicht. Eine Nation dieses Namens in der Gegend des See Mäotis hat Plin. VI. 7, heisset auch sonst Dandarii. (Str. 495. Stephan.)

Cygnus, im Gebiete der Saniger (Plin. VI. 4.) von griechischen Kaufleuten erbaut. (Mela I. 19.)

Pityus, 350 Stad. oder 360 Stad. (Str. 496.) von Dioscurias (Arrian.), eine grosse Stadt (Str.), wohlhabend, in dem äussersten Winkel des Pontus. (Plin. VI. 5. vergl. Str. 497.)

Als einen Anhang von Colchis mag man die folgende Beschreibung der Küste des Pontus Euxinus von Pityus bis an den Bosporus Cimmerius ansehen. Die hier wohnenden Völker können den Bosporanern (Str. 495.) im weitläuftigen Verstande beygezählet werden. D'Anville (Geogr. anc. II. 310.) hält diese Küste für einen Theil von Sarmatien; worinn er dem Ptol. (V. 9.) folget. Anfänglich, wenn man vom Bosporus ausgehet, läuft sie südwärts, wendet sich bey Bata, und kehret sich darauf gegen Westen, wo sie bey Pityus aufhöret. (Str. 497.)

Flüsse hat Arrian folgende:

Abascus, 90 Stad. von Nitica.

Achäus, 60 Stad. von Masätica.

Icarusa, im Gebiete der Cerceter, unweit Hieron. (Plin. VI. 5.)

Völker hat Scylax folgende: Geloni, Melanchläni, Coraxi, Heniochi, Achäi, Cercetä, Sinti, die sich fast insgesamt von Seeräubereyen ernähren, und wegen der engen Anfuhrten auf ihrer Küste, die eine mit dem Caucasus zusammenhängende Kette von Gebirgen ist, mit kleinen Fahrzeugen sich auf das Meer wagen. (Str. 495.) Daß das Land der Heniocher, das 1000 Stad. lang gewesen seyn soll (Str. 496.), in den mittlern Zeiten Abasgia, und das der Achäer, halb so groß wie jenes (Str.), Zichia geheissen habe, woraus die Zusätze auf der Charte ubi postea Abasci und ubi postea Zichi zu erklären sind, erhellet aus Constant. Porphyr. imper. orient. II. c. 42. Die Zichier, Ζυγοι, oder, wie sie Arr. nennet, Ζιχοι, kommen indessen schon beym Str. 495 vor. Achäer, die schon vor dem Trojanischen Kriege, in welchem man um die Helena stritt, auf diese mit Schnee bedeckte Gipfel durch widrige Winde geworfen sind, und ihre Nachbaren Cercetes hat auch Ammian. Marcell. (XXII. 8. vergl. Str. 495.)

Städte: Validus murus, καρτερον τειχος. (Ptol. V. 9.)

Nitica, 150 Stad. von Pityus. (Arrian.)

Borgys, 150 Stad. von Fl. Abascus. (Arrian.)

Nesis, 60 Stad. von Borgys. (Arrian.)

Masätica, 90 Stad. von Nesis. (Arrian.)

Heracleum, Vorgebirg, 150 Stadien vom Fl. Achäus. (Arrian.)

Crunon (Cronea auf der Charte), denn diesen Namen des andern Vorgeb. der beym Arrian. fehlet, ergänzet man aus Plin. (VI. 5.), 180 Stadien von dem leztern Vorgeb. (Arrian.)

Tazos und Cerceticus sinus. (Ptol.)

Vetus Lazica, 120 Stad. von Crunon. (Arrian.)

Vetus Achaia, 150 Stad. von Vet. Lazica. (Arr.)

Pagrae portus, 350 Stad. von Vet. Achaia. (Arr.)

Bata. (Ptol.)

Sacer portus, Ιερος λιμην, 180 Stad von Pagra (Arrian.) 136 M. von Heracleum. (Plin. VI. 5.) Harduin in seiner Note über d. St. behauptet, daß nach dem Arr. Hieron von Heracleum 1780 Stad. d. i. 147 ½ M. entfernt sey, und glaubt, daß Arrian. einen Umweg zur See genommen habe. Ich bringe aber nur 980 Stad. d. i. 122 ½ M. heraus, also weniger, als Plin. hat; und woher dieser Unterschied zwischen Plin. und Arrian. komme, ist oben S. 109 angezeigt.

Sindica, 300 Stad. von Sacer portus (Arr.), eine mäotische Völkerschaft (Str. 495.), an und ausser der Küste des mäotischen Sees wohnend (Scylax), hat in spätern Zeiten auch India geheissen. (Vossius z. Scyl. 75.) Stadt und Hafen unterscheidet Ptol. VI. 9. Sindica, Name einer Landschaft (Str. 495.), worinn Sindicorum regia nach der lateinischen Uebersetzung des Str. 495, der die Charte folget, besser Sindorum regia, Residenz der Könige der Sinder, wie auch Penzel hat.

Corocondame, die südlichste Gränze des Cimmerischen Bosporus oder der Meerenge, die den mäotischen See von dem Pontus Euxinus trennet. (Str. 494. Ptol.)

Phanagoria, an der nördlichen Spitze des Cimmerischen Bosporus (Ptol.), die Haupt- und Handelstadt der asiatischen Bosporaner (Str. 495.), die man

man an der linken Seite hat, wenn man den über Corocondame gelegenen See, der mit dem Palus Mäotis und dem in ihn sich ergiessenden Arm des Anticites eine Insel bildet, von Corocondame aus beschiffet. (Str. 494. 495.) Da also diese nebst andern Städten auf einer Insel war (Dionys. 550. Scymni Chii Fragm. in Geograph. vet. scriptor. min. Vol. II. p. 52.), so kommen daher insulae Phanagorus und Hermonassus vor. (Amm. Marc. XXII. 8.)

Cepi, von den Miesiern erbaut (Plin. VI. 6. Scymn. l. c.), an der rechten Seite des gedachten Sees, wenn man nämlich von Corocondame hinauf seegelt. (Str.)

Achilleum, 220 Stadien nordwärts von Corocondame, wo der Bosporus am engsten ist. (Str. 494.)

Cimmerium, ein Vorgeb. (Ptol.), ein Flecken (Str. 494.) an der nördlichsten Spitze des Bosporus. (Plin. VI. 6. vergl. Str.) Cimmerische Finsterniß (Odyssee λ. 14.) hat von diesem Orte nicht den Namen. (Bochart Geogr. S. I. 33.)

Allgemeine Anmerkungen.

Colchis ist ein vortreffliches Land, und die darinn erzielten Früchte, Honig ausgenommen, haben einen angenehmen Geschmack. Lein, Wachs, Hanf und Pech gehören zu seinen vornehmsten Producten, und da es auch nicht an einheimischen und durch die Schifarth herbeygebrachten Holze fehlt: so wurden daselbst viele Schiffe gebaut. Der Argonautenzug unter Jason hat dieses Land schon in den ältesten Zeiten berühmt gemacht (Str. 498.) und die Fabel vom güldenen Vliesse beweiset wenigstens, daß Gold daselbst gefunden wurde. (Plin. XXXIII. 15.) Man pflegte näm-

nämlich den Goldsand der Flüsse in Lämmerfellen, die in dieselbe gelegt waren, aufzufangen. (Str. 499. vergl. Casaubon zu d. St. Drücks Erdbeschreib. von Asien, I. 525.) Die Einwohner sollen aus Aegypten hieher gekommen seyn (Dionys. 689.), das man aus ihrer Bildung, Farbe, Sprache und Sitten hat wahrscheinlich machen wollen. (Eustath. z. Dionys. Str. 498.)

Iberien.

1) Lage.

Iberia gränzet nordwärts an Sarmatien, westwärts an Colchis, südwärts an Groß-Armenien, ostwärts an Albanien, (Ptol. V. 11.) und ist fast ganz vom Berge Caucasus umschlossen (Str. 499.) und formirt gröstentheils eine Ebene, die von vielen

2) Flüssen

durchströhmt wird. Der grösseste von diesen ist

Cyrus, wovon oben S. 101. Er wendet sich gleich von Armenien nach der genannten Ebene, nimmt ausser andern Flüssen den Iberus in der Gegend von Moschica (Plin. VI. 11.) und den Aragus auf, und ergiesset sich durch Albanien ins caspische Meer. (Str. 500.)

3) Berge.

Caucasus erstrecket sich vom euxinischen zum caspischen Meere, die vermittelst dieser Bergkette, wie durch eine Mauer von einander getrennt werden. Gegen Norden sind die Sarmatischen Ebenen, und gegen Süden Albanien und Iberien. Die von ihm ausgehenden Aeste verbreiten sich weit gegen Mittag, und erreichen die Armenischen und Moschischen Gebirge, auch den Scydisses und Paryadres, die insgesamt

gesamt Theile des Taurus sind. Denn indem sie vom Taurus, der an der südlichen Seite von Armenien lieget, nordwärts abspringen, dehnen sie sich bis an den Caucasus aus. (Str. 497. Plin. V. 11. 15. Ptol. V. 9. Mela l. 19.) Dieser ist der höchste unter allen Bergen, die als Aeste des Taurus angesehen werden können. (Plin. V. 27. Steph.) Ich weiß nicht, woher Casaubonus z. Str. 760 der Almeloveenischen Ausgabe not. 5. einen so grossen Wiederspruch zwischen Str. und Plin. in der Beschreibung des Caucasus findet, es sey denn, daß er die von Thomas de Pinedo in der Anmerkung z. Stephan. verstümmelte Stelle des Plinius vor Augen gehabt habe.) Der Name ist scythischen Ursprungs und bedeutet mit Schnee bedeckt. (Plin. VI 19.) Eine meisterhafte Beschreibung des Caucasus, ein Fragment der so sehnlich erwarteten Fortsetzung der Büschingischen Erdbeschreibung stehet in dieses Gelehrten wöchentlichen Nachrichten 1781. S. 313 u. f.

Corax in der Gegend der Heniocher (Plin. VI. 10.) hängt mit den Gebirgen von Colchis und Iberien zusammen.

4) Völker und Städte.

Suani (Plin. VI. 4. Ptol. V. 9.) oder Soaner bewohnten den höchsten Gipfel des Caucasus über Dioscurias. (Str. 499.) In den Flüssen ihres Landes soll Goldsand seyn. (Str. 499. Plin. XXXIII. 15.) Diese Nation scheint einerley zu seyn mit den Suarni, die sich von den Caucasischen Pforten über die Gordyäischen Gebirge verbreiten, und Goldbergwerke haben. (Plin. VI. 12.)

Harmozica, am Cyrus und Seumara am Aragus, 16 Stadien von einander, unweit der Vereiniguug dieser beyden Flüsse, auf Felsen erbauete

feste Städte, an den engen Päſſen, die aus Armenien nach Iberien gehen. (Str. 500. 501.) Jene heiſt Harmaſtis (Plin. VI. 11.) Harmactica. (Ptol. V. 11.)

Artaniſſa, Zaliſſa. (Ptol.)

Ideeſſa an der Gränze von Colchis (Str. 499.)

Camaſiae pylae, die Pforten des Caucaſus, die von einigen mit den Caſpiſchen Pforten unrichtig verwechſelt werden, ein von Natur mitten in den Bergen gebildeter Paß, durch den ſich ein Strom ſtürzt, der mit Balken, die mit Eiſen beſchlagen ſind, verſperrt iſt, und überdem von einem auf einem Felſen gelegenen Caſtell Ceraunium gegen viele Tauſende vertheidiget werden kann. (Plin. VI. 12.)

Triare eine Landſchaft bis an die Paryadriſchen Gebirge. (Plin. VI. 11.)

Allgemeine Anmerkungen.

Das Land iſt ſehr fruchtbar und die Einwohner des flachen Theiles von Iberien waren auch dem Ackerbau ergeben, und wohnten in Flecken und Städten, worinn Häuſer und öffentliche Gebäude nach Geſchmack aufgeführet waren. Die auf dem Gebirge wohnten, waren nicht ſo friedliebend, wie die in den ebenen Gegenden, ſondern mehr ſtreitbar, und ihre Sitten näherten ſich mehr den wilden Sitten der Scythen und Sarmater, als den gemilderten der Meder und Perſer, welche die Niederländer angenommen hatten. (St. 499. 500.) Von dem Berge Caucaſus und den umliegenden Gegenden ſind von jeher viele Völker ausgewandert. Nicht zu gedenken, daß Joſeph ben Gorion hieher das Gebirge Ararat verſetzet, (Bochart Phaleg. I. 3.) und daß es auch hier

Gordy-

Gordyäische Gebirge giebt (Plin. VI. 12.) auf Bergen dieses Namens aber Noahs Schiff zuerst angestossen hat (S. oben S. 103.) so ist bekannt, daß die Scythen diese Höhen verlassen haben, um einen grossen Antheil Asiens unter dem Namen der Tartaren an sich zu reissen und daß die Geten von hier aus sich nach der Donau gezogen haben. (Welt und Mensch. Gesch. Alte Gesch. I. 332.) Einen ansehnlichen Theil von dem alten Iberien macht heut zutage Imiratte aus (Drücks Erdbeschr. I. 526.) worüber anjezt der Prinz David herrscht. (Politisch. Journal 1784. Decemb.) Der Name Imirette, oder Imeriti, wie ihn D'anville auf seiner Charte von dem neuen Asien schreibt, hat durch die im Oriente so gewöhnliche Verwechselung der Buchstaben B. und M. aus Iberien leicht entstehen können. (D'anville Geogr. anc. II. 17.)

Albanien.

1) Lage.

Albania gränzet westwärts an Iberien, ostwärts an das caspische Meer, nordwärts an die caucasischen Gebirge, südwärts an Armenien. (Str. 501. Ptol. V. 12.)

2) Flüsse.

Casius, Albanus, Cambyses, Cyrus, wovon der leztere am meisten südlich ist, fliessen in das caspische Meer. (Plin. VI. 15.) Ptol. hat dieselben mit geringem Unterschiede.

Araxes ergiesset sich gleichfals ins caspische Meer, unweit der Mündung des Cyrus (Str. 501. Ptol. V. 13.), oder, wie verschiedene behaupten, (und daß diese Recht haben, bestätiget die neue Geographie,)

nachdem er sich vorher mit dem Cyrus vermischet. (Plin. VI. 10. Appian. Mithridat.)

3) Berge.

Ceraunii, ein Ast von den caucasischen Gebirgen, der bis an das caspische Meer reichet. (Str. 501. Mela l. 19.)

4) Städte und Länder.

Albaniae pylae (Ptol.) scheint das jezige Derbend, oder eiserne Pforte zu seyn, ein Paß am Fusse des Caucasus dicht am caspischen Meere. (d'Anville Geogr. ancienne II. 123.)

Cabalaca, die vornehmste Stadt, (Plin. VI. 11.) vielleicht anjezt Kablasvar. (d'Anville l. c. 122.)

Albana, unweit der Mündung des Flusses Albanus. (Ptol.)

Setara oder besser Getara (denn so schreibt auch d'Anville in seinem Handbuche, und so ist die Lesart des alten lateinischen Uebersetzers des Ptol. wofür aber im Texte γαγαζα stehet.)

Camechia, vielleicht anjezt Schamaki, die Hauptstadt in der Provinz Shirvan. (d'Anville Handb. II. 122.)

Caspiani, lies Caspiana, eine Provinz, die von den Caspiern (Plin. VI. 15. Flor. III. 5.), ihren ehemaligen Einwohnern, den Namen bekommen hat, gehört den Albanern. (Str. 502.)

Allgemeine Anmerkungen.

Albanien, das nebst den vielen Bergen auch Ebenen hat, wird durch den Cyrus und andere ihn durch-

durchkreuzende Flüsse fruchtbar gemacht, das Ufer des Meeres ausgenommen, das durch den von dem Cyrus Fl. zugeführten Schlick morastig ist, und keine zum Einfahren bequeme Häfen hat. Die grosse natürliche Fruchtbarkeit des Landes, die so weit gieng, daß man von einem Samen zwey bis drey Erndten erwarten konnte, erzeugte eine grosse Faulheit in den Einwohnern, die überhaupt mehr Geschmack an einer nomadischen Lebensart fanden. Von ihrer Religion, Regierung, Sitten, Waffen u. s. w. handelt Str. 501. 502. 503. aus dem auch das obige ausgezogen ist. Die Römer wurden mit Iberiern und Albanern erst durch die Siege des Pompejus M. bekannt. (Auszug aus Livii Gesch. 101 B.)

III. Capitel *).

Mesopotamien.

§. 1.

Name und Gränzen.

Der Griechische Name Mesopotamia, den man auch im Lateinischen beybehalten hat, der Hebräische Aram Naharaim ארם נהרים (1 B. Mos. XXIV. 10.) der jetzige Orientalische Aldschesira bezeichnen ein Land, das mit Flüssen ganz oder fast umgeben ist. Die Flüsse, die diese Halbinsel einschliessen, sind der Euphrat gegen Westen und Süden, und der Tigris gegen Osten. Nordwärts wird sie durch die Taurischen Gebirge von Armenien geschieden. (Str. 746. Ptol. V. 18.) Syrien im weitläuftigsten Verstande genommen, begreift auch Mesopota-

*) Drey Charten sind bey der Lesung dieses Capitels mit Nutzen zu gebrauchen, nämlich l' Euphrate et le Tigre, die zu Nürnberg 1783 nachgestochen ist, und die schon in den vorigen Capiteln angeführten Asia minor et Syria, und Orbis Romani pars Orientalis. Sollte jemand die erste für entbehrlich halten, weil auf derselben alte und neue Geographie mit einander verbunden, und der Gegenstand des Handbuches die Erläuterung der alten Erdbeschreibung ist: so wird er doch, ohne die beyden leztern beständig vor Augen zu haben, die

potamien unter sich. (Plin. V. 13. Die äusserliche Gestalt dieses Landes, das lang und schmal ist, kann mit einem Schiffe verglichen werden. Seine Länge von der an den Gränzen von Syria Commagena über den Euphrat geschlagenen Brücke, Zeugma auf der Charte, bis Thapsacus, beträgt 2000 Stadien oder $3\frac{1}{3}$ Grad. (Str. 746.) Seine Breite, da wo sie am grössesten ist von Cercisium bis Beled 126 Arabische Meilen, deren 57 auf einen Grad gehen, also $2\frac{4}{19}$ Grad. (D'Anville 49.)

§. 2.

Flüsse.

Die vornehmsten sind der Euphrat und Tigris, die von keinen in Asien, die indianischen ausgenommen, übertroffen werden, und eine grosse Strecke schiffbar sind. (Str. 739.)

Vom Ursprunge des Euphrat ist oben in Armenien gehandelt. Nachdem er bey Elegia sich durch den Taurus durchgedrungen hat, wendet er sich gegen Westen, darauf, von Gebirgen, die zu dem Taurus gehören, dem Amanus, gehindert, seinen Lauf auf

gegenwärtige Beschreibung wenig gebrauchen können. Am besten wird er thun, wenn er sie sich alle drey anschaffet. Den Ankauf des mit der ersten Charte von D'Anville herausgegebenen Buches l' Euphrate et le Tigre. à Paris. 1779. 4. S. 148. wird vielleicht nur der Kritiker, der meine Arbeit prüfen, und wissen will, wie weit ich dieses Werk benuzt, verbessert und ergänzt habe, für nöthig finden. Er mag daher auch dem Anfänger sagen, ob und wie weit er dieser Beschreibung Glauben beymessen könne.

auf diesem Wege fortzusetzen, der ihn ins mittelländische Meer geführt haben würde, nach Süden (Mela III. 8. Plin. V. 20.), nähert sich immer mehr und mehr dem Tigris, bis er, nachdem er durch Babylon geflossen, sich in den Persischen Meerbusen ergiesset. (Str. 80.)

Flüsse, die in den Euphrat von der Ostseite fallen, sind:

Billicha (Isidor. Charax in Geogr. veter. scriptor. Gr. Voll. II. Oxon. 1703.) entspringt bey Davana (Amm. Marcell. XXIII. 3.), jezt Beleek. (Danville 25.)

Chaboras, der sich mit ihm unter dem 35 Gr. N. B. vereiniget, (Ptol.) heisset Chebar (Ezech.) Aboras (Str. 747.) Aboras (Amm. Marc. XXIII. 5.) ein grosser Fluß, so daß Julianus eine Schiffbrücke über ihn schlagen ließ (Amm. Marc.) entspringt bey Resaina (Arab. Geograph. Lexic. b. Schultens in Ind. Geograph. ad vit Saladini v. Chabur und Abulfeda Tab. Mesopot. im Büsching. Magazin IV. 243.) oder vielmehr noch über Resaina, bey einem Orte, der nicht Tigubi, sondern zufolge des Ptol. Thergubis heisset. (Tab. Peutinger vergl. D'Anville 47.) Er ist ohnstreitig unter dem Araxes in Xenoph. αναβασ. I. 4. 18. zu verstehen, man mag nun die Schwierigkeit wegen der grossen Distanz zwischen Thapsacus und diesem Flusse, heben wie man wolle. (D'Anville 59. 60.) Daß Araxes überhaupt einen grossen reissenden Strom bedeute, und von den Persern mehrern Flüssen beygeleget sey, erinnert Oberlin z. Vib. Sequ. 57. Bey Al Naharain (Ibn Edris oder Geograph. Nubiensis 202.) ergiesset sich in ihn ein Fluß, der in der Gegend von Nisibis aus dem Zusammenfluß mehrerer Gewässer entstehet, und unter der Seleucidischen

Herr-

Herrschaft den Namen Mygdonius bekam. (Julian in s. Reden vergl. D'Anville 50.) Er heisset in den Charten Hermas, (Harmas Abulfeda 244) auch Al-Havali. (D'Anville 50.) Was D'Anville aus den Abulfeda anführt, daß ein Canal von diesem Flusse durch die Wüste bis nach Tekrit an den Tigris gehe, der Tirtar heisset, stehet nicht in der von Reiske übersetzten Tabula Mesopot. sondern in dem ersten Theile des Geographischen Werkes des Abulfeda, woraus Schultens in ind. geograph. v. Sinsjara die Stelle anführet.

Saocoras fällt in den Euphrat unter dem 34 Gr. N. B. (Ptol.), ist vielleicht einerley mit Masca (Xenoph. αναβ. I. 5. 4.) und Wadi al sebaa. (Edris 199.) Diese Muthmassungen des D'Anville (60.) scheinen mit einer andern bey demselben Verfasser in dem Buche (S. 50.) und auf der Charte, die den Mygdonius und Saocoras für einen gehalten wissen will, nicht bestehen zu können.

Von der Westseite ergießet sich der Singas in den Euphrat, der aus dem nördlichsten Theile von Syrien entspringt. (D'Anville 7.) der Ort ad pontem Singae ist aus Tab. Peut. genommen.

Der Ursprung des Tigris ist gleichfalls in Armenien, und daher schon oben angezeigt. Er fliest durch den See Arethusa, und Thospitis und so nahe bey dem Fl. Arsanias vorbey, daß, wenn sie angeschwollen sind, sie in einander fliessen. Er nimmt den Parthenia und Nicephorus auf, trennt die Araber und Adiabener, bildet Mesopotamien, welches zu seiner rechten Seite ist, so wie es zu der linken des Euphrat liegt (Str. 529), berührt die Gordyäischen Gebirge bey Apamia, wo er sich theilet, mit einem Arme seinen Weg südwärts nach Seleucia fortsetzet,

und

und sich darauf wieder mit dem andern vereiniget. (Plin. VI. 31. vergl. Str. 746.)

Von der Ostseite fallen folgende Flüsse in den Tigris:

Centrites, der Armenien von dem Gebiete der Carducher trennet, (Xenoph. αναβ. III. 1.) anjezt Chabur, der aus Armenien kömmt, und gegen Norden vor Mosul sich mit dem Tigris vermischet (Schultens. ind. geogr. v. Chabur) Schultens a. O. hält ihn für חבור 2 Kön. XVII. 6. wohin die 10 Stämme des Israelitischen Reiches exilirt wurden. (Vergl. D'Anville 85.)

Nicephorius fliesset bey Tigranocerta vorbey (Tacit. Annal. XV. 4.)

Bumadus 600 Stadien (deren aber 1100 auf einen Grad gehen) von Arbela, dießeits des Lycus. (Arrian. IV. vergl. D'Anville 69.)

Lycus, oder Leucus, der sich unter dem 36°20′ N. B. mit dem Tigris vereiniget (Ptol. VI. 1.) jezt Zab, und zwar zum Unterschiede des gleich folgenden, der grosse Zab, der in der Arabischen und Griechischen Sprache wegen der Wut, womit er sich fortreisset, mit einem Wolfe verglichen ist, entstehet sowohl als der kleine Zab, unweit der Gebirge von Aderbigian. (Abulf. 238. D'Anville 90) Der Orientalische Name, aber etwas verändert, Zerbis kömt beym Plin. VI. 30. vor. Türkisch heist er Zarb (Niebuhrs Reisebeschreib. II. 344.) In der Geschichte Alexanders des Grossen ist dieser Fluß wichtig.

Caprus fällt in den Tigris unter dem 36°10′ N. B. (Ptol.) so weit von Arbela, als dieser Ort vom Fl. Lycus (Str. 737.), jezt der kleine Zab. (Abulf. vergl. D'Anville) Der grosse und kleine Zab würden, wenn

sie

sie in einander flössen, so groß seyn als der halbe Tigris. (Abulf.) Eben dieses will auch Ibn Edris (200) sagen, obgleich nach der lateinischen Uebersetzung, die schon D'Anville gerüget hat, der grosse und kleine Zab sich wirklich mit einander vereinigen.

Gorgus der dritte Fluß, dessen Ptol. erwähnet, der sich mit dem Tigris vereiniget, und zwar unter dem 35°20′ N. B. (Ptol. VI. 1.) Der Name Tornadotus, unter dem ihn Plin. VI. 31. anführet, ist in dem jetzigen Odorneh nicht unverkennbar. Physcus heisset er beym Xenophon (D'Anville 99.)

§. 3.

Berge.

Masius liegt am meisten nordwärts über Nisibis und Tigranocerta. (Str. 527. 747.) unter 34°20′ N. B. (Ptol. V. 18.) Sollte wohl aus Masius durch die im Arabischen nicht ungewöhnliche Verwechselung der Buchstaben Dal und Dsal, Mediad ein Gebirg zwischen Nisibis und Gezirat Ibn Omar geworden seyn? (Niebuhrs Reisebeschr. II. 387.)

Singaras, nicht weit vom Masius (Ptol.), nahe bey der Stadt Singara (Abulf. 244. vergl. Assemani B. O. III. 2. 779.), in einer fruchtbaren Ebene, südwärts auf dem Wege von Mosul nach Mardin. (Niebuhr II. 388.) Wenn D'Anville (50.) behauptet, daß Bochart (Phaleg l. 5.) ארע שנצר 1 B. Mos. XI. 2. aus einem Irrthum in diese Gegend versetzt habe, weil ihm die Lage von der Stadt Singara in Mesopotamien unbekannt gewesen sey: so thut er dem grossen Manne offenbar unrecht, wie schon aus diesen Worten, die auf die Beschreibung der Lage von Singara aus dem Ibn Edris unmittelbar

telbar folgen, erhellet: Itaque verisimile est ad Singarenam pertinuisse, praeter Babylonis agrum, omnem oram Tigridis occidentalem usque ad montana Armeniae. (Vergl. Michaelis Spicileg. geograph. post Bochart. I. 231.)

Die südliche Gegend ist von Gebirgen entblöst (Str. 747.), und scheinet das Paddan Aram der Bibel, und die mesopotamischen Gefilde des Curtius zu seyn. (Michael. II. 118.)

§. 4.

Landschaften und Städte.

Die Seleuciden, die nach Alexander dem Grossen über einen beträchtlichen Theil von Asien herrschten, und mit macedonischen und griechischen Namen die asiatischen Gegenden benannten, wie Engländer und andere Nationen Americanischen und andern Ländern Namen, die in Europa üblich waren, gegeben haben, haben einen Theil von Mesopotamien

Mygdonia genannt, der nach Str. 747. zunächst an die östliche Küste des Euphrats gränzte, und also den westlichen Theil von Mesopotamien ausmachte (vergl. Cellar. 711.), von d'Anville aber an die westliche Seite des Tigris auf der Charte versezt ist, ob er gleich in seinem Euphr. et Tigr. S. 8. diese Landschaft mit Osroene verwechselt.

Osroene, die Gegend um Edessa, welche Stadt auch Orrhoa heisset, soll von einem gewissen Osrhoes der hier geherrscht hat, den Namen bekommen haben. (Procop. v. Persisch. Kr. B. I.) Andere leiten den Namen von einem Fürsten Urhoi, oder von dem syrischen Worte Ur, das Feuer, Licht, Sonne, bedeutet.

tet. (d'Anville 9.) Der Name, sollte er auch schon lange im Oriente bekannt gewesen seyn, wie aus Assemani Bibl. Orient. T. I. p. 388. zu vermuthen ist, kommt doch erst spät bey abendländischen Schriftstellern vor. Ammian. Marcell. XXIII. 2. hat Osdroena; Hierocles Osroene (Wessel. 713.), und so heisset diese Provinz auch in notit. patriarchat. wo sie von Mesopotamia unterschieden wird.

Städte 1) am Euphrat

Porsica, Aniana, Barsampse, Sarnuca, Bersima, Baumâ sind aus dem Ptol. genommen.

Apamea, Zeugma gerade gegen über, an der östlichen Seite des Flusses, und

Dâara 3 Schoeni oder 12 R. M. (Isid. Char.)

Birtha findet sich in den notit. ecclesiast. (d'Anville 12.) die lezte Stadt in Osroene. (Hierocl.) In der Ausgabe der notit. patriarchat. deren ich mich bediene, (Geograph. S. scriptores, Amstel. 1711.) fehlet der Ort. Es ist aber Bira ein festes Schloß an dem östlichen Ufer des Euphr. (Schultens ind. geograph.) wo man über den Euphrat geht. (Niebuhrs Reiseb. II. 41.)

Dausara, nicht weit von Edessa. (Steph.) Aber da unter der Höhe von Resafa am östlichen Ufer des Euphrat ein Schloß liegt, das von Dausar, einem Freygelassenen des Mundar erbaut ist, so scheint sich Steph. in der Lage des Orts geirrt zu haben. (d'Anville 29. 30.) Bischöfl.

Nicephorium, victoriae tributum folgt auf Baumâ (Ptol.), von Alexander dem Grossen wegen seiner schönen Lage erbaut. (Plin VI. 30. Isidor. Char.) Unter der Regierung des Seleucus Callini-

cus, des vierten syro-macedonischen Königes, wurde Nicephorium selbst oder vielmehr ein benachbarter Ort verschönert und befestiget und erhielt den Namen Callinicum (D'Anville 26.), wofür auch Leontopolis gebraucht wird. Sein orientalischer Name ist *Vacca*. (Assemani Bibl. Orient. P. III. 2. 731.) oder Rafica (Abulf. 240. vergl. Schultens. ind. geograph. v. Racca.) Der Chalife Harun Arraschid wählte sie gegen Ende des 8ten Jahrhunderts zu seiner Residenz, und vergrösserte sie. (D'Anville 25.) An diesem Orte, der am Fl. Billicha liegt (Schult. ind. geogr.), hat der berühmte Astronom Al Batani, gemeiniglich Albategnius, im J. C. 912 Astronomische Observationen angestellet, die man für die genauesten hält. (D'Herbelot Paris. Ausg. 193.) Bischöfl.

Chubana, 1. Schön. von Nicephorium, Thillada mirrhada, 4. Schön. Regia, Dianae Fanum, Semiramidis fossa, Allan, 4. Schön. Biynau, 4. Schön. Phaligia, 6. Schön. (Isidor. Charax).

Circesium, am Einflusse des Chaboras (Edris 197. Abulf. 243.), sehr feste, dessen Mauern vom Chaboras und Euphrat bespült werden (Amm. Marc. XXIII. 5.) ist Carchemisch, von den Assyriern erobert Jes. X. 9. vergl. Michael. Vorr. z. Commentar. XVIII. XXI.)

Zaitha (Ptol.) unweit Circesium, von den Oelbäumen, die daselbst wachsen, so genannt (Ammian. Marc. XXIII. 5. Zosim. B. III. vergl. Hasii regni David. et Salomon. descript. 2 Th. 122. und D'Anville 59.) Bischöfl.

Gordiani monumentum, 20 M. von Circesium (Eutrop. IX. 2.), nahe bey Zaitha. (Amm. Marc.)

Dura (Amm. Marc. Zosim.) am Ufer des Flusses (Ammian. Marc. XXIV. 1.), führt den Beinamen Nica-

Nicanoris, von den Macedoniern erbaut. (Isidor. Char.)

Mirrhan, 5 Schön. von Dura und

Giddan, 5 Schön. (Isid. Char.)

Corsote, am Fl. Masca, groß, aber verwüstet. (Xenoph. ἀναβ. I. 5. 4.)

Rescipha, Agamana, Eudrapa. (Ptol.)

Belesibiblada, 7. Schön. von Giddan und eine Insel im Euphrat, worauf der Schatz des Phraates Phraatis Gaza, 6 Schön. von jenem Orte. (Isidor. Char.) D'Anville findet mit vielem Scharfsinn Spuren von den zuletzt genannten Oertern in den Reisen des Venetianischen Kaufmannes Balti im J. 1580, die nebst verschiedenen andern von Theodor de Bry unter dem Titel: grands & petits Voyages herausgegeben sind.

Anatho (Anah), 4 Schön. von der zulezt gedachten Insel, und selbst eine Insel (Isidor. Char. Abulf. 245.), ein festes Schloß von dem Euphrat umflossen. (Amm. Marc. XXIV. 1.) Vergl. Assemani B. O. III. 2. 717.

Tilutha, Achaiacala, Castelle auf Inseln des Euphrats. (Amm. Marc. XXIV. 2.)

Paraxmalcha, den D'Anville 65 mit einem B schreibet, 200 Stadien von Achaiacala. (Amm. Marc.)

Pylä (Xenoph. ἀναβ. I. 5. 5.) scheinen dem von Teixeira beschriebenen Zawyhe, wo der Euphrat einen Bogen formirt, und das Terrein sich plözlich erhebet, am besten zu entsprechen. (D'Anville 63.)

Olabus 12 Schön. welche aber D'Anville 65 durch Betrachtung des Localen d. i. durch Vergleichung mit den neuesten Reisebeschreibern auf die Hälfte oder ungefähr 25 R. M. reducirt, von Anatho (Isid. Char.)

Neharda am Euphrat (Ptol.) der die Stadt umgiebt, die volkreich ist und feste Mauren, auch ein fruchtbares und geräumiges Gebiet hat, in Babylonien (Joseph. Archäol. XVIII. 9.) wo die Juden eine Akademie errichteten (Buxtorf Lex. Chald. und Tiberias. Basil. 1720. 4. p. 25. vergl. Assemani Bibl. Or. III. 249.) in Syrien. (Stephan.) D'Anville (66.) glaubt, daß Haditha Unnour, oder die leuchtende la lumineuse (so schreibt er diese im Flußbette des Euphrat gelegene Stadt, die mit einem Haditha am Tigris nicht zu verwechseln ist, und Haditscha on Nurati (Neapolis calcis) in der Reiskischen Uebersetzung des Abulf. 247. und in der Assemanischen eben dieses Autors (B. O. III. 1. 211.) Haditha Nurae heisset,) auf die von den Juden zu Neharda gestiftete hohe Schule weise, und für diese Stadt zu halten sey. Dieser grosse Geographe hat in der Hauptsache Recht, ob er gleich in der Uebersetzung des Beinamens von Haditha irret. Denn das hier gebrauchte Arabische Wort Nuraton bedeutet nicht Licht, sondern Kalk, calx, wie es schon Reiske gegeben hat. Den Grund der Benennung finde ich in Benjamins von Tudela Reisen (Itinerarium D. Beniamin. edit. Constant. l'Empereur), der S. 81 erzählet, daß zu Schephitib im Districte Neharden (unter Schephitib scheinet aber auch um deswillen Haditha versteckt zu seyn, weil R. Benjamin von jenem Orte in anderthalb Tagen nach Elnabar reisete, und Alanabar zufolge des Abulf. b. Assem. a. O. nur wenige Parasangen von Haditha entfernt ist) die Synagoge mit Erde und Steinen, die die

Juden

Juden aus Jerusalem geholt hätten, erbauet sey. Eine so sonderbare Begebenheit konnte leicht dem Orte einen Beinamen zuziehen.

Izannesopolis, 12 Schön. von Olabus. (Isid. Char.)

Pompeditha, sonst Elnabar (vergl. was bey Neharda gesagt ist) am Euphrat. (Benjam. von Tudela 81.) D'Anville 67 verstöst gegen die ihm eigene Genauigkeit, wenn er den angeführten Juden sagen lässet, daß Pompeditha im Districte von Neharda sey. Auch hat er Unrecht, wenn er, um aus Pombeditha das jetzige Giuba oder Juba herauszubringen, Al-Jobar als den andern Namen von Pombeditha dem Rabbinen unterschiebet.

Ausser Nahardea, Naarda oder Neharda waren Sora und Pombeditha berühmte Jüdische Akademien in Babylonien. (Buxtorf. Tiberias p. 25. wo aber die erste Stelle Pombeditha betreffend, die aus dem R. Benjamin citirt wird, sich nicht in diesem Autor, wenigstens nicht in Constant. l'Empereurs Ausgabe befindet.)

Cunaxa ein Dorf, wo Cyrus der jüngere in der Schlacht mit Artaxerxes das Leben einbüßte (Xenoph. αναβ. I. 8. 1. Plutarch. im Leb. Artax.)

Macepracta, wo Ruinen einer grossen Mauer, die in alten Zeiten Assyrien zur Sicherheit aufgeführt war, zu sehen waren, und wo das Wasser durch Canäle von dem Euphrat in die innern Gegenden von Babylonien geleitet wurde. (Amm. Marc. XXIV. 2.)

Narraga ein Canal, der einer Stadt den Namen gegeben hat. (Plin. VI. 30.) Die Etymologie, die Harduin zu der a. St. des Plin. von diesem Wor-

te vorschlägt, nach der es so viel als נהרדגע flumen sciſſum seyn soll, und der d'Anville (99) Beyfall giebt, scheinet wider den Sprachgebrauch zu seyn, indem die von einigen Neuern angenommene Bedeutung von רגע fidit, scidit, (Castellis Lexic.) gar nicht erwiesen ist. (Simon. und Cocceji Lexic.)

Sippara die lezte Stadt an der linken oder östlichen Seite des Euphrat (Ptol.) scheint Hipparenum am Fl. Narraga zu seyn. (Plin. vergl. d'Anville 71.)

2) am Fl. Tigris.

Ich habe zwar von einigen hier vorkommenden Städten schon im ersten Capitel gehandelt. Indessen würde es sehr unrecht seyn, wenn ich hier nicht mit Amida, jezt Diarbekr, obgleich der erste Name noch nicht ganz erloschen ist (Niebuhr Reiseb. II. 400. d'Anville 82.), den Anfang machte. Die Hauptstadt Mesopotamiens (Hieroel.) am westlichen Ufer des sich hier krümmenden, und die Stadt gegen Süden umfliessenden Tigris (Amm. Marc. XVIII. 9. Abulf. 249.) nach Niebuhrs Observation unter dem 37°55' N. Br. die mit einer andern Astronomischen Observation nach der ihre Polhöhe 37°54' ist (d'Anv. 82.), ziemlich genau übereinkömmt und wovon Ulugh Beig, der ihr 38° giebt, nicht sehr entfernt ist; eine schöne Stadt mit einem grossen Schlosse und einer sehr festen Mauer. (Abulf. Schult. vergl. Assem. de Monophysit. und B. O. III. 2. 717.) Bischöfl.

Castrum Cepha, Hesn Keifa, zwischen Amida und Gezirat Ibn Omar (Schult. Assemani. Abulf. 242.) 16 Stunden vom Mardin (Niebuhr II. 390.)

Bezabde oder Phoenica, auf einem Hügel, am Tigris, eine Festung südwärts von Amida. (Amm. Marc.

Marc. XX. 7.) Syrisch Gazarta Zabdâa und auch ohne den Zusaz Zabdâa, weil sie durch die Krümmungen des Tigris zur Insel wird (Abulf. 24. 4.), Arab. Dschesirat Ebn Omar, oder nur Dschesire, Djesire, wie ihn Niebuhr (II. 387.) schreibt. Der Syrische Name Beth Cardu, auch Gazarta Cardu oder Cardoa, ist auch in die Arabische Sprache, worinn der Ort Bakerda heist, übergegangen. Er liegt nordwärts von Mosul (Abulf.), welcher Ort in die neue Geographie gehört, 12 M. von ihm entfernt. (Masius b. Assem. de Monophysit. und B. O. III. 2. 751.)

Durbeta, Saphe, Deba, Singara, Betousa, Lambana, Birtha, die, wie die Lage ausweiset, jezt Tekrit ist (D'Anv. 91.) Carthara, Manchane. (Ptol.) Die meisten der hier angeführten Städte sind unbekannt, ausser daß die von Lambana oder Labbana bemerkte Breite 36°30′ mit der Br. von Mosul übereinkömmt, die also vermuthlich jenen Namen in alten Zeiten geführt hat. (D'Anv. 87.)

Caene eine grosse und wohlhabende Stadt, an dem westlichen Ufer des Tigris 20 Parasangen südwärts von Zab, (Xenoph. ἀναβ. II. 4. 16.) welche mit Senn des Edris (200) (und des Abulf. 248.) die 36 M. vom grossen Zab, an der gedachten Seite des Tigris und zwar da wo der kleine Zab in denselben fliesset, lieget, einerley zu seyn scheinet (D'Anville 91.) Nicht bloß die Aehnlichkeit des Lautes sondern noch mehr die Lage und Beschreibung von Scânâ, Σκηναι (Str. 748.) bringt mich auf die Vermuthung, daß diese Stadt keine andere als Καναι des Xenophontis oder das jetzige Senn sey. Es lag nemlich jene Stadt an der Gränze von Babylonien an einem künstlichen Canal 25 Tagereisen von der Stelle wo man über den Euphrat zu setzen pflegte,

18 Schoeni von Seleucia. Str. 748.) Mit dem Zirkel misset man aber 40 Schöni, und da die Lage von Senn sowohl als von Seleucia mathemathische Gewißheit haben: so ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Zahl der Schöni aus Versehen des Verfassers oder Abschreibers zu klein angegeben.

Harra zerstört (Amm. Marc. XXV. 8.) zufolge einer Türkischen Geographie Tekrit gegen über. (D'Anville 92.)

Apamia, im Winkel, der durch die Theilung des Tigris in zwey Arme, wovon der eine Archous, jezt Digheil oder od Dogjail, Dodschail, d. i. der kleine Tigris, (vergl. Abulf. 249.) heist, von der Mutter des Antiochus Soter, des Sohnes des ersten Königes der Seleuciden benannt, (Plin. VI. 31.) den Zunamen Mesene hat die Stadt zum Unterschiede von andern Apamien, oder Apameen (Steph.) von der durch die beyden Arme des Tigris gebildeten Landschaft Mesene. (Plin. Amm. Marc. XXIII. 6. vergl. D'Anv. 97.) So unrichtig auch Ptol. die Lage dieser Stadt in Rücksicht auf Seleucia bestimmt: so ist doch die bey ihm befindliche Polhöhe von 34°20′ gerade dieselbe, die D'Anville ihr bey Verfertigung seiner Charte gab, (97) ohne zu wissen, wie sie von Ptol. angegeben sey.

Medische Mauer, Murus Mediae, 20 Parasangen lang, 20 Fuß breit, und 100 hoch, von Backsteinen erbaut, nicht weit von Babylon (Xenoph. ἀναβ. I. 7. 12. II. 4. 6.) ist die Mauer der Semiramis in der Gegend des Dorfes Opis erbaut, wo der Euphrat sich dem Tigris bis auf 200 Stadien nähert. (Str. 80. 529.)

3) Zwischen den beyden Flüssen, wenn man mit Ptol. und Abulf. von Norden anfängt

Edes-

Edessa oder Callirhoe, nach einem Brunnen, auch Antiochia (Plin. V. 21. und die daselbst citirte Münze) 4 Schöni vom Euphrat; (Str. 748.) denn so verstehe ich mit Bayer den Str. obgleich D'Anville (10) behauptet, daß nur die Entfernung von Anthemusias so bestimmt werde. Bey den Syrern heist die Stadt nicht bloß Edessa, sondern auch Arach, und Orrhoa, bey den Arabern Raha, Arraha, und Orfa, (Assem. Bibl. Orient. I. 469.) welche Namen von der Endsylbe des Griechischen Callirhoe vielleicht abzuleiten sind (Golius z. Alfergan. 244 D'Anville 12) am Flusse Daisan, der springende, daher σκιρτος bey den Griechen, der durch seine Ueberschwemmungen der Stadt oft sehr gefährlich geworden ist, (Assem. B. O. I. 390. 412.) nordwärts von Charrä, nach Abulf. L. 62°50′ N. B. 37° (Schult. ind. geograph.) ehemals eine berühmte Schule für die Perser, die in den Grundsätzen des Nestorianismus hier unterrichtet wurden, (Assem. B. O. III. 2. 744.) hatte eine grosse Kirche und über 300 Christliche Klöster, darauf zerstöhrt, (Abulf. 239.) wieder erbaut, und anjezt in einem blühenden Zustande. (Niebuhr. II. 406.) Münze s. in Franc. Neumanni populor. et reg. nummi veter. inediti. P. II. p. 89. Bischöfl.

In der Gegend von Edessa sind

Galaba (Procop. de Aedific.) jezt Gialab, 12 M. nordwärts von Edessa. (Edris 202.)

Sarrana bey den nördlichen Gebürgen Mesopotamiens. (Ptol. vergl. D'Anv. 15.)

Tela ein in Syrien, Mesopotamien und Assyrien sehr gewöhnlicher Name. Unter den vielen die Assem. B. O. II. in der Abhandlung de Monophys. und III. 2. 784. womit man noch Schult. ind. geogr. verbinden kann, aufrechnet, findet sich indessen kein Tel Kiu-

ran. Soll es etwan Telmauran heissen. (Edris 202.) Tela Mauzalat (wenn dieses, wie zu vermuthen ist, bey Mosul lag, so wäre die Lage von Tela auf der Charte falsch) wurde von einem Sohne Constantins des Grossen wieder hergestellet, und Constantia, Constantina, Constantinopolis genannt. (Assem. B. O. I. 495. vergl. Wessel. z. Hierocl. 714.)

Anthemusias, wo man über den Euphrat zu setzen pflegte (Str. 748.) 8 Schöni von demselben (Isidor. Char.) eine Landschaft, die an Armenien gränzte (Ptol. Amm. Marc. XIV. 3.) Münze hat Cellar. 731.

Cannaba auf der Charte von Asia minor und Syria, befindet sich nicht auf den beyden andern Charten, die in diesem Capitel erläutert werden, ist aber auf dem Wege von Zeugma nach Edessa. (It. Ant. 191.)

Batnä in Anthenusias (Amm. Marc.) in Osrhoene (Hierocl. Notit. pariarch.) nicht weit vom Euphrat, von den Macedoniern erbaut und mit reichen Kaufleuten angefüllt (Amm. Marc.) mit dem Zusatz Sarugi oder in Sarugo bey Syrischen Schriftstellern, bedeutet in der Provinz Sarug (Assem. B. O. I. 284.) jezt Sarug eine Tagreise N. O. von Bir, verwüstet, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend (Abulf. 249.) zwischen Thillaticome und Edessa, auch zwischen Charrä und Thillaticome. Weil aber in den Zahlen Varianten sind, so überlasse ich es dem Leser, sie nachzuschlagen (It. Ant. 192.) Bischöfl.

Ein sehr merkwürdiger Ort für biblische und Profan-Geschichte in Mesopotamien ist Carrä, nicht Charrä wie der Verfasser auf allen seinen Charten hat, und wie Assem. durch die LXX und den Josephus verleitet, den Ort bisweilen schreibt, eine alte Stadt (Amm. Marc. XXIII. 3.) wo Crassus geschla-

gen

gen wurde (Str. 748. Plin. V. 21. und die von Harduin an d. St. citirten Autor.) 30 R. M. nordwärts von Batnä It. Ant. (Tab. Peut.) Daß dieser Ort Haran הרן 1 B. Mos. XI. 33. sey, wo sich Abraham aufgehalten hat, haben schon Eusebius und Hieronymus behauptet, denen Bochart, Assemani, Michaelis, vieler anderer nicht zu gedenken, Recht geben. Die neuere Geographie kennet eben dieses Haran unter seinem alten Namen, eine Tagreise von Edessa, (12 Meilen südwärts, zwischen Edessa und Begara. Edris 202.) ein Sitz der Sabäer oder der Feuer-Anbeter, in Ruinen. (Abulf. 239.) Bischöfl.

Thillaticome zwischen Batnä und Hierapolis, 22 oder 15 M. von jenem Orte, und 31 M. von diesem (It. Ant. 192.) Tela Decum des Patriarchen Dionysii. (Assem. B. O. II. 106. vergl. Wessel. z. It. Ant. 192.)

Commisimbela eine Vestung am Fl. Billicha. (Isidor. Char.)

Alama, ein Königlicher Stathmos oder Station, 3 Schöni von dem lezten Orte und Ichnä, eine Griechische Stadt, von den Macedoniern erbaut, 3 Schöni von Alame, führen uns nach Nicephorium. (Isidor. Char.)

Davana, an der Quelle des Belias, der sich mit dem Euphrat vermischt, auf dem Marsche von Carrä rechter Hand nach Callinicum. (Amm. Marc. XXIII. 3.)

Resaina (Ptol.) wo dem jüngern Gordianus ein Denkmal errichtet ist, (Amm. Marc. XXIII. 5.) auch Rasolaina (Schultens Ind. geogr. Edris 201.) zwey Tagreisen von Carrä in einer Ebene, wo viele Quellen entspringen, die in den Chaboras zusammenflies-

fliessen, heist auch Ain Verdeh (Abulf. 241. vergl. Schult. ind.) eine grosse Stadt zwischen Harran und Duneisiri. (Schult.) Theodosius gab ihr den Namen Theodosiopolis, dessen sich auch Procop. de Aedific. bedienet. (D'Anville 47. den ich um so lieber citire, weil in seinem unvollständigen Register Resaina fehlet.) Sie ist anjezt ganz zerstöhrt. (Niebuhr Reisebeschr. II. 390.) Bischöfl. Daß Resen 1 B. Mos. XI. 12. nicht in Mesopotamien, sondern jenseit des Tigris in Assyrien zu suchen, und also mit Resaina nicht zu verwechseln sey, errinnern Cellar. 733. Assemani B. O. II. in der Abhandl. de Monophys. v. Resaina, Michaelis Spicileg. geogr. Hebr. exter. I. 247. Reiske z. Abulf. 241. Eine Bemerkung des Assemani, daß viele Städte die an einer Quelle liegen, im Syrischen Resaina, caput fontis so wie die von Flüssen eingeschlossenen Apamea, inter amnes heissen, scheinet hier an der rechten Stelle zu stehen.

Die Einwohner von Resaina besitzen viele Städte am Chaboras (Edris 201.) als

Aaraban, vermuthlich Acraba (Ptol.)

Thallaba, (Tab. Peut. Edris. vergl. D'Anv. 48.)

Obeidia vielleicht Thubida auf der Tab. Peut. (D'Anville 48.)

Auf Thubida folgt lacus Beberaci (Tab. Peut.) der jezt der See Katunie heist. (D'Anville) Niebuhr (II. 390.) gedenket einer in einem Landsee bewohnten Insel Chatonie, westlich vom B. Singar.

Machesin L. 65° B. 35° am Chaboras, 7 Parasangen von Circesium (Abulf. 243. Schult.) 21 M. von Circesium. (Edris 201.) Diese Distanz kömmt mit jener überein: denn 3 Arabische Meilen, und nach solchen rechnet Edris (D'Anville 49.) machen eine

Para-

Parasange oder einen Farsang aus (Gatterers Geograph. 19.) Bey was für einem alten Schriftsteller der Ort Machusa heisse, bin ich nicht im Stande zu sagen. Des Ptolemäus Maguda kömmt ihm am nächsten.

Nisibis, Nesibis (Julian. und Münz. s. Schult.) von Macedoniern Antiochia Mygdonia genannt. (Str. 747.) Plutarch im Leben des Lucull.) L. 65°20′ B. 37. (Abulf. b. Schult.) Auf eben die Weise wird die Br. von Nassir Uddin (Geogr. minor. ed. Hudson. III. 97.) und Ulug Beig (l. c. 129.) und auf der D'Anvillischen Charte Euphr. et Tigre bestimmt. Wenn also in dem Buche dieses Gelehrten (52) gesagt wird, daß nach den Tabellen der beyden lezten Astronomen Nisibis unter dem 37° Br. liege: so ist dieses ein Druckfehler. Sie liegt gegen Norden von Sangar, und südwärts vom Berge (Abulf. 244.) Masius (Assem. dissert. de Monophys.) am Fl. Hermas, der aus ihm entstehet, und ist die Hauptstadt von der Provinz Diar rabiaa. (Abulf. 244. Schult.) Ihr Name נציבין der durch stationes, praesidia militaria übersezt werden kann, weiset auf den Nutzen, den sie ihren Herren zu leisten im Stande ist. Den Römern diente sie auch eine geraume Zeit zur Schutzwehr gegen die Orientalischen Völker, vornehmlich die Perser, an die sie Jovianus aus Uebereilung und Schwäche abtrat. (Amm. Marc. XXV. 8. D'Anville 49) Sie heiß ehemals Achar oder Achad 1 B. Mos. X. 10.) Michaelis spicil. geogr. post Bochart. I. 227.) und führet bey Syrischen Schriftstellern sehr gewöhnlich den Namen Zoba, woraus Aram Zoba der Bibel zu erklären ist. (Assemani vergl. Michaelis de Zoba Davidis Nesibi in commentat. societ. reg. Gotting. p. ann. 1763—68. oblat. p. 67.) Papebroch hat daher Recht, wenn er Σιβαπολις für Nisibis hält, und die über jenen

Na-

Namen vorgetragene Conjectur des Wesseling (z. Hierocl. 715.) ist ungegründet. Daß Zoba bey den Syrern soviel als Nisibis sey, hat lange vor Assemani der gelehrte Hyde (Abrah. Peritsol Itin. mundi 60.) bemerkt, welches zur Berichtigung des 6ten §. in der angeführten Abh. des Herrn Ritters Michaelis dienet. Bischöfl.

In der Nachbarschaft von Nisibis sind Merdin, Marde, in Assyrien, neben dem Tigris (Ptol. VI. 1.) welche Lage falsch ist. Ein festes Schloß auf einem Berge neben Nisibis, Br. 37°55′ (Abulf. b. Schult.) wofür aber 37°15 zu lesen (Nassir Udd. Ulug Beigh.) oder noch richtiger 37°19′ anzunehmen sind (Niebuhr II. 391.) ungefähr 2 Parasangen von Nisibis, die man zu ersteigen hat, wenn man von dem am Fuße des Berges gelegenen Nisibis ausgehet. (Assem. B. O. III. 2. 762. und dissert. de Monophys.) Von der Orthographie des Namens des Orts s. Reiske z. Abulfed. 242; wohin noch zu rechnen ist, daß er auch Maride geschrieben wird (Amm. Marc. XIX. 9.) Hulagu Chan, Enkel des Zingischan, dem bey der Vertheilung der Eroberungen dieses Mogolen das Gouvernement von Iran oder Persien zufiel, belagerte diesen Ort, aber vergebens in der Mitte des dreyzehnden Jahrhunderts. Denn dieses, nicht das 14te, wie D'Anville (53) fälschlich behauptet, ist das Jahrhundert, worin obgedachter Monarch lebte. Man sehe auch Assemani B. O. II. 471. Allein Otman begh, von dem die Ottomanen, Osmanen den Namen führen, bemeisterte sich des Ortes während einer Regierung, die sich im J. 1326 endigte, nachdem sie 26 Jahre gedauert hatte. (D'Anville 53)

Dara jezt Daracardin (D'Anville 55) oder vielmehr Kara Derre (Nieb. II. 386.) am Fusse des Berges von Mardin, (Abulf. 243.) 15 M. von Nisibis,

(Edris

(Edris 201.) 98 Stadien von demselben Orte (Procop. persic. l.) D'Anville (53) um den gar zu grossen Unterschied zwischen den beyden Distanzen zu heben muthmasset, und zwar mit Recht, daß man 198 Stad. im Procop. lesen müsse. Die Schicksale der Stadt erzählet Assemani in der Abhandlung von den Monophysiten, die dem zweyten Tom der Oriental. Biblioth. vorgesetzt ist. Den Namen Anastasiopolis erhielt sie vom Kaiser Anastasius, im 6ten Jahrhunderte, wie nicht allein der von D'Anville (54) citirte Procopius sondern auch Zacharias ein Syrischer Schriftsteller, (Assem. B. O. II. 48.) dessen Nachricht von Erbauung der Stadt Dara auch in dem Huntingtonischen MS. 52. auf der Bodleianischen Bibliothek der Chronik des Barhäbräus angehänget ist, erzählet.

Cordes oder Cordissus, ein Landgut, von einem Flusse, der von hier nach Dara fliesset. (D'Anville 54.)

Ammodium 20 Stadien von Dara (Procop. vergl. D'Anville 55.)

Castra mororum von den daselbst wachsenden Maulbeerbäumen, Arabisch Caphartuta, ein fruchtbarer und angenehmer District um Nisibis (Edris 201) eine Stadt grösser als Dara unweit Marde, und 5 Parasangen von Dara. (Abulf. b. Assem. in diss. de Monophys.) Wenn D'Anv. 55 sagt, daß in der Notice de l'Empire, worunter er doch wohl nichts anders, als die notitia dignitatum imperii Orientis verstehen kann, aus dem angeführten eine falsche Lesart Castra Maurorum zu verbessern sey: so scheint dieser grosse Mann ein falsches Citatum gemacht zu haben. Denn der Ort kömmt nicht in der notit dignit. vor; wohl aber beym Amm. Marc. XXV. 7. wo auch in der Leipz. Ausgab. 1773. S. 348. die nach

der

der Valesius Gronovischen Ausgabe abgedruckt ist, castra Maurorum, munimentum perquam opportunum, gelesen wird, und die Lage keinen andern Ort als Capartuta, castra oder pagus mororum zulässet.

Rhabdium ein District zwischen Dara und Persien so felsicht, und mit Waldungen besezt, daß man ihn in zwey Tagen nicht zurücklegen kann, (Procop. Aedific. l. 6. D'Anv. 56.) ist wohl Turabdin, eine Gegend disseits des Tigris, worinn viele Städte, Dörfer, und Klöster liegen (Assem. de Monophys.) oder Turamdin, weil B. und M. häufig verwechselt werden. (Edris 201.) Romanorum ager in der Gegend von Rhabdium (Procop. Aedific. II. 6. D'Anv. 87.) an seinem jetzigen Namen Rumeil unverkennbar (D'Anv. 87.) den Niebuhr Romála schreibt. (Reisebeschr. II. 379.)

Thilsaphata, zwischen Ur und Nisibis (Amm. Marc. XXV. 8.) wird nicht ohne Grund mit Tellaafar verglichen (D'Anv. 93. westwärts von Mosul, 5 Parasangen von Singara, 6 von Beled. (Abulf. 245. vergl. Assemani de Monophysit.)

Singara. Ptolemäi (V. 18.) Irthum, der diese Stadt an den Tigris versezt, hätte eine aufmerksame Erwägung des Amm. XX. 6. 7. worinn die Eroberung dieser von Nisibis weit entfernten und in einer dürren wasserlosen Gegend gelegenen Stadt durch den Persischen König Caporas, und dessen nach der rechten Seite darauf vorgenommener Marsch nach dem Tigris zu erzählet wird, aufdecken können. Die Orientalischen Erdbeschreiber bestimmen die Lage von Singara genau L. 66. Br. 36°20′ südwärts von Nesibis, 3 Stationen westwärts von Mosul, am Gebürge, das der Stadt gegen Norden liegt. Ein Schloß, Gärten und Canäle die das Wasser zuführen, zieren den Ort, der unter die schönsten in

Me-

Mesopotamien gehört, die Hauptstadt in der Provinz Diar-Rabiah ist, und nur allein in diesem Lande Palmenbäume aufzuweisen hat. (Abulfed. 244. vergl. Schult. ind. geogr. und Assem. de Monophys. und B. O. III. 2. 799.) Münzen hat Cellar. 722.

Ur, ein Persisches Castell, wohin die Römer nach einem sechstägigen Marsche von Hatra kamen, auf dem Wege nach Thilsaphata. (Amm. Marc. XXV. 8.) Bochart findet hier das Ur der Chaldäer, 1 B. Mos. XI. 31. welche Bemerkung die neuesten Untersuchungen eines Schlözer und Michaelis bestätigen. (Repertor. f. bibl. und morgenl. Litterat. VIII. 135. und Michaelis Orient. Bibl. XVII. 77.) Ur, Feuer, Licht, scheint ein Name gewesen zu seyn, den mehrere Städte in dieser Gegend geführt haben, vermuthlich von den mineralischen heissen Quellen, die am Tigris sind. (Niebuhr II. 358.) Von Uran Schähhr, deren Ruinen zwischen Mardin und Orfa zu sehen sind, finde ich keine Spuren bey alten Geographen.

Allgemeine Anmerkungen.

Der Theil des Landes, der zunächst an den Taurus stösset, ist sehr fruchtbar. Die Viehweiden sind gut; ja, wie Curtius V. 1. versichert, so überaus fett, daß man das Vieh mit Gewalt hinweg treiben muß, damit es nicht vom vielen Fressen umkomme. Einige Gegenden deckt ein immerwährendes Grün. Amomum und Naphtha gehören unter ihre Producten. Löwen, auch sehr giftige und gefährliche Schlangen-Arten (Abulf. 242. 243.) finden sich zwar daselbst, aber gegen leztere dienet der in eben diesem Lande gefundene Gagatstein. (Str. 747. vergl. Casaub. Note.) Wenn man den Abulf. nachlieset, so werden bald die wasserreichen Gegenden, bald die schönen Gärten,

Obstbäume, Weinbau, Rosen u. s. w. der gegen Norden gelegenen Städte gerühmt. Anders aber ist die südliche und von dem gebirgigten Theil entfernte Gegend beschaffen. Diese leidet einen Mangel an Wasser und ist überaus unfruchtbar. (Str. 747. Ammian. Marc. XXV. 8.) Als Xenophon mit der Griechischen Armee bey Thapsacus über den Euphrat gesezt hatte, und nun, den Euphrat an der rechten Seite habend, seinen Marsch durch Arabien (so nennet er dieses Land im weitläuftigen Verstande. Ein gleiches thun Plin. V. 21. Curtius V. 1.) nach Babylon fortsezte: so traf er ein Land an, das so eben wie das Meer und mit Wermuth gedeckt war. Wo er Gesträuche und Schilf fand, dufteten sie aromatische Wohlgerüche. Kein Baum war zu sehen. Wilde Esel, die geschwinder als Pferde laufen konnten, waren in zahlreicher Menge da. Die Strausse konnten von keinem Reuter eingeholt werden. Auch gab es Gazellen, und eine gewisse Art Vögel, ωτιδες, die auf ihrem Fluge bald ermüdeten, gefangen werden konnten und eßbar waren (αναβ. I. 5. 3. Plin. X. 29.) Scenitische Araber, oder wie sie schon Amm. Marc. XIV. 3. nennet, Saracenen durchziehen seit vielen Jahrhunderten diesen Strich Landes in beweglichen Zelten, nähren sich von der Viehzucht und vom Strassenraube, und sind ihren Nachbaren schreckhaft und gefährlich. (Str. 747. Amm. Marc.) Die neueste und beste Nachricht von diesem Lande verdanket man dem Hn Justizrath Niebuhr in seiner Reisebeschreib. Th. II.

IV. Capitel.

Syrien.

§. 1.

Gränze, Name, Grösse.

Syrien, Syria 1) im weitläuftigsten Verstande, begreifet nicht blos das auf der Charte abgebildete Land dieses Namens, sondern auch Sophene, Mesopotamien, Adiabene, Babylonien, Phönicien, Coelesyrien, Palästina unter sich. (Mela I. 11. Plin. V. 13.) 2) im engern gränzet es gegen Norden an Cilicien und den Berg Amanus, gegen Osten an den Euphrat, gegen Süden an das glückliche Arabien und Egypten, gegen Westen an das mittelländische Meer, so weit es von dem issischen Meerbusen bis nach Egypten reichet. (Str. 749.) 3) in einem noch engeren wird von diesem Lande Judäa oder Palästina abgeschnitten. (Ptol. V. 15.) 4) im engsten gränzet es gegen Süden an Phönicien, Cölesyrien, und das wüste Arabien, welches nebst dem Euphrat

*) Der geneigte Leser beliebe bey diesem Capitel die Charte von *Asia*, quae vulgo dicitur *minor* et *Syria* vor Augen zu haben. Die meisten Oerter wird er aber auch auf der l'Euphrate et le Tigre finden.

auch gegen Osten die Gränze macht. Die übrigen Gränzen sind wie bey Nro 2. (St. 749. 125. vergl. Cellar. 399.) Im leztern Verstande wird Syrien in diesem Capitel betrachtet. Aram der Bibel, welches gemeiniglich durch Syrien übersetzt wird, enthält verschiedene von den unter Nro 1. zuerst genannten Ländern. (Michaelis Spicileg. geogr. post Bochart. II. 118.) Der Arabische Name Scham kömmt vermuthlich daher, weil Syrien der Caaba zur linken Seite, und dieses will Scham sagen, liegt, wenn der daselbst betende Araber sein Gesicht gegen Morgen kehret. (Abulf. Tab. Syr. edit. Koehleri pag. 5.) Ueber die Ableitung des Namens Syrien giebt es allerhand Muthmassungen. (Bocharti Phaleg IV. 34. Büschings Erdbeschr. V. 274.) Die Länge zwischen Cilicien und Arabien, welche sich aber für Nro 2. schicket, wird auf 470 R. M. geschätzt, seine Breite von Seleucia Pieria bis an Zeugma, am Euphrat, auf 175 R. M. Beydes ist der wahren Lage sehr gemäß gesagt. (Plin. V. 13.)

Ptol. zerstückt dieses Land in mehrere Theile als Strabo. In notit. dignitat. imper. Orient. im Hierocl. und überhaupt in den mittlern Zeiten findet eine andere Eintheilung statt in Syria, Syria salutaris (oder Syria I. und II.) und Euphratensis.

§. 2.

Flüsse.

Orontes, Arab. El Asi, rebellisch (andere Arabische Benennungen hat Abulf. Tab. Syr. 149. vergl. Oberl. z. Vib. Seq. 161.), woraus die Rabbinen Ma-

Marud machen (Kennic. Diss. general. edit. Brunovicens. 344.) und welcher Name bey den Griechischen Scribenten, imgleichen auf Münzen durch Alexius, (Cellar. 420.) ausgedrückt zu seyn scheinet, woferne man nicht lieber annehmen will, daß er diesen Namen von den Macedonischen Königen in Nachahmung eines Flusses dieses Namens in Macedonien erhalten habe (D'Anville Geogr. anc. II. 127. vergl. Norisii Epoch. Syromacedon. 86.), entspringt in Cölesyrien (Str. 750.), zwischen dem Libanus und Antilibanus unweit Heliopolis (Plin. V. 18.), fliesset gegen die Gewohnheit anderer Flüsse in Asien gegen Norden, ergiesset sich in den See Kades, Lac Saint, westwärts von Emessa, (s. die Ch. l'Euphr. et le Tigre) der von der Kunst gegraben ist, und an seiner nördlichen Spitze von einem Damme eingeschlossen wird, (Abulf. Tab. Syr. 157. Büschings Magazin 155.) durchströmt den See von Apamea (Str. 752.), benetzet den Fuß des Berges Casius (Ammian. Marc. XIV. 8.), nähert sich Antiochien (Str. 750.) oder durchfliesset es nach andern (Plin. V. 18. vergl. Oberlin. 161.), stürzet sich unter dem 36° N. Br. bey Seleucia ins Meer. (Abulf. Tab. Syr. 149. Schultens ind. geograph. v. fluvius Orontes. Str. 749.)

Von den vielen Flüssen, die in den Orontes fallen, vermengt sich einer mit ihm in der Gegend von Apamea, wo er von Westen her in den See fällt (Abulf. Tab. Syr. 151.), der Marsyas (Plin. V. 19.) zu seyn scheinet. (Köhler z. Abulf. a. O.) Der Name Marsyas scheint in Berzieh, einem nahgelegenen Schlosse noch erhalten zu seyn. (D'Anville G. anc. II. 133.)

Chalus, 30 Parasangen, westwärts von der Quelle des Daradar, ein Plethrum, 100 Fuß breit, voll grosser und schmackhafter Fische, (Xenoph. αναβ. I. 4. 9.) Dieser Weg von 30 Paras. oder 90 R. M. wurde von Engländern zu Pferde in 17 Stunden zurückgelegt (D'Anville l'Euphr. et Tigre 20.), jezt Kowaik, Koeic (Abulf. Tab. Syr. 118.), der sich unter Chalcis in einem See verliert. (D'Anville Ge. anc. II. 139.)

Der See von Antiochien liegt zwischen dieser Stadt, und Bagras und Harem. In ihn ergiessen sich ostwärts der Efrin, Ufrenus, westwärts der Asmad, zwischen welchen beyden noch der Jagra fliesset. (Abulf. Tab. Syr. 160.)

§. 3.

Berge.

Von dem Amanus s. oben S. 76.

Pierius, Pieria, fast unter einerley Br. mit Seleucia (Ptol. V. 15.) am Meere, hängt mit dem Amanus zusammen. (Str. 751.)

Casius südwärts von dem Gebiete der Stadt Seleucia (Str. 571. Plin. V. 18.) überaus hoch, wo man die Sonne drey Stunden vor ihrem Aufgang sieht (Plin.) macht die westliche Gränze von Coelesyrien, so wie der Libanus die östliche. (Dionys. Perieg. 901.)

Belus scheint nach Harduins Muthmassung ein Berg zu seyn, in diesen Worten des Plin. — Chalcidem cognominatam ad Belum. (V. 19.)

§. 4.

Landschaften und Städte.

Comagene, ob mit einem einfachen oder doppelten *m* der Name zu schreiben sey, untersuchet sehr weitläuftig Cellar. 400. dem als Verfasser eines Buches über die lateinische Orthographie dergleichen Untersuchungen sehr gewöhnlich und wichtig sind, zunächst an Cilicien und den Berg Amanus, klein (Str. 749.) am meisten nördlich, und vom Meere entfernt. (Ptol.)

Samosata die Hauptstadt, von Natur befestiget, (Str.) groß und berühmt (Amm. Marc. XIV. 8. XVIII. 4.) am Euphrat (Str.) 40 M. südwärts von den Cataractes, wo dieser Fluß schifbar wird. (Plin. V. 20.) Cataractä waren Mauren von Steinen im Flusse angelegt, wodurch das Austreten und Ueberschwemmen desselben gehindert werden sollte. (Amm. Marc. XXIV.) Sie waren auch auf dem Tigris, von deren muthmasslicher Absicht Niebuhr (Reisebeschr. II. 378.) nachzulesen ist. Münzen s. Cellar. 403. Bischöfl.

Zwischen Melitene und Samosata, die 91 M. von einander liegen, sind folgende Oerter Miasena, Lacotena, oder Lacabena, (Assemani B. O. 260.) Perre. (It. Ant. 210. 215.)

Zabatra, zwischen Melitene, dem es südwärts und Hesn Mansur, dem es westlich liegt, in einer Ebene, zerstört. (Abulf. Tab. Syr. 29. und Assem. diss. de Monophys.)

Corne, Merita, Claudia, Barsalium, Heba, woraus Guba auf der Charte. Charmodora, oder Cholmadara, wovon auch Ptol. sagt, daß es nördlich von Samosata am Euphrat liege, sind an dem westlichen Ufer des Euphrat zwischen Melitene und Samosata. (Tab. Peut.)

Germanicia an der Gränze von Cilicien, Syrien und Cappadocien, (Theodoret. b. Cellar. 401.) 58 M. von Samosata (It. Ant. 186.) ob man gleich auf der Charte Euphr. et Tigre nur 50 misset; kömmt oft in der Kirchengeschichte vor. Bischöfl.

Epiphania, Erana, Pindenissus, nebst andern nicht auf der Charte existirenden Oertern lernet man aus Cicero (Epist. ad diu. V. 4.) kennen. Erana war die Hauptstadt auf dem Berge Amanus, der von der erstgenannten Stadt in Cilicien eine Tagreise entfernt war. Der dritte Ort muß auch in der Gegend gewesen seyn. Im Itin. Ant. (186) sind zwischen Germanicia und Samosata diese Oerter In catabana, Nisus, Tharse. Sollte wohl dieses eine Corruption von Erana Pindenissus seyn können? Wer weiß, wie sehr die Namen der Städte und Personen von Abschreibern gemißhandelt werden, wird hierinn nichts unmögliches finden.

Euphratensis, hieß vorhin Comagene, (Amm. Marc. XIV. 8. vergl. Wessel. z. Hierocl. 712.) sollte also auf Charten und Büchern, wo dieser Name vorkömmt, keine

keine besondere Provinz ausmachen. Str. Plin. und Ptol. die Comagene haben, wissen auch nichts von Euphratensis. Lezterer Name ist erst im spätern Zeiten aufgekommen und wird von Amm. Marc. Hierocl. und andern Scribenten des mittleren Alters gebraucht. Ich werde hier die am Euphrat liegenden Städte, von Samosata an südwärts, die Ptol. zu Cyrrhestica ziehet, aus diesem Schriftsteller anführen.

Urima, (Ptol.) nordwärts vom Einflusse des Singa in den Euphrat. (Socrat. b. Cellar. 406.) Bischöfl.

Pons Singae, hat seinen Platz nordwärts von Arudis (Ptol.) aus der Tab. Peut. bekommen.

Singa in Comagene (Ptol.) könnte wohl Cingilla am Ende vom Comagene seyn. (Plin. V. 21.) Harduin will es mit Cecilia des Ptol. verglichen haben.

Zeugma (Ptol.) wo man über den Euphrat setzte (Str. 746. Plin. V. 21.) auf einer Brücke (Plin. Amm. Marc. XVIII. 8.) 72 M. von Samosata (Plin.) welche Distanz zu groß ist, weil nach der Tab. Peut. nur 51 herauskommen, jezt Jecme. (D'Anville E. et T. 7. und 8.) Bischöfl.

Von Germanicia über Sicobasilisses und Doliche (Bischöfl.) nach Zeugma sind 42 oder 44 M. (It. Ant. 184. 188.)

Europus (Ptol.) wahrscheinlich nach einer Stadt in Macedonien so benannt (Steph. vergl. D'Anv. 17.) in Syrien. (Plin. V. 21.) Bischöfl.

Ceciliana 40 M. von Zeugma (Tab. Peut.) ist ohnstreitig Cecilia. (Ptol.)

Bethammaris, Gerrhe, Arimara, und Fragiza beschliessen die Reihe der Städte am Euphrat in Cyrrhestica. (Ptol.) Der lezte Ort ist 25 M. von Hierapolis, (Tab. Peut.) anjezt Rajik. (D'Anv. 19.)

Barbalissus 16 M. von Fragiza (Tab. Peut.) ist ohnstreitig die Residenz von Belesis, Regenten über Syrien an der Quelle des Fl. Daradax. (Xenoph. αναβ. I. 4. 10.)

Athis 12 M. von Barbalissus. (Tab. Peut.) Diese beyden leztern Oerter am Euphr. in der Provinz Chalybonitis. (Ptol.)

Alalis, Sura, Alamatha am Euphrat in der Provinz Palmyrene (Ptol.) wovon Sura auch auf der Tab. Peut. 10 M. von Athis ist

Barbaricus campus eine Ebene längst des westlichen Ufers des Euphrats, südwärts von Nicephorium und in dieser Ebene Zenobia und Sergiopolis (Procop. bell. pers. V. D'Anville 29.)

Thapsacus, 15 Parasangen von Barbalissus am Euphr. eine ehemals grosse und wohlhabende Stadt. (Xen. αναβ. I. 4. 11.) Die Distanz ist aber zu klein (D'Anv. 23. 44.) 2000 Stad. von Zeugma, (Str. 747.) im wüsten Arabien am Euphrat, 35°20′ Br. (Ptol. V. 19.) welche von 35°15′ nach D'Anvilles Angabe nicht viel verschieden ist (D'Anv. 45.) hieß nachher Amphipolis (Plin. V. 21. Steph.) die östliche Gränze des dem Könige Salomo unterworfenen

Rei-

Reiches, deſſen weſtliche Gaza war. (1 Kön. IV. 24.) Cyrus der jüngere marſchirte mit ſeiner Armee hier durch den 4 Stad. breiten Fluß, zu Fuſſe, ſo daß ihnen das Waſſer bis an die Bruſt reichte, (Xenoph. I. 4. 16.) daher vada Euphratis auf der Charte. Vada iuxta Thapſacum, deren Ptol. gedenken ſoll (D' Anville 44.) kann ich in dieſem Schriftſteller nicht finden.

Gadirtha, Auzara nebſt andern, die nicht auf der Charte ſind, folgen unmittelbar auf Thapſacus. (Ptol.)

Oruros die Gränze des römiſchen Reiches zu den Zeiten Pompejus des Groſſen (Plin. VI. 29.)

Seleucis, das ſeleucidiſche Syrien, die beſte Provinz, auch Tetrapolis, von vier Städten, die Seleucus Nicator darinn erbauet. (Str. 749)

Städte 1) am Meere

Alexandria κατα Ισσον, welche Griechiſche Worte lateiniſch nach dem Beiſpiel des Anonymiſchen Geographen von Ravenna (S. 799. des Pompon. Mela v. Abr. Gronov.) auf der Charte zu leſen ſind, bey Iſſus (Ptol. V. 15.) am iſſiſchen Meerbuſen (Str. 676.) in Cilicien. (Steph. Plin. V. 22.)

Myriandrus, Rhoſſus, (Str. Plin. V. 18. Ptol.) Scopulus, Rhoſſicus. (Ptol.)

Seleucia Pieria (Plin. Ptol.) von dem Berge ſo benahmſet; eine faſt unüberwindliche Feſtung, von Pompejus dem Groſſen für frey und unabhängig erklärt (Str. 751.), am Meere. (1 Macc. XI. 8.) Münzen

zen sind häufig. s. Harduin. z. Plin. Cellar. 411. Wessel. z. Hieroel. 711. Bischöfl.

Melibŏa, eine Insel, an der Mündung des Orontes. (Oppian. Cyneget. II. 120.)

Posidium (Ptol.) ein kleines Städtchen. (Str. 751.)

Heraclea. (Str. Ptol.)

Laodicea ad Mare, am Meere (Str. Ptol.), hat schöne Hafen, mit einem fruchtbaren Districte, worinn der Weinbau sehr ergiebig ist (Str. 752.), frey (Plin. V. 18.), worinn eine Wasserleitung von Herodes erbaut (Joseph. Jüd. Kr. I. 21. 11.), 65 M. von Antiochien über Platanus und Cathela (Itin. Antin. 147.), zwischen welche Oerter noch Baccaiă zu setzen ist. (It. Hier.) Daß der leztere Ort unter dem Namen Bactaialla im Ptol. vorkomme, ist schon von andern bemerkt. Mir scheint er aber auch, obgleich die Buchstaben sehr versezt sind, Niaccaba zu seyn, 25 M. von Antiochien auf dem Wege nach Emesa. (It. Ant. 187.) Die vorhin angeführte Entfernung zwischen Laodicea und Antiochien von 65 R. M. ist den 12 D. M. die Niebuhrs Charte hat (Reisebeschr. Th. 2. Tab. LII.), fast vollkommen gleich.

Gabala, Paltus, Balanăa. (Str. 753. Ptol.)

Marathus folgt, alt, von den Phöniciern erbaut, zerstört. (Str. Plin. V. 17.)

Aradus, eine Insel, oder eigentlich ein vom Meere umflossener Fels, 7 Stad. im Umfang, 70 Stad.

Stad. vom festen Lande, sehr bevölkert (Str. 753. Plin. V. 17.), in Phönicien (Mela II. 7.), in den ältesten Zeiten von Königen regiert, nachher unter persischer und macedonischer Bothmässigkeit, bis sie endlich den Römern unterworfen wurde. (Str. 754.) Br. 34°30′. (Ptol.) Eine Phönicische Münze erklärt Michaelis sehr glücklich Orient. und Exeget. Biblioth. VIII. 14.

Antaradus, 24 M. von Balanea (It. Anton. 146. Tab. Peut.), der Insel Aradus gegenüber auf dem festen Lande. (Hieron. b. Wessel. z. It. Ant.)

Spiclis, mutatio, 12 M. von Antaradus. (It. Hier. 582.)

2) landeinwärts.

Ptol. ziehet zu der Provinz Seleucis nur drey Oerter:

Gephyra, das eine Brücke bedeutet. Weil in Macedonien bey dem Flusse Axium ein Gephyra war (It. Hier. 605.), so hat man auch bey dem Axius des Orients, oder dem Orontes, gleichfalls ein Gephyra zu bemerken. 22 M. nordwärts von Antiochien. (Tab. Peut.)

Gindarus, 22 Meilen nordwärts von Gephyra (Tab. Peut.), die Vormauer von Cyrrhestica, ein Schlupfwinkel der Räuber. (Str. 751. vergl. Cellar. 427. Plin. V. 19.)

Imma, der Anfang von Comagene (Plin. V. 21. vergl. Hard. Note), 20 M. von Chalis. (Tab. Peut. vergl. Wessel. z. Hierocl. 711.)

Die

Die übrigen Städte, die ich anführen werde, rechnet Ptol. zu Caſiotis, von dem B. Caſius, unter welchem Namen andere Geographen keine Provinz kennen.

Antiochia am Orontes (Ptol. Plin. V. 21.) beſtehet aus 4 Quartieren, wovon ein jedes eine beſondere Mauer hat, und die mit einer gemeinſchaftlichen Mauer umgeben ſind, die Hauptſtadt von ganz Syrien, oder vielmehr von ganz Aſien. Weſſel. z. Itin. Ant. 147. Schultens ind. geogr.) und die Reſidenz der Syriſchen Könige (Str. 750.) 120 Stadien von der Mündung des Meeres (Str. 751.) berühmt, und wohlhabend, ein Sitz der Wiſſenſchaften, (Cicero p. Arch. 3.) wo der Name der Chriſten zuerſt aufgekommen iſt. (Ap. Geſch. XI. 26.) Br. 25°50′ (Abulfed. 58.) nach Niebuhr 36°12′ Münzen ſ. Cellar. 418. Harduin z. Plin. Biſchöfl.

Daphne ein Flecken 40 Stadien (5 M. It. Hier. 581.) von Antiochien (Str. 750.) woher auch Antiochien Epidaphnes heiſſet, (Plin.) wo ein berühmter Lorbeer- und Cypreſſen-Hain war, in deſſen Mitte ein dem Apollo geheiligter Tempel von den Einwohnern Antiochiens fleiſſig beſucht wurde. (Str. 750.) Hieron. z. Ezech. XVII. 14. b. Cellar. 419.)

Pagrä 16 M. nordwärts von Antiochien (It. Ant.) wo man den Amanus paſſiret. (Str. 751.) Bey den Orientalern Bagras, Br. 35°58′ (Abulf. 61.) eine Stadt mit einem Schloſſe, wo ſich der Weg nach Meſopotamien und Syrien ſcheidet. (Schultens ind. geogr.)

Seleucobelus, an der Gränze des Gebiets von Apamea (Hierocl. 712. mit Weſſel. Note. Ptol.), oder Seleucia bey Belus. (notit. patriarch.) Biſchöfl.

Apamea, auf einem Hügel, den der Orontes, und ein groſſer ihn umgebender See zu einer Halbinſel machen, eine ſehr mächtige Stadt, ſüdwärts von dem Gebiet von Antiochien (Str. 752.), 69 Meilen von Antiochien. (Itin. Ant. 187. und Weſſel.) Biſchöfl. Ptol. hat von dieſer Stadt einem Diſtricte, der aber von geringem Umfange iſt, den Namen Apamene gegeben.

Secoani, ein Caſtell zur Stadt Apamea gehörig. (Str. 752.)

Lyſias, jenſeit des Apameenſiſchen Sees. (Str. 752.)

Thelminiſſus in Apamena. (Ptol.)

Der Fluß Marſyas ſcheidet Apamea von der Tetrarchie der Nazareni, (Plin. V. 19.), die Harduin und andere für die ſeit den mittlern Zeiten bekannten Naſſairier halten. Ich handle davon in einem Aufſatze, der für das bibliſche und morgenländiſche Repertor. beſtimmt iſt.

Ad Orontem, 12 M. ſüdwärts von Apamea. (Tab. Peut.)

Lariſſa, 16 M. ſüdwärts von Apame (It. Ant. Tab. Peut.) anjezt Schaizar. (Abulf. Tab. Syr. 110.) Biſchöfl.

Epiphania 16 M. südlich von Lariſſa (It. Ant.) am Fl. Orontes (Evagrius b. Weſſ. z. It. Ant. 188.) mit den Arethuſern, und Beröenſern verbunden, (Plin. V. 19.) in der Bibel, und bey Arabiſchen Schriftſtellern und anjezt noch Hamath (Michaelis Spicileg. geogr. *poſt* Bochart. II. 52.) worüber Abulfeda, der berühmte Geograph und Geſchichtſchreiber im 14ten Jahrhundert Regente war. Biſchöfl.

Arethuſa 16 M. (20 M. Tab. Peut.) von Epiphania (It. Ant.), eine wohleingerichtete Herrſchaft, die unter nomadiſchen Arabern ſtand. (Str. 753.) Biſchöfl.

Emeſa, 16 M. von Arethuſa (It. Ant.) am Orontes, unweit dem B. Libanus, eine prächtige Stadt (Feſtus Avien. beym Cellar. 422.) in Phönicia Libani (Steph. Ammian. Marc. XIV. 8.) unter der Bothmäſſigkeit Arabiſcher Phylarchen (Str. 753. Plin. V. 19.), wo Heliogabalus geſtorben iſt (Ammian. Marc. XXVI. 6.), in einer fruchtbaren und geſunden Ebene, eine der vornehmſten Städte in Syrien, bey den Arabern Hems oder Hims. (Abulfed. Tab. Syr. 104. Schult. ind. geograph.) Münzen ſ. Cellar. 422. Weſſel. z. It. Ant. 188. Harduin z. Plin. V. 21. Biſchöfl.

Oeleda, beſſer Deleda, Oeurura und Medera auf dem Wege nach Damaſcus. (Tab. Peut.)

Raphaneä, in Caſiotis (Ptol.) im zweyten Syrien (Hierocl.) 33 M. ſüdweſtwärts von Apamea (Tab. Peut.) Biſchöfl.

Mariame (Ptol. Hierocl.) Bischöfl.

Cyrrhestica zwischen Seleucis und Comagene, (Str. 751. Ptol. Plin. V. 19.) an Cilicien (Cic. ad Attic. V. 18.) von einer Landschaft in Macedonien genannt.

Cyrrhus die Hauptstadt (Plin.) 2 Stationen von Antiochien (Wessel. z. It. Ant. 189.) 92 M. von Edessa, und 49 M. von Doliche (It. Ant. 189. 194.), verwüstet zu den Zeiten Theodoret. (Wessel.) Münzen kommen häufig vor. Bischöfl.

Ueber Ciliza und Abarara geht man von Cyrrhus nach Zeugma. (It. Ant.)

Deba und Chaonia in Commagene. (Ptol.) Lezterer Ort ist in Hanunea corrumpirt, zwischen Doliche und Cyrrhus, 25 M. von diesem und 24 von jenem. (It. Anton.)

Thurâ, Regia, Ad serta. (Tab. Peut.)

Hierapolis (Ptol.) in Cölesyrien, wo die Göttin Atargatis, oder Derceto, wovon Selden de Diis Syris II. 4. nachzulesen ist, verehret wurde (Plin V. 19.) in Euphratensis, eine berühmte und geräumige Stadt (Amm. Marc. XIV. 8. XXIII. 2. am westlichen Ufer des Euphrat, 4 Schöni von ihm (Str. 748.) 24 M. von Zeugma (Tab. Peut.), 83 M. von Carrâ, (It. Ant.) sonst Bambyce (Plin.) von Cosroes, dem persischen Könige, erbaut, und mit einem persischen Namen, Pambe, Bambe, Bombyx, Baumwolle, belegt, woraus die Araber und Syrer Mabog, (nicht Magog, welche falsche Lesart des Plin. schon Hyde z. Peritzol 43 verbessert hat) oder, wie

er anjezt noch heißt Menbigz, gemacht haben. (Hyde z. Peritsol. itiner. mundi 42.43. woraus der grosse Schultens in ind. geograph. v. Manbesjum mehr, als er bekennet, entlehnt hat. D'Anville E. et T. 17. Münzen s. Cellar. 429. Harduin z. Plin. Bischöfl.

Batnä, 18 M. (21 M. It. Anton.) von Hierapolis auf dem Wege nach Beröa (Tab. Peut.), ein artiger Flecken, mit Cypressen besetzt. (Wessel. z. It. Ant. 191.)

Thiltauri und Bannis, zwischen Batnä und Beröa. (Tab. Peut.)

Beroea mit Bambyce und Heraclea bey Antiochien zugleich angeführt (Str. 751.), mit Arethusa und Epiphania (Plin. V. 19.), hat von den Macedoniern, in deren Lande auch ein Beröa war, erst den Namen erhalten (Appian. 201.), der nicht blos bey Griechischen und Lateinischen, sondern auch bey Syrischen Schriftstellern vorkömmt (Asseman. B. O. III. 2. 716.), daher er auch anjezt noch nicht ganz vergessen ist. (D'Anville 22.) Sein gewöhnlicher Name im Oriente, der auch vermuthlich sein ältester ist, ist Chalep, Chaleb, Haleb, Alepus, Aleppo (Cellar. 430. Assem. diss. de Monophysit.), Chalybon (Ptol. der davon einem Districte den Namen Chalybonitis gegeben.) Die Verwirrung in diesem Schriftsteller, der Beröa von Chalybon unterscheidet, und jenen Ort in Cyrrhestica anführet, hat schon D'Anv. 22. nicht ohne Leidwesen bemerkt. 42 M. südwärts von Cyrrhus (It. Ant.) zwischen Antiochien und Hierapolis, 2 Tagereisen von jeder dieser Städte. (Procop. bell. pers. II. 7.) Diese Lage

kömmt

kömmt mit der von Niebuhr observirten Polhöhe von 36°11′ (Reisebeschr. Th. II. Tab. LII.), womit die von einem Franzosen gefundene zu 36°12′ (Büschings Erdbeschr. V. 289.) fast einerley ist, am besten überein; da hingegen die von D'Anville angenommene Polhöhe aus der Connoissance des temps von 35°45′23″ den Ort um 25′37″, d. i. um beynahe 7. deutsche Meilen weiter nach Süden versetzet. Leztere kömmt indessen den Observationen des Abulfeda, Nassir uddin, Ulugh Beigh, die sie alle auf 35°50′ angeben, am nächsten, am Fl. Koeik, einer der vornehmsten und ältesten Städte in Syrien. (Schultens ind. geogr.) Münzen s. Harduin z. Plin. Bischöfl.

Derrima, Spelunca, in Chalybonitis. (Ptol.)

Chalcidice, gegen Osten von Apamene (Str. 753.), der fruchtbarste Canton in Syrien. (Plin. V. 19.)

Chalcis, 18 M. südwärts von Beröa (It. Ant.), nicht mit einem Chalcis in Cölesyrien (S. XXI. dieses Handbuchs) zu verwechseln (Wessel. z. It. Ant. 194.), die erste Stadt im Districte (Ptol.), mit dem Zunamen ad Belum. (Plin. V. 19.) Bischöfl.

Von Chalcis geht ein Weg von 29 M. über Arra, vielleicht Marra auf der Charte, und Capparea nach Epiphania. (It. Ant.)

Androna, 27 M. von Chalcis; Seriane, 18 Meilen von Androna, hat man durch Pietro della Valle und die nach Palmyra reisenden Engländer in Andreneh, und Esree wieder gefunden. (Wessel. z. It. Ant. 195. D'Anville 40.)

Theleda, Occaraba, Centum putei, zwischen Apamia und Palmyra. (Tab. Peut.)

Palmyrene, von der Stadt Palmyra genannt. Der Name dieses Districts kömmt nur allein beym Ptol. vor, der eine Menge Städte dazu gezogen hat; worunter

Resapha am nördlichsten liegt, heist auch Sergiopolis. (Procop. b. D'Anville 29. 38.) Bischöfl.

Cholle, Oriza, oder Oruba und Harâ, zwischen Resapha und Palmyra. (Ptol. Tab. Peuting. vergl. D'Anv. 37.)

Palmyra, auf einem ergiebigen und wasserreichen Boden, der ringsherum mit grossen sandichten Wüsteneyen umschlossen ist, von allen andern Ländern getrennt, ein unabhängiger Staat zwischen dem Römischen und Parthischen Reiche, und bey entstandenen Unruhen, von dem einen sowohl als dem andern an sich gerissen, 337 Meil. von Seleucia am Tigris, 203 M. vom Ufer Syriens, und 176 M. von Damascus. (Plin. V. 21.) Die Engländer, die von Haleb nach den Ruinen von Palmyra gereiset sind, haben den Weg in ungefähr 45 Stunden zu Pferde zurückgelegt (D'Anv. 35.), unter dem 34° Br. (Ptol.) ist Tadmor, von dem Israelitischen Könige Salomon erbaut (1 Kön. IX. 18. 2 Chron. VIII. 4. vergl. Joseph. Archäol. VIII. 6. 1.), wegen der Königin Zenobia, die daselbst im 3ten Jahrhunderte regierte und den Philosophen Longinus zum Lehrmeister und nachher zum Geheimenrath hatte, und wegen der vielen prächtigen Ruinen, und palmyrenischen Inschriften,

die

die daselbst von Engländern gefunden, und auch von ihnen ans Licht gestellt und erklärt sind, sehr merkwürdig. (Büsching Erdbeschreib. V. 549. u. f. f. Ruhnkenii diss. philolog. de vita et script. Longini §. 16.) Bischöfl.

Medera, Adamana (Odmana Ptol.), Casama, Cehere (Carrå), Danova (Danaba Ptol.), Nehala, Heliaramia, zwischen Damascus und Palmyra, in einer Entfernung von 191 Meilen. (Tab. Peuting.)

Goaria und Aveira (Evaria auf der Charte) in Palmyrene. (Ptol.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Syrien ist ein fruchtbares Land, hat gute Viehweiden, und trefliche Fruchtbäume. (Dionys. Perieg. 921. 922.) Die Länder, die vom Orontes durchströmt werden, sind vorzüglich fruchtbar. Der Weinbau gedeihet hauptsächlich um Laodicea, wo die Berge bis an die höchsten Gipfel mit Weinstöcken bepflanzt sind. (Str. 752.) Die Küste ist gebirgig, im innern Lande giebt es aber Ebenen. (Str.) Die Furchen wurden nicht tief gezogen, weil der untere Boden steinicht ist. (Plin. XVII. 3. XVIII. 47.) Verschiedene Naturproducte des vegetabilischen Reiches sind hier in vorzüglicher Güte zu finden, z. E. Nardenkraut (Plin. XII. 20.), Rettig (Eb. XIX. 26.), Bohnen (XVIII. 30.), Ladanum (XXVI. 30.), Weitzen. (XVIII. 12.) Die Werke der Kunst, die zu

Pal-

Palmyra und Heliopolis bis auf den jetzigen Tag erhalten sind, erregen Bewunderung; und wenn man die Grösse des syromacedonischen Reiches in der alten und die Verdienste der Syrer um die Aufklärung Asiens in der neuen Geschichte erwäget, anderer Gesichtspunkte, woraus man dieses Land ansehen kann, nicht zu gedenken: so wird man die Kenntniß desselben mit Recht für sehr interessant halten. (D'Anville Geogr. anc. II. 125.)

Handbuch
der alten
Erdbeschreibung,
nach Anleitung
der d'Anvillischen Landcharten.

Des zweyten Theils erste Abtheilung

oder Asien.

Fünftes und sechstes Capitel

oder

Phönicien, Cölesyrien und Palästina.

Mit einer Landcharte.

Von

D. Paul Jakob Bruns,

Professor und Bibliothekar in Helmstädt.

Nürnberg,

in der Christoph Weigel- und Schneiderischen Kunsthandlung.

1784.

Vorbericht.

Daß ich die Erdbeschreibung des alten Asien und Africa, welche den 2ten Theil, aus zwey Abtheilungen bestehend, des in dem Weigel = Schneiderischen Verlage zu Nürnberg herauskommenden Handbuchs der alten Erdbeschreibung ausmachen wird, mit Phönicien, Cölesyrien und Palästina anfange, ist aus zufälligen Ursachen geschehen, deren Erzählung nicht für das Publicum gehört. Dem Werke und seinen Käufern erwächset dadurch kein Nachtheil, weil durch die angenommene Römische Seitenzahl dafür gesorgt ist, daß dieser Heft mit den übrigen, die vor und nach ihm zu stehen kommen werden, gebunden, und ein bequemes Register über das ganze Buch gemacht

werden kann. Die Hefte, die ich zunächst herausgeben werde, werden klein Asien, Armenien, Colchis, Iberien, Syrien und Mesopotamien in vier Capiteln enthalten. Auf diese werden das siebente und die folgenden Capitel so geschwind folgen, als es die Natur der Sache und meine Kräfte erlauben. Die Beschreibung Egyptens wird von einem mir unbekannten Gelehrten im Verlage der nämlichen Buchhandlung, die mir die vorhin angezeigte Arbeit aufgetragen hat, auf diese Messe schon erscheinen.

Die d'Anvillische Landcharte, die bey Ausarbeitung dieser Capitel zum Grunde gelegt ist, führt den Titel: La Palestine, par le Sr. D' Anville, premier Geographe du Roi; und ist 1784 in der Weigel-Schneiderischen Kunsthandlung mit einer Genauigkeit, die, wie ich nach Vergleichung derselben mit der Originalcharte bezeuge, nicht übertroffen werden kann, nachgestochen. Weil aber diese Charte nur einen Theil von Phönicien enthält; so ist mit derselben eine andere d'Anvillische, die ebendaselbst 1783 herausgekommen ist, und klein Asien nebst Syrien darstellt, zu verbinden.

Meine Beschreibung ist aus den Quellen, mit Zuziehung der besten Hülfsmittel, verfertiget. Zu letztern gehören vorzüglich Relandi Palaestina ex monumentis veteribus illustrata, Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina, und was Phönicien insbesondere angeht, außer dem Bochartischen bekannten Phaleg und Canaan, Neue Welt und Menschengeschichte, mit

Zusätzen

Zusätzen und Anmerkungen von M. Hißmann; Alte Gesch. 4. Band, Münst. u. Leipz. 1783. Diese Hülfsmittel sind, wie Kenner leicht bemerken werden, nur gelegentlich gebraucht. Ich habe nirgends eine von den Quellen oder einen alten Schriftsteller angeführt, den ich nicht vor Augen gehabt, und im Zusammenhange mehr als einmal überdacht habe. Wo ich ein Citatum eines alten Auctors aus Reland oder andern genommen habe; ist es allemal getreulich angezeigt. Da die vornehmsten Quellen zur alten Erdbeschreibung im ersten Theil dieses Handbuchs weitläuftig angeführt sind; so will ich nur kurz die bey diesen Capiteln genutzten, worunter viele vorkommen, die am angeführten Orte keinen Platz haben konnten, mit Erklärung der Abkürzungen, deren ich mich bediene, nach der Zeitordnung anzeigen.

Das Alte und Neue Testament stehen, wie billig, oben an. Unter den Apokryphischen Büchern ist das 1 Buch der Maccabäer für die Geographie das wichtigste, und, seitdem Hr. Ritter Michaelis es mit einem vortreflichen Commentar erläutert hat, auch das brauchbarste.

Scyl. d. i. Scylax 506 J. v. C. dessen periplus in Hudsons Geogr. minor. T. I. und was davon hieher gehört, beym Reland S. 431. 433. zu lesen ist.

Dionys. d. i. Dionysius Periegetes J. C. 3. im 1. Th. der Geograph. minor. von Hudson, beschreibt nur Städte an der Seeküste. Ein gleiches thut auch Mela oder Pomponius Mela J. C. 48.

Str. d. i. Strabo im J. C. 19. und zwar desselben 16 Buch S. 753 = 764. der alten, oder S. 1093 = 1109. der Almelovenniſchen Ausgabe, Amsterdam 1707. Deutſch ſteht dieſe Stelle in der von H. Penzel in Lemgo 1777 herausgegebenen Ueberſetzung S. 2096 = 2120, womit ſeine gelehrten Anmerkungen S. 2296 = 2321. zu verbinden ſind.

Plin. d. i. Plinius der ältere, im J. C. 78 in hiſtor. natur. l. V. ſect. 13 - 17. der Harduiniſchen, oder cap. 12 - 20. anderer Ausgaben.

Joſeph. d. i. Joſephi J. C. 93 des Jüdiſchen Geſchichtſchreibers 3. B. vom Jüdiſchen Kriege, 3tes Capitel nach der Havercampiſchen Ausgabe, wo eine geographiſche Beſchreibung von Paläſtina vorkömmt. Seine Archäologie oder Jüdiſche Alterthümer citire ich Archäol., und ſeine Geſchichte des Jüdiſchen Krieges abgekürzt J. K. mit Weglaſſung ſeines Namens. Auf die Berichtigung der aus ihm angeführten Stellen iſt viel Fleiß gewandt, weil ſie beym Reland und Bachiene voller Fehler ſind, und das der Havercampiſchen Ausgabe angehängte geographiſche Verzeichniß unvollſtändig und durch Druckfehler verſtellt iſt.

Tac. d. i. Taciti J. C. 97. hiſtoriar. l. V. c. 6 - 13.

Ptol. d. i. Claudius Ptolemäus J. C. 161. Geogr. L. V. c. 15 - 17. in Bertii Theatro geogr. vet. T. I. voller Fehler und Unrichtigkeiten, vornemlich in der Lateiniſchen Columne mit den Zahlen in Indiſchen Ziffern, die aus Rel. 456. ff. und

Hudſons

Hudsons Geogr. minor. T. 3. aber nur zum Theil, gebessert werden können.

Euseb. d. i. Eusebii J. C. 315. Onomasticon s. de locis Hebraicis mit H. d. i. Hieronymi J. C. 370. Uebersetzung und Noten von Bonfrerius und Clericus, Amsterd. 1707. Ein Hauptbuch für den Geographen Palästinens.

It. Ant. d. i. Itinerarium Antonini; It. Hier. d. i. Itinerarium Hierosolymitanum; und Hierocl. d. i. Hieroclis Synecdemus, die Weßeling zusammen herausgegeben, Amsterd. 1735. Sie gehören ins 4te, 5te und 6te Jahrhundert.

Amm. Marcell. d. i. Ammianus Marcellinus J. C. 380. im 14. B. 8. C. seiner Rerum gestar.

Tab. d. i. Tabula Peutingeriana aus der Theodosianischen Charte vom J. C. 435. vielleicht genommen, am besten von Scheyb edirt 1753, ist auch in Bertii theatr. und ein Fragment davon, das sich auf Palästina bezieht, in Relands Palaest. p. 421.

Steph. d. i. Stephanus von Byzanz J. C. 470. de vrbibus, Amsterdam 1678.

Abulf. d. i. Abulfedae st. J. C. 1332. Tabula Syriae edit. Koehler. Lipf. 1766. Mögten doch Buchhändler, denen es darum zu thun ist, Werke zu verlegen, die nicht in der zweyten oder dritten Messe zu Makulatur werden, die von dem Verfasser sehr vermehrte und verbesserte zweyte Ausgabe dieses für die Geographie Asiens klassischen Buchs baldigst unternehmen!

Andere Abkürzungen von Auctoren, die ich gebraucht habe, wird man leicht verstehen können.

Die Distanzen der Oerter gebe ich nach dem Maaßstabe an, dessen sich die Auctoren, die ich citire, bedienen. Stadien und Römische Meilen kommen am häufigsten vor. 600 Stadien gehen auf einen Aequatorgrad oder 15 Deutsche Meilen. 8 Stadien machen eine Römische Meile aus; also 75 R. M. = 15 D. M. Andere geographische Maaße sind im ersten Theile dieses Handbuchs S. 34. 35. angeführt. Wer über die auf beyden Charten befindlichen Maaße eine weitere Belehrung verlangt, wird sie am besten aus Hrn. Hofr. Gatterers Abriß der Geographie S. 17-28. nehmen können.

Des zweyten Theils erste Abtheilung.

Asien.

V. Capitel.

Phönicien und Cölesyrien.

Phönicien.

§. 1.

Name.

Phoenice, Φοινικη, einerley mit dem Lande Canaan, כנען, (Steph. v. Χνοα) nicht Phoenicia, (denn Phoenice schreiben Plin. und Mela,) soll von den Palmenbäumen, auf Griechisch Φοινιξ, den Namen haben, die vermuthlich ehedessen häufiger daselbst wuchsen, als jetzt. Welt- und Menschengesch. Alte Gesch. B. 4. S. 5. Bochart hält Φοινικες, Phoenices, die Einwohner von Phönicien, für eine Corruption von בני ענקים, 5 Mos. 1, 28. Sollte man wohl annehmen können, daß der Name aus ענקים, **Enakiren**, Jos. 11, 21. und dem Egyptischen Artikel Φ entstanden sey? In Egypten, wohin aller Wahrscheinlichkeit nach ihre ersten Seereisen giengen, hörten sie sich von den Einwohnern Phönicier nennen: und wie sie sich nachher diesen Namen in Griechenland selbst gaben; so behielten ihn die Griechen um so lieber bey, weil die Egyptier, mit denen die Griechen durch die

Phönicier bekannt wurden, (Joseph gegen den Apion I. 12.) ihn auch gebrauchten.

§. 2.

Lage und Größe.

Phönice, am mittelländischen Meere, παραλια Φοινικη, (Str.) begreift 1) die ganze Küste von Orthosia bis Pelusium, (Str.) oder nach Herodotus VIII. 89. und Plin. die Seeküste von Syrien; oder 2) die Küste von dem Flusse Eleutherus, der gegen Norden von Orthosias fließt, bis an den Chorseus, bey Cäsarea. Ptol. womit auch Joseph. Plin. Itin. Hier. übereinkommen. In diesem Verstande nehme ich das Wort. Gegen Westen gränzt Phönicien an das mittelländische Meer, das daher auch in der Gegend das Phönicische heißt: (Plin.) gegen Osten an den Libanus, der nicht weit vom Meere entfernt ist, (Str.) ungefähr 3 Stunden von Tripolis (Maundrell's Journey from Aleppo to Jeruf. Oxf. 1740. p. 140. 142.) und, wo der Libanus bey Sidon aufhört, an Galiläa und Samaria. Seine Länge von Norden nach Süden beträgt nach dem Ptol., der den Fluß Eleutherus unter 34° 25′ Breite, und den Chorseus unter 32° 35′ Br. bringt, (beyde Bestimmungen sind von der d'Anvillischen um wenige Minuten verschieden,) 1° 55′, also noch keine 30 geographische oder deutsche Meilen. Hr. Hofr. Gatterer im Abriß der Geogr. S. 125. rechnet es unter die Länder der zwölften Größe oder die kleinsten, und giebt ihm an sich genommen einen Inhalt von 250 oder 280 Quadratmeilen nach einer Messung, die er selbst vorgenommen hat. Denn so erkläre ich das G. welches bey einigen Ländern auf der angeführten Seite steht. Vielleicht aber 3) erstreckt es sich nach dem Hrn. Gatterer, und darin gehen ihm Cellarius, d'Anville in seinem Handbuche und andere vor, bis an Tyrus, so daß Ptolemais u. s. w. zu Palästina gehören, weil diese Städte dem Stamme Ascher angewiesen waren, ob sie gleich nie von ihm erobert sind; oder er dehnt es 4)

höchstens

höchstens bis auf Ptolemais aus, und dies scheint auch d'Anville auf der Charte von Palästina gethan zu haben, weil Joseph. J. K. III. 3. 5. was südlich von dieser Stadt gelegen ist, zu Judäa zieht. Ich richte mich aber nach Ptol. und den übrigen von mir angeführten Alten, denen Hr. Penzel 2306. Note 101. beytrit.

§. 3.

Flüsse.

Flüsse sind, außer dem **Eleutherus**, heut zu Tage Nahr Kibir, der **Adonis** gegen Süden von Byblus. (Str. Plin. Ptol.) Von seinem Rothwerden, das sich alle Jahre einmal zuträgt, und das die Fabel dem verwundeten Adonis zuschrieb, s. Penzel z. Strabo 2303. Seinen jetzigen Namen, **Nahr Ebraham**, (Büsching 313.) hat er wohl nicht von dem Erzvater Abraham, sondern von Ibrahim Ibn al Adham, dessen Denkmahl nicht weit davon entfernt ist. (Abulf. 109.) Darauf folgt noch mehr südlich der **Lycus**. (Plin.) Zwischen Berytus und Sidon fließt der **Tamyras**, (Str.) den Plin. Majoras nennt, bey den Orientalern **Damur**, woraus einige Kreuzfahrer flumen amoris, die Franzosen riviere d'amour gemacht haben. (Büsch. 347.) Zwischen Berytus und Sidon der **Leontes**. (Ptol.) Aber Ibn Idris hat einen Fluß, **Lante**, zwischen Sarepta und Tyrus, der ein Arm von dem jetzigen **Kasemiesch** ist, (Büsch. l. c.) und kein anderer als der Leontes des Ptolemäi seyn kann.

Die übrigen auf der Charte gezeichneten Flüsse stehen alle mit ihren jetzigen Namen beym Büsch. 313.

§. 4.

Berge.

Libanus und **Antilibanus** sind zwey neben einander parallel laufende Bergreihen, die nach dem Strabo, den ich so verstehe, wie ihn schon der Landchartenmacher

Aga-

Agathodämon im 5ten Jahrhundert verstanden hat, von Tripolis und Sidon in einer Entfernung von 200 Stadien gegen Osten zu laufen, ungefähr auf 400 Stadien lang, bis an die trachonitischen Gebürge, die über Damascus liegen, nach Plin. aber, dem neuere Reisebeschreiber Recht geben, (Penzel) sich von Sidon nach Simyra, d. i. von Süden nach Norden erstrecken, 1500 Stadien lang. Das Thal, welches sie einschließen, ist Cölesyrien, Hohlsyrien, im eigentlichen Verstande, jetzt Al Bkaa. Der Berg Libanon, לבנון, hat seinen Namen von לב; weiß seyn, weil er beständig mit Schnee bedeckt ist. (Jer. 18, 14. Tacit.) Cedern giebt es auf diesem Gebürge noch heut zu Tage, wovon Büsch. die Beweise sehr ausführlich gesammlet hat.

§. 5.

Städte.

Ich führe sie in der Ordnung an, wie sie, wenn man von Norden gegen Süden geht, von den bey jeder angeführten Schriftstellern aufgezählt werden.

Simyra, (Str. Plin. Ptol.) ein Schloß. (Mela) Hr. Ritter Michaelis Spicil. Geogr. II. 49. vergleicht diesen Ort mit den Simriern. 1 Mos. 10, 18.

Orthosias, Orthosia, nicht weit davon. (Str. Plin. Ptol. vergl. Büsch. 326.) Hr. Penzel 2295 begeht in Bestimmung der Lage von Orthosias mehr als einen Fehler.

Tripolis, 18 M. von Arce, (It. Ant.) jetzt Tarablus, aus Einwohnern dreyer Städte, Sidon, Tyrus und Aradus, entstanden. (Scyl. Str. Plin. Mela, Diodor. Sic. Steph. u. a.) wurde 1289 zerstört, und an ihre Stelle eine andere Stadt erbauet, die Gärten, Waldung und einen Fluß hatte. (Abulf. 101.)

Calamos. (Plin.)

Trieres. (Scyl. Str. Plin.)

Theoprosopon, (θεϐ προσωπον) Gottes-Antlitz, ein Vorgebürge, (Str. Ptol.) eine Parasange gegen Süden von Tripolis, (Golius ad Alfr. 283.) wobey ein Schloß war. (Str.)

Botrus, Botrys, (Str. Mela, Plin. Ptol. Hierocl.) jetzt ein Dorf, **Patron** oder **Batron**.

Byblus, (Str. Mela, Plin. Ptol.) 32 M. von Tripolis, (It. Ant. Tab.) auf einem Hügel am Meere. (Str.)

Gigarta, zwischen Trieris und **Botrus**, (Plin.) am Fuße des Libanon. (Str. vergl. Penzel.)

Berytus, (Scyl. Str. Plin. Ptol.) 24 M. von Byblus, (It. Ant.) eine alte Stadt, (Steph.) von Tryphon verwüstet, (Str.) von den Römern wieder aufgebauet, die zu Augusti Zeit eine Colonie unter dem Namen Felix Julia daselbst pflanzten, (Plin. vergl. Harduin) an einem Flusse in einer schönen Gegend, (Abulf.) im 6ten Jahrhunderte und noch später eine berühmte Schule für die Rechtsgelehrsamkeit, s. Eisenharti institut. hist. ioris lit. Helmstad. 1752. p. 301. 302. Den jetzigen Zustand der Stadt beschreibt Niebuhr Reisebeschr. II. 469.

Heldua, 12 M. von Berytus, (Itin. Hier.) ist vermuthlich Hele auf der d'Anvillischen Charte von dem jetzigen Asien.

Porphyrion, Porphyreon, (Scyl.) 8 M. von Heldua. (It. Hier.)

Sidon, Zidon, צידון, jetzt **Said**, die Hauptstadt, Jos. 11, 8. dem Stamm Ascher bestimmt, aber nie von den Israeliten eingenommen. Jos. 19, 28. Richt. 1, 31. Alle Geographen gedenken dieser Stadt, die mit Tyrus an Größe, Schönheit und Alter um den Vorzug stritte, (Str.) einen vortreflichen doppelten Hafen hatte, (Achill. Tat. beym Rel. S. 1012.) noch zu Melä Zeit sehr ansehnlich, durch ihre Glasfabriken, und die nach Theben in Böotien geschickte Colonie sehr berühmt war, (Plin.) 400 Stadien von Berytus, welches zu viel zu seyn scheint, (Str.) 30 M. von Berytus, (It. Ant.) 28 M. von Berytus, 8 M.

von

von Porphyrion. (It. Hier.) Sidonier haben sich von jeher auf Astronomie, Arithmetik und Philosophie gelegt, und sind große Kaufleute und Seefahrer gewesen. (Str.)

Zwischen Sidon und Tyrus haben Scyl. Str. **Ornithopolis**, die **Vogel- oder Hünerstadt**, gegen Norden von Sarepta. (Plin.) Ich trage kein Bedenken, diesen Ort für Tornagla Caesareae oder Paneados, dessen der Hierosolymitan. Targum 4 Mos. 34, 15. und auch die Gemara erwähnen, (Rel. 1044.) zu halten; denn תרנגלא bedeutet im Chaldäischen und Syrischen ein Huhn.

Sarephra, צרפת, das nach Sidon gehört. (1 Kön. 17, 9. 10. Luc. 4, 26. Plin. Arch. VIII. 13. 2. Scyl. nach einer Verbesserung Salmasii.) Der Weinbau dieser Stadt wird gerühmt. s. Cellar.

Plin. B. V. C. 19. Abschn. 17. in den Ausgaben vor Harduin Inde Euhydra Sarepta. Weil aber die Mscpte Euhydra auslassen: so hat es Harduin aus dem Texte geworfen. Der Name Euhydra, nicht Enhydra, welches Str. bey Marathus setzt, enthält eine Anspielung auf die Geschichte mit dem Oelkrug. 1 Kön. 17.

Sinde, ein Dorf 500 Stadien von Cäsarea, 20 Stadien von Tyrus. (Euagrius beym Rel. 1018.)

Tyrus, oder **Sor, Zor**, צר, 2 Sam. 5, 11. Ezech. 26. ist nicht weniger berühmt, als Sidon. Wer von dieser handelt, übergeht jene nicht: 200 Stadien von Sidon, (Str.) 24 M. von Sidon, (It. Ant. Tab.) 6 Parasangen von Sidon. (Abulf.) Alle diese Distanzen sind wenig von einander unterschieden. Moses und Homerus, die von Sidoniern sprechen, wissen noch nichts von Tyrus und Tyriern. Tyrus weicht Sidon an Alterthum, aber nicht an Ruhm, den es durch seine in die Länder am mittelländischen Meere, ja noch über dasselbe, hinaus geschickte Colonien erhalten hat. (Str. Plin. und viele andere, die in Bocharts Canaan nachzusehen sind.) Der Handel, den diese Stadt vornemlich mit Purpur trieb, (mehrere Zweige des tyrischen Handels in den ältesten Zeiten ste-

hen

hen Ezech. 27.) war so einträglich, daß sie sich von der durch Alexander den Großen geschehenen Zerstörung zu Strabos Zeit fast wieder erholt hatte. Str. und Plin. beschreiben Tyrus als eine Insel, die mit dem festen Lande durch einen Damm von 700 Schritten, den Alexander der Große, als er die Stadt belagerte, aufwerfen ließ, verbunden ist. Sie gedenken eines **Palätyrus** (Alt-Tyrus) auf dem festen Lande, 30 Stadien gegen Süden von Tyrus, (Str.) im Tyrischen Gebiete, das 19 M. im Umfange hat. (Plin.) Im A. T. wird Nebucadnezar ein Zerstörer von Tyrus genannt, Ezech. 26, 7. 29, 18. und die Eroberung der Stadt von Chaldäern Jes. 23, 13. verkündiget. Von dieser Zerstörung wissen die Griechischen Schriftsteller nichts; und es ist eine durch die Bedenklichkeiten des gelehrten Reland streitig gewordene Sache, ob Nebucadnezar Palätyrus erobert habe, oder die von Str. und Plin. beschriebene Insel, die schon sehr frühe bewohnt gewesen zu seyn scheint. Auf einigen Münzen wird Tyrus die Mutter der Sidonier genannt. (Michaelis vermischte Schriften, 2. Th. S. 81.) * Auf andern heißt Sidon

* Um die Erklärung der Legenden der Phönicischen Münzen hat sich der Engländer Swinton vornemlich verdient gemacht. In dem 21. Th. der Orient. und Exeget. Biblioth. des Hrn. Ritter Michaelis ist S. 140. ff. ein vollständiges Verzeichniß der in die orientalische Numismatik einschlagenden Schriften dieses Gelehrten, worin der Titel der ersten Schrift unrichtig angegeben, und von der angefangenen Fortsetzung derselben nichts gesagt ist. Die Hauptschrift heißt so: Inscriptiones Citieae siue in binas inscriptiones Phoenicias inter rudera Citii nuper repertas coniecturae. Accedit de nummis quibusdam Samaritanis et Phoeniciis vel insolitam prae se literaturam ferentibus vel in lucem hactenus non editis dissertatio, auctore Ioanne Swinton, A. M. ex aede Christi Oxon. et R. S. S. Oxonii e theatro Sheldoniano typis academicis 1750. prostant apud Iacobum Fletcher, bibliopolam Oxonienſem. 4. Von

diesem

Sidon die Mutterstadt von Tyrus. (Hißm. z. N. Welt- und Menschengesch. Alte Gesch. 4. B. S. 19.)

Alexan-

diesem Werke hatte Swinton drey Jahre nachher, also 1753, angefangen, eine Fortsetzung oder einen zweyten Theil gleichfalls in 4. drucken zu lassen, wovon ich 7 Bogen besitze, von S. 7-70. Dem Englischen Correspondenten des Hrn. Ritt. Michaelis scheint diese Fortsetzung, die, ob sie gleich weder Titelblatt noch die dazu gehörigen Kupferplatten, die auch vielleicht nie verfertiget sind, hat, sehr wichtig ist, unbekannt gewesen zu seyn. Wie sie Swinton habe betiteln wollen, zeigt der Anfang der 7. Seite: Inscriptiones Citieae s. in binas alias inscriptiones Phoenicias inter rudera Citii nuper repertas coniecturae. Und wo diese ein Ende haben, lese ich zu Anfang der 35. Seite: De nummis quibusdam Samaritanis et Phoeniciis vel insolitam prae se literaturam ferentibus vel in lucem hactenus non editis dissertatio secunda. Die erste hier erklärte Inschrift finde ich unter Nr. 4. auf der 33sten Kupfertafel zu Rich. Pocokes Reisen, nach der Windheimischen Uebersetzung, 2. Th. S. 309. und wird so von Swinton gelesen und übersetzt: צארא אמת מלך הצן רב חרן, Amathuntis princeps, Citii rex, Cerymiae regulus. Die zweyte ist Nr. 17. ebendaselbst: לאשם נעצר, Asshemo domino s. Asshimo imperatori s. diis manibus Asemi principis. Swinton erklärt נעצר aus עצר, potestatem habuit, imperauit, dominatus est. Man könnte auch sagen, daß wie von מרר, נמרר, so sey aus עצר, נעצר entstanden. Das Arabische *Natzar*, adiuuit, custodiuit, defendit, das Swinton auch vergleicht, gehört gar nicht hieher. Von Münzen werden 22 erklärt, die größtentheils Hr. Swinton selbst besaß. Mit der Erläuterung der letzten bricht der Tractat ab. Unter diesen finden sich verschiedene, die von Sidon und Tyrus geschlagen sind. Die Sidonischen haben die Legende, לצרנם, auch לצרון. Eine von den Tyrischen hat auf der einen Seite das mit Lorbeeren gezierte Haupt des Hercules, worüber diese Worte: לצר אם, Tyrus Metropolis, welchen Namen sie auf Griechischen und Lateinischen Münzen führt; auf

der

Alexandroschane, 12 M. von Tyrus. (It. Hier.) Ruinen eines Schlosses Scandalium in dieser Gegend hat Maundrell in Journey Oxf. 1740. p. 53. gesehen.

Achzib, אכזיב, Jos. 19, 29. hat nicht, wie Rel. sagt, nachher den Namen Ecdippa (Plin. Ptol.) erhalten, sondern jener Name ist in diesem noch kenntlich. Wie ich diese Bemerkung für mich gemacht hatte, fand ich nachher im Cellar. mit Vergnügen, daß schon Lightfoot darauf gefallen sey. Zum Ueberfluß sagen Euseb. u. H. daß Achzib und Ecdippa einerley sey; 12 M. von Alexandroschane. (It. Hier.)

Ptolemais, vorher Ace, (Str. Plin. Euseb. H. Steph.) Acco, עכו, Richt. 1, 31. zur Zeit der Kreuzzüge Acra, jetzt Acca, im Phönicischen Syrien, Diodor. Sic. B. 19. S. 721. der Stephan. Ausg. 1559. der gleich darauf Joppe, Samaria und Gaza als Städte Syriens anführt. Den neuen Namen hat sie unstreitig von einem der Ptolemäer, die über Egypten Könige gewesen sind, bekommen: aber von welchem, läßt sich kaum mit Wahrscheinlichkeit muthmaßen. Ptolemäus Soter zerstörte sie nach dem Diodor. a. a. O. 312. v. C. G. (Prideaux's the old and new Testam. connected, London 1720. Vol. I. p. 541.) und wird einer zerstörten Stadt schwerlich einen neuen Namen gegeben haben. Bachiene glaubt, daß die Eroberung der Stadt von Ptolemäus Lathyrus, die nach Prideaux ins 104. J. v. C. G. fällt, eine neue Benennung veranlaßt habe. Sollte diese Vermuthung gegründet

der andern die Keule, das Sinnbild des Herkules, in der Eichenkrone das Monogram von Tyrus, das Wort ΜΗΤΡΟΠΟΛΕωΣ, und die Zahlbuchstaben ϛNC, d. i. 256 oder 131 J. v. C. G. Neben der Keule stehen die Buchstaben אקר, über deren Lesung und Bedeutung Swinton ungewiß ist. Sollte man hierin wohl Spuren von Actia, oder Heraclia, oder auch ασυλος und ιερα, קדשה, unter welchen Benennungen Tyrus auf Münzen vorkömmt, finden?

det seyn, der man noch eine andere entgegensetzen kann, daß nemlich das zwischen dem Könige von Syrien und der Tochter des Egyptischen Königs Ptolemäus Philometor 150. v. C. G. daselbst vollzogene Beylager 1 Maccab. 10, 57. 58. zur Veränderung des Namens Anlaß gegeben habe, wiewohl an der andern Seite ein solcher Umstand von dem Verfasser des Buchs der Maccabäer schwerlich übergangen seyn würde; so wäre das erste Buch der Maccabäer wenigstens 40 oder 50 Jahre nach der letzten Begebenheit, die darin erzählt wird, also nicht von einem gleichzeitigen Scribenten verfertiget worden. Prideaux B. 2. S. 78. behauptet, daß Ptolemäus Philadelphus die Stadt wieder aufgebauet und mit seinem Namen belegt habe; und beruft sich deswegen auf Reland. Es ist aber diesem Gelehrten, den nur der recht zu schätzen weiß, der lange mit ihm bekannt gewesen ist, dergleichen zu behaupten nicht beygefallen. Der alte Name Ace scheint nie ganz abgekommen zu seyn. Nepos in Datame C. 5. hat ihn auch noch. Kayser Claudius legte hier eine Colonie an, (Plin.) eine große Stadt, (Str.) an der Gränze von Galiläa, am Meere, in der großen Ebene, mit Bergen umgeben, 120 Stadien vom Carmel, 60 von der Scala Tyriorum, (J. K. II. 10. 2.) war 32 M. von Tyrus, (It. Ant. Tab.) 8 M. von Ecdippa. (It. Hier.) Sie ist in den Kreuzzügen mehrmalen erobert, auch 1191 von dem Könige von England, Richard, mit dem Zunamen Löwenherz, s. Excerpt. ex Abulpharag. Chron. Syr. Oxon. 1780. Ihre gänzliche Zerstörung 1291 beschreibt Wiedeburg in Nachr. v. alt. teutsch. poet. Mspten, S. 77. ff.

Bezara, eine Stadt ohnweit Ptolemais. (Jos. Leb. §. 24.)

Hepha, Kepha, Epha, nicht weit vom Carmel. (Euseb. H. v. Iaphia.) Ich möchte es mit des Plin. Getta, Iebba vergleichen. Der erste Name scheint eine Corruption von Iebba zu seyn, und dieses hat mit Hepha oder Hipha viele Aehnlichkeit. Ob aber diese Stadt auch Porphyreon heiße, daran ist billig zu zweifeln. Die Lage von

einem

einem Porphyrion gegen Norden von Sidon ist gewiß, und außer diesem ein anderes Porphyrion anzunehmen, scheint um desto unrichtiger zu seyn, weil der Purpurschneckenfang, wovon ein Ort den Namen Porphyrion hätte erhalten können, nicht, wie die Gemara sagt, zwischen Scala Tyriorum und Hepha, sondern, wie Str. will, nahe bey Tyrus war, ja, wie Rel. 956 sehr richtig bemerkt, von Tyrus bis nach Sidon getrieben wurde.

Calamon, 12 M. von Ptolemais. (It. Hier.)

Sycaminos, 24 M. von Ptolemais, (It. Ant.) und diese Zahl ist auch im It. Hier., wenn man bey Mansio Sicamenos M. III. die III. in XII. ändert; hatte seinen Namen von den daselbst wachsenden Sycomoren. Ptol. hat folgende Ordnung: Ptolemais, Sycaminos, Carmelos mons. Daß aber Sycaminos gegen Süden vom Carmel gelegen sey, erhellet auch aus Scyl. Str. und Plin.

Magdiel, 5 M. von Dora auf dem Wege nach Ptolemais. (Euseb. H.)

Dora, Dor, Dorum, (Jos. 17, 11. Plin. Ptol.) 8 M. von Cäsarea auf dem Wege nach Ptolemais, (Tab.) 9 M. in derselben Lage, (Euseb. H.) am Meere, 1 Macc. 15, 11. in Phönicien, (Steph. in dem weitläuftigen Fragmente seines Werkes, wovon nur ein Auszug auf unsere Zeiten gekommen ist, S. 747. der Ausgabe von 1678.) eine kleine Stadt, (Archäol. XV. 9. 6.) beym Berge Carmel, 4 Tagereisen von Idumäa, die mir die richtige Lesart zu seyn scheint, nicht Judäa, wie Havercamp edirt hat. (Joseph. gegen Apion II. 9.) In der Nähe war eine Purpurfischerey. (Steph.)

Cölesyrien.

§. 1.

Lage.

Coelesyria, Κοιλη Συρια, Hohlsyrien, 1) im eigentlichen Verstande die Ebene oder das Thal zwischen Libanus und Antilibanus; (Str.) 2) im allgemeinern das Land von der mittäglichen Gränze des seleucidischen Syriens bis nach Egypten. (Dionys. Str.) In dem letztern Verstande scheint es Plin. zu nehmen, der Apamea zur ersten Stadt in Cölesyrien macht. Ptolemäus fängt mit Heliopolis an, und rechnet dazu den Decapolitanischen District jenseit des Jordans, von dem ich bey Palästina handeln werde. Dionysius Periegetes nennt alles Land zwischen den Bergen Libanus und Casius, ohnweit Pelusium, Cölesyrien. In dem Verstande gehört Palästina selbst dazu. Strabo sagt daher, daß einiger Meynung zufolge ganz Syrien von Phöniciern, die an der Küste Handel trieben, und Cölesyriern, die mitten im Lande sich auf den Ackerbau legten, bewohnt würde, und daß mit diesen die Juden, Idumäer, Gazäer und Azotier vermengt wären. Nach den Unterschriften der Bischöfe zu den Canonen der Concilien von Nicäa 325, und von Constantinopolis 381 (s. Concilior. collect. edit. Mansii T. VI. p. 1134. 1178.) gehörte zu Cölesyrien, was zwischen Antiochien und Raphaneä, und noch wohl etwas weiter gegen Süden, lag, und westwärts der Euphratensische District. Nachher scheint der Name Cölesyrien verschwunden zu seyn; denn in der notitia dignitatum vtriusque Rom. imperii Tom. VII. Graeuii thes. antiqq. Rom. nicht lange vor 453, wird kein Cölesyrien erwähnt, sondern Syria und Syria salutaris, Phoenice und Phoenice Libani. In Hieroclis Synecdemo um 527 ist ein gedoppeltes Phoenice, wie in notit. und ein erstes und zweytes Syrien, worin fast alle die Städte vorkommen, die vorher Cölesyrien aus-

ausmachten. In der notit. patriarchat. (Rel. 216) ist auch ein Phönicien am Meere, und ein anderes am Libanon. Hierocl. rechnet zur Phoenice Libani Consulari folgende Städte: Emessa, Laodicea, Damascus, Heliopolis, Abila, Palmyra. Weil Ptol. Emessa zu Apamene, und Palmyra zu Palmyrene zieht; so werde ich hievon in andern Capiteln handeln.

Die Einwohner von Cölesyrien heißen Syro-Phönicier. Marc. 7, 26. vergl. Bocharti Chanaan L. I. c. 1.

§. 2.

Städte.

Strabo nennt zwey Districte Cölesyriens: **Markas** und **Marsyas**. Von diesem behauptet er, daß er etwas gebürgigt, und **Chalcis** für die Festung davon anzusehen sey. Der Ort ist von einer Stadt gleiches Namens, die bey Beroea liegt, zu unterscheiden. (Penzel) **Damascus**, wovon ich zuletzt handeln werde, liegt nach ihm an der äußersten Gränze dieses Districts. Er gedenkt auch zweyer Schlösser zur Sicherheit der Bewohner des Libanon, im obern Theil desselben, **Sinnan*** und **Berrama**.

Laodicea am Libanon, zum Unterschied eines Laodicea am Meere, ist ihm der Anfang des Canton Marsyas. Ptol. nennt sie Cabiosa Laodicea, und rechnet sie nebst **Paradisus** (Plin. Steph.) und **Jabruda** (Notit. patriarchat. beym Rel. 217) zu Laodicene. Plin. hat Laodiceni, qui ad Libanum cognominantur. Die Stadt kömmt auf Griechischen Münzen vor, (Cellar.) auch auf Phönicischen. (Michael. Spicil. I. 167.) Heut zu Tage halten sich in der Nähe davon zu Elmarkab die Sabäer oder Nachfolger Johannis des Täufers auf. s. Björnstahls Briefe 6. B. S. 307. Die dagegen vom Hrn. Justizr. Niebuhr erregten Zweifel im Deutsch. Muf. 1781. S. 481.

* Hr. Ritter Michaelis erläutert (Spicil. Geogr. II. 29.) hieraus 1 Mos. 10, 17.

beantworten Hr. Ritter Michaelis und Hr. Prof. Rosenberg in des erstern Orient. und Exeget. Bibl. 20. Th. 20 M. von Emesa, (Tab.) 18 M. von Emesa, (It. Ant.) das die Marschroute von da an bis Damascus so zeichnet. Laudicia M. P. XVIII. Lybo XXXII. Heliopoli XXII. Abila XXXVIII. Damasco XVIII lauter Städte, die nach der Charte entweder zu Cölesyrien oder Phoenicia Libani gehören. Von diesen ist Lybum unbekannt, die andern sind desto berühmter.

Ptolem. zieht folgende Oerter zu Cölesyrien: Heliopolis, Abila Lysan., Goana, Jna, Damascus, Samulis, Abida und eilf andere, die in der regione Decapolitana vorkommen.

Heliopolis, am Ursprung des Orontes, (Plin.) nicht weit von Chalcis und der Marsyschen Ebene, (Str. 38 oder 32 M. von Abila, (It. Ant. 198. 199.) 3 Tagereisen von Damascus, (Schultens Ind. geogr. v. Baalbechum); denn Baalbek, wo Maundrell 1697 und Wood 1750 herrliche Ueberbleibsel eines Tempels und anderer Gebäude gesehen haben, und Heliopolis sind, wie schon Wilh. Tyr. bemerkt, einerley. Beyde Namen beziehen sich auf den der Sonne erwiesenen Gottesdienst. (s. Holsten. z. Stephan.) Es wurde auch in dieser Stadt sowohl als zu Aphaca, * zwischen Heliopolis und Byblus, die Venus verehrt. (Pinedo z. Steph. und Cellar.)

Abila, 32 M. von Heliopolis, und 18 M. von Damascus, und zwar zwischen diesen beyden Städten. (It. Ant. Tab.) Ich nehme aber aus dem Itin. wo diese Distanzen auf zwey verschiedene Arten angegeben sind, S. 198. 199. diejenige heraus, die mit der Tab. übereinkömmt.

Der

* Sollte dieses wohl Fakra (Niebuhr Reisebeschr. II. 468.) seyn, wovon noch Ruinen vorhanden? Denn wie aus Acco, oder Aco, Akre geworden ist; so hat auch aus Aphaca, Phaca, leicht Fakra entstehen können. Die Ruinen der Stadt verdienen die Aufmerksamkeit künftiger Reisenden.

Der Beyname Lysanias, den sie beym Ptol. führt, ist aus Luc. 3, 1. zu erläutern, wo eines Districts Abilene, (Plin.) worüber Lysanias Tetrarch war, Meldung geschieht.

Goana und Jna, die nach Ptol. zwischen Abila und Damascus liegen, sind unbekannt. Vielleicht ist auf der Charte Goana statt Soana, gegen Nordost von Damascus, zu lesen.

Damascus, in Cölesyrien, (Str. Ptol.) in Phönice, (Amm. Marc.) und zwar Libani, (Hierocl.) in dem Decapolitanischen District, (Plin.) die Hauptstadt von Syrien, (Jes. 7, 8. Str. Ibn Idris, Abulf.) eine sehr alte Stadt, דמשק, 1 Mos. 14, 15. Darmeschek in den Büchern der Chronike, welchen Namen sie auch bey den Syrischen Schriftstellern führt, 400 Stadien vom mittelländischen Meere, (Str.) 66 Arabische M. von Sidon, beynahe 700 Stadien, (Abulf.) 3 Tagereisen von Sidon, (Maundrell) 152 M. von Emesa, (It. Ant.) am Chrysorrhoas, der in viele Arme vertheilt wird. (Str. Plin.) Er entspringt am Libanus, ungefähr 5 Parasangen von der Stadt, theilt, nachdem er andere Bäche aufgenommen, sich in zwey Arme, wovon der vornehmste Barada, (worin Simonis im Onomast. 134. den Farfar 2 Kön. 5, 12. noch erkennet) oder Bardines (Steph.) heißt; der andere bey dem Berge Casius vorbey läuft. Ersterer theilt sich bey dem Dorfe Dummar in drey neue Arme, wovon der größte, der den Namen Barada behält, gegen Süden von der Stadt fließt, der zweyte Banas, Abana, 2 Kön. 5, 12. die Stadt durchschneidet, der dritte gegen die nördlichen Felder seinen Lauf nimmt. (Gol. Alfrag. p. 128. 129. vergl. Abulf. 175.) Alle vereinigen sich zuletzt in einem See, der gegen Osten von der Stadt liegt. Diesem vielen Wasser, das durch Canäle in alle Gebäude in der Stadt, in Gärten, Wiesen und Saatfelder geleitet wird, verdankt Damascus nicht blos seine anmuthige Lage, sondern seine große Fruchtbarkeit. (Plin. Schultens ind.)

Besonders wird das Thal Gutha gegen Osten von der Stadt wegen seiner schönen Lage gerühmt. (Michael. Spicil. geogr. II. 126.) Alte und neue Reisende bestätigen den Ausspruch des Kayfers Julian, (Cellar.) der sie wegen ihrer Größe, Menge von Tempeln, und der vielen ihr von der Natur ertheilten Vorzüge das Auge des ganzen Orients nennt.

Cochaba, ein Dorf von der Größe einer Stadt zum District des Thals Gutha gehörig, (Ibn Idris) in Basanitis, (Epiphanius beym Rel. 727.) gegen die linke Seite (Norden) von Damascus, (Eusеb. H.) wenn anders Choba einerley ist mit Cochaba. Schultens in ind. geogr. v. Caucheba, unterscheidet einen Ort dieses Namens unweit Damascus von einem andern nahe bey Tiberias, das von Saladin belagert wurde.

Gerra wird von Ptol. zu Batania gerechnet, heißt Aain al Gjarri in Köhl. Abulf. 93, und ist nach demselben 18 M. von Damascus, 48 M. von Sidon, auf dem Wege von der einen Stadt zu der andern.

Broches ist mir unbekannt.

§. 3.

Ptolem. hat auch ein inländisches Phönicien mit diesen Oertern: Arca, Altbyblus, Gabala, Cäsarea, Panees.

Arca, 32 M. von Antaradus, und 18 M. von Tripolis, zwischen denen diese Stadt mitten inne liegt, (Itin. Ant.) eine Parasange vom Meere. (Abulf.) Hierocl. rechnet sie daher auch nicht zu Phönice am Libanon, sondern zu dem eigentlichen Phönice, wodurch das am Meer gelegene zu verstehen ist. Hr. Ritter Michaelis Spicil. geogr. II. 23. findet diese Stadt mit allem Recht unter den Colonien der Cananiter. 2 Mos. 10, 17.

Altbyblus, Palähbyblus, ist nicht auf der Charte, zwischen den Flüssen Lycus und Adonis. (Str.)

Gabala, unweit Laodicea, (Str.) gleichfalls nicht auf der Charte, ist mit einem Gabala am Meere nicht zu verwechseln.

wechseln, und könnte wohl das jetzige Dorf Ghabele in Niebuhrs Reisebeschr. II. 465. seyn.

Paneas wird unten vorkommen.

§. 4.

Allgemeine Anmerkungen.

Wenn Amm. Marc. Phönicien plenam gratiarum et venustatis nennt; so mag dieses wohl mehr auf die Schönheit der darin erbauten und durch den Handel reichen Städte, als innere Güte und Vortreflichkeit des Bodens und der Luft gehen. Abulfeda und neuere Reisende, z. E. Shaw, ziehen die Fruchtbarkeit von Palästina der von Syrien und Phönicien weit vor.

Mela nennt indessen Phönicien ein fruchtbares Land, das mit vielen und schifbaren Strömen versehen sey, worauf fremde und einheimische Producte zugefahren und gegen einander vertauscht würden.

Was dem Lande an natürlichen Producten und Größe abgehen mogte, ersetzte der Fleiß und der erfinderische und thätige Geist seiner Einwohner hinlänglich. Die Alten rühmen, daß die Phönicier die ersten Seefahrer gewesen sind, Astronomie cultivirt, viele Künste und Wissenschaften, ja sogar Buchstabenschrift erfunden, (wiewohl dies letztere von andern in Zweifel gezogen wird) einen ausgebreiteten Handel, nicht blos auf dem mittelländischen und mäotischen Meere, sondern bis an die Casseteriden zur See, und über Syrien, Mesopotamien, Arabien, Indien zu Lande getrieben, Africa umschift, und eine Menge von Colonien, worunter Carthago sich am mehrsten hervorgethan, angelegt haben. Die vornehmsten Waaren, die sie zu Hause verarbeiteten und ausführten, waren Glas, das zu Sidon, und mit Purpur gefärbte Zeuge, die zu Tyrus vorzüglich gemacht wurden. Der Purpurfisch wurde auf der Küste gefangen.

VI. Capitel.
Palästina.

Weil Palästina auf der Charte, wozu ich eine Einleitung schreibe, nach zwey verschiedenen Eintheilungen vorgestellt ist; so wird sich dieses Capitel in zwey Abschnitte zerlegen. Im ersten werde ich von diesem Lande, wie es unter die zwölf Stämme oder Nachkommen der Söhne des Patriarchen Jacobs oder Israel vertheilt war, handeln. Der zweyte wird es zu den Zeiten Christi und noch später hin beschreiben.

Der erste Abschnitt.

§. 1.
Name.

Das Land, welches an beyden Seiten des Jordans und den damit verbundenen Seen gelegen ist, hat, nachdem es eine Zeitlang Canaanitische Völker zu Besitzern gehabt, an den zahlreichen Nachkommen der zwölf Söhne Israels neue Einwohner erhalten, die es in so viele Provinzen vertheilten. Das Land dießeits oder an dem westlichen Ufer des Jordans, heißt beständig im A. T. das wir für diese Periode allein als Quelle gebrauchen können, das Land Canaan, ארץ כנען, von seinen alten Einwohnern, 4 Mos. 33, 51. Jos. 22, 9. 11. die ursprünglich aus der Gegend am rothen Meere kamen, und sich nach der Einnahme des Landes von den Israeliten gegen die nördliche Küste zogen, wo sie den auswärtigen Nationen unter dem Namen Phönicier bekannt geworden sind. Michael. Spicil. geogr. I. 166. Das Land jenseits oder an dem östlichen Ufer des Jordans, heißt das Land Gilead, ארץ הגלעד,

Jos.

Jos. 22, 9. 13. 32. von dem darin gelegenen Gebürge dieses Namens. Nicht blos das erste, sondern auch das zweyte, heißen, wie es scheint, nachdem die Israeliten zum ruhigen Besitz gekommen waren, das **Land Israel.** ארץ ישראל, 1 Sam. 13, 19. 2 Kön. 6, 23. 1 Chron. 13, 2. auch ישראל, Israel. 2 Kön. 6, 28. Dieser Benennung entspricht γη Ισραηλ Matth. 2, 22. Der Name **Land der Verheißung,** γη της επαγγελιας, Hebr. 11, 9. ist wohl mit dem so gewöhnlichen **gelobtes Land** einerley.

§. 2.

Lage des Landes Canaan.

Die Gränze des Landes gegen die vier Welttheile wird durch Oerter, Meere und Flüsse bestimmt. Wo diese aber gelegen, und wie weit sie von einander entfernt gewesen sind, wird nirgends gesagt. Die Größe des Landes kann also durch die Bibel nicht entschieden werden. Es erstreckte sich diesseits des Jordans gegen Süden von der äußersten Spitze des Salzmeers bis an das mittelländische Meer. Dieses hatte schon die Natur zur westlichen Gränze gemacht. Nördlich sollte die Gränzlinie an den Berg Hor, auf dem Wege nach Hamath, bis an die Quelle des Jordans gehen, welche mit dem Salzmeer auf der westlichen Seite das Land umschlösse. 4 Mos. 34, 1-12. Die Länge desselben Landes wird durch den Weg von Sidon nach Gaza, 1 Mos. 10, 19. und von Dan nach Berseba bestimmt. 1 Richt. 20, 1. 1 Sam. 3, 20. Jenseits des Jordans erstreckte es sich, wenn man seine Weite von Süden nach Norden angeben will, von dem Flusse Arnon bis an den Berg Hermon. 5 Mos. 4, 48. Wie weit sich das Land gegen Osten ausgedehnt habe, ist ungewiß.

§. 3.

Lage der zwölf Stämme.

Die Lage der Stämme, die das Land an der Westseite des Jordans zu ihrem Wohnsitz erhielten, wird von dem 15. Capitel Jos. an beschrieben. Viele von den daselbst angeführten Städten sind aber jetzt ganz unbekannt. Es läßt sich auch um desto eher vermuthen, daß in die Namen Schreibfehler eingeschlichen sind, weil die Totalsumme der Städte bisweilen der, welche durch das Addiren der einzelnen Städte entsteht, widerspricht, z. E. Jos. 15, 21. 32.

Juda lag am südlichsten, und gränzte in dieser Weltgegend an Edom. Die Linie gieng von der südlichsten Spitze des Salzmeers, die von dem Verfasser auf seiner Charte nicht hätte ausgelassen werden sollen, Jos. 15, 2. längst der Höhe Akrabim, die auf der Charte Ascensus scorpionis heißt, bis an das mittelländische Meer. Gegen Osten war das Salzmeer. Nördlich erstreckte sich der Stamm von dem Einflusse des Jordans in dieses Meer, v. 5. von da an die Gränzlinie, nahe vor Jerusalem vorbey gezogen, v. 8. sich nach Norden erhob, bis sie bey Bethschemesch sich wieder nach Süden wendete, v. 10. und bis an das mittelländische Meer lief, v. 11. welches seine Gränze gegen Westen zu ausmachte. v. 12. Von den drey auf der Charte angeführten Städten Judä ist nur eine, nemlich Hebron, in dem Verzeichnisse der Städte dieses Stammes. Jos. 15. Indessen gehört Bethlehem auch zu diesem Stamme, nach Richt. 17, 7. Mich. 5, 1. imgleichen Bethschemesch, nach Jos. 21, 16.

Dem Stamme Simeon war sein Sitz im Stamme Juda angewiesen. Jos. 19, 1. Ihm gehörten die Städte Ziklag v. 4. und Beerseba. v. 2.

Benjamin war zwischen Juda und Joseph gelegen. Jos. 18, 11. Gegen Norden gieng die Gränze an der Nordseite von Jericho vorbey, v. 12. lenkte sich bey Bethel gegen Süden, v. 13. kam darauf gegen Abend bis nach Kirjath

Kirjath Jearim, v. 14. und erreichte endlich in ihrem Laufe gegen Süden die nördliche Spitze des Salzmeers. v. 19. Die Linie scheint noch mehrere Krümmungen gehabt zu haben, als ihr d'Anville gegeben. In diesem Stamme war Jerusalem gelegen, Jos. 18, 27. aber an der Gränze von Juda, 15, 8. daher es auch bisweilen das Ansehen hat, als würde sie zu dem letztern Stamme gerechnet. Jos. 15, 63. Ps. 78, 68. u. s. f. Jericho und Bethel stehen im Verzeichnisse der zum Stamm Benjamin gehörigen Städte. Jos. 15, 21. 22. Kirjath Jearim gehörte zu Juda, Richt. 18, 12. und Ai (Hai) war bey Bethel. Jos. 7, 2. Sie sind in der Charte zu weit getrennt.

Vom Stamme **Dan** kommen blos Namen der Städte vor, die ihm zu Theil wurden, Jos. 19, 40:47. und diese sind größtentheils unbekannt. Er hat sich zufolge dieser Stelle bis nach Jafo, heut zu Tage Joppe, erstreckt, und aus der Archäol. B. 1. C. 1. kann man annehmen, daß seine mittägliche Gränze Azotus (in der Bibel Aschdod) gewesen ist. Einige von seinen Städten waren schon vorhin unter den Ortschaften Judä angeführt, Jos. 15, 33. 45. und seine Nachbarschaft von diesem Stamme ist ausgemacht. Von den beyden Städten auf der Charte hätte Gath noch den Beynamen Rimmon haben sollen, Jos. 15, 45. und Jamnia füglich weggelassen werden können. Sie ist vermuthlich Jabne, das erst unter dem Könige Uzias vorkömmt. 2 Chr. 26.

Der Stamm Joseph oder vielmehr die Stämme **Ephraim** und **Manasse**, die in die Rechte ihres Vaters Josephs traten, scheinen fast auf die Art unter einander gewohnt zu haben, wie Simeon und Juda. Jos. 16, 1:4. 17, 9. Es war auch an der Westseite des Jordans, von der ich jetzt handle, nur der halbe Stamm Manasse, weil die andere Hälfte sich an jener oder der Ostseite niedergelassen hatte. Ihr Land erstreckte sich von dem Jordan, wo er bey Jericho fließt, über Bethel bis an das mittelländische Meer. Jos. 16, 1:4. Sie wurden von dem

Bache

Bache Kana so von einander getrennt, daß Ephraim gegen Süden, Manasse gegen Norden desselben gelegen war. Jos. 17, 9. Dieser reichte gegen Abend bis an das Meer, und stieß gegen Mitternacht an Ascher, und gegen Morgen an Isaschar. v. 10. Es hätte also auf der Charte Manasse nicht ganz bis an den Jordan gehen sollen. Von den Städten Ephraims auf der Charte stehen Bethoron und Gazer mit unter denen, durch welche die südliche Gränzlinie zu ziehen ist. Jos. 16, 3. Joppe oder Jafo kann schwerlich zu Dan gehört haben, Jos. 19, 46. und war also eine Stadt Ephraims. Sichem lag im Gebürge Ephraims. Jos. 20, 7. Da Samaria erst nach der Trennung des Israelitischen Reichs erbauet ist; so ist es um desto weniger zu verwundern, wenn man nicht weiß, ob sie zu dem Stamm Ephraim oder Manasse zu rechnen sey. Sie hätte ganz wegbleiben sollen, ist auch nicht auf der Relandischen Charte der XII Stämme, die d'Anville vornemlich vor Augen gehabt zu haben scheint. Dor und Bethsan gehörten freylich den Manassiten, waren aber doch außer dem eigentlichen Bezirke ihres Landes. Jos. 17, 11.

Isaschar gränzte gegen Osten an den Jordan, Jos. 19, 22. gegen Süden an Ephraim, gegen Westen an Ascher und Manasse, Jos. 17, 10. gegen Norden, weil die Gränze bey Tabor vorbey geht, Jos. 19, 22. an Sebulon. Da Jesrael die erste unter den Städten ist, durch welche die Gränze dieses Landes zu ziehen war; v. 18. so scheint die von d'Anville gezogene Linie zu weit nach Süden zu laufen.

Ascher berührte gegen Westen das mittelländische Meer, Jos. 19, 26. gegen Osten gränzte es an Sebulon, v. 27. gegen Norden an Sidon, v. 28. gegen Süden an Manasse. Jos. 17, 10. Zor, Sidon, Acco waren Städte in diesem Stamme: v. 28. 29. Richt. 1, 31. die Israeliten scheinen sie aber nie inne gehabt zu haben. Richt. 1, 31. Der Berg Carmel war im südlichen Theile Aschers gelegen. Jos. 19, 26.

Sebulon erstreckte sich bis an den Meerbusen bey Acco. Die Worte: ועלה גבולם לימה ומרעלה, Jos. 19, 10. können nicht anders übersetzt werden, als: die Gränze gieng bis ans Meer und Margela; nicht: die Gränze gieng westwärts nach Margela. Rel. S. 888. der diesem Stamme wegen Jos. 17, 10. 19, 26. keine Seeküste giebt, hat doch diese Worte nicht anders übersetzt, als ich. Wie die Relandischen Zweifel zu heben sind, zeigt Bachiene §. 412. Ich glaube daher, daß die Lage dieses Stammes auf der Harenbergischen Charte, Nürnb. 1750. richtiger bestimmt sey, als auf der Relandischen und d'Anvillischen. Gegen Westen berührte er den See Genesaret. Matth. 4, 13. Auch hier irret d'Anville, der ihn auch von diesem See abschneidet, worin ihm doch Reland nicht vorgegangen ist. Naphthali war ihm gegen Norden, Jos. 19, 34. und Isaschar gegen Süden. Der Berg Tabor lag an der Gränze der Stämme Isaschar und Sebulon. Jos. 19, 22. Denn wenn auch, wie Hr. Ritt. Michaelis in den Anmerkungen zur deutschen Uebersetzung richtig erinnert, hier nicht der Berg, sondern die Stadt Tabor gemeynt sey; so muß doch der Berg, der noch entfernterern Städten, z. E. Kisloth Tabor im Stamme Sebulon, v. 22. und Asnoth Tabor im Stamme Naphthali, v. 34. den Namen gegeben hat, in der Nachbarschaft dieser Stadt gewesen seyn. Sepphoris ist von d'Anville sehr unrichtig eingerückt. Diese Stadt kömmt in der Bibel gar nicht vor.

Naphthali lag am Jordan, Jos. 19, 33. gegen Westen war Ascher, gegen Süden Sebulon. v. 34. Mit ihm hörte gegen Norden das Land der Israeliten auf. Cinereth und Kedesch waren Städte darin. v. 35. u. 37. Dan war die nördlichste Spitze des Israelitischen Landes. 5 Mos. 34, 1. Jos. 19, 47. Paneas, welches das A. T. nicht kennt, sollte auf dieser Charte keine Stelle erhalten haben. Aber d'Anville begeht dergleichen Anachronismen mehrmalen, wovor sich Reland hütet.

Jenseits oder an der Ostseite des Jordans verlangten die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse ihre Wohnungen, das heißt, ihre Zelte aufzuschlagen. Sie erhielten auch, was sie verlangten. Jos. 13. Die allgemeinen Gränzen dieses Landes werden von v. 8:14. beschrieben, und die besondern eines jeden dieser drittehalb Stämme von v. 15. bis zu Ende des Capitels. Es werden Flüsse und Städte genannt, wodurch die Linien zu ziehen sind, aber keine einzige jenseitige Stadt wird nach der Lage, die sie gegen irgend eine Weltgegend hätte, beschrieben, welches doch bey den Städten dießeits des Jordans häufig geschieht. Man sieht daraus, wie unvollkommen die topographische Kenntniß des Landes jenseits des Jordans den an der andern Seite dieses Flusses befindlichen Einwohnern war. Ich erkenne aber auch an diesem Unterschied die Sorgfalt des Verfassers des Buchs Josuä, nichts niederzuschreiben, wovon er keine sichere Nachricht hatte. Wiederum ein neuer Beweis der Glaubwürdigkeit der biblischen Schriftsteller aus innern Gründen hergenommen! Rubens Gränze waren gegen Süden der Fluß Arnon, gegen Westen der Jordan. Das ihm zugefallene Land begrif das ehemalige Reich des Amoriter Königs Sichon. Heschbon war die Hauptstadt. v. 17. Dibon wird v. 17. unter die Städte Rubens gerechnet, war aber von Gaditern bewohnt. 4 Mos. 32, 34. Gad, gegen Norden des vorhergehenden Stammes, erstreckte sich bis an den See Genesaret. v. 27. Er bekam ganz Gilead und einen Theil von dem Ammoniter Lande. Ramoth und Jazer gehören zu diesem Stamme. Jos. 21, 36. 37. (ed. Hooght.) Der halbe Stamm Manasse bekam Baschan, und die vornehmsten Städte dieses Landes, als Edrei und andere. v. 31. 5 Mos. 1, 4.

Der

Der zweyte Abſchnitt.

Paläſtina zur Zeit Chriſti und der fünf oder ſechs erſten Jahrhunderte nach ſeiner Geburt.

§. 1.

Name.

Ein ſich bis Egypten ausdehnender Theil von Syrien wird von Herodot B. VIII. C. 89. **Paläſtina**, Παλαιστινη, genannt. Egypten fängt aber nach eben dieſem Schriftſteller II. 6. bey dem See Sirbonis an. Philo iſt noch genauer, wenn er in ſeinem Buche von Abraham behauptet, daß das von den Cananitern bewohnte Land nachher von den Syrern Paläſtina genannt worden iſt. Der Name iſt offenbar von den an der Seeküſte gegen Süden wohnenden Philiſtern, die παλαιστινοι beym Joſephus, Theodoretus und andern heißen, entlehnt. Er kömmt beym Plin. Ptol. Dio Caſſius und vielen andern vor, auch auf Münzen, die auf die Eroberung des Landes unter Veſpaſian geſchlagen ſind. **Judäa**, Ιουδαια, iſt mit ihm nach dem Dio Caſſius (b. Rel. 39.) vollkommen ſynonymiſch. Nicolaus von Damaſcus, der zu den Zeiten Herodis des Großen lebte, ſagt daher in der Archäol. I. 7. 2. daß das ehemalige Land Canaan jetzt Judäa heiße. Die vornehmſten Geographen der alten Welt, Strabo und Plinius, belegen es auch mit dieſem Namen. Der angeſehenſte Stamm **Juda**, יהודה, hat dem ganzen Lande den Namen gegeben. Die Einwohner hießen daher auch Juden, Ιουδαιοι, Iudaei.

§. 2.

Lage, Größe und Eintheilung.

Paläſtina gränzt gegen Süden an Idumäa und die zwiſchen Paläſtina und Egypten gelegene große Wüſte

oder das peträische Arabien. (Str. Joseph. Tac. Ptol.) An der Ostseite des Jordans, wo auch Juden wohnen, (Pl. Jos.) stößt es an Arabien, (ebend. Euseb.) das zum Unterschied von dem glücklichen und peträischen Arabien auch das wüste, z. E. von Strabo S. 1112. (η ερημος των Αραβων) genannt wird. Gegen Norden gränzt es an Tyrus, (Joseph.) oder Phönice im eigentlichen Verstande, (Plin. Str.) oder Syrien. (Tac.) Gegen Abend ist das mittelländische Meer, im A. T. das große Meer genannt. (Joseph. u. a.)

Plinius rechnet alle nördlich von Cäsarea gelegene Städte zu Phönicien, V. 17. fängt also Palästina von Cäsarea an, und macht überdem zwischen Palästina und Judäa den Unterschied, daß er unter jenem die Seeküste, unter diesem das einwärts gelegene Land versteht. Man lese nur den Anfang des 13ten Abschnitts. Hieronymus, der lange in Palästina gelebt, behauptet in seinem Briefe ad Dardanum, daß Dan und Bersabe, oder die Gränzen des Landes gegen Norden und Süden, 160 M. (verstehe Römische) von einander entfernt seyn. Diese betragen 32 Deutsche M., womit d'Anville's Charte übereinkömmt. Die Breite des Landes von Joppe bis an den Jordan beträgt nach dem Hieronymus und Josephus $14\frac{1}{3}$ D. M.; denn jener rechnet von Joppe nach Bethlehem 46 M., und dieser, wenn man sein Stadien-Maaß in R. M. verwandelt, von Jerusalem, wovon Bethlehem nur 2 Stunden entfernt war, an den Jordan 25 R. M. (Rel. 424.) Der gerade Weg von Joppe nach dem Jordan geht aber nicht durch Jerusalem: und wenn man die Distanz auf der Charte mißt; so findet man nur 41 Minuten oder $10\frac{1}{4}$ D. M. Jenseits des Jordans war die Länge nicht so groß, und von der Breite wissen wir nichts Gewisses. Gatterer rechnet Palästina an sich unter die Länder der eilften Größe, und giebt ihm eine Ausdehnung von 540 Quadratmeilen. (Abr. der Geogr. 125.)

Palästina diesseits des Jordans ist schon vor Christi Geburt in Galiläa, Samaria und Judäa eingetheilt gewe-

gewesen. 1 Macc. 10, 30. Judäa wird also bald im weitläuftigern, bald im engern Verstande genommen. Dieselbe Eintheilung kömmt auch im N. T. vor, Joh. 4, 3. 4. Apostelgesch. 9, 31. imgleichen beym Joseph. Plin. Was jenseits des Jordans lag, hieß Peräa. (Plin. Joseph.) Ehe ich von diesen Ländern umständlich handle, will ich zuerst die Flüsse, Seen, Berge und Thäler darin beschreiben.

§. 3.

Flüsse, Seen.

1. Der **Jordan**, ירדן, Ἰορδάνης, der größte Fluß des Landes, gegen den die andern so unerheblich sind, daß er von Josephus bisweilen **der Fluß** ohne weitern Zusatz genannt wird, fließt von Norden gegen Süden. Er entspringt aus dem See Phiala, der den Reisenden von Cäsarea Phil. nach Trachonitis an der rechten Seite liegen bleibt, läuft 120 Stadien unter der Erde, kömmt bey Paneas zum Vorschein, durchfließt den Samochinites, ergießt sich, nachdem er wieder 120 Stadien zurückgelegt, in den See Gennesaret, durchläuft in Krümmungen eine große Ebene, und fällt endlich in das todte Meer. (J. K. III. 10. 7. Str. Plin. Tac.) Seine Breite wird, so viel ich weiß, von den Alten nicht angegeben. Reisende, deren Namen man beym Bachiene und Büsching nachlesen kann, geben sie zu 20, 25, 40 Schritten an. Der Fluß pflegt jetzt nicht aus seinem Ufer zu treten, that es auch vermuthlich nicht in alten Zeiten, ob er gleich zur Erndtezeit angeschwollen war. Jos. 3, 15. mit Michaelis Erklär. Josephus J. K. IV. 1. 1. und Archäol. VIII. 8. 4. gedenkt eines kleinen Jordans, der bey Dan entspringt, und in den See Samochinites fällt. Dan ist aber nach Aussage des Eusebius 4 Meilen von Paneas auf dem Wege nach Tyrus gelegen. Der kleine und größere Jordan werden auch unstreitig von Johannes von Antiochien

(s. Salmasii exercitat. in Solin. T. I. p. 277.) unter den Namen Δανιτης, der Danitische, und Ιορ, Ιορατης, יאר, der große Fluß, beschrieben. Nur schickt sich die Entfernung von 160 Stadien, welche er ihnen giebt, besser zu dem Arme, der bey Daphne entsteht, wovon gleich nachher, und dem aus Paneas kommenden Flusse, als zu diesem letztern, und dem Flusse, dessen Ursprung bey Dan zu suchen ist. Eine andere Quelle, woraus in dem Lande Daphne dem kleinen Jordan Wasser zufließt, (J. K. IV. 1. 1.) wird von Reland 263. bezweifelt, der anstatt χωριον Δαφνης beym Josephus χωριον Δανης lesen möchte. Die Lateinische Vulgata und der Chaldäische Uebersetzer gedenken einer Quelle Daphne, 4 Mos. 34, 11. wo im Hebräischen kein besonderer Name der Quelle angegeben ist, und Hr. Ritt. Michaelis die See Phiala, welche aber, wie aus dem obigen erhellet, an einer ganz andern Seite des Jordans, als wovon hier die Rede ist, gelegen war, verstehet. Das Land Taphne, dessen Büsching S. 468. erwähnt, liegt in einer ganz andern Gegend, und ich glaube, es ist entweder bey den Reisenden oder Büsching Taphue (Taphua, Tappuach) zu lesen.

Der Jordan fließt durch zwey Seen, Samochinites und Gennesaret, und verliert sich in dem dritten oder dem sogenannten todten Meere. Samochinites heißt im A. T. der See Merom, מי מרום. Jos. 11, 5. 7. Die Ableitungen des alten und neuen Namens, deren keiner es an Wahrscheinlichkeit fehlt, lese man beym Reland 262. Er ist 120 Stadien von Paneas entfernt, (J. K. XIII. 10. 7.) 60 Stadien lang und 30 breit, welches mit de la Roque übereinkömmt, der ihm 2 französ. M. im Umfange giebt. Auf der Charte hätte er noch einmal so groß vorgestellt werden sollen. Der kleine Jordan ergießt sich in diesen See.

Durch den See Gennesaret, der von dem vorhingedachten 120 Stadien entlegen ist, fließt der Jordan mit-

ten durch. (J. K. III. 10. 7.) Der Hebräische Name ים כנרת, 4 Mos. 34, 11. und Griechische λιμνη Γεννησαρ, haben eine auffallende Aehnlichkeit. So wie er diesen Namen von einer vor Alters daran gelegenen Stadt erhalten hat; Jos. 19, 35. so ist er auch von der Provinz, die er begränzt, das Galiläische Meer, Matth. 4, 18. und von der Stadt, die an ihm liegt, das Meer Tiberias Joh. 6, 1. genannt. Josephus a. a. O. giebt ihm eine Länge von 140, und eine Breite von 40 Stadien. Plinius sagt, der See sey 16 R. M. (d. i. 128 Stadien) lang, und 6 (d. i. 48 Stad.) breit. Beyde kommen mit den Neuern überein, denen zufolge er die Länge von 3 geograph. M., und die Breite von 1 M. hat. (Büsch. S. 386.) Josephus rühmt sein schönes, gesundes und fischreiches Wasser. Die Reisenden widersprechen ihm nicht, und man mögte es auch aus des Plinii lacum Genesara *amoenis* circumseptum oppidis schließen. Der See hat wohlriechende Binsen, Rohr und Balsam. (Str.) Im N. T. kömmt er häufig vor.

In den See Gennesaret ergießen sich sowohl an seiner West- als Ostseite verschiedene Flüsse oder vielmehr Bäche. Von den an der Westseite fließenden zuerst. Die sehr ergiebige Quelle Capernaums wird als ein so großer Vorzug der Gegend an dem See von Joseph. J. K. III. 10. 8. gepriesen, daß man denken mögte, sie habe sich noch weiter erstreckt, als sie auf der Charte vorgestellt ist. Die drey andern Flüsse oder Bäche scheinen aus dem Sanutus in secretis fidelium crucis (b. Rel. 280.) genommen zu seyn, dessen Nachricht von den neuern Reisenden bestätigt wird. (Büsch. 490.) An der Ostseite des Sees ergießen sich zwey Flüsse in denselben. Das ganze jenseitige Land wird von Joseph. J. K. III. 3. 3. wegen seiner vielen auf den Bergen entspringenden Flüsse und nie versiegenden Quellen, wenn in den heißen Sommertagen Bäche auszutrocknen pflegen, gerühmt. Epiphanius beym Reland 807. gedenkt einer Quelle, die bey Gerasa ent-

springt; und von da an ist auf der Charte ein Fluß gezeichnet, der in die See fällt. Der **Hieromax**, bey den Arabern Jarmuk, vereinigt sich nach dem Abulf. 148. mit dem Jordan, sobald dieser aus dem See Tiberias herauskömmt; nach dem Plinius fließt er bey Gadara vorbey, nach dem Ibn Idris (b. Rel. 272.) ergießt er sich in den See. Den Lauf dieses Flusses bin ich aus den Büchern, die ich zu Rathe ziehe, nicht zu bestimmen im Stande. Reland 775. führt aus dem Itinerario Antonini Martyris, das ein dem Reland geliehenes Manuscript gewesen zu seyn scheint, S. 683. an, daß der Fluß Gadarra bey der Stadt gleiches Namens vorbey fließe, und in den Jordan falle.

Nachdem der Jordan aus dem See Genneſaret gekommen ist, durchläuft er, wie Plinius sich ausdrückt, gleichsam stolz auf den schönen See, den er durchschnitten hat, und unwillig, sich mit so schlechtem Wasser zu vermischen, als das im todten Meere ist, in vielen Krümmungen eine große Ebene, bis er sich in diesem See verliert. Sein Lauf wird von den Neuern (Büsching S. 388.) auf 24 oder 25 Stunden Weges, deren 20 auf einen Grad gehen, geschätzt. Ich beschreibe zunächst die Flüsse oder Bäche, welche er auf beyden Seiten aufnimmt. Auf der Westseite zeigt die Charte fünfe. Der, welcher bey Scythopolis sich in ihn ergießt, wird von Ibn Idris (Rel. 272.) von Abulf. (S. 89.) und noch genauer von Sanutus (Rel. S. 280.) gerade so, wie ihn die Charte darstellt, beschrieben. Büsching handelt von ihm S. 389. 471. Die beyden folgenden Bäche muß ich unerläutert lassen. Wer weiß, ob sie an Ort und Stelle nicht noch schwerer zu finden seyn mögten, als in den Büchern? Eine dunkle Nachricht von ihnen findet sich bey Ibn Idris, (Rel. 272.) der, nachdem er des Wassers bey Beisan gedacht, auch des Gewässers erwähnt, welches aus Kouarmat, den Bergen um Jerusalem und dem Grabe Abrahams, imgleichen aus Neapolis in den Jordan kömmt. Ein sehr bekannter

kannter Fluß ist der nächst folgende, Crith, כרית, 1 Kön. 17, 3. 5. fließt bey Phasaelis nach Sanutus (Rel. 280. 29,.) Ohnweit Jericho entsteht auch ein Bach aus dem sogenannten Brunnen Elisas, (J. K. IV. 8. 3.) der sich mit andern vereiniget, ehe er in den Jordan fällt. (Rel. 294. vergl. Büsch. 390.) An der Ostseite laufen folgende Flüsse zwischen dem See Tiberias und dem schwarzen Meer in den Jordan: 1) Jabock, יבוק, Jos. 12, 2. Richt. 11, 13. drey Leukas oder $4\frac{1}{2}$ R. M. vom See Tiberias, (Rel. 280.) machte in alten Zeiten die Gränze zwischen den Israeliten und Ammonitern, 5 Mos. 3, 16. und bildete mit dem Arnon und Jordan eine Art von Halbinsel, wo in den ältesten Zeiten die Amoriter wohnten. (Archäol. IV. 5. 2.) Ueber seinen Lauf ist man uneinig, (Büsch.) Eusebius und Hieronymus setzen ihn zwischen Philadelphia und Gerasa. Bey Pella hat die Charte einen See, vielleicht weil Plinius diese Stadt aquis diuitem nennt. 2) Jazer. Euseb. beschreibt den Fluß als groß, verwechselt ihn vielleicht mit Jabock, oder, wie Bachiene vermuthet, mit dem Arnon. Von dem See, woraus er entspringen soll, s. Büsch. 503. Die Existenz des dritten Baches von Abel Sittim her beruhet vielleicht nur auf das, was Reland 351. aus dem Talmud anführt.

Der letzte See, in den sich der Jordan ergießt, und aus welchem er nicht wieder herauskömmt, ist der lacus Asphaltites, oder das todte Meer, in der Bibel Salzsee, ים מלח, auch Meer der Ebene. 5 Mos. 3, 17. Mehrere Namen hat Büsch. S. 392. Außer den in dem Vorbericht angeführten Schriftstellern, Mela ausgenommen, gedenken seiner noch viele alte Schriftsteller, als Aristoteles, Diodorus Siculus, Galenus, Pausanias u. a. Um so mehr ist zu verwundern, daß ihn Strabo mit dem See Sirbonis verwechselt habe. Seine Länge, die sich bis Zoar erstrecket, (J. K. IV. 8. 4.) wird von Ibn Idris auf 60, seine Breite auf 12 Meilen geschätzt. (Rel. 249.) Pococke sagt, er sey 60 Meilen lang und 10 breit. (Büsch.

S. 396.) Wenn Reland das von Ibn Idris gebrauchte Meilenmaaß richtig bestimmt hat, (a. a. O.) und Pococke von Röm. Meilen zu verstehen ist; so ist nach ihrer Angabe der See 12 D. M. lang, und seine größte Breite 3 D. M. Von ihm erzählen die Alten, daß er 1) sehr salzig sey, 2) lebendige Thiere und Menschen in ihm nicht untersinken, 3) keine Fische in ihm vorhanden seyn, 4) Asphalt (Judenpech, Erdpech) aus ihm hervorquille, und in der Nachbarschaft Pechtropfen von den Felsen herabfließen, 5) was an seinem Ufer wachse, inwendig Staub enthalte, der, sobald er angerührt wird, verfliege, 6) Ruinen von zerstörten Städten in ihm zu sehen seyn. Der See war zuerst ein Thal Siddim, worauf fünf Städte, Sodom, Gomorrha, Adama, Zeboim und Zoar lagen, die mit dem Boden, worauf sie standen, durch Blitz angezündet, in einen unterirrdischen See sanken, 1 Mos. 19. der nun das todte Meer ausmacht.

Außer dem Jordan ergießen sich noch andere Flüsse in das todte Meer. Von einem Wasser, das vom Berg Engaddi herunterkömmt, spricht Sanutus beym Rel. 280. Der Bach Kidron, dessen das N. T. und Josephus erwähnen, hat seinen Ursprung zwischen Jerusalem und dem Oelberg, und fällt bey dem Kloster Laura S. Sabä in den See. Daß mehrere Flüsse an der Westseite von dem See aufgenommen worden, erhellet schon aus Strabo. Der Arnon (ich bediene mich der Worte Josephi Archäol.) kömmt aus den Gränzen Arabiens, läuft in verschiedenen Wendungen durch die Wüste, und ergießt sich in den Asphaltsee. Er machte die Gränze zwischen Moab und den Amoritern, 4 Mos. 21, 13. und hatte mehrere Quellen. 4 Mos. 21, 14. 15. Vom Zared s. Büsch. S. 397.

2. In das mittelländische Meer ergießen sich folgende Flüsse: Belus, 2 Stadien von Ptolemais, (J. K. II. 10. 2.) nach dem Sanutus 5 M. davon, (Rel. 280.) hat durch seinen Sand zur Erfindung des Glases die Veranlassung gege-

gegeben, (Plin. Tacit. vergl. Michaelis historia vitri ap. Hebraeos im 4. Bande Commentar. societ. reg. Goett.) entspringt 5 M. von seinem Ausfluß ins Meer aus dem See Cendevia (Plin.) nicht Cenderia, wie d'Anville auf seiner Charte.

Kischon, קישון, Richt. 4, 5. kömmt aus dem Berge Tabor (Euseb.) zertheilt sich nach dem Brocard in Arme, die nach verschiedenen Weltgegenden laufen. (Bachiene S. 180.)

Chorseus, nicht weit gegen Norden von Cäsarea. (Ptol.)

Kana, קנה, machte die Gränze zwischen Ephraim und Manasse. Jos. 17, 8.

Krokodillenfluß, oder vielmehr einen Fluß, wo ehedessen Crocodilon eine Stadt war, hat Plinius. Bochaddin (vit. Salad. p. 191. 193.) hat einen fluuium arundinis ohnweit Cäsarea. Krokodillensee kömmt bey neuern Schriftstellern vor. (Rel. 270.) Ein Augenzeuge bey Rel. 288. hält die Flüsse zwischen Cäsarea und Joppe für unerheblich, und beschreibt den, welcher bey Joppe in die See fällt. Zwischen Joppe und Jamnia setzt Joseph. Archäol. XIII. 4. 4. einen Fluß. Bey Ascalon soll ein Fluß seyn, (Rel. 288.) den d'Anville bey seinem Ursprunge nicht weit von Jerusalem süd-westlich, da, wo man das Traubenthal, נחל אשכול, zu suchen hat, Escol nennet. Einen Fluß unter diesem Namen kennt kein Geograph und d'Anville hat offenbar אשכל und אשקלון, die auch der Schreibart nach sehr von einander verschieden sind, mit einander verglichen, und den Lauf des Flusses darnach bestimmt. Sanutus (Rel. 281.) gedenkt eines Flusses Bosoch, der vom Berge Carmel fließt, und bey Gaza sich in die See ergießt, der vielleicht Gerara, wo Sozomenus (Rel. 805.) einen Fluß angiebt, auf seinem Laufe berührt.

§. 4.

Berge, Ebenen, Thäler.

Erd: und Reisebeschreiber behaupten einmüthig, daß Palästina sehr bergicht sey, vornemlich in der Mitte. An der Seeküste und beyden Seiten des Jordans ist das Land eben. Der Berg **Hermon, Chermon,** חרמון, kömmt dreymal auf der Charte vor. Der, welcher am nördlichsten gelegen ist, stößt an den Libanon gegen Süden, Richt. 3, 3. Jos. 11, 17. und macht einen Theil dieser Gebürge aus. (Euseb. H.) Die Targumisten nennen ihn den Schneeberg, (Rel. 323.) weil sein Schnee in keiner Jahrszeit schmelzt; und unter diesem Namen scheint er auch beym Abulf. 163. vorzukommen. Um dießeits des Jordans, von Norden nach Süden zu gehen, so liegt ein sehr hoher Berg 100 Stadien nordwärts von Ptolemais, den Josephus (J. K. II. 10. 2.) κλιμαξ Τυριων, scala Tyriorum, nennet. Sein Vorgebürge heißt beym Plin. wegen seiner weißen Kalksteine Promontorium album. S. Michaelis Anm. z. 1 Macc. 11, 59.

Carmel, כרמל, 1 Kön. 18, 19. ist von Ptolemais nur 120 Stadien entfernt, (Joseph. a. a. O.) liegt am Meere, Jer. 46, 18. und wird von einigen zu Galiläa, von andern zu Samaria gerechnet. Sein Hebräischer Name bedeutet einen grünen fruchtbaren Platz, den er bis auf den heutigen Tag mit Recht führt. Ein anderer Berg dieses Namens mit einer eben so benannten Stadt war im Stamm Juda. (Jos. 15, 55. und Hieron. üb. Amos C. 1.)

Tabor, תבור, beym Joseph Ιταβυριον, in der Ebene Jesreel oder Esdraelon in Galiläa, (Euseb. H.) und zwar am Ende der Ebene gegen Morgen hin, (Rel. 366.) gelegen, ist nach J. K. IV. 1. 8. 30 Stadien oder 3750 Schritte (ein Stadion zu 125 Schritten gerechnet) hoch. Schulze zählte bis auf einen gewissen Absatz desselben 2783 Schritte (Büsch. 474.) Die Spitze ist eine Ebene von 26

Sta:

Stadien im Umfange, die mit einer Mauer versehen war, (Jos. a. a. O.) wovon noch die bey Büsch. 475. erwähnten Trümmern herkommen mögen.

Hermon, der gegen Süden von dem Berg Tabor liegt, heißt Hermonim beym Hieron. (Rel. 326.) kömmt vielleicht Ps. 89, 13. vor.

Gerizim, גריזים. und **Ebal**, עיבל, umschließen, jedoch in einer gewissen Entfernung, (Euseb.) die Stadt Neapolis, vor Alters Sichem, die in dem **Gebürge Ephraims** gelegen war, Jos. 20, 7. jener an der südlichen, dieser an der nördlichen Seite der Stadt. (Archäol. IV. 8. 45.) Segen und Fluch wurden von ihnen den Israeliten angekündiget. 5 Mos. 27. Jos. 8. Auf Gerizim baueten die Samaritaner zu Zeiten Alexanders des Großen einen Tempel. (Archäol. XI. 8. 2.)

Der **Oelberg**, הר הזיתים, ορος ελαιωνος, ελαιων, mons oliuarum vel oliuifer, liegt vor Jerusalem gegen Morgen, Zach. 14, 4. fünf Stadien von der Stadt, (Archäol. XX. 8. 6.) oder einen Sabbather Weg, d. i. 8 Stadien, Apostelgesch. 1, 12. und ist in der Geschichte Jesu, insbesondere durch seine von da geschehene Himmelfahrt berühmt.

Ein Berg **Ziph** ist mir nicht bekannt. Eine Stadt und Wüste dieses Namens kommen vor Jos. 15, 55. und 1 Sam. 23, 14. 15. Die Höhen von Akrabbim Ascensus Acrabim s. scorpionis, sind vielleicht nur eine Kette von Hügeln, und hätten weggelassen werden können.

An der Ostseite des Jordans bemerkt d'Anville den Berg **Hermon**, dem Jordan gegen über, nicht weit von Dekapolis. Weil Schenir, der nach 5 Mos. 3, 9. nur der Amoritische Name für Hermon ist, von Hermon unterschieden wird, Hohel. 4, 8. ja 1 Chron. 5, 23. eines Baal Hermon, Schenir und Hermon, als drey verschiedener Gebürge, Erwähnung geschieht; so mag sich vielleicht dadurch der Verfasser berechtiget gehalten haben, die Gebürgkette des Hermons so weit nach Süden hin auszudehnen.

Das

Das Gebürge Gilead, הר גלעד, 1 Mos. 21, 25:54. war nach Hrn. Ritt. Michaelis (vermischt. Schrift. 1. St. S. 149. ff.) sinnreicher Bemerkung nur 21 D. M. vom Euphrat, die auch dadurch bestätiget wird, weil Euseb. u. H. sagen, daß der Berg bey Phönicien und Arabien anfange, und sich bis an das Land Sichons des Amoriter Königes erstrecke.

Auf dem Berge **Abarim**, עברים, einerley mit Nebo, starb Moses, 5 Mos. 32, 49. Jericho gegen über zwischen Livias und Esbus. (Euseb. H.)

Hippos M. kömmt beym Ptolemäus vor, unterm Grade der L. 38° 30′ der Br. 32° 0′. (S. 158.) Von der ganzen Gegend jenseit des Jordans sagt Plin., daß sie sey asperis dispersa montibus.

Unter den Ebenen ist die vornehmste **Aulon**, (Euseb.) oder μεγα πεδιον, das flache Feld, (J. K. IV. 8. 2.) הערבה, die Ebene, Jos. 11, 2. 12, 3. bey den Arabern **Al Gaur**. Nach Josephi Beschreibung wird sie von Bergen an beyden Seiten des Jordans, welcher in der Mitte fließt, eingeschlossen, geht bis ans Ende des todten Meers, ist 1200 Stad. lang,* und 120 breit. Als ein Theil dieser Ebene können die Gefilde

* Die Havercampische Ausg. hat 230 Stadien im Texte, mit der Note, Ita Big. et Ruf. χιλιων διακοσιων in editis aliisque. Unter den angehängten Varianten der Pariser codd. welches die Bigotiani sind, ist bey dieser Stelle nichts bemerkt. Sollte wohl würklich die Ausg. Genev. 1611. mit der die Pariser Collation angestellt ist, τριακοντα διακοσιων haben? Wenn die Collation mit Sorgfalt gemacht ist, so muß entweder Big. oder editi in der Hudsonischen Note falsch seyn. Hudson bedachte nicht, daß die Gegend um das schwarze Meer und den See Tiberias mit zum μεγα πεδιον gerechnet werde. 230 Stadien sind auch für die Länge zwischen diesen beyden Seen zu wenig. Bachiene, der den Josephus hier wie anderer Orten nur nach den falschen Citaten beym Reland anführt, B. 1. S. 342. weiß nichts von einer Variante, über die er sonst mit seiner gewöhnlichen Weitschweifigkeit den Leser ermüdet haben würde.

Gefilde Moabs 4 Mos. 20, 1. an der Ostseite des Jordans angesehen werden. Eine andere Ebene ist die, welche von Osten bis Westen bey der Stadt Jezreel, nachher Esdraelon, queer über Palästina geht, und in der Bibel das Thal Jezreel, עמק יזרעאל, Jos. 17, 16. Richt. 6, 33. heißt. Dieses Thal, verbunden mit einer Ebene bey der Stadt Legio gegen Westen von Jezreel, heißt auch μεγα πεδιον, bald mit, bald ohne Zusatz von Λεγεωνος oder Εσδρηλων. (Rel. 366. ff.) Nicht weit von diesen oder vielleicht bey ihm ist die Ebene Megiddo oder Mageddo. 2 Chron. 35, 22.

Das Gefilde Capherſabe (Archäol. XVI. 5. 2.) gehört zur Landschaft Saronas, von der Hieron. (Rel. 370.) versichert, daß sie viele weite, fruchtbare und zur Viehweide bequeme Ebenen habe. Das Thal Rephaim, Jos. 15, 8. entweder im Stamme Juda oder Benjamin, hatte den Namen von seinen ehemaligen Bewohnern. Das Thal des Segens, vallis benedictionis, עמק ברכה, war vielleicht in der Nachbarschaft von Thecoa. 2 Chron. 20, 20. vergl. Bachiene §. 137. 138.

Jenseit des Jordans war gegen Norden der Stadt Macharus das Thal Baaras. (J. K. VII. 6. 3.)

§. 5.

Länder und Städte.

I. Dießeits des Jordans.

1. Galilaea, גליל. Jos. 20, 7. Seine Gränzen; Phönicien und Syrien insbesondere Tyrus, gegen Norden, Samaria und Scythopolis bis an den Jordan gegen Süden, Hippene, Gadaris und Gaulonitis gegen Osten, Ptolemais und der Berg Carmel gegen Westen. (Joseph.) Es wird eingetheilt in Ober-Galiläa, d. i. das nördliche, Galilaea superior oder gentium, Γαλιλαια η ανω oder εθνων, (Euseb. H.) wegen der vielen daselbst angesessenen Fremden, (Str.) und Nieder-Galiläa, d. i. das südliche, in-

ferior,

ferior, Γαλιλαιαι η κατω. Beyder Districte Länge und Breite bestimmt Joseph. J. K. III. 3. 1. Nur Schade, daß die Städte, wodurch er die Linie zieht, heut zu Tage unbekannt sind. In der Latein. Uebersetzung der Havercamp. Ausg. S. 223. Z. 5. muß statt latitudo, longitudo gelesen werden. Μηκυνεται δε heißt es im Griech. Rel. 183. verstand die Stelle auch von der Länge des obern Galiläa.

Da die ganze Küste bis an Cäsarea zu Phönicien gehört, (s. oben S. X.) so kommen hier nur inländische Städte vor. Das Land **Chabul** wurde dem Könige von Tyrus Hiram vom König Salomo geschenkt, 1 Kön. 9, 13. nicht weit von Tyrus. (Archäol. VIII. 5. 3.)

Dan, דן, die nördlichste Gränze des Israelitischen Landes, 5 Mos. 34, 1. (Euseb. H.) in einer fruchtbaren Gegend nicht weit vom Libanon, eine Tagereise von Sidon, (Archäol. V. 3. 1.) und an der Quelle des kleinern Jordans.

Kedesch, קדש, mit dem Zusatz, in Naphthali oder Galiläa, zum Unterschied von einem Kedesch in Juda, Jos. 19, 37. 20, 7. 1 Macc. 11, 63. in Ober-Galiläa, (J. K. V. 1. 24.) einerley mit Cidissus, 20 M. von Tyrus. (Euseb. H.)

Achsaph, אכשף, im Stamme Ascher, Jos. 19, 25. scheint mir in Αχαβαρων πετρων και Σεφ, die Josephus in Ober-Galiläa befestigen ließ, (J. K. II. 20. 6.) versteckt zu seyn. Hieron. hält es für einerley mit Chasalus, welches ein Irrthum ist.

Gabara, Sepphoris und Tiberias die Hauptstädte in Galiläa. (Joseph. Leb. §. 25.) **Sogane**, ein Flecken, von Gabara 20 Stadien. (ebend. §. 51.) Hier scheint sich Ober-Galiläa geendiget zu haben; denn Jotapata, Japha u. s. w. werden ausdrücklich zu Nieder-Galiläa gerechnet. (ebend. §. 37. J. K. II. 20. 6.) **Jotapata**, eine Stadt (Jos. Leb. §. 6[illegible].) 40 Stadien von Gabara, von Natur überaus fest, auf einem hohen Felsen gelegen, von Josepho lange gegen die Römer vertheidiget. (J. K. III. 7.)

Azo-

Azochis, Giſchala, Japha, kommen in Joſephi Leben mehrmalen vor.

Cana, berühmt durch das erſte Wunder Jeſu, Joh. 2, 1. nach Hier. in Ober-Galiläa, wodurch ſeine Lage gegen Norden von Dio-Cäſarea beſtätiget wird, obgleich Phocas (Rel. 680.) und Breitenbach, (Büſch. 497.) auch andere Reiſende unter den Neuern es als gegen Mittag von der genannten Stadt gelegen beſchreiben. Joſephus nennt es mehrmalen ein Dorf, z. E. J. K. I. 17. 6.

Neun R. M. gegen Südweſten von Cana liegt auf der Charte Naaſſon, das weder Reland noch Büſching, gewiß die vornehmſten Erdbeſchreiber Paläſtinens, jener für die alten, dieſer für die neuern Zeiten, kennen. Nur in der Latein. Ueberſetzung Tob. 1, 1. kömmt dieſer Ort vor. Tobias ex ciuitate Nephthali, quae eſt in ſuperioribus Galilaeae, ſupra Naaſſon poſt viam, quae etc. Adrichomius in theatro terrae ſanctae S. 112. beſtimmt ſeine Lage auf 9 Meilen von dem mittelländiſchen Meer, 3 von Dothaim gegen Norden, und beruft ſich am Rande auf Tyrius bell. ſacr. Brocardt und Breitenbach.

Zabulon machte die Gränze zwiſchen Nieder-Galiläa und Ptolemais. (J. K. II. 18. 9. III. 3. 1.) Wenn nemlich eine Linie von Tiberias nach Zabulon gezogen wurde, (die aber ſehr krumm gegangen ſeyn muß, wenn Jotapata, wofern die Lage dieſes Orts auf der Charte nicht falſch iſt, wie vorhin bemerkt, zu Nieder-Galiläa gehörte,) in welcher Berſabe war; ſo wurden dadurch Ober- und Nieder-Galiläa von einander getrennt.

Beberen, 8 Meilen von Ptolemais gegen Oſten. (Euſeb. H.)

Sepphoris, die Hauptſtadt, mitten im Lande, mit Dörfern umgeben, (Joſ. Leb. §. 65.) ſehr feſt, (J. K. II. 18. 11.) 10 M. von Tabor, hieß nachher Dio-Cäſarea, zerſtört 339. n. C. jetzt ein Dorf. Ptolem. beſtimmt ihre Lage 66° 40′ L. 32° 6′ Br. Woher d'Anville (in po-

sitions determinées) die Distanzlinie von Aco bis Sepphoris genommen habe, weiß ich nicht.

Gath Hachepher (Geth Hepher) das Vaterland Jonä, 2 Meilen von Sepphoris auf dem Wege nach Tiberias. (Hieron. in Ion.)

Arbela, ein Dorf, in dessen Nachbarschaft viele Höhlen waren, nicht weit von Sepphoris, (Archäol. XIV. 15.) und 9 Meilen von der großen Ebene Legions. (Euseb. H.)

Nazareth, auf einem Felsen, von dem man Jesum herunterstürzen wollte, Luc. 4, 29. wo Christus erzogen ist, ebend. v. 16. und wovon seine Nachfolger Nazarener heißen, 15 Meilen von Legio gegen Osten, bey dem Berge Tabor. (Euseb. H.)

Ulama, 12 Meilen von Sepphoris gegen Osten. (Euseb. H.)

Abel Beth Maacha, אבלה בית המעכה, eine ansehnliche Stadt im nördlichen Theil Palästinens, wie zu vermuthen ist 2 Sam. 20, 15.

Rama, הרמה, in Naphthali, Jos. 19, 36. und in Ascher, v. 29. (Euseb. H.) vielleicht ein und dieselbe Stadt.

Chasalus, 8 M. von Dio-Cäsarea gegen Osten, (Euseb. H.) unter den Wörtern Acchaseluth und Achsaph.

Zwischen dem Bach Kischon und der Stadt Legio sind folgende Oerter:

Barania, 15 Meilen von Cäsarea, wo Gesundbrunnen seyn sollen. (Euseb. H.)

Aphraim, (nicht Afarea) 6 Meilen von Legio gegen Norden. (Euseb. H.)

Camona, ein Dorf, 6 Meilen von Legio in der grossen Ebene. (Euseb. H.)

Aphec, אפקה, nicht weit von Jezreel, 1 Sam. 29, 1. bey Endor. (Euseb. H.)

Capharcoria, das beym Ptolem. in der lateinischen Uebersetzung vorkömmt, scheint ein verdorbener Name für Capernaum zu seyn, welches an derselben Stelle im Original steht.

Legio, wovon Euseb. H. die Entfernungen der Oerter oft zu bestimmen pflegen, z. E. Nazareths, (s. S. XLVIII.) obgleich die Stadt in dem alphabetischen Register, das sie uns hinterlassen haben, fehlt.

Janua, (Janum) 3 M. von Legio gegen Süden. (Euseb.)

Dothaim, nicht weit von der Ebene Esdraelon, Judith 3, 11. nicht einerley mit Dothan, 1 Mos. 37, 17. welches nicht auf der Charte ist, und nach Euseb. 12 M. von Samaria gegen Osten war. Sehr unrecht hat d'Anville eine Linie zwischen Tabor und Dothaim gezogen.

Durch Distanzen vom Berge Tabor werden ihrer Lage nach bestimmt: Nain, 2 M. gegen Mittag, bey Endor, (Euseb. der aus Hier. zu berichtigen ist,) wegen des von Christo auferweckten Sohns der Witwe berühmt; Luc. 7, 11. Schunem, שונם, 1 Sam. 28, 4. (Sunem) Sulem beym Euseb. H. 5 M. gegen Mittag: Endor, עין דר, Jos. 17, 11. vier M. gegen Mittag bey Nain, in der Nachbarschaft von Scythopolis. (Euseb. H.)

An dem See Tiberias liegen folgende Oerter, die, wenn man Euseb. v. Galil. trauen darf, alle zu Nieder-Galiläa gehören, obgleich er selbst an einer andern Stelle Capharnaum zu Ober-Galiläa rechnet, wofern man nicht annehmen will, daß Galilaea gentium bisweilen für Galiläa überhaupt gebraucht werde. Dieser Ort, besser Capernaum geschrieben, eine Stadt Galilää, Luc. 4, 31. am See Tiberias, Joh. 6, 17. an der Gränze Zabulons und Naphthali's, Matth. 4, 13. war der gewöhnliche Aufenthaltsort und die Scene vieler Wunder und Reden Christi, Matth. 9, 1. ob er gleich an sich sehr unbedeutend war, und von Euseb. κωμη, von Hier. oppidum, also nicht einmal πολις, mit welchem Namen ihn die Evangelisten beehren, genennt wird. Josephus (J. K. III. 10. 8.) führt einen Brunnen Καφαρναεμ an, der in der Landschaft Gennesara, an dem See gleiches Namens gelegen, entspringet, die wegen ihrer großen Fruchtbarkeit, an-

muthigen Lage, und reinen Luft von ihm sehr gerühmt wird. Sie kömmt vor Matth. 14, 34. Marc. 6, 53. Reland nnd Bachiene versprechen in den Registern ihrer Beschreibungen von diesem Districte zu handeln. In ihren Büchern aber ist es nicht geschehen. In seinem Leben §. 72. gedenkt Josephus eines Fleckens Κεφαρναμη, der zwischen Julias und Tarichea war, und vermuthlich mit Capernaum einerley ist. Heutiges Tages ist, so viel man weiß, kein Ort dieses Namens in Palästina.

Bethsaida, (Marc. 6, 45. Joh. 12, 21. Euseb. H.) nicht weit von Capernaum. (Epiphan. beym Rel. 654.) Weil Josephus (Archäol. XVIII. 2. 1.) ausdrücklich sagt, daß der Fürst Philippus, der nur über Länder herrschte, die jenseits des Jordans waren, den Flecken Bethsaida am See Genneſaret zu einer Stadt erhoben, ihre Bevölkerung und Wohlhabenheit befördert, und ihr den Namen Julias ertheilt habe, er auch (J. K. II. 9 1.) behauptet, daß eben dieser Tetrarch die Stadt Julias in Nieder-Gaulonitis gebaut habe, Gaulonitis aber an der Ostseite des Sees zu suchen ist, und Plinius gleichfalls diese Lage der Stadt bestätiget; so ist es befremdend, daß sie Johannes C. 12. v. 21. eine Stadt in Galiläa, welches an der Westseite des Sees war, nennt. Julias lag am Einfluß des Jordans in den See Genneſaret, (J. K. III. 10. 7.) und eine auf der Gränze gelegene Stadt konnte von einem Schriftsteller, bey dem man keine genaue geographische Kenntnisse zu suchen hat, leicht zu der Provinz gezogen werden, mit der er am bekanntesten war. Euseb. u. H. traten in seine Fußstapfen. Meinem Bedünken nach könnte Bethsaida auf der Charte fehlen.

Berhulia, unweit Esdraelon und Dothaim. Judith 4, 6. 7, 3.

Magdala, Matth. 15, 39. mögte wohl an der andern Seite des Jordans gewesen seyn. Man sehe Euseb. in Magedan.

Berhmaus, ein Flecken, 4 Stadien von Tiberias. (Joseph. Leben)

Tiberias, 30 Stadien von Tarichäa, und eben so weit von Hippos, 60 von Gedara, 120 von Scythopolis, 30 von Sennabris, (Joseph. Leb. §. 65. J. K. III. 9. 18.) erbaut von Herodes Antipas, Herodis Sohne, zur Ehre des Kayſers Tiberii, in dem fruchtbarſten Diſtricte Galiläa, am See, der von der Stadt den Namen hat. (Archäol. XVIII. 3. 3.) Zu Ammaus, nicht weit davon, ſind warme Bäder, (ebend.) die auch jetzt noch vorhanden ſind. (Büſch.) Tiber. war eine Zeitlang die Hauptſtadt von Galiläa, bis unter Kayſer Nero Sipphoris dazu gelangte. (Joſ. Leb.) Nach der Zerſtörung Jeruſalems bis ins 4te Jahrhundert ein Sitz Jüdiſcher Gelehrten und Kritiker. (Buxtorf. Tiberias) Salaheddin zerſtörte ſie. (ſ. vita Saladini p. 60.) Seine Länge und Breite nach dem Abulfeda (ſ. p. 43.)

Tarichäa, ein Flecken, den Joſephus befeſtigte. (J. K. III. 10. 9.)

Scythopolis, jetzt Baiſan, vor Alters Bethſean, בית שאן, (Richt. 1, 27. im Griech. Archäol. XII. 8. 5. Euſeb. H.) die Gränzſtadt Galiläa gegen Mittag, (J. K. III. 1. 1.) wird daher auch von Bachiene zu Samaria gezogen, 600 Stadien von Jeruſalem, 2 Macc. 12, 29. vielleicht nur 500, (Rel. 430.) 16 M. von Gadara, (It. Ant.) 12 M. von Stradela, (It. Hier.) gewiß dießeits des Jordans, (Archäol. XII. 8. 5.) vermuthlich von den Scythen, die in Paläſtina eingefallen ſind, (Herodot. I. 105.) ſo genannt. 3 M. von der Stadt gegen Weſten war Araba, (Euſeb. H.) 6 M. davon Gelbus. (ebend.)

Maximianopolis, nicht weit von Jezrael, in der Ebene Mageddo. (Hier. b. Rel. 891.) 7 M. von Cäſarea, 10 von Jezrael. (It. Hier.) Sein alter Name Hadadrimmon. (Zach. 12, 11. Hier. a. a. O.)

Mageddo, nach Joſeph. (Archäol. IX. 6. 3.) Megiddo, im Stamm Manaſſe, Joſ. 11, 27. wo der König Joſias in einem Treffen mit dem Egyptiſchen Könige Necho tödtlich verwundet wurde. 2 Chr. 35, 19:24. Herodotus, (II. 159.)

der vermuthlich derselben Schlacht erwähnt, nennt den Ort Magdolon. s. Michael. de vitro im 4. T. Comm. Gott. p. 68.

Bezek, Richt. 1, 4. von Neapolis 17 M. auf dem Wege nach Scythopolis, vermuthlich einerley mit Zesexn des Stephanus, vergl. Archäol. V. 2. 2., welches von Steph. zu Galiläa gerechnet wird.

2. Samaria.

Zwischen Galiläa und Judäa, fängt gegen Norden bey dem in der großen Ebene gelegenen Flecken Ginäa an, und erstreckt sich bis an den District Acrabatene gegen Süden. (Joseph.) Weil Judäa sich an der Seeküste bis nach Ptolemais erstreckte, (J. K. III. 3. 5.) so sind alle Städte Samariä inländische.

Jezrael, Jisrael, יזרעאל, Esdraela bey den Griechen, Stradela im It. Hier. war die Hauptstadt Samariens, (Hier. b. Rel. 863.) zwischen Scythopolis und Legio, (Euseb. H.) 12 M. von Scythopolis, 10 von Maximianopolis. (It. Hier.) Die Stadt und Ebene bey der Stadt, wovon oben, kömmt oft in der Bibel vor. König Achab hatte daselbst einen Pallast. 1 Kön. 21, 1. Naboths Weinberg vor der Stadt war die Veranlassung zu vielem Blutvergießen. 1 Kön. 21. 2 Kön. 9.

Aser, (Ascher Hammicmetath, Jos. 17, 7.) 6 M. von Scythopolis, (It. Hier.) 15 M. von Neapolis, auf der Heerstraße zwischen diesen beyden Städten. (Euseb. H. It. Hier.)

Sebaste oder Samaria, erbauet von Omri, dem Könige in Israel, der auf einem Berge Schomron, שׁמרון, den er von dem Besitzer Schemer erkauft hatte, eine Stadt anlegte, und sie Schomrom nannte, 1 Kön. 16, 24. die darauf die Haupt- und Residenzstadt der Könige von Israel geworden ist. Von ihr, woraus Samaria entstanden ist, bekam schon frühzeitig das ganze Land seinen Namen. 2 Kön. 23, 19. Sie liegt 12 M. gegen Süden von Dothan, (Euseb. in Δωθαειμ) nach der Charte noch einmal

so

so weit, 4 M. von Merran, und 4 von Atharus. (Euseb. u. H. bey den letzt genannten Städten.) Nach dem Lex. Geogr. das Schultens im ind. geogr. zu vita Saladini v. Sebastia anführt, ist es 2 Tagereisen von Jerusalem, (Josephus sagt, eine Tagereise, Archäol. XV. 8. 5.) und nicht weit von Neapolis. Die Stadt wurde von Salmanassar erobert, 2 Kön. 18, 9. 10. von Herodes dem Großen wiederhergestellet, befestiget, (Archäol. XV. 8. 5.) und Sebaste dem Kayser Augustus zu Ehren genannt. (Str. J. K. I. 2. 7.) Ihre Trümmer beschreibt Maundrell S. 59. der in 2 Stunden von hier nach Neapolis reiste.

Thirza war die ehemalige Residenz der Israelitischen Könige. 1 Kön. 15, 33. Die Lage ist ungewiß.

Neapolis und Sichem. Im Gebürge Ephraim war Schechem, שכם, Jos. 20, 7. eine sehr alte Stadt, 1 Mos. 12, 6. von Jerobeam, dem Stifter des Königreichs Israel, eine kurze Zeit bewohnt, 1 Kön. 12, 25. heißt Suchar, Συχαρ, Joh. 4, 5. warum, ist ungewiß. Wesselings Einwendungen gegen die Relandische Ableitung des Namens Suchar (s. Itiner. S. 588.) scheinen sehr gegründet. Neapolis wird bald für die alte Stadt Sichem, (Epiphan. b. Rel. 1004.) bald für eine nahe bey dieser aufgebaueten Stadt gehalten. (Euseb. H.) Gemeiniglich pflegen wieder aufgebauete Städte nicht auf der Stelle der alten, sondern nahe bey den alten angelegt zu werden. Der neue Name der Stadt, Neapolis, welchen schon J. K. VIII. 8. 1. u. Ptolem. haben, ist auch von Orientalischen Schriftstellern aufgenommen, bey denen sie Nablos oder Naplus heißt. (Abulf. u. Schultens. ind. geograph.) Ptol. bestimmt ihre Länge 66° 50′, Breite 31° 50′: Abulf. L. 57° 30′, Br. 32° 10′, mit welcher Breite die auf der Charte übereinkömmt. Nach dem Itin. Hier. sind von Aser bis nach Neapolis 15 M., von da bis Bethar oder Bethel 28 M. Briefe der hier noch wohnenden

Samaritaner stehen im Repertor. für bibl. u. morgenländ. Litteratur, Th. 9. u. 13.

Thebes, 13 M. von Neapolis nach Scythopolis hin. (Euseb. H.

Thenath, Thena, 10 M. von Neapolis gegen Osten. (Euseb. H.) Die beym Ptol. bemerkte Breite dieses Orts ist sehr falsch.

Acrabim, 9 M. gegen Osten von Neapolis, (Euseb. H.) wovon der District Acrabatene den Namen hatte.

Noch sind einige am Jordan gelegene Oerter übrig.

Zarran, am Jordan, Jos. 3, 16. bey Bethschean und Jezreel. 1 Kön. 4, 12.

Enon, Aenon, wo Johannes taufte, Joh. 3, 23. acht Meilen von Scythopolis, nicht weit von Salim, Salumias und dem Jordan. (Euseb. H.)

3. Iudaea.

Gränzt gegen Norden an das Dorf Anuath, sonst Borkeos genannt, gegen Mittag an Jardan, ein Dorf in (dem steinichten) Arabien. In der Breite erstreckt es sich vom Jordan nach Joppe. (Joseph.) Vorhin ist schon bemerkt, daß die Küste, welche man ihrer Lage nach zu Samaria hätte rechnen sollen, auch zu Judäa gehörte. Plin. theilt Judäa in 10 Toparchien oder Vogteyen, Josephus in 11 Κληρυχίαι, Cantons oder Districte ein. Die von Plin. angeführten kommen nicht alle beym Joseph. vor; und es geschieht auch anderer Districte Meldung, die in den beyden Verzeichnissen nicht stehen. Ich begnüge mich, die zu erläutern, deren Namen auf der Charte sind.

a) Saronas, שרון, Jos. 12, 18. Σαρων, Apostelgesch. 9, 35. Weil von keinem Districte die Lage genauer bestimmt ist, als von diesem; so will ich die zu ihm gehörigen Städte gleich auf die Beschreibung der Lage desselben folgen lassen. Der Strich Landes von Cäsarea bis Joppe hieß Saronas, und ist vermuthlich einerley mit der

topar-

toparchia Ioppica des Plin. (Euseb. H.) Ein anderer Strich von Tabor bis an den See Tiberias führte auch den Namen. (ebend.) Die Septuaginta geben ihn durch Δρυμος, **Wald**, weil Σαρωνιδης im alten Griechischen so viel als δρυς, **Eiche** oder **Baum** überhaupt war, wie Plinius Hist. nat. L. IV. c. IX. und der von Harduin angeführte Scholiast des Callimachus und Hesychius bezeugen. Eben dieser District scheint auch vom Strabo S. 1100. (758. 759.) mit dem Namen δρυμος belegt zu seyn. Vergl. H. Penzel 2309.

Cäsarea, Καισαρεια, mit dem Zusatz **Palästina**, zum Unterschied des Cäsarea, welches bey der Quelle des Jordans war, und den Beynamen Philippi hatte, auch Paneas hieß; eine Stadt in Samaria nach Apostelgesch. 12, 19. 21, 8. 10. in Judäa nach (J. K. III. 9. 1.) weil Joseph. Judäa in einem engern Verstande nahm. Sie wird als eine weder zu Samaria noch Judäa gehörige Stadt angeführt (Arch. XIX. 8. 2.) und eine Stadt in Phönicien zwischen Dora und Joppe genannt, (ebend. XV. 9. 6.) weil, wie schon oben erinnert, mit Cäsarea sich Palästina längst der Küste anfieng, und sie als eine Gränzstadt bald die letzte von jenem, bald die erste von diesem Lande heißen konnte. Herodes der Große veränderte ihren alten Namen, Στρατωνος πυργος, Stratonis turris, **Stratonsthurm**, unter dem sie allein beym Strabo, * und zugleich mit dem neuen beym Plinius vorkömmt, in Cäsarea, vergrößerte, befestigte und verschönerte sie vornemlich durch einen neu angelegten geräumigen und bequemen Hafen, (Archäol. XV. 9. 6. J. K. I. 21. 5. ff.) so daß sie als die Hauptstadt des ganzen Landes angesehen

* Von der Langsamkeit, womit in den Zeiten Neuigkeiten aus einem Lande sich in das andere verbreiteten, ist hier ein artiges Beyspiel. Strabo, der 19 Jahre nach C. G. schrieb, hatte, wie es scheint, noch nicht gehört, daß 9 Jahre vorher Herodes der Gr. diese Stadt mit einem neuen Namen belegt hatte.

werden konnte. (J. K. III. 9. 1.) Nach Ptolem. ist die Länge des Orts 66° 15′, Br. 32° 30′. In Abulf. p. 41. ist sie auf eine vierfache von dieser verschiedene Art bestimmt. Noch andere von diesen wieder abweichende Bestimmungen sind in Schultens. indice geogr. Josephus, der die Entfernung der Stadt von Jerusalem auf 600 Stadien rechnet, (J. K. I. 3. 5.) und das Itin. Hier. das 73 M. dafür angiebt, sind nur um 6 Stadien von einander unterschieden, die Joseph. mehr hat. (Rel. 444. und Wesseling Itin. 601.)

Gabe, 16 M. von Cäsarea. (Euseb. H. v. Gabathon.)

Bethar, nach dem Itin. Ant. 18 M. von Cäsarea, und 22 M. von Lydda, nach dem Hier. 16 M. von Cäsarea, und 20 M. von Lydda.

Antipatris, auf dem Felde Capharsabe, wovon S. XLV. bewiesen, daß es in Saronas war, von Herodes dem Großen in einer anmuthigen Gegend erbauet, und seinem Vater Antipater zu Ehren so genannt. (Archäol. XVI. 5. 2. J. K. I. 21. 8.) sonst Capharsabe genannt, (Archäol. XIII. 15. 1.) auf dem Wege von Jerusalem nach Cäsarea, (Apostelgesch. 23, 31.) 10 M. von Lydda, 10 M. von Bethar, (Itin. Hier.) 150 Stadien von Joppe, (Arch. XIII. 15. 1.) nicht am Meere, weil sie Ptol. und Joseph. (Archäol. XIII. 15. 4.) unter den Städten an der Seeküste übergehen, und jener, der ihre Länge auf 66° 20′, Breite 32° 0′ bestimmt, ihr unter den inländischen einen Platz anweiset, wird von einigen für Arsuf gehalten. (Abulf. 81.) Beym Rel. 559. in dem Abschnitt, der sich mit dicitur anfängt, ist Z. 4. non wegzustreichen.

Galgulis, 6 M. gegen Norden von Antipatris. (Euseb. H. v. Gelgel.)

Apollonia, zwischen Cäsarea und Joppe. (Plin. Archäol. XIII. 15. 4. Ptolem.)

Die Gegend um Joppe oder Japho, יפו, Jos. 19, 46. Jon. 1, 3. Ιοππη, Apostelgesch. 9, 36. gehörte zum District Saronas. (Hieron. comm. in Ies. XXXIII.) Die

Stadt

Stadt liegt am mittelländischen Meere, (Dionys. Str. Mela, J. K. III. 9. 3. Ptol. Euseb. H.) in einer Ebene. 1 Macc. 10, 70:74. Den Hafen legte Simon an. 1 Macc. 14, 5. und Hr. Ritter Michaelis üb. d. St. Die Fabel der einem Meerungeheuer preis gegebenen und von dem Perseus geretteten Andromeda, die sich nach dem Strabo, Mela und Plinius hier zugetragen hat, (Penzel 2310) hat mit der Geschichte Jonä eine Aehnlichkeit. (Eichhorns Einleit. ins A. T. III. 339.) An diesem Orte, der vor der Sündfluth existirt haben soll, (Mela und Plin.) pflegen noch jetzt die Pilgrimme, die nach Jerusalem wallfahrten, zu landen. Nach Ptol. ist die Breite 32° 0′, wovon nach Gewohnheit Abulfeda 41. sehr verschieden ist.

Paria, eine kleine Insel vor Joppe, (Plin.) existirt nicht mehr.

Mit Joppe wird 1 Macc. 15, 28. 35. **Gazara** oder **Gadara**, als eine benachbarte Stadt, verbunden. Sie heißt Gadara Palaestinae primae, kömmt oft in dem 1. B. der Maccabäer vor, auch 4, 15. wo Michaelis unter Geser ein vom Eusebio angeführtes, 4 Meilen von Nicopolis gelegenes Dorf versteht. Weil aber dieses nach dem Eusebio gegen Norden von Nicopolis lag, wo auch auf der Charte Gazer bemerkt ist, diese Gegend aber sich hieher gar nicht schickt; so ist an keine andere Stadt, als die angeführte, zu gedenken.

b) Der nördlichste Canton von Judäa war **Acrabatene**, (J. K. II. 12. 4.) dehnte sich nach Osten aus, und gieng von Neapolis bis nach Jericho, (Euseb. H. v. Ακραββειν) wird von einigen noch zu Samaria gerechnet. Ein anderes **Acrabatene** ist in Idumäa. (J. K. XII. 8. 1.) Wenn man von Scythopolis, also von Norden aus, mitten durch Judäa geht; so kömmt man zuerst auf **Coreä**. (Archäol. XIV. 3. 4.) Ohnweit dieses Orts war **Alexandrium**, eine auf einem Berge angelegte Festung. (ebend.) Wer wissen will, wie ungewiß die Lage von Taphua, Tappuah ist, lese nach Bachiene §. 379.

Berhmaela, gegen Süden von Coreä auf der Charte, wovon Reland 649. aus dem Euseb. anführt, daß es in der großen Ebene 18 M. von Scythopolis war, kann ich in der Ausgabe des Onomast. der ich mich bediene, nicht finden. Bachiene übergeht den Ort.

Von **Eduma** und **Silo** sagt Euseb. ausdrücklich, daß sie in Acrabatene waren, jenes 12 M. gegen Osten von Neapolis, dieses 12 oder nach Hier. 10 M. von derselben Stadt. **Silo, Schilo,** שלה, שילה, שלו. war gegen Süden von **Lebonah,** zwischen Bethel und Sichem oder Neapolis. Richt. 21, 19.

Weil Acrabatene sich bis Jericho erstreckte, so muß auch **Phasaelis,** welches Herodes der Große ohnweit Jericho gegen Norden erbauete, (J. K. I. 21. 9.) in dem District gewesen seyn.

Archelais, ein Flecken oder Dorf, von Archelaus erbauet, (Archäol. XVII. 13. 1.) ohnweit Phasaelis. (Plin. Archäol. XVIII. 3. 2.)

c) Die Cantons **Gophnitica** und Acrabatene stehen bey Joseph. zusammen, z. E. J. K. II 20. 4. Vespasianus brach von Cäsarea auf, und eroberte die Cantons Gophn. und Acrab. woraus ihre Lage erhellet. (IV. 9. 9.)

Gofna, Gophna, 15 M. von Jerusalem auf dem Wege nach Neapolis, (Euseb. v. *Φαραγξ Βοτρυος*, vallis botri.) gegen Süden vom Berg Gerizim, wie die Samaritaner in ihrem Schreiben an ihre vorgeblichen Brüder in England, nach einer verbesserten Lesart im 13ten Th. des Repert. für bibl. und morgenländ. Litter. S. 292. letzte Z. sagen. Aus diesem Briefe, der 1689 geschrieben ist, erhellet, daß der Ort auch in der neuen Erdbeschreibung, wo er von Büsching ausgelassen ist, einen Platz bekommen könne. 5 M. weiter **Geba.** (Euseb. H.)

Auf dem Wege von Neapolis nach Jerusalem, welcher sowohl, als der von Joppe nach eben dieser Stadt, von Pilgrimmen oft betreten worden ist, lag noch **Bethel,** ביתאל, 1 Mos. 12, 5. von Neapolis 28 M. linker Hand

auf

auf dem Wege, (Itin. Hier.) 12 M. von Jerusalem. (It. Hier. Euseb. H.) Gegen Osten von Bethel war **Bethaven**, und nahe bey dieser Stadt **Ai**. Jos. 7, 2. Gegen Osten von Bethaven war **Michmas**. 1 Sam. 13, 5.

Aphra, 5 M. gegen Osten von Bethel. (Hier.)

Beeroth, unter dem Hügel Gabaon, 7 M. von Jerusalem auf dem Wege nach Neapolis, (Hier.) nach Nicopolis. (Euseb.)

Gabaon, Gibeon, גבעון, eine große Stadt, Jos. 10, 2. vier M. gegen Osten von Bethel, (Euseb. H.) womit Josephus nicht wohl übereinkömmt. (Rel. 446.)

Rama, 6 M. gegen Norden von Jerusalem nach Bethel zu. (Euseb. H.) Nicht weit davon liegt **Gabaa**, **Gibea**. Richt. 19, 13. (Hier. beym Rel. 963.)

Anathoth, 3 M. von Jerusalem, (Euseb. H.) im Stamme Benjamin. Jer. 29, 27.

d) Der Weg von Joppe nach Jerusalem gieng durch Diospolis, neben dem Canton **Thamnitica**. (Euseb. v. Addara.) Der Canton erstreckte sich von da nach Norden hin. Eus. H. v. *Bethsalisa*, welches 15 M. gegen Norden von Diospolis, und in diesem Canton war. Er hatte von dem Dorfe **Thamna** seinen Namen. **Tamnath Sara**, Timnathserach, im Gebürge Ephraim. Jos. 19, 50. Folgende Oerter liegen auf dem vorhin genannten Wege.

Diospolis oder **Lydda**, לד, 1 Chron. 8, 12. nahe bey Joppe. Apostelgesch. 9, 38. Die Gegend um ihr gehörte noch zum Canton Saronas. (Hier. Comment. über Jes. 33. vergl. Apostelgesch. 9, 35.) Bey Josephus kömmt sie unter keinem andern Namen, als Lydda, vor. Sein Diospolis (J. K. I. 6. 4.) ist eine ganz andere Stadt jenseits des Jordans, wie Bachiene §. 465. wenn er die Stelle mit Aufmerksamkeit nachgelesen hätte, leicht hätte finden können. Hieronymus (Rel. 877.) und Theodoretus (Wesseling It. Ant. p. 150.) sagen, daß der Name Lydda in Diospolis verändert sey. Sie war zufolge den Itinerar. 22 M. (s. p. 150.) oder 28 (p. 199.) oder 20 (p. 600.) von Bethar,

12 M.

12 M. von Jamnia, 10 M. von Nicopolis. Unweit Lydda war Arimathia. (Hier. b. Rel. 580.)

Sariphäa ist auf der Charte ein wenig gegen Süden von Arimathia auf die Stelle gesetzt, wo heut zu Tage ein Dorf Serphend zwischen Joppe und Rama ist. (Rel. 987.) Hr. Büsching hätte es mit anführen können. Sariphäa war aber nahe bey Ascalon und Gaza. (Rel. a. v. O.)

Occo, 3 M. von Diospolis. (Rel.)

Modin, unweit Diospolis, (Euseb. H.) woraus die Maccabäer gebürtig waren.

Nobe, unweit Diospolis, (Hier. b. Rel. 911.)

Kirjath Jearim, Richt. 18, 12. neun M. von Jerusalem, auf dem Wege nach Diospolis. (Euseb.)

Nach der Charte ist Nicopolis oder Emmaus nur 60 Stadien von Jerusalem. Lucas C. 24. v. 13. und Josephus (J. K. VII. 6. 6.) gedenken eines Emmaus, das diese Entfernung hatte, wofern nicht am letztern Orte 30 Stadien zu lesen sind, welche Lesart die mehrsten Zeugen für sich zu haben scheint. Nicopolis, eine Stadt, 22 M. (176 Stad.) von Jerusalem, (It. Hier.) hieß vorher Emmaus, (Rel. 759.) in einer Ebene, 1 Macc. 3, 40. unweit Lydda und Joppe. (Plin. Joseph.) Dieses Emmaus, wofern man nicht die Zahl beym Lucas ändern will, wozu Hr. Ritt. Michaelis, (Orient. Bibl. XVIII. 178.) geneigt ist, muß von dem Emmaus des Evangelisten und Jüdischen Geschichtschreibers a. a. O. verschieden seyn.

Berhoron, Berthchoron, ein Ober- und Unter-Bethchoron, Jos. 16, 5. zwölf M. von Jerusalem nach Nicopolis. (Euseb. H. vergl. Michaelis Anm. z. 1 Macc. 3, 16.)

Aialon, 2 M. von Nicopolis nach Jerusalem zu, (Hier.) ohnweit Gabea und Rama, 3 M. gegen Osten von Bethel. (Euseb. H.)

Maspha, מצפה, oft eine jede Warte, μασφα, ein Ort an der Gränze von Eleutheropolis, worunter nicht blos eine Stadt, sondern auch bisweilen ein ganzer District zu verstehen ist, (Rel. 753.) gegen Norden auf dem

Wege

Wege nach Jerusalem, (Euseb. H.) vor Jerusalem. 1 Macc. 3, 46. und Michaelis über die St.

Scopus, σκοπος, scopus, meta, it. speculator, ist nicht sowohl der Name einer Stadt, als einer Gegend gegen Norden von Jerusalem, (J. K. V. 2. 3.) in einer Entfernung von 7 Stad. (ebend. II. 19. 4.) vielleicht einerley mit Massepha. 1 Macc. 3, 46. Von Emmaus gieng Titus nach Scopus, (J. K. V. 2. 3.) und einer Armee, die von Emmaus kam, gieng Judas zur Schlacht nach Massepha entgegen. 1 Macc. 3, 40. 46. 57. Ich finde nicht, daß Reland irgendwo eines Orts oder einer Gegend unter dem Namen Scopus erwähnet.

Auf zwey Wegen, die bey Rama zusammenstießen, habe ich den Leser schon nach **Jerusalem** geführt. Diese Stadt, die Plinius longe clarissimam vrbium Orientis, non Judaeae modo, Tacitus genti caput nennet, war seit den Zeiten Davids, der sie ganz eroberte, die Residenzstadt der Jüdischen Könige, und die Hauptstadt des ganzen Landes, 2 Sam. 5, 5. 9. wurde von Nebucadnezar zerstört, 2 Kön. 34. 35. 70 Jahre nachher wieder aufgebauet, Ezr. 3. und von den Römern im 70. J. n. Chr. bis auf wenige Ueberbleibsel, die stehen blieben, dem Erdboden gleich gemacht. Die Stadt ist zwar nachher wieder aufgebauet, ist auch jetzt noch, groß und volkreich, aber dem alten Jerusalem nicht am Umfange gleich, indem der Berg Zion davon ausgeschlossen ist. Ihr ältester Name war יבוסי, Jebusi, nachher ירושלם, Jerusalem, Jos. 18, 28. welcher in Ιεροσολυμα, * Hierosolyma, orum,

* Die Griechischen Uebersetzer gebrauchen, so viel ich weiß, durchgehends Ιερσαλημ; die Schriftsteller des N. T. Philo, Josephus und andere, die nicht aus dem Hebräischen übersetzen, Ιεροσολυμα. Daher findet man im 1sten Buch der Maccabäer, das bekanntlich aus dem Hebräischen übersetzt ist, Ιερσαλημ, im 2ten, das ursprünglich Griechisch geschrieben ist, (Hieron. in der Vorrede z. B. d. Könige) Ιεροσολυμα, VI. 22. 25. Vielleicht läßt sich hieraus

orum, Ureslem bey den Syrern, Uraslim bey den Arabern, leicht zu erkennen ist. Letztere geben ihr noch andere Namen, wodurch eine große Hochachtung für die Heiligkeit derselben an den Tag gelegt wird. Seitdem Kayser Hadrian sie mit dem Namen Aelia Capitolina belegte, (Wessel. Itin. S. 718.) findet man diesen häufig in Griechischen, Lateinischen und Arabischen Schriftstellern. Ihre Länge nach Ptolem. ist 66° 0′, Br. 31° 10′, nach Abulfeda L. 56° 3′, Br. 31° 50′, nach Ulug Beig L. 66° 30′, Br. 31° 50′. Andere übergehe ich. 105 M. von Cäsarea, fast in der Mitte des Landes, und über andere Städte des Landes erhaben, (Joseph.) auf 2 Bergen, (J. K. V. 4.) welches ganze Capitel bey der nähern Beschreibung zum Grunde liegt. Die Stadt lag vornemlich auf 2 Hügeln, Sion, Zion, ציון, welcher der höchste war, daher auch der darauf gelegene Theil der Stadt die obere Stadt hieß, und Akra, worauf die untere Stadt war. Jener Hügel war gegen Süden, dieser gegen Norden, und durch ein Thal von jenem getrennt. Schwerlich würde man die Lage dieser Hügel, die aus Josepho leicht erweislich ist, umgekehrt haben, wenn man nicht durch Ps. 48, 3. dazu genöthiget zu seyn geglaubt hätte. Allein der anscheinende Widerspruch läßt sich leicht heben. Auf Zion war die Burg oder Stadt Davids, 2 Sam. 5, 7. und nachher der Pallast des Königs Salomo. 1 Kön. 7, 1–8. Die ganze Stadt war mit einer dreyfachen Mauer umgeben. Die erste fieng vom Thurm Hippicos an der Nordseite des Berges Zion an. Ein Theil von dieser Mauer gieng auf den Xystus zu, und endigte sich an der westlichen Seite des Tempels. Ein anderer von eben diesem Thurme ausgehend lenkte sich südlich bey dem Brunnen Siloam vorbey, den ich daher mit Reland in seinem Grundriß von Jerusalem in den Noten zum Joseph. und Pal. 859. an die Abendseite der Stadt setzen mögte; (ein anderer Brunnen am Fuße des Berges

hieraus ein neuer Beweis für die Griechische Sprache Matthäi, worin man Ιερoσολυμα findet, hernehmen.

Berges Moria hieß auch Siloe, Hier. b. Rel. 859.) alsdann gegen Oſten, und ſtieß endlich an die öſtliche Seite des Tempels. Die zweyte Mauer, die auch die innere heißt, weil ſie zwiſchen den beyden andern in der Mitte war, gieng vom Thor Gennath, das zur erſten Mauer gehörte, umgab den mitternächtlichen Theil der Stadt, und gieng bis an den Thurm Antonia. Die dritte nahm gleichfalls bey dem Thurm Hippicos ihren Anfang, gieng gegen Norden auf den Thurm Pſephinos, von da gegen Oſten, und bog ſich noch einmal bey des Färbers Begräbniß, d. i. gieng von da gegen Süden, und endigte ſich beym Thal Kidron.

Der Thurm **Hippicos**, und zwey andere, **Phaſaelon** und **Mariamne**, waren von dem König Herodes in der alten Mauer neben einander gebauet, und die beyden erſtern nach ſeinen Freunden, der dritte nach ſeiner Gemahlin benannt. Dieſe waren viereckigt, der Thurm **Pſephinos** aber, welcher dem Hippicos gegen über in einem Winkel nach Norden und Weſten war, war achteckigt, und 70 Ellen hoch. Die andern hatten eine andere Höhe. Der Thurm **Antonia**, oder vielmehr Schloß oder Burg Antonia, (denn innerhalb den Mauern deſſelben war ein vortreflicher Pallaſt) lag an der nordweſtlichen Ecke des Tempels, und diente dieſem, ſo wie der Tempel, der ganzen Stadt, zur Vertheidigung. Außer den angeführten waren noch viele andere Thürme zur Befeſtigung der Stadt in den Mauern angebracht.

Mit dem Berge Zion hieng der Hügel **Moria, Morijah**, auf welchem Salomo den Tempel bauete, 2 Chron. 3, 1. vermittelſt einer Brücke, bey der ein Xyſtus, vermuthlich eine Terraſſe, angebracht war, zuſammen. (J. K. VI. 6. 2.) Zum öſtlichen Theile des Berges Zion gehörte auch der Hügel **Ophel**. Neh. 3, 26. 27. Der vierte Hügel **Bezetha, Caenopolis, Neuſtadt**, lag der Antonia-Burg gegen über, und wurde erſt zur Stadt gezogen, da in dem alten Bezirke kein Platz mehr für die Einwohner

wohner war. Der ganzen Stadt giebt Joseph. einen Umfang von 33 Stadien. In der Stadt waren verschiedene Teiche, z. B. einer bey der Burg Antonia. (J. K. V. 11. 4.) Ein Teich Siloam kömmt vor Joh. 9, 7.

Der Hügel **Golgotha**, Schädelstäte, Caluariae locus, wo Jesus gekreuziget ist, Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. war gegen Norden vom Berge Zion, (Euseb. H.) ausserhalb der Stadt. Den Namen hatte er von seiner Aehnlichkeit mit einer Hirnschädel. Die Kirche, wohin, unter dem Vorgeben, daß sie auf der Begräbnißstelle Christi erbauet sey, seit dem 4ten Jahrhundert so viele Wallfahrten geschehen sind, liegt, wie Korte erwiesen, dem Tempel viel zu nahe, als daß man hier den Calvarienberg erwarten könnte.

Vom Oelberge und Bache Kidron ist oben gehandelt.

Das Thal Ben Hinnom, Klagethal, gegen Mittag von Jerusalem, Jos. 15, 8. 18, 16. oder vielmehr südöstlich neben der Mauer. (Euseb. H.) Hier wurden dem Moloch Kinder geopfert. 2 Kön. 23, 10.

Bethania, 15 Stad. oder 2 M. von Jerusalem, Joh. 11, 18. (Euseb. H.) am Oelberge. Marc. 11, 1.

Adommim, Addommim, ein Flecken, wovon schon zu Hieronymi Zeit nur Ruinen vorhanden waren, auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho. In der Nähe war ein Schloß, worin Soldaten lagen zur Sicherheit der Reisenden gegen Räuber. (Euseb. H.) Ich finde diesen Ort nicht beym Rel. Man sehe aber Bachiene I. §. 161.

Gegen Norden von Jerusalem sind folgende Oerter zu zu bemerken.

Ephraim, eine Stadt nahe bey der Wüste, Joh. 11, 54. acht M. gegen Norden von Jerusalem. (Euseb. v. Ephron.)

Jericho, יריחו, Jos. 15, 1. 18 M. von Jerusalem, (It. Hier.) 150 Stad. von Jerusalem, 60 vom Jordan, in einer herrlichen Gegend, (J. K. IV. 8. 3.) in einer Ebene, die mit Bergen umfaßt, und mit Palmen, Balsamstauden

und

und andern Gewächsen gesegnet war. (ebend. Str. Plin. Tacit.)

Magdalsenna, 8 (7) M. gegen Norden von Jericho. (Euseb. H. v. Senna.)

Noorath, Neara, unweit Jericho. (Archäol. XVII. 13. 1.)

Cypron, ein über Jericho von Herodes angelegtes Schloß. (J. K. II. 18. 6.)

Berhagla, 3 M. von Jericho, 2 M. vom Jordan. (Hier. v. Area Atad.)

Galgala, 2 M. von Jericho, (Euseb. v. Βαιος) in der Ebene zwischen Jericho und dem Jordan. (Archäol. V. 1. 19.)

Engaddi, Engedi, in der Wüste Judä. Jos. 15, 62. ein großer Flecken im Aulon bey Jericho am todten Meere, (Euseb. H.) wo Palmenbäume (Plin.) und Balsamstauden wachsen. (Hier.)

Masada. Plinius gedenkt dieses Schlosses gleich nach Engaddi, am todten Meere, war überaus fest. (J. K. VII. 8. 3.) Hier wurden einige rauhe ganz verbrannte Felsen gezeigt. (Str.)

Laura S. Sabä, ein Kloster am todten Meere, 11 M. von Jerusalem, dessen Johann Silentiarius, Phocas und andere erwähnen. (Rel. 294.)

Herodium, oppidum illustre nach dem Plin., wozu ein ganzer District gehörte, (Plin. Jos.) 60 Stadien von Jerusalem. Auf einem Hügel lag ein Schloß, das die unter demselben gelegene und aus schönen Gebäuden bestehende Stadt vertheidigte. (Archäol. XV. 9. 4.)

Gegen Mittag von Jerusalem waren

Bethlehem, בית לחם, wo Jesus geboren ist, Mich. 5, 1. Matth. 2, 1. Luc. 2, 4. 6. in einer Entfernung von 6 M. (Euseb. H. Abulf.)

Thecua, Tecoa, תקוע, 2 Chron. 11, 6. in einer Entfernung von 12 M. (Euseb. H.)

Bethcherem, Bethhakkerem, בית הכרם, Jer. 6, 1. zwischen Jerusalem und Thecua. (Hier. beym Rel. 641.)

Hebron, Chebron, חברון, vorher **Kirjath Arbe**,

1 Mos. 23, 2. nach Abulf. L. 56° 30′, Br. 31° 35′, gegen Süden von Jerusalem 22 M. (Euseb. H. v. Αρχω, Arboch.) in dessen Nachbarschaft Sara und Abraham begraben sind, 1 Mos. 23, 19. 25, 10. in dem südlichen Theile des Jüdischen Landes, 1 Macc. 5, 65. könnte also auch zu Daromas, ja wohl gar zu Idumäa gezogen werden. Nahe bey Hebron war die Terebinthe Mamres, wo Abraham sein Zelt aufschlug, 1 Mos. 13, 18. 14, 13. die noch lange nachher gezeigt wurde. It. Hier. setzt sie 2 M. von der Stadt auf dem Wege nach Bethzur. Neben der Terebinthe, **Bethenim**, ein Dorf. (Euseb. H. v. Enaim.)

Bethzur, בית צור, Jos. 15, 58. war 20 M. von Jerusalem auf dem Wege nach Hebron. (Euseb. H.) Bey diesem Orte ist ein Brunnen, wo Philippus den Kämmerer der Königin Candace getauft hat. (Euseb. H. It. Hier.)

Bethzacharia, ohnweit Bethzur nach Jerusalem hin. 1 Macc. 6, 32. 33.

Ziph, 8 M. gegen Osten von Hebron. (Hier.) Dieser Ort, Aristobulios und **Caphar Baricha**, scheinen nicht weit von einander gewesen zu seyn. (Euseb. H.)

Zwischen Bethlehem und Bezur hat Sandys in Travels London 1658. p. 142. **Bezec**, wie schon Rel. bemerket S. 663.

e) Eine in den mittlern Zeiten häufig angeführte, vor und nachher aber wenig bekannte Stadt, wornach man die Lage vieler Oerter häufig bestimmt hat, ist **Eleutheropolis**, zwischen Jerusalem und Askalon, von jenem 20, von diesem 24 M. nach dem It. Ant. Zu ihr gehörte ein ganzer District, regio Eleutheropolitana, den Hier. u. Euseb. im Onomast. oft anführen, obgleich beyde dieser Stadt keinen besondern Artikel gewidmet haben. Amm. Marcell. zählt sie unter die vornehmsten Städte Palästinens. Die Meilen, welche den folgenden Städten beygeschrieben sind, gehen auf ihre Entfernung von Eleutheropolis, die erste ausgenommen.

Gedur, 10 M. von Diospolis auf dem Wege nach Eleutheropolis. (Euseb. H.) Zwischen Diospolis und Eleutheropolis waren aber 18 M. nach dem It. Ant. **Bera**,

Bera, 8 M. gegen Norden. (Euſeb. H.)

Gath, גת, ein Dorf, 5 M. auf dem Wege nach Diospolis, (ebend. v. Geth,) ſonſt eine der Hauptſtädte im Philiſterlande. 1 Sam. 27, 5. 6.

Jerimoth nach der Vulgata, Jarmuth, ירמות, nach der Maſoretiſchen Ausſprache, Joſ. 15, 34. vier M. ohnweit Eſthaol. (Euſeb. H.)

Sarea, Saraa, 10 M. gegen Norden auf dem Wege nach Nicopolis. (ebend.)

Eſthaol, Eſthaul, hat eben dieſe Lage. (ebend.)

Berhſemes, Berhſchemeſch, בית שמש, Joſ. 21, 16. 10 M. gegen Oſten auf dem Wege nach Nicopolis. (ebend.)

Azeca, עזקה, in Sephela, im Flachlande, Joſ. 15, 35. zwiſchen Eleutheropolis und Jeruſalem. (ebend.)

Socho, Soccho, zwey Dörfer dieſes Namens, 9 M. auf dem Wege nach Jeruſalem. (ebend.)

Maceda, Makkeda, 8 M. gegen Oſten. (ebend.)

Moraſthi, Moreſcheth, מורשת, das Vaterland des Propheten Micha, ohnweit Eleuther. gegen Oſten. (ebend.)

Libna, Lebna, Lobna, לבנה, Joſ. 15, 42. ein Dorf in regione Eleutheropolitana. (ebend.)

Von Lebna finde ich bey alten und neuen Geographen keine Spur.

Adullam, עדלם, Joſ. 15, 35. zehn M. gegen Oſten, nach Euſeb. einerley mit Eglon, nach der Bibel verſchieden. v. 39.

Nezib, Netzib, נציב, Joſ. 15, 43. gegen Hebron, 9 (7) M. (Euſeb. H. v. Neeſib.)

Ceila, Keila, קעילה, Joſ. 15, 44. acht M. gegen Oſten. (ebend.)

Gabatha, in der öſtlichen Seite des Diſtricts Daromas, (Hier. v. Gabathon) 12 M. (Euſeb. H. v. Gabaath.) Relands Raiſonnement über die Lage von Keila und Gabatha S. 772. iſt höchſt unrichtig, weil Gabatha nicht 12 M. von Aelia oder Jeruſalem, wie er zum Grunde legt, ſondern von Eleutheropolis iſt.

Maresa, Marescha, מראשה, Jos. 15, 44. 3 M. (Euseb. H. v. Malera,) auf dem Wege nach dem Philisterlande. 1 Macc. 5, 65. u. Michaelis über d. St.

Agla, 10 M. auf dem Wege nach Gaza. (Euseb. H. v. Bethagla.)

Lachis, Lachisch, לכיש, Jos. 10, 3. sieben M. gegen Süden auf dem Wege nach Daroma. (ebend.)

f) Der District Sephela, שפלה, πεδιον, η πεδινη, Niederlande, im Gegensatz des gebürgigten Landes, Jos. 9, 1. gegen Norden und Westen von Eleutheropolis. (Eus. H.) Wenn Rel. S. 889. u. Michaelis, den ich so eben bey Maresa angeführt habe, Recht haben; so ist 1 Macc. 5, 65. Σαμαρειαν in Μαρησσαν zu ändern. Ich mögte aber lieber Σεφηλαν lesen, welches mit Σαμαρειαν noch mehr Aehnlichkeit hat, als Μαρησσαν. Auch mögte ich Sephela, beym Plin. V. 14. (13) p. 260. der Harduin. Ausg. statt Samaria schreiben. Er spricht von lauter Städten an der Seeküste: Oppida Rhinocolura et intus Rhaphea, Gaza et intus Anthedon: mons Angaris: Regio per oram Samaria. Wie kömmt Samaria hieher, das, wie Plin. wohl wußte, (man lese nur das Ende des Abschnitts) nicht an der See gelegen war? Viel besser schickt sich hieher Sephela; denn daß an Samarien nicht zu denken ist, zeigt das sogleich folgende Oppidum Ascalo liberum u. s. w. So wahrscheinlich mir auch meine Verbesserung zu seyn scheint; so unterwerfe ich sie doch mit einiger Schüchternheit der Beurtheilung der Gelehrten.

In und an diesem Districte, und überhaupt an der Seeküste in dem südlichen Theile Palästinens wohnten vor Alters die Philister, die, weil sie Ausländer waren, 1 Mos. 10, 14. bey den LXX und andern auch αλλοφυλοι heißen. 2 Mos. 13, 17. 23, 31. Vom Schichor, der bey Rhinocorura fließen soll, (s. Iken Diss. de finibus terrae promissae in s. Dissert. philolog. theol. Vol. II. p. 95. etc.) bis Ekron gegen Norden waren folgende fürstliche Hauptstädte der Philister: Gaza, Aschdod, Aschkalon, Gath, Ekron. Jos. 13, 2.

Obgleich

Obgleich die Philister schon lange vor den Zeiten, für die eigentlich die Charte bestimmt ist, eine Nation zu seyn aufgehört hatten; so war es doch der Mühe werth, die alten Wohnsitze dieses Volks, wovon das ganze Land den Namen bekommen hat, zu bemerken.

Adida in Sephela. 1 Macc. 12, 38. Von den an der Seeküste gelegenen Städten ist **Jamnia** am nördlichsten. Ptol. der auch von Norden anfängt, führt die Städte nach Joppe in dieser Ordnung auf: Iamnetorum portus, Azotus, Gazaeorum portus, Ascalon, Anthedon; oder nach einem Mspte, das Rel. 586. citirt: Ascalon, Anthedon. Gazaeorum portus. Im It. Ant. stehen die Oerter in dieser Ordnung: Iamnia, Ascalona, Gaza, Rhaphia, Rhinocorura. Jamnia hat zur L. 65°, Br. 32°. Nach dem Ptol. heißt sie auch Jabne, יבנה, und war eine Philisterstadt. 2 Chron. 26, 6. Jamnia, mit Verwechselung der Buchstaben b und m, die im Arabischen gewöhnlich ist, (1 Macc. 4, 15. Str. Plin. der sagt, Iamneae duae, altera intus, Philo, Joseph. u. s. w.) ein Flecken unweit Joppe, (Str.) 12 M. von Diospolis, 20 von Ascalon. (It. Ant.) Zwischen Diospolis und Jamnia war **Caphardago**, ein großer Flecken. (Euseb. H. v. Bethdagon.)

Ekron, Accaron, עקרון, am mehrsten nördlich von den 5 Philisterstädten, Jos. 13, 3. zwischen Azotus und Jamnia gegen Osten. (Euseb. H.)

Azotus oder **Asdod**, אשדד, Jos. 15, 47. zwischen Jamnia und Ascalon, Judith 2, 28. Tab. Ptol. nach dem seine L. 65°, Br. 31° 55′ ist, 200 Stad. von Jamnia und unweit Ascalon, (Str.) noch ein ansehnlicher Flecken zur Zeit Hier. eigentlich zwey Oerter, einer am Meere, der andere im Lande. (Notit. patriarchat. b. Rel. 215. Hierocl.)

Ascalon, אשקלן, Jos. 13, 3. Ptol. giebt ihm die L. 65°, Br. 31° 20′, Ulug Beig L. 66° 30′, Br. 32° 15′, weicht davon sehr ab; 20 M. von Jamnia, 24 von Eleutheropolis, (It. Ant.) 520 Stad. von Jerus. (J. K. III. 2. 1.) am Meere. (Archäol. V. 2. 4.) Strabo gedenkt der Zwiebeln, die um

Ascalon wachsen, und daher noch heut zu Tage den Namen Schaloten, Ascaloniae, Escalotes, haben, mit Ruhme. (s. Penzel) Plinius nennt die Stadt oppidum Ascalo liberum. Unter **Majuma Ascalonis** ist der Hafen der Stadt zu verstehen, so wie auch Gaza und Jamnia ihre Majumas haben. (Rel. 590.)

Azor, Asor, ein großes Dorf zwischen Azotus u. Ascalon. (Euseb. H.)

Gaza, עזה, L. 64° 45′, Br. 31° 30′, Ptol. u. Abulf. wieder anders, 16 M. gegen Süden von Ascalon, (It. Ant.) der Hafen der Gazäer in der Nachbarschaft von Ascalon, und 7 Stad. mehr nach Süden die Stadt, die schon zu Strabo's Zeiten öde war, seitdem sie nemlich Alexander Jannäus 97 J. v. C. G. erobert hatte. Daher sie auch Apostelgesch. 8, 26. die verwüstete heißt. Wesseling in Anm. z. It. Ant. will daraus ein doppeltes Gaza erzwingen.

Minois, Menois, ein Dorf unweit Gaza. (Euseb. H. v. Medemena.)

Thabatha, an einem Flusse, 5 M. gegen Süden von Gaza. (Hier. beym Rel. 800.)

Anthedon, am Meere, 20 Stad. von Gaza, (Sozomen. b. Rel. 566.) gegen Süden, wie zu schließen ist aus Archäol. XIII. 15. 4. von Hierocl. **Agrippias** genannt. (ebend. 13. 3.)

Bethagla, am Meere, 8 M. von Gaza. (Euseb. H.)

Zwischen **Jenysus,** das zu Syrien gehört, und dem See Sirbonis ist eine große Wüste. (Herodot. III. 5.) Aber wo eigentlich Jenysus hinzusetzen ist, wer getraut sich dieses auszumachen, da andere Schriftsteller dieses Orts nicht erwähnen? Oder sollte wohl gar Ιηνυσος in עזה selbst zu suchen seyn?

Auf Gaza folgt **Raphia,** sagt Strabo, der von Norden ausgeht, 22 M. von Gaza, (It. Ant.) am Meere, (Archäol. XIII. 5. 4.) die erste Stadt in Cölesyrien, wenn man von Egypten kömmt. (Polyb. b. Rel. 967.) Plinius macht Raphia und Anthedon zu inländischen Städten.

Berthrapphu, Berthrappuach, 14 M. über Raphia, auf dem Wege nach Egypten. (Eus. H.)

g) Der Distrikt Daromas war im südlichen Theile des Jüdischen Landes, wie schon sein Hebräischer Name דרום Süden anzeigt. In der Bibel heißt er נגב, 5 Mos. 34, 3. vergl. mit Onkelos Targum u. Penz. Anm. 231c. fieng, man weiß nicht, wie viele Meilen gegen Süden von Eleutheropolis an, und hörte bey dem Canton Geraritica auf. (Euseb. v. Laches u. Gerara.) Ein Theil von dem Canton, der zu Eleutherop. gehörte, scheint in Daroma gewesen zu seyn. (Eus. v. Esthemo.) Bey der Ungewißheit der Gränzen dieses Districts kann es gar wohl seyn, daß viele Städte, die hier erst angeführt werden sollten, schon vorhin angezeigt sind.

Berhagabris ist nach der Tab. zwischen Ascal. u. Jerus.

Von folgenden Oertern sagen Euseb. und H. ausdrücklich, daß sie in Daroma sind.

Siclag, Tziclag, צקלג, zu Sauls Zeiten dem Philister-Könige von Gath unterwürfig, der sie an David abtrat. 1 Sam. 27, 5. 6.

Esthemo, ein Dorf im Districte von Eleutheropolis.

Eremmon, ein großes Dorf 16 M. von Eleutheropol.

Jerran, ein großes Dorf 18 M. von Eleutheropolis.

Jethira, ein großes Dorf 20 M. von Eleutherop. im innern Daroma, unweit Malatha.

Anea, 9 M. gegen Süden von Hebron.

Maon, im östlichen Theile von Daroma.

Folgende Oerter gehörten zum Stamme Juda, der im südlichen Theile des Landes seinen Sitz hatte.

Thella, Telem, טלם, Jos. 15, 24.

Debir, דביר, ehemals Kirjath Sepher, קרית ספר. Jos. 15, 15.

Carmelia, Carmel, כרמל, ebend. 10 M. gegen Osten von Hebron. (Euseb. H.)

Arad, ערד, Richt. 1, 16. die südlichste Gränze des Jüdischen Landes, 4 M. von Malatha, 20 von Hebron. (Euseb. H. v. Arath.)

h) Der District Geraritica war über, d. i. noch mehr nach Süden, als Daromas. (Euseb. v. Gerara.)

Gerara, Gerar, גרר, eine Philisterstadt, 1 Mos. 26, 1. 25 M. gegen Süden von Eleutheropolis. (Euseb. H.)

Bersabe, Beerscheba, באר שבע, die äußerste Spitze des Jüdischen Landes gegen Süden, 2 Sam. 7, 11. in Geraritica, (Euseb. H. v. puteus luramenti) ein großes Dorf, 20 M. gegen Süden von Hebron.

4. Idumaea wird genommen

1) im weitläuftigen Verstande für ganz Palästina bey den Lateinischen Schriftstellern, z. E. Virgil, Primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas, wiewohl Hr. Ritter Michaelis gegen diesen Sinn des Wortes bey 1 Macc. 4, 15. sehr erhebliche Einwendungen macht.

2) wenn es einerley ist mit ארום, Edom im A. T. für das Land, das an den Stamm Juda, dessen Loos am mehrsten nach Süden gefallen war, stieß. Jos. 15, 1. 21. Josephus gegen Apion II. 9. beschreibt es als das an das Jüdische gränzende und um Gaza gelegene Land. In dem eingeschränkten Verstande gebraucht es auch Plinius.

3) von Josephus, dem nachher andere gefolgt sind, für Iudaea, oder einen Theil von Judäa im engen Verstande. (Archäol. V. 1. 22.) Hebron heißt bey ihm eine Stadt in Idumäa, (J. K. IV. 7.) und nach Hieron. b. Rel. 750. fängt Idumäa schon bey Eleutheropolis an.

Gebalene und Idumäa sind beym Euseb. u. H. v. Idum. u. Gethea, synonymisch.

Thamara, Thamaro, die letzte unter den Städten Judää, beym Ptol. L. 66° 20′, Br. 30° 50′.

Elusa, eine Stadt in Idumäa, das ganz an der Westseite des Jordans ist. Ptol. L. 65° 10′, Br. 30° 50′, also mit Thamara von einerley Breite. Hieron. gedenkt dieses Orts einigemal. (s. Rel.)

Zoara, Segor, (Euseb. H.) vorher Bela, צער, בלע, 1 Mos. 14, 2. 8. die Gränzstadt von Judäa und Idumäa gegen Osten, (ebend.) in Palästina tertia, (Hierocl. 721.) an der südlichsten Spitze des todten Meers. (J. K. IV. 8. 4.) Seine L. 67° 20′, Br. 30° 25′ Ptol.

II. Jenseits des Jordans

gehe ich auch von Norden aus.

Paneas, ein District bey der Quelle des Jordans, (J. K. II. 9. 1.) zwischen Galiläa und Trachonitis, (Archäol. XV. 10. 3.) worin Philippus eine Stadt bauete, und Cäsarea nannte, die auch Paneas heißt. (ebend. XVIII. 2. 1. Plin.) Sie ist in den mittlern Zeiten zu Phönicien am Meer gerechnet. (Hierocl. u. notit. patriarch.)

Dan, 4 M. v. Paneas auf dem Wege n. Tyrus. (Euſ. H.)

Azor, Asoros, über den See Samochinites. (Arch. V. 5. 1.)

Die Gegend um den See Phiala heißt bey neuern Schriftstellern, z. E. Wilhelm von Tyrus b. Rel. 265. Suires. Ein Ort in der Gegend beym Sanutus Rel. 266. ist Sueta. Sub hac ciuitate verſus *Cedar* conuenire Saraceni ſoliti ſunt etc. Sanut. a. a. O.

Trachonitis und Galilaea waren durch einen gewissen District Landes (Paneas) von einander getrennt, und nahe bey Batanäa (J. K. I. 20. 4.) Luc. 3, 1. stehen Ituraea und Trachonitis zusammen. Ersteres kennt Josephus nicht. Strabo verbindet indessen Ituräer und Araber. Josephus beschreibt die Provinzen, deren Lucas a. a. O. Meldung thut, so: Batanäa und Trachonitis, Auranitis nebst einem Theile des sogenannten Hauses Zenodori, (Archäol. XVII. 11. 4.) eines berühmten Räubers, wie ihn Strabo nennt, oder Tetrarchen, der einen District von den Römern gepachtet hatte, und sich durch Streifereyen in benachbarte Provinzen bereicherte. (Arch. XV. 10. 1.) Rel. 106. glaubt, daß Auranitis und Ituräa für eine zu halten sey. Die Einwohner dieser Districte werden von Strabo und Josephus als wahres Raubgesindel beschrieben, ohne Häuser und Zelte, die sich in Höhlen aufzuhalten pflegten.

Canatha, ein Dorf in Trachonitis neben Bosran. (Euseb. H.)

Gaulonitis, von Peräa längst dem Ufer des Jordans bis an den Libanus. (Arch. VIII. 2. 3. J. K. III. 2. 1.)

Seleucia, eine Stadt in Gaulonitis, (J. K. II. 20. 6.) am See Samochinites. (ebend. IV. 1. 1.)

Gerasa, L. 65° 30′, Br. 29° 30′, Ptol. der schwerlich diese Stadt gemeynt haben kann. Plin. rechnet sie zu Dekapolis. Stephan. hält sie für eine Stadt in Cölesyrien. Euseb. u. Hier. v. Iaboch setzen sie nicht weit von Philadelphia, 4 M. von Jabok. Wenn dieses seine Richtigkeit hat; so sind Philadelph. und Gerasa auf der Charte zu weit von einander getrennt. Joseph. (J. K. III. 3. 3.) verbindet auch Philadelphia und Gerasa. Bey dem Worte Gargasi erinnern Euseb. u. Hier. daß darunter Gerasa, eine ansehnliche Stadt in Arabien, zu verstehen seyn soll. Der Ort ist wegen Matth. 8, 28. merkwürdig.

Julias, in Nieder-Gaulonitis, von dem Tetrarchen Philippus erbaut, (J. K. II. 9. 1.) vorher Bethsaida. (s. S. L.) Woher sie d'Anville für einerley mit Chorazin hält, das nur im N. T. vorkömmt, Matth. 11, 21. Luc. 10, 13. kann ich nicht sagen. Euseb. u. H. behaupten, daß Chorazin ein verwüsteter Ort in Galiläa sey, 2 M. von Capernaum.

Regaba, Raqaba, ein Schloß jenseits des Jordans, im Gebürge der Gerasener. (Archäol. XIII. 15. 5.)

In dem Districte Argob, der dem Basanitischen Könige Og gehörte, 5 Mos. 3, 4. war zu den Zeiten Euseb. H. 15 M. gegen Westen von Gerasa ein Dorf Erga, Arga, das Rel. 959. mit Recht in Ergaba verändern will.

Hippos u. Gadara, Griechische Städte, stehen mehrmalen zusammen beym Joseph., z. E. Archäol. XVII. 11. 4. der auch der Districte Hippene und Gadaris erwähnt. (J. K. III. 3. 1.) Ihre Distanzen von Tiberias s. S. LI. Hippos am See Tiberias, Tarichäa gegen über. (Jos. Leb. §. 31.)

Gamala, in Nieder-Gaulonitis auf einem Hügel, der die Gestalt eines Cameels hatte, woher die Stadt auch den Namen bekam. (J. K. IV. 1. 1.) Der District um sie herum Gamalitica, (ebend. III. 3. 5.) eine sehr feste Stadt, die Titus eroberte. (Sueton. 4.)

Golan oder Gaulon gab dem Districte den Namen,

(Ar-

(Archäol. XIII. 15. 3. J. K. I. 4. 3.) ein großer Flecken in Batanäa, Euseb. u. H. die dem Joseph. folgen Arch. IV. 7. 4. wo Batanäa im weitläuftigen Verstande zu nehmen ist.

Gadara, am Flusse Hieromax, (Plin.) 16 M. von Capitolias sowohl als von Scythopolis. (It. Ant.)

Der District Gadaris, Gadarene, begränzt Galiläa gegen Osten, (Joseph.) am See Tiberias, Marc. 5, 1. Galiläa gegen über. Luc. 8, 26.

Amatha, in der Nähe von Gadara, und wo es warme Bäder giebt. (Euseb. H. v. Aemath.)

Neve, zwischen Damascus und Capitolias, und zwar 62 M. von jenem, 16 von diesem Orte, (It. Ant. 196.) im Winkel Arabiens. (Euseb. H.)

Batanaea, einerley mit בָּשָׁן, Jos. 22, 7. (Euseb. H.) gränzte an Trachonitis, (Arch. XVII. 2. 1.) und wurde dem König Herodes zugleich mit Trachonitis und Auranitis geschenkt. (ebend. XV. 10. 1.)

Folgende Oerter, die beyden ersten ausgenommen, werden von Euseb. H. zu Batanäa gerechnet.

Bathyra, ein Flecken, auf Befehl Herodis gegen die Trachoniten gebaut. (Arch. XVII. 2. 2.)

Capitolias, 36 M. von Neve, (It. Ant.) zwischen Adraha und Gadara. (Tab. Peut.)

Astaroth, Jos. 9, 10. 6 M. von Adraa oder Astaroth Carnaim, von einem andern Astaroth, (zwischen Abila, Abela, einer ansehnlichen Stadt, 12 M. gegen Osten von Gadaris, und Adraa, das 25 M. von Bostra war, und Edrei heißt, 5 Mos. 1, 4.) neun M. entfernt.

Selcha, Salcha. ebend. 3, 10.

Hadda und Hadith, von חָדַשׁ, neu, daher sive *Nova* beym d'Anville, oder Aditha kenne ich nur aus notit. dignitat. imper. Romani beym Rel. 232. D'Anville vergleicht Haditha mit Dium, obgleich die Sylbe di in beyden nur einerley ist. Dium, unweit Pella, (Plin. Ptol. Stephan.) vielleicht Dia in Hierocl. Synecd.

Sollte wohl beym Plin. V. 16. der Gabe mit Trachonitis,

Pa-

Paneas, Abila und andern jenseits des Jordans gelegenen Cantons verbindet, *Gadde* zu lesen seyn, das noch von dem Stamm Gad, der in dieser Gegend sein Erbtheil erhielt, seinen Namen haben konnte?

Thantia ist mir unbekannt.

Decapolis, Matth. 4, 25. Marc. 5, 20. 7, 31. ein District, der aus 10 Städten in Peräa in der Nachbarschaft von Hippos, Pella und Gadara bestand. (Euseb. H.) Plin. rechnet zur regio Decapolitana folgende Städte: Damascus, Philadelphia, Raphana, Scythopolis, Gadara, Hippon, Dion, Pella, Galasa, (Gerasa) Canatha, bemerkt aber, daß sie von andern anders bestimmt werden.

Arabia wird genommen

1) für alles Land an der Ostseite des Jordans von Joseph. (Euseb. H.)

2) Für das, was dem Jüdischen Lande jenseits des Jordans gegen Osten und Süden liegt. (Ptol.)

Bostra, nicht zu verwechseln mit Botyra in Idumäa, die Hauptstadt von Arabien, (Euseb. H.) in Hauran, (Auranitis) nach dem Abulfeda S. 99. 51. vier Mansionen von Damascus. Isidorus (s. Wessel. Hier. Synecd. 722.) macht aus Bostra *οιχρον της βοος*. Diese mißlungene Etymologie kann gebraucht werden, um Stephanum, der bey Πελλα sagt, *κοιλης Συριας η βστις λεγομενη*. zu erklären. Ich ziehe die letztern Worte zu Cölesyrien, und ein Theil davon konnte von der Hauptstadt, Boltrensis oder *βστις* genannt werden.

Suratha und Lydia, in Arab. Peträa. (Ptol.)

Galaaditis, Gileaditis, גלעד, 1) das gesammte Israelitische Land jenseits des Jordans, Richt. 20, 1. 2) was dem halben Stamm Manasse zufiel, 4 Mos. 32, 40. gegen Süden von Gaulonitis, und mit Städten, deren verschiedene 1 Macc. 5, 26. angeführt werden, wohl versehen. (Arch. VIII. 2 3.)

Jabes, Jabesch, mit dem Beynamen Gilead oder Galaad, גלעד, Richt. 21, 9. ein Dorf, (Rel. setzt aus einem Irrthum praegrandis hinzu, denn dieses steht nicht beym Euseb.)

seb.) jenseits des Jordans, 6 M. von Pella auf einem Berge nach Gerasa hin. (Euseb. H.)

Mahanaim, Machanaim, מחנים, an dem nördlichen Ufer des Jaboks, 1 Mos. 32, 3. vergl. 22. nicht weit vom Jordan, 2 Sam. 2, 29. in Galaaditis.

Von Mahanaim bis **Dabir, Debir,** erstreckte sich der Stamm Gad. Jos. 13, 26.

Fanuel, Phanuel, Penuel, פנואל, an der Nordseite des Jaboks, 1 Mos. 32, 24. 25. 31. wo nachher eine Stadt erbauet ist, Richt. 8, 8. in Galaaditis. (Euseb. H.)

Succoth, eine Stadt jenseit des Jordans im District von Scythopolis. (Joseph. beym Rel. 1022.)

Berhbara, Berhabara, jenseits des Jordans. Joh. 1, 28. vergl. Richt. 7, 24. (Euseb. H.)

Carnea, eine große Stadt in Galaaditis, 1 Macc. 5, 26. vielleicht einerley mit Carnaim Astaroth in Batanäa, nach dem Euseb. dessen Text an dieser Stelle richtiger zu seyn scheint, als der des Hieronymus.

Camon in Galaad. (Arch. V. 7. 6.)

Ramoth in Gilead, רמות, 5 Mos. 4, 43. 15 M. gegen Westen von Philadelphia. (Euseb. H.)

Peraea, 1) das Land jenseits des Jordans, 4 Mos. 32, 32. περαν τȣ Ιορδανȣ, Matth. 4, 25. Marc. 3, 7. 2) der District, der gegen Norden an Pella, gegen Westen an den Jordan, gegen Süden an das Moabiterland, gegen Osten an Philadelphia und Arabien gränzte, (Joseph.) an Arabien und Egypten stieß. (Plin.) Die Breite von Philadelphia an den Jordan war 45 M. (Rel. 825. 720.)

Pella macht die Gränze von Peräa gegen Norden, (Joseph.) in einer wasserreichen Gegend, (Plin.) wohin viele Christen aus Jerusalem vor der Zerstörung der Stadt flüchteten. (Rel.) Beyläufig merke ich an, daß eine Note des Rel. (s) S. 223. des 2ten Theils der Havercampischen Ausgabe des Josephus ganz an der unrechten Stelle stehe, und zur S. 224. §. 5. Z. 16. Πελλη gehöre:

Amathus, 21 M. gegen Süden von Pella in Nieder-

Peräa. (Euseb. H. v. Aemath.) Rel. irret sich, wenn er glaubt, daß von diesem Amathus 1 Macc. 12, 25. die Rede sey. s. v. 30. u. Michaelis b. v. 25.

Jazer, Jaeser, יעזיר, 1 Chron. 26, 31. zehn M. gegen Westen von Philadelphia, 15 M. von Hesbon. (Euseb. H.)

Esbus, Hesbon, Chesbon, חשבון, die Residenz Sichons, des Amoriter Königs, 4 Mos. 32, 37. eine Stadt der Rubeniten, Jos. 13, 17. eine ansehnliche Stadt auf Bergen, Jericho gegen über, 20 M. vom Jordan. (Euseb. H.) Plinius gedenkt Arabum Esbonitarum.

Mannith, Minnith, מנית, Richt. 11, 33. vier M. von Hesbon auf dem Wege nach Philadelphia.

Beelmaus, Baal Meon, בעל מעון, 4 Mos. 32, 38. Ezech. 25, 9. neun M. von Hesbon, unweit Baru. (Euseb. H. v. Beelmeon.)

Nebo, נבו, im Stamm Ruben. 4 Mos. 32, 38.

Eleale, (nicht Elcale) ein großes Dorf, 1 M. von Esbus.

Medaba, Medeba, מדבה, gehörte den Rubeniten, Jos. 13, 16. nachher den Moabitern, Jes. 15, 2. die sich des Landes, nachdem die 10 Stämme ins Assyrische Exil geführt waren, wieder bemächtiget haben. Vergl. Michaelis über Jes. 15. und Jer. 48. noch zur Zeit Hier. eine Stadt Arabiens, unweit Hesbon. (Euseb. H.)

Cariathaim, Kirjathaim, קריתים, 4 Mos. 32, 37. Ezech. 25, 9. ein Dorf von Christen bewohnt, 10 M. gegen Westen von Medeba in der Nachbarschaft von Bare. (Euseb. H.)

Phegor, Peor, פעור, der Name eines Berges im Moabiterlande. 4 Mos. 23, 28.

Livias, jenseits des Jordans, 12 M. von Jericho. (Gregor. Turon. beym Wesseling zu Hierocl. Synecd. 718.)

Bethnabaris, Bethnabris, 5 M. gegen Norden von Livias. (Euseb. H. v. Bethamnaram.)

Abel Sittim, Abel Hasschittim, im Moabiter Gefilde, אבל שטים, 4 Mos. 33, 49. 60 Stad. vom Jordan. (Arch. V. I. 1.)

Adam, אדם, am Jordan, vielleicht nicht weit von Zarthan. Jos. 3, 16.

Bethsimuth, Beth Jeschimoth, בית הישמות, Jos. 12, 3. 10 M. von Jericho, ihr gegen über, unweit des todten Meers. (Euseb. H.)

Machärus, die südliche Gränze von Peräa, (Joseph.) gegen Süden von dem todten Meere, (Plin. worin er sich irret,) sehr feste, 60 Stad. vom todten Meere. (J. K. VII. 6. 1.)

Jassa, Jahza, יהצה, nicht יחצה, Jachza, wie Rel. 825. Hebräisch

bräisch und Lateinisch den Ort sehr unrichtig schreibt, eine Rubeniten-Stadt, Jos. 13, 18. unweit Medeba. (Eus. H. v. Iassa.)

Herodium, ein Schloß an den Arabischen Gebürgen von Herodes erbaut, (J. K. I. 21. 10.) von der Stadt Herodium zu unterscheiden.

Lasa, Lascha, לשע, 1 Mos. 10, 19. einerley mit Callirhoe, wo warme Bäder waren. (Hier. b. Rel. 871. Plin. vergl. l'Euphrate et Tigre p. d'Anville. p. 13.)

Ammonitis, 2 Macc. 4, 26. gränzte an den Jabok, 5 Mos. 3, 16. nicht gegen Norden, welches Land die Israeliten besessen, noch gegen Süden, wo die Amoriter waren, noch viel weniger gegen Westen, wo der Jordan floß, sondern gegen Osten. Der Name war zu Origenis Zeit erloschen. (Rel. 105.)

Rabba, Rabathamana, (Polyb. b. Rel. 958.) Rabbath Bene Ammon, רבת בני עמון, die Hauptstadt, 5 Mos. 3, 11. von Ptolemäo Philadelpho Philadelphia genannt. (Hier. in Bernards Note zu Arch. IV. 5. 3. Euseb.) in Arabien, (Plin.) 4 M. vom Jabok, (Euseb. H.) 45 vom Jordan. s. S. LXXVII.

Abel Keramim, (nicht Keamim) wo guter Weinbau ist, 6 M. von Philadelphia. (Eus. H.) Vielleicht Ampeloessa des Plin.

Bacatha, unweit Philadelphia. (Epiphan. b. Rel. 612.)

Corace, in Arabia Peträa. L. 68°, Br. 30° 5′. (Ptol.)

Aroer, vor Rabba, Jos. 13, 25. auf dem Gipfel eines Berges. (Euseb. H.)

Arnonas, ein District am Arnon gegen Norden von Areopolis. (Euseb. H.) Darin waren:

Dibon, דיבון, 4 Mos. 32, 3. 34. ein großes Dorf. (Eus. H.)

Mathana, 12 M. gegen Osten von Medeba. (ebend.)

Castra Arnonensia kommen vor in der notitia dignitat. imper. Rom. b. Rel. 252. und zu Mephaath jenseits des Jordans bey der Wüste war eine Wache Römisch. Soldaten. (Eus. H.)

Moabitis gegen Süden von Peräa, (Jos.) durch den Arnon von dem ehemaligen Amoriterlande getrennt. Richt. 11, 20. (Archäol. IV. 5. 1.)

Campestria Moab, die Gefilde Moabs, 4 Mos. 33. 48. ꝛc. die auch das Land Moab heißen, 4 Mos. 21, 26. waren an der Nordseite des Arnon. (ebend.)

Aroer, ערער, am Arnon, 5 Mos. 2, 36. von dem Ammonitischen Aroer, dessen vorher gedacht, zu unterscheiden.

Rabbath Moab, oder Areopolis, eine Stadt in Arabien. (Euseb. H.)

Damnaba, ein Dorf, 8 M. von Areopolis, auf dem Wege nach dem District Arnonas. (ebend. vergl. Rel. 496.)

Charac Moba, eine Stadt in Arabia Peträa, (Ptol. Steph.) von Bedeutung und Ansehen. (Acta S. Stephani Sebaitae b. Wesseling 721.)

Aigaleim, ein Dorf 8 M. gegen Süden von Areopolis. (Eus. v. Αρωνιειμ.)

§. 6.

Allgemeine Anmerkungen.

Palästina gehört unter die gesunden und fruchtbaren Länder. Berge und Thäler wechseln in demselben ab. An Quellen und Flüssen ist kein Mangel. Die Hitze ist wegen des benachbarten Meers und der kühlen Winde gemäßiget, in der Ebene am Jordan ausgenommen, wo vor großer Hitze nichts wachsen kann, und die Luft ungesund ist. (J. K. IV. 8. 2.) Regen bewässert das Land vornemlich zur Herbst- und Frühlingszeit. (5 Mos. 11, 10-15. Tacit. Ammian. Marcell. Abulf.) Der Boden ist übrigens in dem Lande dießeits des Jordans weit ergiebiger, als in dem jenseits desselben. Galiläa war vorzüglich angebaut, und mit Fruchtbäumen versehen. Samaria und Judäa hatten aber auch viele Viehweiden, Ackerbau und Fruchtbäume. (Jos.) Strabo, den man den alten Schriftstellern, die sowohl, als die neuen Reisebeschreiber, die Fruchtbarkeit von Palästina loben, oft entgegen gesetzt hat, beschreibt nur die Gegend von 60 Stadien um Jerusalem, als unfruchtbar und ohne Wasser. (s. Penzel.) Folgende Naturproducte werden nicht blos nach der Bibel, sondern auch, wenigstens einige davon, nach Strabo, Plin. Joseph. Tacitus, Justin. u. a. in Palästina gefunden, als: Weitzen, Gerste, auch andere Arten von Korn, Wein, und der aus Rosinen gepreßte Syrup, Dübs, דבש, Salz, wilder Honig, Balsamstaude, Oel-, Palmen-, Feigen-, Granatäpfel- und andere Arten von Bäumen. (s. Warnekros Hebr. Alterth. S. 102-131.) Vom Viehe werden Schaafe, Ziegen, Rinder, Esel, Cameele, aber nicht Pferde, unter die vornehmsten Reichthümer der ältesten Bewohner des Landes, die herumziehende Hirten waren, gezählt; 1 Mos. 12, 16. 32, 14. 15. und als nachher das Land angebauet war, blieben in den Thälern, Ebenen und an der ganzen Seeküste, die ein flaches Land war, Plätze zu Viehweiden übrig. Das Galiläische Meer, wie aus dem N. T. und Josephus J. K. III. 10. 7. erhellet, war sehr fischreich. Minen und Bergwerke waren vielleicht in nördlichen Gegenden. 5 Mos. 33, 25.

VII. Capitel,

Arabien.

VII. Capitel.

Arabien*).

§. 1.

Lage und Eintheilung.

Arabia liegt gegen Süden von Judäa und Cölesyrien (Str. 765.), fängt von dem Berge Amanus, von Cicilien und Commagene an und erstrecket sich bis an das rothe Meer (Plin. VI. 28.), wird eingetheilt in das steinichte oder felsigte, wüste und glückliche Arabien, petraea, deserta, und felix. (Ptol. V. 17. 19.) Andere Geographen unterscheiden nur zwischen dem nördlichen oder wüsten, das gegen Norden an Syrien, gegen Westen an Egypten gränzet (Steph.) und glücklichen Arabien. (Str. 767.) Jedoch scheinen schon beym Str. Spuren der dreyfachen Eintheilung zu finden zu seyn; wie Baumgarten in s. Anmerk. zur Allgem. Welt-Gesch. XVI. 340. will, dem Büsching (V. 538.) gefolget ist.

*) Die bey diesem Capitel zum Grunde zu legenden Charten, sind orbis ueteribus notus, und orbis Romani pars Orientalis.

§. 2.

Arabia petraea

gränzet westwärts an Egypten, nordwärts an Judäa und einen Theil von Syrien, südwärts an den Arabischen Meerbusen, der zwey Buchten oder Hörnrr hat, wovon der zunächst an Egypten gelegene der Heroopolitanische, der andere, der sich zu den Arabischen Gränzen und der Stadt Gaza wendet, der Elanitische heißet (Str. 759. Plin. V. 12. Ptol. V. 17.), ostwärts an das wüste Arabien. (Ptol. V. 17.) Auf die Beschreibung Arabiens hat Ptol. außerordentlichen Fleiß gewandt. (Steph. v. Charakmoba) Von Gaza nach Elana rechnet man 150 R. M. (Plin. V. 12.), 1260 Stad. (Str. 759.), und von Pelusium nach Arsinoe durch die Wüste 125 R. M. (Plin.), von der am Nil gelegenen Stadt Heropolis bis an den Nabatäischen Felsen gegen Babylon, 5600 Stadien (Str. 767.) Nach dem Abulfeda liegen beyde Buchten des Arabischen Meerbusens unter einerley Parallelkreise (Shaw Travels Lond. 1757. 4°321), daher sie auch auf den gewöhnlichen Charten fast gleich weit sich nach Norden zu erstrecken pflegen. Allein schon Ptol. hat die Heroopolitanische Bucht um 50′ weiter nach Norden gerückt, und die Niebuhrsche Charte vom Sinus Arabicus (Beschr. v. Arab.) thut es noch mehr. Die Entfernung zwischen beyden Buchten, die Abulf. nicht bemerkt, hat Ptol. auf 3° (Shaw) oder $2\frac{1}{2}$° (Ptol. V. 17.), womit Niebuhr übereinkömt.

Berge.

Melanes Montes schwarze Berge, nordwärts von der Bucht bey Pharan (Ptol.), und das Itinerarium von Sinai nach Gaza giebt uns auf diesem Wege verbrannte rothe und schwarze Gebirge zu erkennen.

kennen. Ich schreibe diese Worte aus Gatterers Recension von D' Anvilles Memoires sur l' Egypte ancienne et moderne (Histor. Biblioth. XI. 110.), in Ermangelung des recensirten Buches ab, weiß aber nicht, von was für einem Itinerarium hier die Rede ist.

Horeb, eilf Tagereisen von Kadesch Barnea über das Gebirge Seir (5 Mos. I. 2.) und vermuthlich 3 Tagereisen von Egypten (2 Mos. III. 12. 18.), auch Sinai genannt. (2 Mos. XIX. 20. 5 Mos. V. 2. 1 Kön. XIX. 8.) Vermuthlich sind aber Sinai und Horeb zwey Bergspitzen, die am Fuße nur einen Berg ausmachen. (Hier. Onomast. vergl. Büsching Erdbeschr. V. 600. u. s. f. der sehr ausführlich hievon handelt) Von der Ursache ihrer Benennung s. Simonis Onomast. 413. 558. Sinai heißet Sina (Ap. VII. 30.) in Arabien. (Gal. IV. 24.) Ein paar Fehler, die in der Allgem. Welt-Historie bey der Beschreibung dieser Berge begangen sind, nehme ich mir die Freyheit hier zu rügen. Im 2 Th. S. 372. in der Anm. berufet man sich auf Ioseph. antiq. l. 2. c. 12. bey dem Satze, daß Sinai und Horeb wahrscheinlich nur zwey Spitzen eines und eben desselben Berges sind. Ich glaube aber nicht, daß Josephus dieses irgendwo deutlich gesagt habe. Könnte eine solche Stelle gefunden werden, so würde sie von Wichtigkeit seyn. Im 16 Th. S. 345. lieset man, daß die Berge Casius und Sinai nach dem Berichte des H. Paulus, des Plinius und Strabo beide in Arabien lagen. Diese Erdbeschreiber wissen von keinem Sinai. Und wenn Baumgarten in der Anmerkung 272. S. 346. sagt, daß die Verfasser hiemit auf die beym Str. 1096. (755) geschehene Meldung der Berge Sinna und Borama zu zielen scheinen: so hat er den Strabo nicht mit Aufmerk-

samkeit gelesen. Denn es ist offenbar von Bergschlössern, die diesen Namen haben, die Rede.

Landschaften, Völker, und Städte.

Idumaea für das Land Edom in der Bibel südwärts von Judäa. S. unser Handuch Cap. VI. S. LXXII, Städte dieses Landes, deren in der Bibel gedacht wird, sind Theman (Jer. XLIX. 7. 20.), die noch zu Zeiten Hieronymi (Onomast.) existirte, der sie in einer Entfernung von 15 M. von Petra setzet, Bozra. (Amos I. 12.) Dedan (Jer. XLIX. 8.), und Duma (Jes. XXI. 11.)

Nabathaei, vermuthlich von Nabajoth einem Sohne Ismaels (1 M. XXV. 13.), wohnen vom Euphrat bis an das rothe Meer (Joseph. Jüd. Gesch. I. 12. 4.), zwischen Syrien und Arabien (Plin. XII. 37.), von der Bucht des Arabischen Meerbusens bey Heropolis eine grosse Strecke ostwärts (Str. 767.), machen eine Provinz Nabatäa aus, die bevölkert und mit Bäumen wohl besezt ist, um die Elanitische Bucht, (Diodor. Sicul. B. 3. S. 123. Str. 777.), zwischen Eygpten und Syrien, in einer Gegend die wüste, und wasserlos ist, und wenige Früchte hervorbringet (Diodor. Sic. II. 48., vergl. Relandi Palaest. 90.)

Städte 1) im Lande

Petra (Ptol.) von Nabathäern bewohnt (Ptol. VI. 32.) deren Hauptstadt sie ist (Str. 779.), in einem ungefähr 2 M. weiten mit hohen unersteiglichen Felsen umgebenen Thale, inwendig mit Quellen versehen, die die Stadt und Gärten derselben bewässern (Str. Plin.) in Palaestina tertia (Steph. Hier.) denn diese reichte bis an den Arabischen Meerbusen,

und

und begrif das steinichte Arabien in sich, (Rel. Palaest. 205. 927.), 3 oder 4 Tagereisen von Jericho (Str.) 600 M. von Gaza, 135 M. vom Persischen Meerbusen (Plin.), welche Zahlen nach Cellar. Conjectur (684), der Reland (Palaest. 932.) beipflichtet, zu versetzen sind. Plin. (V. 12.) zählet von Gaza nach Elana, wie zu Anfange dieses Capitels erinnert ist, 150 M. Wenn man nun für die Distanz zwischen Elana und Petra nach dem Hieronymus 10 (15) M. abrechnet: so bleiben 135 für die Entfernung von Gaza nach Elana übrig. Der Biblische Name ist Selah (2 Kön. XIV. 7. Jes. XVI. 1.), imgleichen Rekem, (4 Mos. XXXI. 8.), war noch zu den Zeiten Josephi unter dem Namen Arreceme vorhanden, der ausdrücklich bezeuget, daß die Stadt von den Griechen Petra genennet werde. (Jüd. Gesch. IV. 7. 1.) Errakimum kömmt im Koran und Abulfeda vor, (Schultens ind. geograph.), Bochart (Canaan l. 44.), dem Reland (Palaest. 933.) Assemani, Penzel zu Str. 2324. u. a. folgen, behauptet, daß das jetzige Hadschr, Hagar, mit Petra einerley sey. Diese Meinung ist aber von Schultens glücklich bestritten, den Büsching (Erdbes. V. 508. 625.), aus guten Gründen hierinn Recht giebt. Münzen haben Reland (931), Wessel. (721). Bischöfl.

Folgende Oerter, *Ad Dianam*, Rasa, Cypsaria, Lysa, Oboda, liegen zwischen Ela und Elusa, wovon noch 71 M. nach Jerusalem sind. (Tab. Peut.) Von diesen fehlt ad Dianam beym Ptol. die übrigen hat er angeführt, nur daß er die beyden auf ad Dianam, folgenden Oerter Gerasa und Gypsaria liefet.

Präsidium, Havarra, Jadagasta, auf einem Wege von 99 M. von Ela nach Petra, (Tab. Peut.)

von dannen der Weg weiter über Regla, Thorma, Rababatora nach Philadelphia gehet. (Ebend.)

Präsidium, Havara, Jodocatha kommen in notit. imper. vor; und beym Ptol. finde ich Avara, Necla und Thoana. (Hasii regni David. et Salom. descript. App. I. p. 42.)

Phenon, 4 Mos. XXXIII. 34. zwischen Zoara und Petra in der Wüste. (Euseb. vergl. Rel.) Bischöfl.

Von Berzamma, Suzuma und Carcaria, die noch auf der Charte ausser den angeführten im peträischen Arabien befindlich sind, weiß ich nichts zu sagen, als daß der erstere Ort Βιρσαμμων zu seyn scheint, den Wessel. z. Hierocl. (721) aus Iac. Goari notitiis anführet.

2) am Meere.

a) an der heroopolitischen Bucht, Heroopolites sinus, in der Bibel das Meer Suph, Schilfmeer, (2 Mos. XIII. 18. vergl. Simonis (Onomast. 757.) Michaelis Fragen an Gelehrte u. s. f. S. 1.) anjezt Bahhr Assuez oder El Kolsum.

Medeia, 40 M. von Clisma. (Tab. Peut.) Ob dieser Ort sonst noch vorkomme, kann ich nicht sagen.

Pharan, 80 M. von Medeia (Tab. Peut.), wo eine Bucht ist, um welche die Pharoniten wohnen, (Ptol.), ein Thal, 3 Tagereisen von dem Berge Horeb (4 Mos. X. 33.), wohin die Israeliten aus der Wüste Sinai zogen (Eb. 12.), das bis auf die jetzigen Zeiten den Namen behalten hat (Niebuhr Reisebeschreib. I. 240.), eine Stadt, 3 Tagereisen gegen Osten von Elana. (Euseb. onomast. vergl. Rel. Palaest.

laest. 556.) Ehe die Jsraeliten nach der Wüste Sinai kamen, reiseten sie durch Rephidim. (2Mos. XVII. 1. 4 Mos. XXXIII. 4.) Von dem Zuge der Jsraeliten durch die Wüste sind vornämlich nachzulesen Hase in dem a. W. (186. u. f. f.) und Shaw (Travels 317.)

Phocarum insula, von der Menge der daselbst befindlichen Meerkälber (Str. 776.), wird für die heutige Jnsel El Cab gehalten (D'Anville in Gatter. Histor. Bibl. XI. 110.), die ich auf Niebuhrs Charte nicht finde.

Phônicon, Palmenwald. (Str.)

Posidium, ein Vorgebirge, von welchem die zulezt angeführten Oerter nordwärts liegen, wo sich der Arabische Meerbusen in 2. Zipfel oder Hörner, besser Buchten, abtheilet (Str. 776. vergl. D'Anville) scheint das Vorgebirg Pharan des Ptol. (s. die Ch. Aegyptus antiqua) und das heutige Ras Mohammed zu seyn. (D'Anville und Niebuhrs Charte.)

2) an der Elanitischen Bucht, Aelanites sinus, jezt Bahhr Elakaba. Diese theilet sich in 2. andere Buchten, Bays, oder Hörner, wovon die gegen Osten gelegene 500 Stadien groß ist. (Str. 777.) Am Ende der westlichen Bucht liegt

Elana, Aelana (Plin. VI. 32.), Aila, in den Unterschriften der Kirchenversammlungen (Rel. Palaest. 557.) Elath, von den Syrern erobert, die die Juden daraus vertrieben (2Kön. XVI. 6. Joseph. J. G. IX. 12.), 10 M. ostwärts von Petra (Euseb.), an der äussersten Gränze von Palästina, wo die zehente Römische Legion postiret war. (Hieron.) Wie weit von Gaza, ist S. 169 gesagt.

Asiongaber, Eziongeber, nachher Berenice, in der Nachbarschaft von Elath, wo König Salomo die Schiffe bauen lies, die nach Ophir segeln sollten. (1 Kön. IX. 26. Joseph. J. G. VIII. 6. 4. Hier.) Vielleicht kömmt dieses Berenice beym Mela (III. 8.) vor. Shaw (Travels 322. vergl. mit s. Charte) setzet diesen Ort an die westliche Küste des Elanitischen Busens, worinn er Recht zu haben scheint, wenn das 1 Kön. erwähnte Eziongeber mit dem 4 Mos. XXXIII. 35. 5 Mos. II. 8. vorkommenden einerley seyn sollte, woran man zweifeln kann, weil durch die Beschreibung der Lage des Orts 1 Kön. dieser von einem andern, der denselben Namen führte, vermuthlich unterschieden wird.

§. 3.

Arabia deserta, das wüste Arabien

gränzet nordwärts an Mesopotamien, westwärts an einen Theil von Syrien, von Judäa, und dem peträischen Arabien, ostwärts an Babylonien, und einen Theil des persischen Meerbusens, südwärts an das glückliche Arabien. (Ptol. V. 19.) Eben dieser Geograph fängt es mit Thapsacus an, wovon in dem 4ten Cap. gehandelt ist. Die Einwohner sind vornämlich die in Zelten wohnenden und herumziehenden Araber, Nomades, Arabes Scenitae (Str. 765. Plin. V. 21. VI. 30. 32.)

Thumara, in einer grossen Entfernung von dem Tigris (Plin. VI. 32.), kömmt auch als eine Arabische Stadt in der notit. dignitat. imper. vor.

§. 4.

§. 4.

Arabia felix, das glückliche Arabien

gränzet nordwärts an das Peträische und wüste, westwärts an den Arabischen Meerbusen, südwärts an das rothe Meer, ostwärts an den Persischen Meerbusen (Ptol. VI. 7.) und heist bey den Morgenländern Dschesirat El Arab, die Halbinsel Arabien. Die vorhin angeführten Namen und Eintheilung haben sich aus des Ptolemäi Geographie in die neuere eingeschlichen, ob sie gleich den Orientalern fremd sind.

Meere.

Das rothe Meer, erythraeum vel rubrum mare, hat von dem König Erythras, oder seiner oder seines Landes rothen Farbe den Namen bekommen. (Str. 766. 778. 779. Plin. VI. 27.) Erythras ist sehr wahrscheinlich der Gewohnheit der Griechen gemäß aus dem Hebräischen Edom übersezt. (Bochart Canaan IV. 34.) Der östliche, oder Arabische Busen dieses Meeres, der Arabien und Aethiopien trennet, führet auch bey den Alten (z. E. Plin. VI. 12. vergl. Harduin. z. Plin. VI. 28.), den Namen des rothen Meeres, und wird längst der Küste Arabiens auf 1750 M. (Plin. VI. 33.), d. i. 14000 Stad. (Str. 768. Agathem. I. 3.), lang geschäzt. In der Meerenge bey Dira ist er nur 80 Stad. (Str. 769.), $7\frac{1}{2}$ M. (Plin. VI. 33.) breit. Sonst wird die Breite auf 475 M. gemeiniglich angegeben. (Plin.) Der westliche Busen des rothen Meeres, der Persien und Arabien trennt, oder der persische, imgleichen das Persische Meer hat 20000 Stad. (Str. 765. 766. Agathem. I. 3. Amm. Marc. XXIII. 6.), 2500 M. im Umfang. (Plin. VI. 28.) Die Enge bey der Mündung des Busens beträgt 5

oder

oder 4 M. (Plin.), und man kann von dem einen Ufer das jenseitige erblicken. (Str. 765. Amm. Marc.) Der ganze Umfang Arabiens von der Stadt Charax an, die am Tigris gelegen ist, durch die drey Meere bis an die Stadt Läana (Elana) beträgt 4770 M. (Plin VI. 32.) Wenn man von dieser Zahl die oben angeführten Längen des Arabischen und persischen Meerbusens abziehet: so bekömmt man für die Länge der Küste, die das rothe Meer bespület, 1770 M. welches von der Wahrheit nicht sehr entfernet seyn wird.

Flüsse.

Arabien hat nicht viele Flüße. Von den in den arabischen Meerbusen sich ergiessenden führet Ptol. zuerst den Bâtius an, jezt Abassi (Niebuhr Charte von Jemen bey seiner Beschr. von Arabien und Büsching V. 660.)

Prion bey der Bucht Sachalites. (Ptol. vergl. Büsching. 710.)

In der Landschaft Omanum hat der nubische Erdbeschreiber oder Ibn El Edrisi (54) einen grossen Fluß Falg.

Lar an der Mündung des Persischen Meerbusens (Ptol.), den D'Anv. mit Falg vergleicht (Geogr. anc. II. 229.)

Weil D'Anville Alatta, eine von den vielen Städten, die Ptol. in das glückliche Arabien setzet, mit Alahsa oder Ahsa für einerley hält (Geogr. anc. II. 229.), dieser Ort aber eine Menge fließenden Wassers hat (Abulfedae descr. Arab. 62. 63.), so ist es daher gekommen, daß bey Alatta ein Fluß auf der Charte abgebildet ist. Niebuhr hat indessen auf

seiner

seiner Charte des persischen Meerbusens keinen Fluß an der Arabischen Küste.

Berge.

Ptolem. macht verschiedene, die sich fast alle gegen Norden ziehen, nahmhaft, z. Ex. James im Lande, unter dem 35° Br. Climax, den ich wohl mit Salamy (Abulf. 58.), vergleichen möchte, weil Sallom im Arab. Süllam im Hebr. eine Treppe, scala bedeuten. Für Salami hat D'Anv. auf der Charte Salma, welcher Berg aber noch viel weiter gegen Süden nach Ptol. und Abulf. liegt.

Cassanites unter 20° Br. eben der, von dem es im Griechischen Text heisset, daß er unter den Cataniten liege.

Sabo an der Mündung des Persischen Meerbusens (Arrian. Peripl. 161.), oder Assabo mit dem Arabischen Artikel (D'Anv. Geogr. anc. II. 228.), daher die Gebirge der Asaber, die in eben diese Gegend gesezt werden. (Ptol.)

Völker und Städte,

1) am Arabischen Meerbusen.

Modiana, Phönicum oppidum, Raunati, jezt Rouine, nach einer Türkischen Charte (Allgem. Hist. Bibl. XV. 112.) sind aus Ptol. Auf dieser Küste liegen drey Inseln (Diodor. Sic.)

Leuce come, 2 oder 3 Tagreisen ostwärts von Myos ormos (Arrian. 152.) jezt Haur, im Arab. Chald. Syr. weiß (Allg. Hist. Bibl. XV. 113.) eine grosse Handelstadt im Lande der Nabatäer (Str. 781.) In dieser Gegend ist eine Gruppe von Inseln nicht ungleich den Echinaden (Diodor. Sic. 124.)

Cher-

Chersonesus oder eine Halbinsel, folgt beym Diodor. und ist auch beym Ptol. vorhanden.

Jambea beschließt die Reihe der an der Elanitischen Bucht gelegenen Oerter (Ptol.)

Badeo die Hauptstadt im Lande der Cassaniter (Ptol.) wo aber nichts von seiner Lage an der See gesagt wird.

Sacacia im Lande der Elisarer, (Ptol.) die bey Alserain zwischen Tehamah und Sana, in welcher Gegend auch Hali, (oder Aeli, nach dem Ptol. gleichfals im Gebiete der Elisärer,) ist, (Abulf. 50.) zu suchen sind.

Aeli kann am besten mit dem jetzigen Hali unter dem 18°18′ Br. auf der Niebuhrschen Charte verglichen werden (A. H. B. XV. 116.) und gehören auch hieher die Aliläer, von deren Nachkommen Niebuhr in der Beschreib. v. Arab. zu lesen ist, und

Gasandi des Diodor. Sic. (125.)

Muza am äussersten Ende des Busens, eine Handelstadt, ungefähr 12000 Stad. von Berenice in Aegypten (Arrian 154.) im Elisarer Gebiete (Ptol.) etwa $4\frac{1}{2}$ deutsche Meilen ostwärts von Moccha, welche Stadt anjezt im Besitz eines ausgebreiteten Handels ist (Niebuhr Beschr. Arab. 222. 223.)

Ocelis eine Handelstadt (Ptol.) an der Meerenge, und wovon man nach Indien zu seegeln pflegt (Plin. VI. 26.), liegt dem Vorgebirge Dira in Aethiopien gegen über (Str. 769.)

Von den in diesem Busen gelegenen vielen Inseln sind noch zu bemerken

Hieracum oder Habichten-Insel, imgleichen Combusta (Ptol.)

2) am rothen Meere:

Arabia felix 1200 Stad. von Ocelis, dem Königreiche des Charibael einverleibt, ehmals die Niederlage der Waaren, die von Indien nach Aegypten giengen, als zwischen diesen beyden Reichen noch kein unmittelbarer Commerz eröfnet war (Arrian. 156.)

Abisama im Gebiete der Adramiter (Ptolom.). Sollte man wohl aus Abisama das 1 Mos. X, 28. vorkommende Abimael erklären können? Sama Name ist für El Gott, gesetzt.

Cana eine Handelstadt und Vorgebirg (Ptol.) am Meere (Arrian. 156.) in der an Weihrauch ergiebigen Gegend, thurifera regio (Plin. VI. 26.)

Macala kommt im Ptol. vor, aber nicht als eine Seestadt.

Wenn Sochor des Ptol. für das Sohar des Abulf. (64. 65.), das schon damals zerstört war, jezt von geringer Bedeutung ist (Niebuhr Arab. 296.) und als die Hauptstadt von der Landschaft Oman bey den morgenländischen Schriftstellern angeführt wird, (Abulf. Edrisi latein. 53. Nassir Eddin, Ulugh Beigh) zu halten ist, woran wohl wegen der Aehnlichkeit der Namen nicht gezweifelt werden kann, so ist seine Lage auf der Charte falsch angegeben, und um 2 Grade westlich von dem Ausfluß des persischen Meerbusens zu setzen.

Sacalitä wohnen an der Sacalitischen Bucht (Ptol.), die in einer grossen Entfernung ostwärts von Canä ist. (Arr. 158.) Hier herum ist auch Serapi-

dis

dis Insel, worinn ein Tempel (Ptol.), etwa 120 Stad. vom festen Lande. (Arr. 161.)

Syagros, ein grosses Vorgebirg, das gegen Osten sich erstrecket, wo ein Castel, Hafen und ein Magazin von Weihrauch ist. (Arr. Ptol.) Zwischen diesem und dem ihm gegenüber liegenden Vorgebirg der Gewürze, Aromatum prom. ist die Insel Dioscoridis, sumpficht und unbewohnt (Arr.), jezt Socotorah. (Büsching V. 704.) Auf Syagros folgt eine Bucht, die sich gegen das feste Land wendet. Darauf Moscha ein Hafen, wo ein starker Handel mit Weihrauch und andern Waaren getrieben wird (Arr. 160.), ein Hafen (Ptol.), wo seine Lage unrichtig bestimmt ist; jezt Maskat. (Niebuhr Arab. 297.)

Omanum, eine Handelstadt (Ptol.), ungefähr 6 Tagereisen zur See von der Mündung des persischen Meerbusens. (Arr. 162.)

3) an dem persischen Meerbusen:

Teredon, unweit der Mündung des Euphrat, 3000 Stadien von Babylon (Str. 80. 765. Dionys. Perieg. 980.), unterhalb des Zusammenflusses des Euphrat und Tigris. (Plin. VI. 32.)

Gerra, 2400 Stadien vom Ausflusse des Euphrat an der Arabischen Küste, 200 Stadien vom Meere, von Chaldäern, die aus Babylon vertrieben sind, bewohnt. Der Boden ist salzicht, wovon auch die Häuser erbaut sind (Str. 766.), jezt vielleicht Grân. (Nieb. 341.)

Tylos und Aradus, Inseln im persischen Meerbusen. (Ptol.) Für Tylos ist aber Tyrus zu lesen, nach dem Strabo (766.), der 10 Tagefahrten von

Tere-

Teredon und eine von dem Vorgebirg bey Macä bis hieher zählet, und noch erwähnet, daß die Einwohner dieser beyden Inseln Colonien von Phönicien seyn sollen. Herr Penzel (2321.) irret sich, wenn er behauptet, daß Niebuhr (Arab. 298.), eines Tyrus oder Sur am persischen Meerbusen gedenke. Die daselbst erwähnte Stadt liegt südwärts von Maskat, also ausser dem persischen Meerbusen. Sie ist auch nicht auf seiner Charte vom persischen Meerbusen (Tab. XIX. Arab.), ob man gleich daselbst Arad findet. So eben werde ich gewahr, daß Penzel den Hn Ritt. Michaelis (Spicileg. post Bochart. II. 46. 47. 48.), in seinem Irthum zum Vorgänger habe.

2) mitten im Lande

Thamydeni, und Oadità um die Berge im nordischen Theile des Landes. (Ptol.) Von jenem handelt auch Achatharchides. (Cap. 48.)

Jatrippa (Steph.) vielleicht einerley mit Laorippa oder Lathrippa (Ptol.), heisset gewöhnlich Medina, (Ibn Edris 46.) wiewohl der alte Name auch anjezt noch bey Arabischen und noch mehr bey Syrischen Schriftstellern vorkömmt, 3 Tagereisen vom Meer (Ibn Edris), unter dem 25° N. B. (Abulf. Naßir Etus. und Ulugh Beigh, vergl. Niebuhr Charte v. Arab. Meerbusen) Die Länge des Orts wird von den 2 ersten der angeführten Geographen auf 65°20′ bestimmt. Hier liegt Muhammed begraben. Von dem jetzigen Zustande s. Niebuhr Beschreib. von Arabien 371.

Daß Macorabba (Ptol.) so viel sey als Mecca, die Hauptstadt, wird aus der Breite von 22° die Ptol. jenem Orte giebet, wahrscheinlich. Da die ältesten Geographen keines Mecca gedenken, und dieser Ort vermuthlich auch zu den Zeiten des Ptol. noch nicht

besonders merkwürdig war: so ist es wahrscheinlich, daß der Zusatz Rabba sich aus den Zeiten nach Muhammed, da dieser Ort erst berühmt wurde, herschreibt, und es wäre hier also eine von den vielen Interpolationen, die den Text des Ptol. verunstalten. Einer andern Meinung ist indeßen D'Anville Geogr. anc. II. 217. Von der Verwandlung des alten Namens Becca in Mecca handelt Schultens ind. geogr. Mehr von diesem Orte, der sowohl als Meding in der Landschaft Hedrjas nach der Niebuhrischen, Hegiaz nach der Englischeu Orthographie liegt, und eigentlich in die mittlere und neue Geographie gehört, findet sich in Pocockii Specim. hist. Arab. p. 122. wo eine lange Stelle aus dem Ibn Edris angeführt wird, die ich in der gedruckten Ausgabe nicht finden kann. Man vergl. hiemit Sales Einleit. in den Koran S. 2. Niebuhrs Beschr. Arab. 358, u. f. wo eine Abbildung des Tempels und der Kaba, wohin die Anhänger des Muhammed jährlich zu walfahrten pflegen, zu sehen ist, und Büsching (Erdbeschr. V. 631.)

Die Minäer, deren Hauptstadt Carana ist, wohnen an der Mündung des Arabischen Meerbusen (Str. 768.), ein großes Volk. (Ptol.)

Sabäer folgen (Str.), haben Besizungen am Arabischen Meerbusen und rothen Meere. (Pl. VI. 32.)

Mariaba die Hauptstadt der Sabäer (Str.), und der Adramiter (Plin.), auf einem hohen mit Bäumen bewachsenen Berge (Str. 778.), die die Chatrammitä des Ptol. die Chatramotitä des Str. sind, noch weiter gegen Osten wohnen als die Sabäer und Catabanum zur Hauptstadt haben. (Str. 768.) Die Atramitä, oder wie sie auch sonst nach den vorhin angeführten Benennungen des Ptolemäus

Iemäus und Strabo heissen, sind in Harzarmaveth des 1 B. Mos. X. 26. und der jetzigen Landschaft Hadramaut zu erkennen. (Michaelis Spicil. post Bochart. II. 156.) Mariaba oder Mareb wurde von dem Wasser, das den Damm vor der Stadt durchbrochen hatte, zu Grunde gerichtet. (Reiske de Arabum epocha uetustissima Sail ol Arem Lipsi. 1748.) Bochart (Canaan II. 26.), hat aus Ibn Edris und andern Autoren bewiesen, daß Saba (Agatharchid. Cap. 49.) nur ein anderer Name für Mariaba sey. Aus Saba erhielt Salomo einen Besuch von der daselbst residirenden Königin 1 Kön. V. 1. und von den Söhnen des Joktan heisset einer Saba 1 Mos. X. 28.

Sabatha und Tomala Städte der Sabäer. (Plin.) Jene ist die Residenz des Königes. (Arrian. 157.)

Homeritä wohnten zwischen der Mündung des Arabischen Meerbusen und den Adramitern (Ptol.), also in der Gegend der Sabäer, die nachher den Namen der Homeriten erhalten haben. (Assemani B. O. III. 2. 568.) Hier lag Sapphar. (Ptol.) Von dem im Homeritischen Gebiete errichtetem Jüdischen Königreiche und der gegen die Christen im 6ten Jahrhundert erregten grausamen Verfolgung handelt der verstorbene Consistor. Rath Walch in einer Abhandlung im 4 Theil der nouor. commentar. Societat. reg. scientiar. Goetting. wovon H. Ritt. Michaelis in s. Orient. und Exeget. Biblioth. VII. 142. einen Auszug liefert.

Regio thurifera Weyrauchs-Küste um den Sachalitischen Busen, in Gebirgen, die schwer zu ersteigen sind. (Arrian. 158.)

Die unglückliche Expedition des Aelius Gallus gegen Arabien ist nach der Beschreibung des Str. 780. 781. 782. kürzlich diese. Er sezte bey Leuce come an das Land, und kam zuerst in das Gebiete des Königes Aretas. Sollte hieher wohl Chariatha des Ptol. gehören, oder D'Anville diesen Ort für die Residenz des Königes Aretas gehalten haben? Daß Aretas und Chariatha zwey nicht sehr verschiedene Namen sind, siehet man aus dem, was Michaelis (a.O.157.) von der Orientalischen Rechtschreibung des Namens Aretas erinnert. Nach einem beschwerlichen Marsch von 30 Tagen kam der vorhin angeführte Römische General A. Gallus in eine wüste Provinz Ararene, und nachdem er 50 Tage gewandert hatte, erreichte er die Stadt der Negraner. (so lesen MSS.) Er setzte darauf nach 6 Tagereisen über einen Fluß, wo es zu einer Schlacht kam, die für die Araber unglücklich ausfiel. Er bemächtigte sich alsdann der verlassenen Stadt Asca. Von da marschirte er nach Athrulla; und nachdem dieser Ort erobert war, so gieng er nach Marsyaba, (wer erkennet hierinn nicht Mariaba, die Hauptstadt der Sabäer? Es ist dieses auch wegen Plin. VI. 32. keinem Zweifel unterworfen.) einer Stadt der Rhamaniten (vermuthlich Atramiten; s. kurz vorher) die unter der Bothmässigkeit des Ilasarus (vielleicht eines Jüdischen Königes Eleasar; vergl. Michaelis a.O. 154. u. f.) stand. Hier hörte er, daß er nur 2. Tagereisen vom Gewürzlande sey. Er kehrte, wie er sich durch seine Wegweiser betrogen fand, nach Nagrana (so lesen MSS; vergl. Plin.) zurück. Diese Stadt war eine Zeitlang die Residenz der Homeritischen Könige, und der Sitz eines Bischoffes. (Assemanni Bibl. Orient. II. 2. 765.) Von da gieng Gallus zum Flecken Chaalla, und darauf durch eine wüste Gegend

gend zu einem am Meere gelegenen Flecken Nera, wo er sein Heer einschiffte, und nach Egypten seegelte.

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Schon die Namen Petræa und Deserta bezeichnen den elenden Zustand dieser Provinzen, so wie man aus dem Felix auf die weit grössere Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit des Landes schliessen muß. In jenen ist der Boden dürre und öde, worinn die unter Zelten lebenden Araber mit ihren Heerden seit Israels Zeiten herumwandern, und selten sich an einem Brunnen erquicken, unter Palmbäumen ausruhen, oder Gräsereyen für ihre Kameele und andere Thiere antreffen. (Str. 767.) Eine fast unerträgliche Sonnenhitze und Mangel an Flüssen und Quellwasser ist zwar, wenigstens in einigen Gegenden, auch dem glücklichen Arabien zugefallen; aber der Boden ist ungemein fruchtbar. Die Felder werden in den südlichen Gegenden zweymal des Sommers besäet. Diese bringen auch Weyrauch, Myrrhen und andere Specereyen hervor, wovon die Wohlgerüche von den zur See Reisenden schon auf eine grosse Strecke von der Küste eingeathmet werden. (Diodor. Sic. III. 125.) Balsam und Palmen sind hier einheimisch. Mit dem Arabischen und Ethiopischen Gewürze, das in einer solchen Menge vorräthig ist, daß die Einwohner sich der Casia, des Cinnamomum, und anderer Gewürze statt gemeinen Brennholzes bedienen, wird ein starker Handel getrieben. Gold, das in den Flüssen, imgleichen unter der Erde gediegen gefunden wird, (Agatharchi-

des (c. 49.) Diodor. Sicul.) wird gegen Eisen und andere unedle Metalle von den Einwohnern eingewechselt. (Bochart Canaan II. 27. Michaelis Spicil. p. Boch. II. 186.) Ueberall ist der Wohlstand so groß, daß die Geräthschaften und Meublen in den Häusern aus Gold und Silber bestehen, und die Wände, Thüren und Dächer mit diesen kostbaren Metallen und Elfenbein und Edelsteinen belegt sind. Der Reichthum erzeugte auch hier Luxus und Unthätigkeit in seinen Besitzern. (Diodor. Sicul. Agatharch. Str. 778.) Das Land ist bisweilen von Ausländern bekrieget, aber nie eingenommen worden.

VIII. Capitel.

Babylonien, Chaldäa und Assyrien *).

I. *BABYLONIA.*

§. 1.

Lage.

Babylonien gränzet gegen Osten an die Provinz Susiana, gegen Süden an den persischen Meerbusen und Chaldäa, gegen Westen an das wüste Arabien, gegen Norden an Medien und Armenien (Str. 739.), oder besser Mesopotamien (Ptol. V. 20.), heisset anjezt Irak Arabe. (Büsching 195.) Bisweilen wird Babylonien noch zu Mesopotamien gezogen. (Plinius VI. 30.) Andere z. E. Isidorus Charax, unterscheiden nicht genau genug Mesopotamien und Babylonien, und lassen beyde bey Seleucia aufhören.

*) Bey diesem Capitel werden die Charten Orbis ueteribus notus, Orbis Romani pars Orientalis, und L'Euphrate et Tigre zum Grunde gelegt.

§. 2.

Flüsse.

Euphrat und Tigris. Der Ursprung und Lauf derselben durch Mesopotamien ist im 4 Capitel beschrieben. Jener wird bey Massice, 83 M. von Zeugma in 2 Arme getheilt, wovon der eine links auf Seleucia zugehet, und sich mit dem Tigris vermischet, der andere zur rechten Hand durch Babylon geht, und in Sümpfen vieles von seinem Wasser verliert. (Plin. V. 21.) Der auf Seleucia fliessende Arm ist eigentlich ein gegrabener Canal, der den Namen Naarmalcha, Königlicher Fluß, führet. (Plin. V. 30. Amm. Marc. XXIV. 2. 6.) Da wo diese Theilung geschiehet, ergiesset sich ein anderer Arm in das innere Gebiet der Babylonier und bewässert die Felder und Städte. (Amm. Marc. XXIV. 2.) Der Arm scheint unter dem Namen Marses vorzukommen. (Amm. Marc. XXIII. 6.) Maarsares oder Baasares fällt in den Euphrat (Ptol.), und da man dafür leicht den mehr Orientalisch klingenden Namen Naarsares annehmen kann: so wäre dieses der Canal, der unter Massice nach Mesjid Hosein geht, und sich in einem Sumpfe verliert. (D'Anville Euphr. et Tigr. 125.) Der Euphrat ergiesset sich an den Arabischen Gränzen in der Nachbarschaft des persischen Meerbusen in verschiedene Seen und Moräste (Strabo 741.), und nach manchen Krümmungen pflegte er in alten Zeiten in einer Entfernung von 25 oder nach einigen von 7 M. vom Tigris in das Meer zu laufen. Seine Mündung ist aber verstopft und nur der Tigris, der wo er sein von ihm in verschiedene Arme ausgehendes Wasser wieder aufgenommen hat, Pasitigris heisset, ergiesset sich in das persische Meer. (Plinius VI. 31.)

§. 3.

§. 3.

Städte.

1) am Euphrat.

Babylon eine der grössesten und berühmtesten Städte, durch welche der Euphrat von Norden nach Süden mitten durchfloß. (Plin. VI. 30. Diodor. Sic. II. p. m. 68.) D'Anville (Euphr. et Tig. 113.) bestimmt die Br. für das Centrum dieses Orts auf 32°28′20″, womit Niebuhr verwundernswürdig genau übereinkömmt, der die Polhöhe von Helle, in deren Nachbarschaft das alte Babylon gewiß gelegen hat, 32°28′30″ observirt hat (Reisebeschr. II. 287.) Die Stadt war ein Viereck, und hatte 480 Stadien (oder 60 M. Plin.) im Umfang. (Herodot, I. 178.) Aber Strabo (738.), Diodor. Sicul. (II. 68.), Curtius (V. 1.) machen sie nicht so groß. Wenn man nur 360 Stadien für ihren Umfang, also 90 Stadien für jede Seite mit Diodor. Sic. annimmt: so würde, weil 54 Toisen auf 1 Stadium gehen, daraus ein Flächeninhalt von 24 Millionen Toisen für die ganze Stadt erwachsen; und weil Paris nur 9,600,000 Toisen zum Flächeninhalte hat: so verhielte sich Babylon zu Paris wie 5 : 2 oder wie 25 : 4 im Flächeninhalt (D'Anville 113. 114.), wobey aber zu bedenken ist, daß in Paris fast der ganze Raum mit Häusern besezt ist, in Babylon aber viele offene leere Plätze waren, und die Häuser von einander abstanden. (Curt. V. 1.) Die Mauren waren 200 Ellen hoch, und 50 breit, nach dem Herodot, wovon aber andere Schriftsteller sehr abweichen. Man s. Hasii magnitudo comparata et determinata urbium, am Ende seiner regni Dauidici et Solomonaei descriptio. Norimb. 1739. fol. und Bochart Canaan l. 12. Thore waren 100, so daß an jeder Seite des Vierecks

25 waren. Thürme, die zwischen die Thore gesezt waren, beliefen sich auf 250. An der östlichen Seite der über den Fluß gebauten Brücke lag der Tempel des Belus, und an der westlichen diesem gegen über die Königliche Burg. (Diodor. Sicul. II. 68. 69. Herod. I. 181.) Da die Ueberbleibsel, welche Niebuhr (Reisebeschr. II. 289. 290.) beschreibt, an der Westseite des Euphrat liegen; so können sie nicht zu dem Tempel des Belus gehören, sondern sind vielmehr dieselben, welche ein baarfüssiger Carmelit gesehen hat, aus dessen Papieren D'Anville (116. 117.) Nachricht von ihnen giebt. Die Ruinen, die Niebuhr (288) an dem Oestlichen Ufer antraf, aber in blossen Grundmauern bestanden, sind von dem Tempel des Belus übrig. Zu Pietro della Valle Zeit scheint noch mehr davon vorhanden gewesen zu seyn. (D'Anville 116.) Diese und andere Gebäude waren von Backsteinen aufgeführt. (Bochart I. 11.) Die über den Flus schwebenden Gärten ruheten auf gewölbten Schwibbögen, die von Säulen unterstützt wurden. Gleich nach Alexanders des grossen Tode ist der Flor von Babylon sehr gesunken, noch mehr aber, seitdem Seleukus Nicator Seleucia am Tigris erbaute, und zu der Hauptstadt von Syrien machte, wodurch jene Stadt schon zu Christi Zeiten eine Einöde war. (Str. Diodor. Sic.)

Is, 8 Tagreisen von Babylon nordwärts am Flusse Is, der viel Asphalt bey sich führt und in den Euphrat fällt (Herod. I. 179.), ist vielleicht Isannesopolis des Isidorus, der auf diesen Ort Aeipolis, Besechana und Neapolis folgen lässet. Vom leztern Ort, wo man über den Euphrat geht, sind noch 9 Schöni nach Seleucien. (Isidor.)

Peri=

Perisaboras, groß und volkreich, in einer Insel auf dem Euphrat, wohin Kayser Julian von Macepracta marschirte, der die Stadt mit vieler Mühe einnahm (Amm. Marc. XXIV. 2.), jezt Anbar. (D'Anville 71.)

Ancobaritis, ein District längst dem Euphrat. (Ptol. V. 18.)

Massice, 83 M. von Zeugma; hier theilet sich der Euphrat in Arme rechts und links. (s. oben. Plin. V. 21.)

Vologesia, am Fl. Maarsares (Ptol.) in der Nachbarschaft von Ctesiphon, vom Könige Vologesus erbaut (Plin. VI. 30. Steph.), eine berühmte Stadt in Assyrien. (Amm. Marc. XXIII. 6.)

Woher Nilus, ein Ort der in der Türkischen Geographie, und beym Ibn Edris vorkömmt (D'Anville 126.), nicht allein auf der Charte Euphr. et Tigre sondern sogar auf der von orbis Romani pars oriental. als eine alte Stadt erscheine, kann ich nicht errathen.

Pallacopa, 800 Stadien südwärts von Babylon, ein Graben, der vom Euphrat an die Moräste, wo Alexander die Gränze von Arabien erreichte, gieng. (Arrian. 6. 7. Exped. Alex. D'Anville 126. vergl. Str. 741.)

Hira, hieß, ehe sie unter die Botmässigkeit der Parther kam, Alexandria, war die Residenz einer langen Reihe von Fürsten, die den Persern sowohl als den Parthern gegen die Römer beystanden, und mit einem gemeinschaftlichen Namen Mundari, und mit Vorsetzung des Arabischen Artikel Al, Almundari hiessen. (D'Anv. 125.)

Bor-

Borsippa, wo viel Leinwand gemacht wird, und eßbare Fledermäuse gefangen werden, und wovon eine besondere philosophische Secte unter den Chaldäern den Namen hat (Str. 739.), ist Barsita (Ptol.) auch Byrsia, wo Alexander sich mit dem Philosophen Anaxarchus unterhielt. (Justin. XII. 13. vergl. D'Anv. 128.) Weil hier Diana und Apollo verehret wurden (Str.): so vergleicht D'Anv. diesen Ort mit Semavat, von Sema, Himmel, in der neuen Geographie. Die Muthmassung gehört unter die gewagten.

Sura. D'Anv. (129.) gestehet, daß er anjezt (d. i. im J. 1779.) sich nicht der Gründe erinnern könne, die ihn schon im J. 1763 bewogen hätten, diesem Orte auf der Charte orbis veteribus cognitus eine so ausgemachte Lage zu geben, als er in der neuen Geographie hat. Anderthalb Tagereisen von Kufa, der Sitz einer Jüdischen Akademie (Benjam. Tudelens. p. 81. edit. l'Empereur, und Buxtorf. comment. Masoret. p. 25.) Benjamin sagt, daß sie auch den Namen Meta Mahsia führe.

2.) am Tigris.

Seleucia am Tigris (Str. 743.) führet auch den Beinamen Babylonia, an der westlichen Seite des Flusses, wo sich ein Canal vom Euphrat aus mit demselben vereiniget, 90 M. von dem alten Babylon, (wofür aber aus dem Str. (738.) der die Distanz auf ungefähr 300 Stad. bestimmt, 40 M. zu lesen sind. Die Tab. Peut. hat 44 M. damit kömmt auch Ptol. überein. (Man s. D'Anville 119.) vom Könige Seleucus Nicator in der fruchtbarsten Gegend des ganzen Orient erbaut, hatte 600000 Einwohner, die Hauptstadt der assyrischen Monarchie. (Plin. VI. 30. vergl. Harduins Note. Str. 738. 743. Amm. Marc. XXIII. 6.

Coche, ein Flecken, so nahe bey Seleucia (Steph.), daß er mit Seleucia verwechselt wird. (Amm. Marc. XXIV. 5.)

Cteſiphon, in der Nachbarſchaft von Seleucia, die Winterreſidenz der Parthiſchen Könige, (Str. 743.) 3 M. von Seleucia, um dieſe Stadt zu ruiniren erbaut in Chalonitis (Plin. VI. 30.) einer Landſchaft, die durch den Berg Zagros von Medien getrennt wird (Iſidor.) und über Babylon nordwärts lieget (Dionyſ. 1015.) am Berge Zagrus. (Str. 739.)

Artemita, 500 Stad. von Seleucia oſtwärts (Str. 744.) in der Landſchaft Apolloniatis, die von Ptol. (VI. 1.) zu Aſſyrien gerechnet wird, am Fluſſe Silla, 15 Schöni von Seleucia (Iſidor.), 73 M. von Cteſiphon. (Tab. Peut.) Da nach dem Ibn Edris 63 M. zwiſchen Modain und Daſcara, nordwärts von Bagdad gezählet werden, Modain aber daſelbſt zu ſuchen iſt, wo in alten Zeiten Seleucia und Cteſiphon waren: ſo iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß Daſcara oder Daſtagerda dieſelbe Stadt ſey, die zu den Zeiten der Macedonier den Namen Artemita bekam, (D'Anville 106.) und weil bey Daſtagerda ein Fluß Diala vorbeyflieſſet, ſo muß dieſer oder Delos (Steph. v. Apamea) mit dem vorhin angeführten Sillas einerley ſeyn. (D'Anv. 106.)

Sittace, nicht an der Oſtſeite des Tigris, wohin es Plin. (VI. 31.), und Ptolem. (VI. 1.) verſetzen, ſondern 15 Stadien von dem weſtlichen Ufer des Flußes, groß und wohl bevölkert. (Xenoph. αναβ. II. 4. 7.)

Opis eine große Stadt am Fl. Phyſcus (Xenoph. αναβ. II. 4. 13.) ſcheinet Antiochia zu ſeyn, wo

wo der Tigris und Tornadotus in einander fließen. (Plin. vergl. D'Anville 199.) Hier zerstörte Alexander die auf dem Tigris angelegten Cataracten. (Arrian. VII.)

Akula hätte auf der Charte Orbis Romani pars Orientalis keinen Platz haben sollen. Der Ort gehört in die Geograhie der mittlern Zeiten s. Koehler obseruat. in Elmac. in Repert. f. bibl. und morg. Litt. XI. 179. XIV. 119.

Chaldäa von Babylonien unterschieden, gränzet an Arabien und das Persische Meer. (Str. 739. Ptol. V. 20.)

Apamea in Mesopotamien südwärts von Seleucia (Ptol. V. 18.), ist vielleicht Digbam, am Tigris, wo er in den Euphrat fließet (Plin VI. 31.), wiewohl dieser Ort beym Ptol. auch in Babylonien (V. 20.) vorkömt. Ein und derselbe Ort, aber mit veränderten Namen, pflegt bisweilen bey dem Ptol. mehr als einmal angeführt zu werden z. E. Chalybon und Beroea. (D'Anville 131) Dieses Apamea ist mit dem im 6ten Capitel erwähnten nicht zu verwechseln; so wie auch hier wieder ein Mesene vorkömt, welches von dem obigen wohl zu unterscheiden ist.

Mesene ist eine Insel, die von dem Tigris und einem Arme deßelben unweit seines Ausflußes in das Meer gebildet wird. (Philostorg. III. 7. Dio Cass. b. Cellar. 757.) Ein Canton von dem Distrikt um Basra heisset Maisan. (Michaelis Spicileg. post Bochart. II. 214. D'Anv. 135.)

Orchoe, in der Nähe der Sümpfe und des wüsten Arabien (Ptol. V. 20.), woraus einige das Ur der Chaldäer, das Vaterland des Abraham, haben

ben machen wollen. (Cellar. 760.) Die Orcheni leiteten das Gewäßer des Euphrat auf ihre Ländereyen, und verhinderten dadurch sein Ergiessen in das Meer. (Plin. VI. 31.) Sie sind wegen ihrer tiefen astronomischen Kenntniße berühmt. (Str. 739. Plin. VI. 30.)

Teredon an der westlichen Mündung des Tigris (Ptol.) südwärts von der Verbindung des Euphrat und Tigris (Plin. VI. 32.), unweit der Mündung des Euphrat. (Dionys. 982. Str. 765. 766.) Und da die Flotte des Alexanders auf ihrer Expedition nach dem persischen Meerbusen bey Diridotis landete (Arrian. Indica c. 41.), so ist dieses vielleicht nur ein anderer Name für Teredon. (D'Anville 131.)

§. 4.

Allgemeine Anmerkungen.

Das Land ist flach, hat keinen Regen, sondern wird durch die Ueberschwemmungen des Euphrat bewässert, der durch Gräben und Canäle in die Gärten und Felder abgeleitet wird. Hierin und in andern Stücken ist es Aegypten nicht unähnlich. Seine Fruchtbarkeit ist so groß, daß man von einem Scheffel dreyhundert einerndten kann. Aus den Palmen, die hier in grosser Menge wachsen, bereiten die Einwohner Brodt, Wein, Honig und Essig. Sie wissen auch aus dem Baste dieses Baums Geräthschaften und aus den Nüssen, Kohlen und Futter für das Vieh zu machen. Sonst ist der Holzmangel groß, dem man mit getrocknetem Erdharze, das man zum brennen und verkitten braucht, abzuhelfen sucht, die Sommerhitze unerträglich, und die Hungersnoth unausbleiblich, wenn das Land von dem Euphrat nicht überschwemmt, oder das Wasser wegen der verstopften Canäle

näle nicht gehörig vertheilt wird. Es giebt hier auch viele Naphtha Quellen. (Herodot I. 193. Diodor. Sicul. Str. 739—743. Plin. V. 21.) Das Land ist so anmuthig, daß die Orientaler eines von den vier Paradisen in der Welt an die Ufer des Nahr Oboleh in der Gegend von Basra versetzen. (D'Anville 135) Daß die Einwohner dieses früh bewohnten Landes sich auf die Astronomie insbesondere mit rühmlichen Fleiße gelegt haben, ist eine so bekannte Sache, daß es unnöthig seyn würde, die Zeugnisse davon hier weitläuftig zu sammlen.

§. 1.

ASSYRIA

gränzet nordwärts an den Berg Niphates in Groß-Armenien, westwärts an Mesopotamien, südwärts an Susiana und ostwärts an Medien. (Ptol. VI. 1.) Im weitläuftigen Verstande begreift es auch Babylonien (Str. 736. Ammian. Marc. XXIII. 6.), imgleichen Mesopotamien (Arrian. exped. Alex. l. 7.) ja sogar Cappadocien bis an den Pontus Euxinus. (Dionys. 975. Str. 737.)

§. 2.

Flüsse

ergiessen sich in den Tigris. s. das 4te Cap. und das gegenwärtige S. 195.

§. 3.

Berge.

Zagrus, der sich bis nach Medien erstrecket. (s. oben S. 195. und Ptol. VI. 2.)

§. 4.

§. 4.

Länder und Völker.

Adiabene eine Landschaft (Str. 736.) zwischen Arraphachitis, den Garamäern und Sittacene (Ptol. VI. 1.), wo Assyrien anfängt (Plin. VI. 16.), hieß sonst Assyrien, (Plin. V. 13. Amm. Marc. XXIII. 6.), zwischen 2 Flüßen, worüber Brücken geschlagen sind. (Amm. Marc.) Vergl. Michaelis Spicileg. post Bochart. I. 243.

Aturia um den Fluß Lycus, an der Gränze von Arbela, und Ninus. (Str. 736. wo anstatt ομοιος, welche Lesart sich in MSS befindet, ομορος zu lesen ist) Bisweilen wird auch Aturia für Assyrien überhaupt gebraucht, weil S und T leicht mit einander verwechselt werden.

Garamäi wohnen in der Mitte (Ptol.), wo heut zu Tage Garm ist. (D'Anv. 95.) Namen mehrerer Provinzen findet man beym Str. und Ptol. S. auch dieses Cap. S. 194.

§. 5.

Städte.

Ninus am Tigris, (Herod. I. 193. II. 150.) und zwar an der Ostseite des Flusses (Amm. Marc. XXIII. 6.) in den Ebenen von Aturien an der nördlichen Seite des Fl. Lycus (Str. 737.) in Adiabene, (Amm. Marc. XXIII. 6. und XVIII. 7.) wo ich mit Bochart (Canaan IV. 20.) postquam ingenti civitate lese, nicht, ich mich bediene, Leipz. 1773. aus welcher falschen Lesart reges Nineve Adiabenes wie in der Ausgabe der 8. stehet — Adiabene — Michael. im Spicileg. p.

Boch. I. 243. eine neue Stadt, von der kein Historiker etwas weiß, Adiabene erzwingen will. Die angeführten Data beweisen des Plinius kleinen Irthum, der diesen Ort an die Westseite versetzt, (VI. 16.) und den gröberen des Diodor. Sic. (II. p. m. 65.) der ihn an den Euphrat bringt. Der biblische Name Ninive kömmt auch bey andern Scribenten vor, z. E. Amm. Marc. Die Grösse dieser Stadt nach dem Diodor. Sic. die weit beträchtlicher war als die von Babylon, (Str. 737.) vergleicht mit der bey dem Propheten Jonas IV. 3. vorkommenden H. Ritt. Michaelis in der Vorrede zu Jesaias S. XV. XVI. wobey nur noch aus dem Herodot. V. 53. anzuführen ist, daß 150 Stadien auf eine Tagreise gehen. Sie wurde von dem Könige Ninus, dem Gemahl der Semiramis erbaut, (Diodor. Amm. Marc. XXIII. 6.) und von den Medern, die die Assyrische Monarchie über den Haufen warfen, zerstört, (Herodot. I. 106.) worauf Babylon empor kam. (Ebend. I. 178.) Zu Ammian. Marc. Zeit scheint sie wieder hergestellt zu seyn. Nunmehr ist daselbst ein Dorf Nunia, wovon Niebuhr (Reisebeschr. II. 353.) einen Prospect gegeben hat.

Melispa und Lariſſa lernet man aus Xenophons Marsche kennen (αναβ. III. 4. 4 et 6.)

Aloni, durch deren Gebiet der Zerbis in den Tigris fällt. (Plin. VI. 30.)

Paryſatidos pagi, 30 Parasangen nordwärts von Opis, am Tigris. (Xenoph. αναβ. II. 5. 15.)

Dura und Carcha, 30 Stadien von einander entfernt, am Tigris. (Amm. Marc. XXV. 6.) Letzterer Ort heist auch Beth Soloce (Assemani B. O. III. 2. 732.)

2. 732.) und ist hierinn die Charte Euphr. et Tigre genauer als die vom Orbis Romani pars Orientalis.

Gaugamela, westlich von den Silici, die die Gebirge bewohnen, (Plin. VI. 30.) ein Flecken in Aturien, wo Darius eine Schlacht gegen Alexander verlor, die den Verlust seines Königreiches nach sich zog. Die Geschichtschreiber pflegen diese Schlacht von dem nahe gelegenen Arbela zu benennen, (Str. 737.) das einem Districte Arbelitis den Namen gegeben hat. (Plin. VI. 16. Ptol.) Der Ort ist 600 Stad. und zwar solche, deren 1100 auf einen Grad gehen, von Gaugamela und dem Fl. Bumadus. (Arrian. III. und IV. vergl. D'Anv. 89.) Niebuhr observirte die Polhöhe 36°11′ und sah hier ein eingefallenes Castell, und einige schlechte Häuser. (Reisebeschr. II. 343.)

Demetrias neben Arbela. (Str. 737.) Diesen Ort kann man mit Recht für Corcura (Ptol.) halten, weil der Türkischen Geographie zu folge bey Korkur, oder Kerkuk in der D'Anvillischen und Niebuhrischen Charte, wenn man in die Erde gräbt, Feuer entstehet, das das Wasser in den hineingesezten Töpfen sieden macht, und bey Demetrias Naphtha Quellen und unterirdisches Feuer sich befindet. (D'Anv. 108.)

Siazuros, wird in der Expedition des Heraclius in des Nicephorus Callistus, Theophanes, und Cedrenus historia miscella erwähnt, und ist das jezige Sherzour. (D'Anv. 107.)

Apollonia, (Ptol.) in einem von dieser Stadt benannten Districte, (Isidor. Str. 736.) zwischen Babylon und Susa, (Steph.) deren Polybius B. 5. erwähnet. (D'Anv. 108.)

Galus

Galus, eine Parthische Stadt, kann nicht gar weit von Artemita gewesen seyn, (Tacit. Amm. VI. 41.) und ist in dem jetzigen Galula, unter der Br. 34°45′, wo eine Schlacht zwischen den Moslemim und Persern vorgefallen ist, kenntlich (D' Anv. 108.)

Albania, an der Gränze von Medien, (Tab. Peut.) scheinet das jetzige Holuan zu seyn. (D' Anv. 109.)

§. 6.

Allgemeine Anmerkungen.

Auch dieses Land ist grösstentheils Blachfeld, und sein Clima von dem in Babylonien nicht viel unterschieden. Es ist sehr volkreich und fruchtbar, (2 Kön. XVIII. 32.) hat eine Menge grosser und berühmter Städte. Man findet auch Erdpech, Naphtha und unterirdisches Feuer. In den morastigen Gegenden ist Getreide unbekannt und die Einwohner ernähren sich von Fischen. (Str. 745. 746. Amm. Marc. XXIII. 6.) Hier wurde in den ältesten Zeiten ein mächtiger Staat gebildet.

IX. Capitel.

Medien und Persien.

MEDIA.

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Medien gränzet nordwärts an das Caspische Meer, westwärts an Groß-Armenien und Assyrien, südwärts an Persien, ostwärts an Hyrcanien und Parthien (Ptol. VI. 2.), wird in Groß-Medien und Media Atropatena eingetheilt. (Str. 522.) Das Land ist so lang als es breit ist und beträgt 4100 Stadien (Str. 525.) und ist in der neuen Geographie unter dem Namen Irak Aghami, das Persische Irak, bekannt.

§. 2.

Flüsse.

Vom Cyrus s. oben S. 101 und 116.

Mardus, Staon und Charindas im Lande der Caduſier. (Ptol.)

Das Caspische Meer heisset auch das Hyrcanische (Str. II. 121.), wiewohl man genauer den Theil desselben, der an das Land der Caspier gränz-

te, das Caspische, und den, an dessen Ufer die Hyrcanier wohnten, das Hyrcanische Meer zu nennen pflegte. (Plin. VI. 15. 18.) Herodot (I. 202. 203.) beschreibt es als ein für sich bestehendes, und mit keinem andern sich vermischendes Meer und giebt ihm eine Länge von 15, und eine Breite, da wo es am breitesten ist, von 8 Tagereisen. Zu den Zeiten des August und späterhin hat man es nicht so gut gekannt. (Mela III. 5.) Str. (121.) Plin. (VI. 15.) geben es als einen Busen des Scythischen Meeres an, und so erscheinet diese See auch auf der Charte, welche Penzel zu seinem deutschen Strabo nach dem Eratosthenes gezeichnet hat. Da Ptol. dem Meere eine weit grössere Ausdehnung von Osten nach Westen, als von Süden nach Norden beylegte: so glaubten einige Neuere, worunter Js. Vossius (in seinen Noten zu Mela) obenan stehet, daß Herodots Länge von der Distanz von Osten nach Westen; und Breite von der von Süden nach Norden zu verstehen sey. Die Ausmessungen aber, die der Zar Peter der Grosse veranstaltet hat, zeigten, daß es gerade umgekehrt sey, und die See von Süden nach Norden sich weit länger erstrecke, als von Osten nach Westen. Eine lesenswürdige Geschichte des Meeres hat Hißmann in seinen Zusätzen zu der Welt- und Menschen-Gesch. (Alte Gesch. 1. B. S. 366.) geliefert.

Spauta, ein Salzsee in Media Atropatena, dessen Salz aber nicht genießbar ist. (Str. 523.)

§. 3.

Berge.

Der nördliche Theil ist bergigt. (Str.) Zagrus, Orontes, Jasonium, Coronus sind die vornehmsten (Ptol. Amm. Marc. XXIII. 16.)

§. 4.

§. 4.

Völker und Städte.

1) Media Atropatena, von einem General Atropates, der diese Landschaft gegen die Macedonier vertheidigte und dafür zum König erklärt wurde, liegt ostwärts von Armenien, westwärts von Groß-Medien, südwärts den Küstenbewohnern des caspischen Meeres. (Str. 523.)

Völkerschaften sind die Cadusier, Marder, Tapyrer, die vom Raube leben, und auf den Bergen Zagrus und andern wohnen. (Str.) Sie kommen auch nebst den Gelä und vielen andern beym Ptol. vor.

Die Landschaft Matiana stieß an Armenien und Atropatene. (Str. vergl. Isidor. Char.)

Städte sind Gaza im Blachfelde gelegen, die Sommerresidenz der Medischen Könige (Str.), 450 Meilen von Artaxata und eben so viele von Ecbatana. (Plin. VI. 16.)

Cyropolis im Lande der Cadusier. (Ptol.)

Praaspa (Ptol. Dio Cassius b. Cellar 778.), könnte wohl Vera des Str. seyn, das Antonius vergeblich belagerte. (D'Anville Geogr. anc. II. 239. vergl. Cellar.) Choana. (Ptol.)

2) Groß-Medien gränzet ostwärts an Parthien. (Str. 524.)

Völker sind die Marder in der Nachbarschaft der Perser, die Uxier, die mit den Elymäern und Susianern gränzen, die Cossaer, die Nachbarn der Meder sind, imgleichen die Paräcacener. (Str. Arrian. Ind. Merkwürd. C. 40.)

Städte sind Ecbatana die Hauptstadt (Plin. VI. 14.), von dem Medischen Könige Deioces an einer Anhöhe erbauet, und mit einer siebenfachen Mauer versehen (Herodot. I. 98.), hat medischen, persischen, griechischen, parthischen Königen zur Winterresidenz gedient (Str. 524.), jezt Hamedan.

Ragâ oder Arsacia, von dem syromedischen Könige Nicator erbaut, ungefähr 500 Stadien südwärts von den caspischen Pforten (Str. 524.), die vornehmste Stadt (Isidor.) jezt Rei.

Caspiae pylae, der Caspische Paß, an der äussersten Gränze des Landes gegen Osten (Str. 525.), wo die Parther wohnen (Dionys. Perieg. 1039.), von Menschen so enge durch Felsen gehauen, daß kaum einzelne Menschen durchkommen können, 8 M. lang. (Plin. VI. 17.) Alexander, als er den Darius verfolgte, kam innerhalb eilf Tagen von Ecbatana nach Ragâ, wo er nur noch eine Tagreise von diesem engen Passe war. (Arrian. Gesch. III. 20.)

Von da kömmt man auf eine Ebene, das Nisäische Gefilde (Eustath. z. Dionys.), worin Choara liegt. (Isid.)

Concobar gleich zu Anfang des obern Mediens (Isidor.), das mit Groß-Medien des Str. gleiche Ausdehnung zu haben scheint.

Tabas an der Gränze von Parâtacene. (Curtius V. 13.) Man vergl. Pinedo und Holsten z. Stephan. bey dem Worte ταβαι und Cellar. z. Curt.

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Das Clima hauptsächlich gegen Norden ist kalt. Indessen ist das Land, wenn man die mitternächtliche Berggegend abrechnet, fruchtbar, und bringt vornämlich in den Thälern und Ebenen, die über den caspischen Paß liegen, alle Gewächse, Oelbäume ausgenommen, hervor. Die Pferdezucht ist auch vortreflich. Laserſaft oder assa foetida, Teufelsdreck, gewinnet man hier in vorzüglicher Güte. Medien hatte so grosse Reichthümer, daß es an die persischen Könige noch einmal soviel Contribution entrichtete, als Cappadocien. (Str. 525. 526. Amm. Marc. XXIII. 6.) Der Feuerdienst hat hier vielleicht seinen Ursprung genommen. Zoroastres, Zerduscht, soll aus Aderbigian, mit welchem Namen das alte Media Atropatena belegt wird, gebürtig gewesen seyn. (D'Anville 234. Ienisch de fatis Ling. Oriental. p. LVI. Herbelot bibliotheq. Orientale.

PERSIS.

Persien 1) im weitläuftigen Sinne genommen für alle die Länder, welche von Persischen Königen zwey Jahrhunderte lang beherrscht sind, begreift einen grossen Theil Asiens (Herodot. III. 90—94. Ammian. Marcell.) 2) im engern, in der alten sowohl als neuen Geographie, bedeutet das Land, das von Susiana, jezt Khusistan, gegen Westen, von Medien gegen Norden, von Carmanien, das noch jezt seinen alten Namen führet, gegen Osten, und von dem persischen Meerbusen gegen Süden eingeschlossen wird. (Str. 727. Ptol. VI. 4.) Ich werde nicht allein Persien in der engern Bedeutung, sondern auch einige an dieses Land gränzende Länder beschreiben.

IX. Capitel,

I. SVSIANA.

§. 1.

Gränze.

Diese Landschaft liegt zwischen Babylonien und Persien (Str. 727.), südwärts von Assyrien. (Ptol. VI. 3. Plin. VI. 31.) Ihre Seeküste von den Gränzen Persiens bis an die Mündung des Tigris ist 3000 Stadien lang. (Str. 728.)

§. 2.

Flüsse.

Ptol. hat von dem östlichen Arm des Tigris an verschiedene angeführt, die in den persischen Meerbusen fallen, als

Eulæus, entspringt in Medien, trennet Elymais von Susiane, fliesset bey Susa vorbey (Plin. VI. 31. vergl. Dan. VIII. 2.) Herodot (I. 188.) und Str. (728.) nennen diesen Fluß Choaspes.

Oroates sehr groß, an der Gränze vom eigentlichen Persien. (Str. 727. Plin. VI. 28.) Auch ist nicht zu übergehen der

Gyndes, der Armenien und Matiana scheidet. (Herod. V. 52.)

§. 3.

Berge,

die schwer zu passiren sind, liegen zwischen Susiana und Persien. (Str. 728. Curt. V. 3.)

§. 4.

§. 4.

Städte.

Susa, die Hauptstadt, schön und groß, in Gestalt eines Rectanguli, im Umfang 120 Stadien, am Choaspes, (Str. Herod. V. 52.) im Districte Cissia. (Herod. V. 49.) Hieher verlegten die persischen Könige, um den von ihnen eroberten assyrischen Provinzen näher zu seyn, ihre Residenz. (Str. vergl. Her.) Von Sardes nach Susa sind 113 Stathmi, Stationen. (Herod. V. 52.)

Aracca (Ptol. Amm. Marc. XXIII. 6.) schien dem gelehrten Bochart (Phaleg IV. 16.) Erech 1 Mos. X. 10. zu seyn, welche Meinung der nicht minder gelehrte Ritter Michaelis (Spicileg. geogr. I. 223.) widerleget hat.

Charax, wovon ein ganzer District Characene hieß (Ptol.), auf einem Hügel, zwischen dem Tigris und Euläus, die 3 Meilen von einander liegen. Die Stadt wurde von Alexander dem grossen unter dem Namen Alexandria erbaut, von den Flüssen weggerissen, mehr als einmal wieder angebaut, und durch Dämme von Spasines gegen fernere Ueberschwemmungen gesichert, daher sie auch Χαραξ Σπασινυ oder Πασινυ hieß. (Plin. VI. 31. Steph. V. Σπασινυ.)

In dieser Provinz giebt es überhaupt nicht viele Städte. (Ammian. Marc.)

Die Elymäer oder Einwohner der Landschaft Elymais werden von Ptol. zu Medien gezogen (VI. 2,), haben also nordwärts von Susiana gewohnt. Hiemit stimmt auch Str. (732. 744.) überein, der sie mit den Cossäern und Parätacenern verbindet. Cellar (802.) versetzet, weil er sich sonst ein paar Stel-

len im Plin. nicht erklären kann, einige von den Elymäern an die Seeküste. Es würde hier zu weitläuftig seyn, seine Meinung zu prüfen. Dem biblischen Schriftforscher ist diese Nation wichtig wegen Elam das 1 Mos. XIV. 1. Jer. XXV. 25. Dan. VIII. 1. und auch sonst im A. T. und wegen der Elamiten, die Ap. Gesch. II. 9. vorkommen.

Corbiene eine elymäische Provinz. (Str. 744.)

II. *PERSIS*
im eigentlichen Verstande.

§. 1.

Gränzen s. oben S. 207.

Der eigentliche Name ist Pars, nicht Fars, wie er von den Arabern aus Mangel eines P geschrieben wird. Die Länge des Landes beträgt von Süden gegen Norden, d. i. bis an den caspischen Paß 8000, sonst aber 2000 Stadien. Die Breite ist von Susa bis Persepolis 4200, und von da bis an die carmanischen Gränzen 1600 Stad. (Str. 727.)

§. 2.

Flüsse.

Rogonis fliesset in den persischen Meerbusen. (Ptol. VI. 4.) Dergleichen es noch viele andere giebt. (Str. 707.)

Sitacus, nicht Saracos, erreichte die Flotte Alexanders, bald nachdem sie Carmanien verlassen hatte. (Arrian. C. 38.)

Cyrus und Araxes, mit welchem sich der Medus vereinet im Einlande. (Str. 707. Curt. V. 4.)

§. 3.

§. 3.
Berge.

Parachoatras erstrecket sich bis an die Gränze von Medien. (Ptol. VI. 2.)

§. 4.
Städte.

Taoce, eine Halbinsel, Chersonesus, deren Name Mesambria war, Hieratis, Gogana, liegen an der Küste, die seicht und sumpficht ist. (Arrian. J. M. 38.)

Persepolis 20 Stad. ostwärts vom Araxes (Curt. V. 7. Str. 707.), die Hauptstadt, wo ein prächtiges königliches Schloß war, das Alexander in den Brand steckte. (Plin. VI. 29. Str. 708. Arrian. und Diodor. Sic. b. Cellar. 811.) Dem Curtius (V. 7.) zu folge wäre die ganze Stadt verbrannt; das mit der nachherigen Meldung derselben nicht wohl bestehen kann. Die noch hier befindlichen Ruinen hat Niebuhr (Reisebeschr. II. 121.) am besten beschrieben.

Pasagarda, die uralte Residenz der persischen Könige, in der Nähe des Fl. Cyrus. (Str. 708. 709.)

Corra (Ptol. VI. 4.), vermuthlich am Fl. der anjezt Correm-dere heißt, und sich in einem Moraste verliert. (D'Anville II. 275.)

Ecbatana Magorum am Gebirge, vom König Darius angelegt. (Plin. VI. 29.)

Aspadana (Ptol.), hat zu sichtliche Spuren von Jspahan, als daß man über seine Lage streiten könnte. (D'Anville II. 277.)

III. CARMANIA

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

wird gegen Osten von Persien am persischen Meerbusen von Parthien und Gedrosien eingeschlossen (Str. 726. Ptol. VI. 6.) und eingetheilt in 1) Carmania deserta im nördlichen Theile des Landes, worin die Jsatichâ nordwärts, und die Provinz Nodomastice etwas ostwärts. 2) Das eigentliche Carmanien. (Ptol. VI. 16.)

§. 2.

Flüsse.

Salsum flumen auf der Charte soll wohl Salsos seyn. (Plin. VI. 28.)

Ptol. hat auf dieser Küste noch viele andere Flüsse.

§. 3.

Berge.

Semiramidis Berg unfern der Wüste und Gedrosien. (Ptol.)

Carpella (Ptol.) ist das von Str. 726. beschriebene Vorgebirge, das sich gegen Süden in das grosse Weltmeer erstrecket.

§. 4.

Städte.

Carmana die Hauptstadt. (Amm. Marc. XXIII. 6. Ptol.)

Oa-

Oaracta eine grosse und fruchtbare Insel, 800 Stadien lang, 300 Stad. nordwärts von Harmozia. (Arrian. 37.)

Ogyris, auch eine Insel in der Meerenge zwischen Carmanien und dem glücklichen Arabien, wo der König Erythras begraben seyn soll. (Mela III. 8. Dionys. Perieg. 606.)

Harmozia, am Fl. Anamis, und Badis, 700 Stad. von einander, wurden von der Flotte Alexanders unter Nearchus besucht. (Arr. 33.)

IV. *GEDROSIA*

gränzet westwärts an Carmanien, nordwärts an Drangiane und Arachosia, ostwärts an Indien, südwärts an den Indianischen Ocean. (Ptol. VI. 21. vergl. Str. 723.)

§. 2.

Flüsse.

Samydaces, Caudriaces, werden von Ptol. zu Carmanien gezogen. Eben derselbe läßt auf diesen den Zoromba folgen, der auf der Landcharte Cophanta (nach dem Plin. (VI. 25.) der Cophes hat. Beym Ptol. (VI. 8.) ist Cophanta Name einer Stadt und Hafens.) zu heissen scheint.

Tomerus und Arbis sind aus Nearchs Reise bekannt (Arrian. 22.), lezterer auch aus dem Str. (720.) und aus dem Ptol. der ihn Arabius schreibt. (VI. 21.)

Terabdon eine Bucht, um das Land der Oriter. (Arriani peripl. maris Erythr. in Geogr. vett. ed. Hudson Vol. I. p. 21.)

§. 3.

§. 3.
Berge.

Die Persischen, persici, parasiri westwärts vom Fl. Samydaces (Ptol. VI. 8.), auf der Charte aber ostwärts.

Becius, Bätius, nordwärts an der Gränze von Drangiana (Ptol. VI. 19.), heissen Bartii aus denen Flüsse entspringen. (Ptol. VI. 21. Amm. M. XXIII. 6.)

§. 4.
Städte.

1) an der Küste

Samydace, Tiza, Bagia, ein Vorgebirge (ein Felsen Arrian. 28.) Alabater, Cophanta, Musarna werden noch zu Carmanien gezogen. (Ptol. VI. 8.) Zwischen Cyiza, welches Tiza zu seyn scheint, und Cophes sind 800 Stad. Von da nach Musarna sind 1750 Stad. (Arrian. Ind. Merkw. 27.) wobey die Krümmungen mit in Anschlag gebracht sind. Von Musarna nach dem persischen Busen hin fangen die Oerter an merkwürdiger zu werden. (Arr.)

Calama, ein Flecken, 350. Stad. von Musarna und 100 Stad. vom Ufer, Carnine, eine Insel, (Arrian 26.)

Pasira, 800 Stad. von Calame, 60 Stad. von der See. (Arr.)

Malana, der lezte Ort im Lande der Oriter, deren Hauptstadt Ora (Arrian Gesch. IV. 27.), 7 Tagereisen vom Meere war. (Arrian. Peripl. Mar. Erythr. p. 21.)

An das Gebiet der Oriter stößt ostwärts das Gebiet der Arabier, worin Arbis eine Stadt von Nearchus erbaut. (Plin. VI. 26.) Die Fahrt des Nearchus um das Land der Oriter betrug 1600 Stad. und die um das Land der Arabier fast 1000 Stad. (Arr. Ind. Merkw. 25.) Neben den Oritern westwärts wohnten die Gedrosier, und unter denen an der Küste, die Fischfresser Ichthiophagorum ora. (Arrian 26. Str. 726. Plin.)

Sangada die Gegend am Ausflusse des Indus, den Nearchus herabsegelte. (Arrian 21.)

2) im Einlande

Pura die Hauptstadt (Arrian. Gesch. VI. 24.) wird das jetzige Purg oder Foreg seyn. (D'Anville II. 283.)

Chodda in Carmanien (Ptol. VI. 8.), ist vermuthlich jezt Kidje, die Residenz eines Fürsten. (D'Anv.)

Rambacia, worauf Alexander auf seinem Marsche stieß, ehe er ein Defile passirte, ist in Ermajil kenntlich. (D'Anv.)

Cuni stehet oben an unter den von Ptol. (VI. 21.) angeführten Städten.

Allgemeine Anmerkungen.

Die in diesem Capitel beschriebenen Länder und Völker sind in Ansehung des Climas und der Cultur sehr verschieden. Gedrosien ist eine sehr unfruchtbare Provinz. Schlechte Erndten fallen sehr häufig ein. Die Fischfresser, die eine Küste von 10000 Stadien lang bewohnen, leben blos von Fischen und

ihr

ihr Vieh ernährt sich auf eben die Weise. Keine Bäume, zarte oder wilde, wachsen hier. Carmanien ist weit fruchtbarer, hat grosse Bäume, Oelbäume ausgenommen, und einen Ueberfluß an allen Sachen, auch Gold, Silber und andere Bergwerke, imgleichen Weinstöcke, die sehr grosse Trauben tragen. In Persien ist die Seeküste einer unerträglichen Hitze und brennenden Winden ausgesezt. Das über der Küste liegende veste Land ist sehr fruchtbar, und hat gute Viehweiden. Der nördliche Theil ist wegen der hohen Gebirge ausserordentlich kalt und nur Kameele können daselbst weiden. Susiana ist so überaus fruchtbar, daß der Weizen und Gerste in den Ebenen das hundertste, ja das zweyhundertste Korn geben. Der Wein ist hier erst von den Macedoniern gepflanzt. Die brennende Hitze in Susa, die im Sommer sogar den Eidechsen und Schlangen tödlich ist, wird durch die hohen Gebirge gegen Norden verursacht, die keine kühlende Winde von dieser Gegend zulassen. (Str. 720.—732. Arrian. 29.)

X. Capitel.

Aria, Drangiana, Arachosien u. s. f.

I. *ARIA.*

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Ariana gränzet ostwärts an den Indus, südwärts an das grosse Meer, westwärts an die Linie, die man von den caspischen Pforten nach dem Meere hinunter ziehen kann, nordwärts an die lezten Zweige des Taurischen Gebirges. (Str. 720. 723. 689.) Davon ist Aria, von welchem Lande wir hier handeln, zu unterscheiden, das nordwärts von Margiana und Bactriana, westwärts von Parthien und dem wüsten Carmanien, südwärts von Drangiana, ostwärts von Paropamisus eingeschlossen (Ptol. VI. 17. Str. 724.) und von den Persern Khorasan genennt wird. (D'Anv. 286.)

§. 2.

Flüsse.

Arius, jezt Heri, sehr ansehnlich, der auf dem Paropamisus entspringt (Ptol.), schifbar ist und einen See Arias bildet (Ammian. Marc. Ptol.); wogegen aber die neuere Geographie Schwierigkeiten

macht, der zufolge Heri sich im Sande verliert. (D'Anv.) Die See Zere scheint von dem alten Zaris (Ctes. b. D'Anv.) den Namen zu führen.

§. 3.

Berge.

Bagous, südwärts gelegen. (Ptol.)

§. 4.

Städte.

Deren giebt es viele, worunter Bitaxa, jezt Badkis, Sotera, Nisibis und Alexandria die vornehmsten sind. (Amm. Marcell.) Leztere (Str. 723.) von Alexander erbaut, liegt am Arius. (Plin. VI. 26.) Von Susia marschirte Alexander nach Artacoana. (Arr. Gesch. III. 25.)

Anabon eine Landschaft in Aria, worin Phea, die Hauptstadt, (jezt Ferah), Bis, Gai, und Nii. (Isidor. Charac. mans. Parth.)

II. *DRANGIANA.*

Die Drangianer, Zarangaei uel Drangae, gränzen mit den Ariern, Arachesiern und Gedrosiern. (Str. 724. Ptol. VI. 19. Amm. Marc.)

Erymander, jezt Hind-mend, fließt durch das Land der Euergeten, die sonst Ariaspер hiessen (Arr. Gesch. IV. 6.), in den See, der jezt Zere heißt. (D'Anv. 289.)

Prophtasia die Hauptstadt, 199 Meilen von Alexandria in Aria. (Plin. VI. 21.)

Tata-

Tatacene, eine Provinz, Ariaspe eine Stadt (Ptol.) welche leztere in dem jezigen Dergasp zu erkennen ist.

III. *ARACHOSIA*

von den Parthiern Weiß-Indien genannt (Isidor.), noch weiter südwärts zwischen Gedrosien und Paropamisus. (Plin. VI. 25. Ptol. VI. 20. Ammian. Marc.)

Arachotus, jezt Arrokhage, fließt in dem Lande (Plin. Isidor.), viel kleiner als der Indus, und macht zulezt einen See. (Amm. Marc.)

Städte sind Arachotus, jezt Rhokhage, am Flusse gleiches Namens. (Plin. Stephan.)

Abesta (Plin.), jezt Bost, wornach seine Lage bestimmt ist. (D'Anv.)

Alexandriopolis, die Hauptstadt (Isidor.) oder Alexandria, wie Amm. Marcell. diesen Ort schreibt.

IV. *HYRCANIA*

gränzet nordwärts an einen Theil des Hyrcanischen Meeres bis an den Fl. Oxus, westwärts an Medien, südwärts an Parthien, ostwärts an Margiana. (Ptol. VI. 9.)

§. 2.

Flüsse.

Sideris (Plin. VI. 18.) findet D'Anv. (293) in Esder oder Ester wieder.

Socanda (Agathodäm. auf der Charte z. Ptol.) ist jezt Abi-Scun oder Socun. (D'Anv.)

Ochus durch Bactriana, nach andern neben Bactriana, südlicher als der Oxus, fliesset in Hyrcanien in das Meer. (Str. 509. 518.)

§. 3.

Berge.

Sariphi (Ptol. VI. 10.), jezt Sahar.

§. 4.

Städte.

Syringis, die Hauptstadt (Polyb. X. 28.), vielleicht die Stadt Hyrcania des Ptol.

Zeudracarta, die vornehmste Stadt, (Arrian. Gesch. III. 25.) vielleicht Carta des Str. (508.)

Nesäa, eine Provinz, durch welche der Ochus fliesset. (Str. 509.)

Nisäa, eine von den Griechen sogenannte Stadt in Parthien, die sonst Saulon Parthaunisa hieß, wo die parthischen Könige begraben wurden (Isidor. Char.), jezt Nesa.

Apavarctica, eine Stadt in einem Districte, der von ihr den Namen führt (Isidor.) und dessen Plin. (VI. 18.) erwähnet, jezt Abiverd.

Dahä, ein allgemeiner Name der Scythen, die vom caspischen Meere an wohnen (Str. 511.), eins von den berühmtesten scythischen Völkern (Plin. VI. 19.), südwärts vom Oxus in Margiana. (Ptol. VI. 10.)

Asta-

Astabena, eine Provinz zwischen Hyrcanien und Parthiene. (Isidor.) Astabeni wohnen an der Küste in Hyrcanien.

V. *PARTHIENE* oder *PARTHIA*.

Zu den Zeiten der Perser, und auch einige Zeit nachher ein unbedeutendes Reich (Str. 514. Curt. VI. 2.), das aber in seiner blühenden Periode sich vom Euphrat bis an den Oxus, und vom caspischen bis an das indische Meer erstreckte. (Isidor. Char. vergl. Schlözer Vorstell. d. Univers. Histor. Götting. 1775. S. 110.) Ich nehme es im engern Verstande, in welchem es auch ehedessen zu Hyrcanien geschlagen ist (Str. 514.), und nordwärts an Hyrcanien, ostwärts an Arien, südwärts an Carmanien, westwärts an Medien gränzet und von allen Seiten von Gebirgen, als Coronus, Masdoranus u. s. w. eingeschlossen ist. (Plin. VI. 29. Ptol. VI. 5.)

Comisene, eine Provinz neben Hyrcanien (Ptol.) ohne Stadt. (Isid. Char.)

Hecatompylos, die königliche Residenz (Str. 514. Ptol.), 133 Meil. von den caspischen Pforten (Plin. VI. 15.), mitten im Lande, und von wo aus sich die Wege über das ganze Land vertheilten. (Polyb. X. 25.)

Semina. (Ptol.)

VI. *MARGIANA*

in der Nachbarschaft von Aria (Str. 516.), Parthien gegenüber (Plin. VI. 18.), von einem Theile Scythiens gegen Norden, von Bactriana gegen Osten, von Arien gegen Süden, und von Hyrcanien.

gegen Westen eingeschlossen (Ptol. VI. 10.), eine Ebene, die wegen der sandichten Wüsteneyen keinen leichten Zugang hat, und mit Bergen umgeben ist. (Str. 516. Plin. VI. 16. Amm. Marc. XXIII. Ende.)

Margus ergiesset sich aus den sariphischen Gebirgen und nimmt noch einen andern Fluß auf (Ptol.) jezt Marg-ab.

Antiochia Margiana, von König Antiochus Soter in einer fruchtbaren Gegend erbaut (Str. 516.), 70 Stad. im Umfang (Plin.), jezt Marw Shahigian, das ist die Seele oder Liebe des Fürsten.

Maruca, in Sogdiana (Ptol. VI. 12.) oder Marucäi in Bactriana (Ptol. VI. 11.), sind in dem jetzigen Maruschak, einem Districte unweit Marw kenntlich. (D'Anv. 298.)

Jasonium. (Ptol. Amm. Marcell.)

VII. *BACTRIANA*

gränzet westwärts an Margiana, nord- und ostwärts an Sogdiana, südwärts an den Berg Paropamisus. (Ptol. VI. 11.) Seine Ausdehnung gegen Morgen geht am weitesten. (Str.)

Dargomanes und verschiedene andere Flüsse fallen in den Oxus (Ptol.), der 6. bis 7. Stadien breit ist, und sich in dieselbe See ergiesset, worein der Jaxartes fliest (Str. 518.), Bactriana und Sogdiana trennet, und schifbar ist (Str. 71.) und von einigen für den grösten Asiatischen Fluß gehalten wird, die Indianischen ausgenommen. (Str. 509.) Jezt heist er Gihon. s. Michaelis Supplem. ad lex. Hebr. P. II. p. 294. Dieser Fluß scheinet der Araxes zu seyn, über den Cyrus

setzte, als er die Massageten angreifen wollte, und wovon sich die Mündungen in Sümpfen verlieren, bis auf eine, die in das Caspische Meer fällt. (Herodot. II. 202.). Die Sümpfe beziehen sich auf den jetzigen See Aral, von welchem aber anjezt kein Canal mehr in das Caspische Meer fällt, obgleich ein solcher ehemals dahin gegangen ist, der vor nicht gar langer Zeit verstopft worden. (D'Anv. 306.)

Bactra, vorher Zariaspe, durch welche Stadt ein Fluß der mit der Stadt gleichen Namen führt, und sich nachher mit dem Oxus vereinigt, gehet (Str. 516. Curt. VII. 4.) 3700 Stadien von den Caspischen Pforten (Plin. VI. 17.) am Fusse des Paropamisus, die Hauptstadt des Landes (Curt.) jezt Balck, wodurch überhaupt eine grosse Stadt angezeigt wird. (D'Anville II. 300.)

Alexandria, von seinem Erbauer Alexander (Plin. VI. 25. Steph.), der acht Städte in Bactriana und Sogdiana erbauet, aber auch andere in denselben Länderu zerstöret hat. (Str. 517.)

Aornos nach Bactra die gröste Stadt. (Arr. Gesch. III. 29.)

Darapsa (Str. 516.), Drepsa (Amm. Marc.), wurde von Alexander auf seinem Wege von Paropamisus nach Bactrien durchzogen (Arr.), kömmt der Lage nach mit dem jetzigen Bamian überein.

Tochari ein grosses Volk unter den Zariaspern. (Ptol.)

Guria eine Landschaft, wird von Polybius bey Gelegenheit eines Zuges gedacht, den Antiochus III. gegen Euthydemes, der sich zum Herrn von Bactria-

na aufgeworfen hatte, unternahm, und ist das jetzige Geur oder Gour. (D'Anv. 300.) Diese Landschaft scheint mir auch im Str. (517.) vorzukommen, wenn man nur Γουρισαν statt Τυρισαν, wobey Casaubon mit Recht ausrufen konnte, quis huius meminit, lieset.

VIII. *SOGDIANA.*

eingeschlossen von den Flüssen Oxus und Jaxartes, wodurch sie von Bactria westwärts, und von den scythischen Nomaden getrennt wird. (Str. 517. Ptol. VI. 12.)

§. 2.

Flüsse.

Vom Oxus s. oben S. 222.

Jaxartes fliesset noch nördlicher als der Ochus und Oxus, und wird fälschlich von einigen für den Tanais gehalten. (Str. 512.)

Von ihm sowohl als von dem Oxus behaupten die Alten, daß er sich in das caspische Meer ergiesse (Str. 510.), das aber mit der neuen Geographie streitet. (D'Anv. 306.)

Bascatis, der in den Jaxartes fällt (Ptol.), scheinet Wasch zu seyn, der in den Gihon fliest; und nach dieser Nachricht aus der neuen Geographie ist auch sein Lauf auf der Charte berichtiget. (D'Anv. 304.)

Polytimetus von Aristobulus nach der Gewohnheit der Macedonier so genannt, verliert sich, nachdem er Sogdiana durchflossen, in einem sandichten Erdreich. (Str. 518. Curt. VII. 10.)

§. 3.

§. 3.

Berge,

unter dem Namen Oxii und Sogdii sind zu bemerken.

§. 4.

Städte.

Oxiana, am Fl. Oxus (Ptol.)

Nauraca, wohin Bessus vor Alexander flüchtete (Arrian. III. 28.), jezt Nekshab.

Petra auf einem sehr steilen Felsen gelegen, und von Alexander erobert. (Curt. VII. 11. Str. 517.)

Nura oder Naura, jezt Nur und Gabâ, jezt Kavos, kommen gleichfalls in der Geschichte Alexanders vor. (D'Anv. 305.)

Maracanda die Hauptstadt (Arr. III. 30.), von Alexander zerstört. (Str. 517.) Paracanda nach dem gedrukten Text des Str. und Panda (Plin. VI. 18.) sind verstümmelte Namen. Jezt Samarkand, in dem Thale Sogd, die Timur zur Hauptstadt seines Reiches machte, unter 39°37′ Nord. Br. nach Ulugbbegh, und 39°15′ N. Br. nach Ptolom. (D'Anv. Antiquit. de l'Inde 210.)

Cyreschata am Jaxartes (Ptol.), die äusserste Stadt, die Cyrus erbaute, und die Gränze des persischen Reichs. (Str. 517.) Alexander erbaute in dieser Gegend Alexandria, an der äussersten Gränze von Sogdiana (Plin. VI. 18.), auch wegen seiner La-

ge Alexandreschata genannt. (Ptol. Appian. b. Harduin z. Plin.)

Comedä bewohnen die Gebirge am Fl. Jaxartes. (Ptol.)

Chorasmier, ein Volk am Fl. Oxus (Ptol.), nordwärts von Sogdiana (Dionys. 746.), wo jezt Kharasm oder Khoresm ist.

Gorgo die Hauptstadt der Euthaliten einer Scythischen Nation, die zu den Zeiten des zweyten Persischen Reiches dieses Land inne hatten, und in Abulfedes Beschreib. von Chorasmien (Geogr. gr. minor. edit. Hudson. Vol. 3.) unter dem Namen Hajatelah gedacht werden. (D'Anv. 306.)

Barcanii ein Volk in der Nachbarschaft der Hyrcanier. (Steph.)

XI. Capitel.

Indien*).

§. 1.

Lage und Grösse.

Indien diſſeit des Fl. Ganges, intra Gangem, zum Unterſchied eines Indien jenſeit des Ganges, extra Gangem (Ptol.), gränzet nordwärts an die lezten Aeſte des tauriſchen Gebirges, Paropamiſus, Emodus, Imaus u. ſ. f. weſtwärts an den Fl. Indus, ſüd und oſtwärts an das atlantiſche Meer. Gegen Süden läuft das Land an der weſtlichen und öſtlichen Seite in eine Spitze zuſammen. Die Ausdehnung der weſtlichen Küſte, wo ſie am kürzeſten iſt, beträgt 13000 Stad. Die öſtliche iſt um 3000 Stad. gröſſer. Die Breite oder Ausdehnung von Abend gegen Morgen beträgt da, wo ſie am geringſten iſt, wenigſtens 16000 Stad. (Str. 690. Ptol. VII. 1. 2. Arr. Ind. Merkwürd. 2.) Der Name kommt nicht von dem Fl. Indus her, den die Einwohner Sindus nennen (Plin. VI. 23.), ſondern ſcheint aus dem Volksnamen Indi entſtanden zu ſeyn. (D'Anv. Antiquité geographiq. de l'Inde, Paris 1775. 4. S. 1. Von dieſem Werke iſt in dem gegenwärtigen und folgenden Capiteln viel Gebrauch gemacht.)

§. 2.

*) Hiebey iſt eine beſondere 1783 herausgekommene Charte zu gebrauchen.

§. 2.

Flüsse.

In ganz Asien sind nicht so viele Flüsse als in Indien. Die grössesten sind, der Ganges und Indus. (Arr. Str.)

Indus entspringt auf dem Berge Paropamisus (Mela III. 7.), nimmt viele Flüsse auf, deren Anzahl 15 (Str 700), noch andere 19 (Plin. VI. 23.), ausmacht. Den Lauf dieser von ihm aufgenommenen Flüssen lernet man am besten aus den Schriftstellern von der Expedition des Alexander, vorzüglich dem Arrian, kennen. Cophes kömmt hier zuerst vor (Str. 697.), darauf folgen Coas (Ptol.) Euaspla, Churäus (Arrian. IV. 25.), Suastus (Ptol.) der jezt Swat heißt, Indus (Ptol. Arr. Str.), Hydaspes (Ptol. Arr. Str.), Soamus, der aus dem Gebirge Sabissa fliesset (Arr. Ind. Merkw. 4.), und jezt Tschamu heißt, den man aus Sherefuddins Geschichte Timurs kennet, und der sich mit dem Genave, vor Zeiten Hydaspes, vereiniget (D'Anv. 24. 25.), Acesines jezt Ravel, schifbar (Plin.) in den sich auch der Hydaspes ergiesset (Arr.), Hydraotes, Hyphasis der sich auch mit dem Hydraotes vereiniget. (Arr.) Hyphasis wird Bibasis von Ptol. Hypanis von Str. (697. 700.) und Plin. geschrieben. Von hier wurde Alexander genöthiget wieder zurückzukehren. (Str.) Alle diese Flüsse schwellen den Indus sehr an, der aber doch nirgends über 100 Stad. (Str. 700.), nach andern nicht über 50 breit und nur 15 Fuß tief ist. (Plin.) Nachdem er viele Länder durchflossen, und manche Städte berühret hat, ergiesset er sich endlich, seinen Lauf nach Westen nehmend, vermittelst zweyer Mündungen in den Ocean. (Str. Arr. J. Merkw. 2.)

Mais fliest in die Bucht von Barygaza (Arr. Peripl. 24.), scheint Mophis zu seyn (Ptol. VII. 1.) jezt Mahi. (D'Anv. 85.)

Namadus mehr südwärts (Ptol.), jezt Nerbedah. (D'Anv. 87.)

Ganges, der grösseste der indianischen Flüsse (Str. 690.), entspringt aus vielen Quellen auf dem Emodischen Gebirge (Mela) fliest erst gegen Süden, wendet sich darauf bey Palibothra gegen Osten, und ergiesset sich endlich ins Meer. (Str. 719. Curt. VIII. 9.) Er nimmt 19 Flüsse auf, wovon verschiedene schifbar sind, als Condochates jezt Candak, oder Condak, Erannoboas, der an Grösse keinem als dem Ganges und Indus nachgiebt, und daher von dem Jomanes (Plin. VI. 22.), jezt Jamne, der von neuen Reisenden dem Ganges gleich geschäzt wird, nicht zu unterscheiden ist. (D'Anv. 53.) Cosoagus, Sonus. Lezterer scheinet unter dem Namen Sonnsu in der neuen Geographie vorzukommen. Und dieser Fluß führet auch auf einigen Charten den Namen Nerbedah, das aus Namadus (Ptol.) entstanden zu seyn scheinet. Bey seiner Quelle hieß er vielleicht Andomatis, der nach dem Arrian aus dem District der Mandiadini, einer Indianischen Nation entsprungen. Diese sind aber in der Gegend der jezigen Stadt Mandu und Andomatis, wo Andi liegt, zu suchen. Man könnte auch einen Schreibfehler im Arrian argwohnen, und Andonadis lesen. (D'Anv. 75. 76. 77. 87.)

Hesidrus, 168 M. von Hyphasis (Plin. VI. 21.) jezt Kehker, der in den Jemne, offenbar einerley mit Jomanes, fliest. (D'Anv. 51.)

Agoranis, der sich mit dem Ganges vermischt (Arr.), kann mit dem jezigen Gogra oder Cagra verglichen werden. (D'Anv. 79.)

Cha-

Chaberus, Tyna, Mesolus, Manda Tyndis, Dasaron Adamas folgen in dieser Ordnung an der Seite, wo der Ganges fliest, von Süden nach Norden auf einander. (Ptol.) In der Gegend von Sumelpur, wo noch anjezt Diamanten gegraben werden, wendet sich ein Fluß, der aus Norden kommt, gegen Osten, und ist Adamas mit seinem alten Namen. (D'Anv. 77.)

Ganga der neuern Geographie scheint auch dem Plin. (VI. 23.) unter dem Namen Ganges, der mit dem vorher angeführten Ganges nicht zu verwechseln ist, da wo er die Fahrt ab ostio Gangis ad promontorium Calingωn beschreibt, bekannt gewesen zu seyn. (D'Anv. 136. u. f.)

§. 3.

Berge.

Die in dem Gebiete der Arier gelegenen wurden von den Macedoniern, um dem Alexander zu schmeicheln, Caucasus genannt. (Str. 511. Arr. J. Merk. 2.) Der Berg der die nördliche Gränze von Indien macht, ist ein Ast des Taurus, der sich hier in verschiedene Zweige ausbreitet, wovon die am meisten östlich gelegenen Imaus und Emodus, der nördliche Paropamisus heisset. (Str. Arr. Plin. VI. 21.)

Apocopi, *Deorum poenae* und Vindius. (Ptol.)

§. 4.

Landschaften, Städte, Völker.

I. des Theiles, wodurch der Indus fließt.

Indo-scythia erstreckt sich von der Mündung des Indus bis an seinen Ursprung. (Ptol.) Südli-

the Scythen wohnen am Indus (Dionys. 1088.) und der Commentator Eustathius macht daraus Indoscythen. Der Name ist nach den Zeiten Alexanders auf diese Weise aufgekommen. Euthydemes, König von Bactriana, ungefähr 200 J. v. C. nöthigte Antiochum III. mit dem Zunamen den Grossen, König von Syrien, Frieden mit ihm zu schliessen, worauf er mit seinen siegreichen Waffen in Indien drang. Die Nachfolger dieses Königs, Menander und Eucratidas, vergrösserten diesen neuen Zuwachs, und dehnten ihre Eroberungen über die Gränzen aus, die sich Alexander gefallen lassen muste. Sie hatten aber nicht lange Bestand. Wenn man dem Justin trauen darf, so haben die Griechen erst viel von ihren Nachbarn in Sogdiana und Drangiana gelitten, und sind endlich von den Parthern unterjocht worden. Dies kann aber nur blos auf Bactriana insbesondere gehen, nicht auf Indien, welches Land die Parther nie erobert haben. Strabo (S. 511.), der noch gewissere Nachrichten gehabt zu haben scheint, erzählt, daß unter den nomadischen Völkerschaften, die sich jenseit des Fl. Jaxartes, in der Nachbarschaft der Sacer, Sogdianer und Massageten, aufhalten, sich diejenigen am meisten hervorgethan haben, die sich des von den Griechen errichteten Reiches in Bactriana bemächtigten. Die Scythische Nation hat sich lange in Indien erhalten. Cosmos, mit dem Zunamen Indopleustes, aus dem 6ten Jahrhundert, der unter einem von den Griechischen Kaisern, die den Namen Justinus führten, lebte, sagt in dem noch vorhandenen Fragmente seiner Topographie, daß die nördliche Gegend Indiens von den weissen Hunnen bewohnt würde. Timur auf seinem Wege nach Dehli fand noch Ueberbleibsel von den Geten in Indien. Sie führen aber in der Geschichte diesen Namen, weil sie von den Scythen abstammen. Könnte man an diesem

sem Namen nicht eine rohe Nation erkennen, die in den Gegenden von Agra sich befindet, und wovon der Name nach einer gemeinen und unstudirten Aussprache Giat oder Jat zu seyn scheinet. (D'Anv.45.)

Wir wollen nun die Städte und Völker, die Alexander auf seinem Zuge in Indien antraf, anzeigen. Als er über den Paropamisus gegangen war, traf er zu Alexandria ein. (D'Anv. 5.) Darauf kommen die Assacani, die in der jetzigen Landschaft oder vielmehr Königreich Asch-nagar, wovon eine Türkische Geographie, Gehau Numa, d. i. Weltspiegel betitelt, und die Kiatib Tschelebi zum Verfasser hat, Nachricht giebt, ihren Wohnsitz hatten. (D'Anv. 6. 14.)

Massaga und Peucela, die vornehmsten Städte im Assacener Lande. (Arr. Ind. M. 1. Gesch. IV. 26. Str. 698.)

Suastene, eine Provinz (Ptol.), jezt Swat.

Barisadis (Arr. IV. 30.) hat zu viele Aehnlichkeit mit Berudscheh, der Verschiedenheit in der Aussprache ohnerachtet, welchen Ort Timur auf seiner Expedition antraf, als daß man sie nicht für einerley halten müste. Alexander stieß auf diesen Ort, als er südwärts marschirte, ehe er an den Fluß kam, und Timur, der sich gegen Norden wandte, kömmt hier an, als er über den Fluß gegangen war (D'Anv. 8.) Von Alexandria kam Alexander unmittelbar in Nyssa an, welcher Ort von Dionysius oder Bacchus auf seinem Zuge in Indien erbaut wurde (Arr. Gesch. V. 1. Curt. VIII. 10. Str 687.), und da Ptol. behauptet, daß Nagara auch Dionysipolis heisse: so scheinen Nyssa und Nagara nicht von einander verschieden zu seyn. Die Stadt hat den alten Namen Nagar auch anjezt noch, und Ptol.

sowohl,

sowohl, als die türkische Geographie setzen sie zwischen dem 32 und 33sten Grade Norder-Breite. (D'Anville. 12.) Von Bazira, welches Alexander belagerte, flüchteten die Einwohner nach Aornos einem hohen Felsen (Arr. IV. 28. Curt. VIII. 11.), an dessen Fusse der Indus nicht weit von seinem Ursprung vorbey fliesset (Str. 688.), da in Renas, einem Orte bey dem Zusammenflusse des Suat und Indus, der in der Geschichte des Nadir Schah vorkömmt, eben die Consonanten sind, die Aornos hat: so ist zu vermuthen, daß sie einerley sind. (D'Anv. 17.)

Embolima, in der Nachbarschaft von Aornos. (Arr. Gesch. IV. 28.)

Als Alexander über den Indus gesezt hatte, kam er auf Taxila (Arr. V. 8.), eine grosse, und wohleingerichtete Stadt zwischen den Flüssen Indus und Hydaspes (Str. 698.), jezt Attek. (D'Anv. 14.) Das Land zwischen den Fl. Hydaspes und Acesines, das ungefähr 300 Städte enthielt, gehörte dem großmüthigen Könige Porus, und als Alexander diesen überwunden hatte, so ließ er an der Südseite des Hydaspes zum Andenken des erfochtenen Sieges Nicäa erbauen, und an der entgegen gesezten Seite dieser Stadt gerade gegen über wurde Bucephala erbaut, um sein Pferd zu verewigen, das in der Schlacht geblieben war. (Arr. Gesch. V. 19. Str. 698. Ptol.) Was für Oerter in der neuen Geographie diesen beyden entsprechen, weiß man nicht. Auf der Tab. Peut. ist Bucephalos allein bemerkt; davon in einer Entfernung von LXX vielleicht Coss, (welche 70 Coss 45 oder 46 gemeine französische Meilen, deren 25 auf einen Grad gehen, aus machen) Tahora. Diese Lage hat das jetzige Lahaur; und man sollte also wohl Lahora in in der Tab. Peut. lesen. (D'Anv. 26.) Nach der Niederlage des Porus wurde eine benachbarte Nation,

Glaufä unterwürfig gemacht. (Arr. V. 20. D'Anv. 27.) Nachdem Alexander 3 Märsche vom Fl. Hydraotes, der auf den Acesines folgt, gethan, und den Fl. Hyphasis noch nicht erreicht hatte: kömmt er vor eine Vestung, Sangala (Arr. Gesch. V. 22.), oder Sagala, die auch Euthydemia hieß (Ptol.), von dem Bactrischen Könige Euthydemes, dessen oben S. 231. gedacht ist, benannt. Er sezt darauf über den Hyphasis, wird aber am weitern Fortrücken verhindert, und muß sich damit begnügen Altäre am jenseitigen Ufer des Flusses zu errichten. (Arr. V. 28. Curt. IX. 3.) Er kehrt zu dem Fl. Hydaspes zurük, und segelt mit der Flotte, wozu die Waldungen der Emodischen Gebirge das Holz hergegeben hatten, diesen Strom, und nachher auch noch den Acesines bis zu seiner Vereinigung mit dem Hydraotes hinunter. (Arr. Gesch. VI. 5.) Hier wurde er bey der Belagerung einer Stadt, die den Mallern zugehörte, Mallorum oppidum, in der neuen Geographie Mollan gefährlich verwundet. (Arr. Gesch. VI. 10. Ind. M. 19. Str. 701.) Oxydracä waren von diesen Nachbaren (Arr. Gesch. VI. 11, Str. 701. Curt. IX. 4.), und ihr Gebiet wird durch die Stadt Utchtceh, die die türkische Geographie nur um ein paar Tagreisen von Multan setzt, angezeigt. (D'Anv. 31.) Wo der Acesines sich in den Indus oder Sindus ergiesset, ließ Alexander eine Stadt bauen (Arr. Gesch. VI. 15.), die auf der Charte Alexandria ad confluentes Acesinis ist. Er schifte sich wieder ein, kam in das Gebiet der Sogdi, traf eine königliche Stadt an, und erbaute eine andere (Arr. VI. 15.), der er nach seiner Gewohnheit vermuthlich den Namen Alexandria gab.

Von hieraus will er einen reichen und mächtigen Fürsten der Musicani, der nach Art der Indianer einen mit seinem Volke gemeinschaftlichen Namen

men Musicanus führte, überrumpeln. Er kömmt zu Sindomana an (Arr. VI. 16.), einem Gränzorte, wie es scheinet, und wie man aus den ersten Sylben des Namens schliessen muß, am Ufer des Indus gelegen. Die Hauptstadt des Landes war beträchtlich und Alexander versah sie mit einer Citadelle (Arr. VI. 15.) Sie hieß vermuthlich Minnagara (Arr. Peripl. 22. 24.), der Ptol. eine sehr unrichtige Lage giebt. Jezt ist sie unter dem Namen Al Mansora sehr bekannt. Der Geograph Abu-Rihan, den man von seiner Vaterstadt, die in diesem Indischen Canton gelegen war, Al-Biruni zu nennen pflegt, erzählt, daß diese Stadt von dem Chaliphen Giofar Al Mansor, dem zweiten aus dem Hause der Abbassiden, einem Indianischen Prinzen, der daselbst regierte, weggenommen sey, und ehemals Minhavarreh, welches mit Minnagara genau übereinkömmt, geheissen habe. (D'Anv. 35.)

Die Insel Prasiane, viridis insula von παρασιος, welche auf dem Indus gebildet wird, kennet nur Plin. (VI. 23.) unter den Alten, und beschreibt Edrisi (Klima 2 Th. 7.) als 40 M. unter Mansora gelegen.

Patalene, die Provinz, die die beyden Arme des Indus vor seinem Ausfluß in das Meer einschliessen in Gestalt eines Delta Δ, das der Nil bildet (Mela III. 7. Str. 701. Arr. Ind. M. 2. Gesch. VI 14.), darin Patala die merkwürdigste Stadt. (Arr. Gesch. VI. 17. Str.)

Emporium barbaricum, an einem schifbaren Arme des Indus, ein Hafen (Arr. Peripl. 22.), ist Barbari, auf der Insel, die der Indus macht. (Ptol.) Die Polhöhe dieses Orts ist zwar nach Ptol. 22° 30′. Da aber nach eben diesem Autor der längste Tag zu

Barbari 13 St. 50 Minuten hat: so wird hiedurch die Polhöhe 24° erhalten. (D'Anv. 39.)

Der linke Arm des Indus wurde auch von Alexander beschift, und fällt noch vor seiner Mündung in eine morastige See. Alexander ließ hier einen Ort anlegen, wo Schiffe landen konnten. (Arr. VI. 20.) Vielleicht ist hier Xylenopolis, von Alexander erbaut (Plin. VI. 26.), welcher Ort von den von Holz aufgeführten Häusern, deren man sich in den Gegenden, die vom Wasser überströmt wurden, häufig zu bedienen pflegte, den Namen haben kann. (D'Anville. 42.)

Syrastene, eine Landschaft um die Mündungen des Indus, und die Bay Canthi, Καν∂ι κολπος (Ptol.), jezt Soret. (D'Anv. 43.) Der District wird von Arr. (Peripl. 24.) angeführt, der die Bay Irinus nennet (23.) und noch einen Theil von ihr mit dem Namen Barace belegt.

In eben die Bucht, worein der Indus sich ergiesset, fliesset weiter einwärts noch ein anderer Fluß, den die alten Charten mit dem Indus verwechseln, den aber die neuern Padar oder Paddar nennen. Hieraus ließ sich wohl die Lage von Orbadari an der Ostseite des Indus (Ptol.) muthmassen; und da man glaubt, daß der Padar von Asmer herunter komme: so wäre Gagasimira nicht gar weit vom Berge Vindius (Ptol.) wieder gefunden.

Nadubandagar (Ptol.) hat einige Aehnlichkeit mit Band oder Bando, einer Vestung, wo Timur, nachdem er einen forcirten Marsch durch eine wüste und dürre Gegend von dem Fl. Caut, ehemals Hyphasis, gethan hatte, ankam. (D'Anv. 45.)

Ich

Ich werde nun alle Namen erklärt haben, die innerhalb der Gränzen von Indio-scythia auf der Charte zu sehen sind, Caspatyrus und Caspira ausgenommen. Der erste Ort ist um deswillen merkwürdig, weil von da aus Scylax aus Caryandus auf Befehl des Persischen Königs Darius Hystaspis den Indus herunter schifte, um Entdeckungen zur See zu machen. (Herodot. IV. 44. vergl. Dodwells Abh. über d. Scylax in den 4 Th. von Hudsons kl. Geogr.) Steph. der ihn Caspapyrus schreibt, macht ihn zu einer Scythischen Stadt, d. i. in Indo-scythia. Die türkische Geographie hat an der Westseite des Indus einen Ort Tchupareh, worin man, wiewohl sehr unvollkommene Spuren des alten Namen findet. (D'Anv. 22.)

Caspira, die Hauptstadt der Caspiräer, denen viele Orter um den Berg Vindius gehörten (Ptol.) Steph. führt Verse aus einem gewissen Dionysius an, worinn die Cossäer aus Caspira wegen ihrer Schnelligkeit im Laufen gerühmt werden. Caspira scheint das jetzige Kashmir zu seyn. Die Buchstaben B und M werden im Oriente häufig verwechselt, und aus Cashbir kann leicht Caspir werden. Zudem ist Coss ein geographisches Maas bey den Indianern, und die Schnelligkeit, die man an den Cossäern rühmte, ist anjezt noch den Kashmiriern eigen. Noch bemerke man, daß die Distanz der Breite von Barbari (s. oben S. 235.) und Caspira 9°40′ beträgt. Ist nun Barbari unter den 24° gelegen: so muß Caspira unter dem 33°40′ N. B. seyn. Sirinagar, die Hauptstadt von Kashmir hat zur Polhöhe 33°30′. (D'Anv. 40. 41.)

II. Der Theil von Indien, durch den der Ganges flieſſet.

Völker.

Praſii, die an Macht und Anſehen den übrigen Völkerſchaften dieſſeit des Ganges überlegen waren, um die Stadt Palibothra. (Str. 702. Plin. VI. 22. Stephan.)

Gangaridâ um die Mündung des Ganges. (Ptol.) Die Berge wodurch dieſe beyden Völker von einander geſchieden werden, und denen auf der Charte limes inter Praſios et Gangaridas beygeſezt iſt, kennet man aus der neuen Geographie. (D'Anville 72.)

Paſſalâ jenſeit des Ganges (Ptol. VII. 2.), bekommen einen Platz am Fluſſe Perſelis, mit dem jener Name eine Aehnlichkeit zu haben ſcheint. (D'Anville 78.)

Sabarâ, bey denen Diamanten in Menge gefunden werden (Ptol. VII.), mögen wohl in der Gegend von Sumelpur geweſen ſeyn, wo eine Diamanten-Grube anjezt iſt. (D'Anv. 77.)

Landſchaften.

Sandrabatis (Ptol. VII. 1. wo indeſſen Savarabatis oder Savdrabatis geſchrieben iſt), iſt vermuthlich das jetzige Scanderbad. Die Indianer erzählen, daß eine alte Reſidenzſtadt dieſes Namens unter der Herrſchaft der Patanen einem gewiſſen Rajah von dem Mogol Ekbar genommen, und ſehr herunter gekommen ſey. (D'Anv. 64.)

Cirradia wo das beſte Malabathrum wächſet (Ptol. VII. 2.), eine Art von Kaneel, woraus man

eine

eine Essenz die Haare zu bestreichen erhielt, (Horat. II. 7. 7. der es Syrisch nennet, weil es durch die Schiffart auf dem Persischen Meerbusen in die Gränzen von Syrien gebracht wurde, von dannen es nach dem Occident exportirt wurde), die Einwohner heissen Cirradå und werden als Wilde mit eingedrükter Nase beschrieben. (Arr. Peripl. 35.) Serratå schreibt sie Aelian und ihnen muß man Sirote anweisen in der Gegend von Brahmsong am Flusse Brahma putren. (D'Anv. 80.)

Städte.

Calinipaxa, wohin Seleucus Nicator vorgedrungen ist, jenseit des Fl. Jomanes (Plin. VI. 21.), ohne Zweifel am Fl. Calini, der sich durch einen Canal Hilen genannt mit dem Jemne vereiniget, und der durch Timurs Märsche bekannt geworden ist. (D'Anv. 51.)

Sambalaca (Ptol.) ist Sambal, welchen Ort man auf alten Charten am Ganges findet, wo derselbe einen andern Fluß aufnimmt. (D'Anv. 52.)

Palibothra disseit des Ganges (Ptol.), im Gebiet der Prasier, am Zusammenflusse des Erannoboas und Ganges (Arr. Ind. 10.), groß und reich (Plin. VI. 22.), 80 Stadien lang, 15 breit in Gestalt eines Parallelogram, mit einer durchlöcherten Mauer versehen, wodurch mit Pfeilen geschossen werden kann (Str. 704.), jezt Helabas, ehemals zu folge einer Tradition Praye, worinn Spuren des Namens der ehemaligen Gebieter dieser Stadt nicht zu verkennen sind. (D'Anv. 56.)

Agara (Ptol.) jezt Agra.

Methora, eine grosse Stadt im Gebiet der Surasener (Arr. Ind. 8.) jezt Matura.

Serinda, woher Kaiser Justinian, um den Persischen Seidenhandel im Griechischen Reiche zu zerstören, durch ein paar Mönche, die er dahin schikte, Seidenwürmer kommen ließ (Procop. und Theophan. v. Byzanz). Die älteste Nachricht von den Einwohnern lieset man beym Amm. Marc. (XXII. 1.) — inde nationibus Indicis certatim cum donis optimates mittentibus ante tempus abusque Divis et Serendivis. So lese ich die Worte in der Ausgabe Leipz. 1773. D'Anville (63.) citirt sie — abusque Indis et Serindis. Jezt Serend oder Ser-hend.

Gange, eine Residenzstadt (Ptol.) da wo zu den Zeiten des Barros, eines Portugiesen gegen das Ende des 15 Jahrhundert Gouro oder Goiro eine Hauptstadt, war. Ruinen von prächtigen öffentlichen Gebäuden sind neulich gefunden. (D'Anv. 70.)

Tilogrammum, unweit des dritten Ausflusses des Ganges (Ptol.), jezt Ugli, der vornehmste Handelsort in der untern Gegend des Ganges. Von den Armen, worin sich der Ganges in das Meer ergiesset, heist der zweyte oder der an den am meisten westlich gelegenen nächstgränzende magnum ostium (Ptol.) nicht, weil der Arm an sich grösser war, (denn der östliche ist beträchtlicher,) sondern weil der Handel vornehmlich auf ihm geführt wurde, und er also am meisten bekannt war. Auch heut zu Tage bleibt dieser Vorzug dem westlichen Arme eigen. (D'Anville 74.)

III. der südliche Theil von Indien.

Landschaften.

Larice, am Meere südwärts von Syrastene (Ptol.), jezt Guzerat, Abulfeda (Tabula XIV. India

s. Büschings Magazin IV. 272.) führt aus dem Ebn Said an, daß Guzerat auch Lar heisse.

Dachinabades, in dessen nördlichem Theile viele und zahlreiche Nationen wohnen, südwärts von Barygaza, wie schon durch den Namen (denn Dacharus bedeutet bey den Indianern Süden) gewissermassen angezeigt wird. (Arr. Peripl. 29.) Der übrige Theil des Namens, nämlich Abades, ist Persisch und befindet sich bey mehreren Städten in Indien. Arrians Bemerkung wird durch Nachrichten aus weit spätern Zeiten bestättiget. Die Thomas-Christen in Malabarien werden in nördliche und südliche eingetheilt. Jene heissen Baregan-pagan, diese Degampagan.

Limyrica, noch südlicher, den Anfällen der Seeräuber, piratae, ausgesezt (Ptol. Arrian.), jezt Concan, welche Küste auch anjezt von Seeräubern, die man Angias nennet, viel leiden muß. (D'Anvill. 103.)

Pandionis regio, das Land des Pandion, gleichfalls an der See, südwärts von Limyrica, (Ptol. Arr. 31. 33.) einerley mit Pandäa, von der einzigen Tochter des Indischen Hercules, die Pandäa hieß (Arr. Ind. M. 8.) und hier waren auch wohl die Pandä, die unter allen Indischen Völkern allein von Weibern beherrscht wurden, die über 300 Städte zu befehlen hatten, 150000 Fußvolk, und 500 Elephanten unterhielten. (Plin. VI. 23.) In den Indianischen Memoires heißt dies Land Pandi-mandalam, wovon das zweyte Wort ein Königreich bedeutet.

Cottonara, woher Pfeffer nach Barace gebracht wurde. (Plin. VI. 26.) Daher des Cottonarischen Pfeffers (Arrian. Peripl. 32.) Erwähnung geschieht. Jezt Canara. D'Anville begeht hier mehr als einen

Irrthum, indem er (109.) dem Plinius zuschreibt, was beym Arrian stehet, und aus Folgerungen der alten Welt einen District Cottonara beyleget, den man deutlich angezeigt findet. (111.)

Male ist dem Reisebeschreiber Cosmas aus dem 6ten Jahrhundert der entlegenste Hafen auf dieser Küste, und da diese Küste in ihrem südlichen Theile jezt Malabar heist, so scheint in diesem Worte ausser dem angeführten Male auch die erste Sylbe von παραλια Küste zu stecken. (D'Anv. 113.)

Mesolia, am Fl. Mesolus (Ptol.), jezt Masuli-patnam. (D'Anv. 132.)

Soretanum paralia, ist aus Agathodämons Charte entlehnt, und bezeichnet das Land, das die Sorä Nomades (Ptol.) inne gehabt haben. Soromandalam ist den Indianischen Nachrichten zufolge das Land, das die Fürsten, Soren genannt, besessen haben, jezt Coromandel. (D'Anv. 127.)

Völker.

Rhamnä oder Rhannä, um den Namadus (Ptol.) scheinen noch in dem Namen eines hier ehemals regierenden Rajah, Ranas, der sich für einen Descendenten des Porus ausgab, und den der Mogol Ekbar überwand, vorzukommen. (D'Anv. 95.)

Mandiadini, durch deren Gebiet der Andomatis fliesset (Arr. Ind. 4.), waren um das jetzige Mandu, eine alte königliche Residenz, zu Hause. (D'Anvill. 95.)

Aii, in dem südlichen Theile der Küste, wo der Indus fließt (Ptol.), ist ohne Zweifel das Königreich Lan, das Marcus Polus an dieser Seite der Halbinsel kennet. L wird auch sonst den Vocalen vorgesezt.

sezt. Aus Adramyttium ist Landremit, aus Juliobona ist L'Ilebone geworden. (D'Anv. 115.)

Calingâ, an der Küste, wo der Ganges fließt (Plin. VI. 21.), wo jezt Calingapatnam ist. Eben dieser Schriftsteller gedenket auch (VI. 22.) der Gangaridâ Calingâ, und da er keine Gangaridâ um den Ganges kennet, so muß er wohl unter jenen eine Völkerschaft, die um den Fl. Ganga, der von dem Ganges verschieden ist (s. oben S. 230.), wohnte, verstehen. (D'Anv. 135. 141.)

Städte.

I. An der westlichen Küste der Halbinsel.

Der Verfasser des Periplus maris Erythraei, der insgemein dem Arrian beygelegt wird, ist hier ein sichererer Führer, als Ptol.

Simylla Mandagara, jezt Mangalor oder Mangherour, Palâpatna, jezt Patna. (Ptol. Arr. 30. und zwar nach der von dem leztern beobachteten Ordnung.)

Asta und Trapera (Arr. 24.) sollte ein Wort seyn, vielleicht Papera oder Astopera, und entspricht dem jetzigen Sotopapara. (D'Anv. 84.) Denn hierauf folgt das Vorgebirge, wo sich der Meerbusen von Barygazon, sinus Barygazenus, jezt die Bucht von Cambaye, öfnet. Hier liegt auch eine Insel Bâonas, jezt Diu. (Arr. D'Anv.)

Byzantium (Ptol. Arr. 30.), jezt Bisantagan.

Barygaza, an der andern Seite der Bucht, die 300 Stadien, von der Insel an gerechnet, breit ist, ein schlechter Hafen, wegen der seichten und morästigen Plätze, die an seinem Eingange waren, wo

aber

aber demohnerachtet ein grosser Handel getrieben wurde (Arr.), jezt Barokia, auf Persisch Berug, im Edrisi Beruh. (D'Anv. 87.)

Comani oder Comanes (Ptol.) bey Barygaza, ein unbedeutender Ort (Arr. 25.), kann gar wohl jezt Cambaye seyn, wohin sich nun der Handel auf dieser Bucht gezogen hat. (D'Anv. 89.)

D'Anville (93.) behauptet, daß Ptol. unter den Städten von Ariaca, einer Provinz in dieser Gegend von Indien auch Baleocuri regia anführe. Er vergleicht diese sehr richtig mit Balahar, weil in den Scythischen Namen die Griechen gar oft für h ein Kappa schreiben. Ich finde aber diese Stadt in meiner Ausgabe des Ptol. nicht.

Ozene, die Residenz des Tiastan (Ptol.), lag weiter gegen Norden, weil es das jetzige Ugen ist, wobey ein Schloß, Calleada genannt, liegt. (D'Anville. 95.)

Calliana, südwärts von Barygaza, wo sonst grosser Handel getrieben wurde, der sich nachher nach lezterem Orte zog (Arr. Per. 30.), jezt Caranja. (D'Anv. 101.)

Naura, (oder Nitria, Ptol.) und Tyndis, jezt Danda, die ersten Handelstädte im Limyrica. (Arrian. 30.)

Supara hat Ptol. aber an der unrechten Stelle, die mehrere Oerter in diesem Capitel haben, jezt Sefer oder Siferdam, bey den Arabern Seferch (D'Anv. 104.) oder Sofala, unter welchem Namen ihn Abulfeda (272.) citirt, der ausdrücklich hinzusezt, daß Al Birun ihn Sufarah nenne. Dieses Sofala aber wird durch den Zusatz Elhend oder Indica von dem Sofala el zindge oder in Africa unterschieden.

Muzi=

Muziris (Moziris, Ptol.) 500 Stad. von Tyndis, wird von vielen Schiffen aus Ariaca, und Griechenland besucht (Arr.), jezt Vizindruk. Ein vester Ort an der rechten Seite des Einganges in diesen Hafen heist Girieh oder Zirieh, worin noch Ueberbleibsel des alten Namens sind. (D'Anv. 105.) Plinius (VI. 26.) warnet die Seefahrenden vor Muziris, wegen der benachbarten Seeräuber, und jezt ist der Hafen Vizindruk in den Händen der Seeräuber, die man Angrias nennet. (D'Anvill. 106.) Tyndis und Muziris gehörten einem Fürsten, Ceprobotus (Arr.), Cerebothus (Ptol.), Celebothros (Plin.), dessen Residenz landeinwärts Carura, jezt Kauri, war. (Ptol.)

Tagara, mitten im Lande, überaus groß, 10 Tagereisen von Baryaza, wohin viele Waaren von Tagara auf der Achse über unbequeme Wege geführet wurden (Arr. 29.), jezt Satara.

Melcynda, 500 Stad. südwärts von Muziris, an einem Flusse ungefähr 120 Stadien vom Meere. (Arr. 31.)

Barace, an der Mündung des eben gedachten Flusses. (Arr.)

Verschiedene Inseln liegen um Chersonesus, wo die Piraten sind (Arrian. 30.) und wodurch die kleine Erdzunge angedeutet zu werden scheint, die bey Ankedina ist. (D'Anv. 110.)

Elancorum emporium (Ptol.), vermuthlich da, wo jezt das Vorgebirge Eli oder Deli ist. (D'Anv. 113.)

Cottiara, die Hauptstadt im Lande der Aier, (Ptol.) führt einen Namen Cot, oder Cut an, der im Indischen eine Vestung bedeutet, und sich in mehreren Oertern, als Calicut, Gandicot u. s. w. zeiget. Merkwürdig ist es, daß die vornehmste Stadt in Ma-

laba-

labarien, da, wo dieses Land am bevölkertsten ist, Ai-cotta heißt. (D'Anv. 116.)

Comaria, ein Vorgebirge und Stadt. (Ptol.) Dieser Geograph begeht den Fehler, daß er die Küste von Barygaza an nach Westen ausdehnet, da hingegen Arrian richtig bemerkt, daß sie von Norden nach Süden sich erstrecke. (D'Anvill. 118.)

Colymbesis Pinnici, Perlenfischerey, ein District, der sich von Comar nach Colchos erstreckt (Arr. 33.), im Colchischen Meerbusen (Ptol.), der seinen Namen von der Handelstadt Colchis (Ptol.), jezt Kilkhar hat. Noch jezt werden hier die schönsten Perlen im ganzen Orient gefangen. (D'Anv. 122.)

Sosicure (Ptol.), jezt Titucurin, der südwärts von Kilkhar gelegen ist, wie es Sosicure von Colchis ist. (D'Anv.)

Cory, ein Vorgebirg und auch eine Insel (Ptolem.), jezt Ramanan Koil, an einer Landspitze, zwischen welcher und der Insel Ceylan man aus einem Meerbusen in den andern kömmt. Der gegenwärtige Name Koil, der eigentlich einen Tempel bedeutet, (und ein solcher befindet sich auf der Insel, der der Göttinn Ramana gewidmet ist) ist im Grunde derselbe mit Cory, weil die liquidae oft miteinander verwechselt werden, und kömmt auch vor bey Mela (III. 7.), der saget, daß bey Colis sich die Küste nach Süden wende. Coliacum promontorium liegt der Insel Taprobane gerade gegen über. (Plin. VI. 24. vergl. Dionys. 592.)

Argari, woher der Argarische Meerbusen seinen Namen hat. (Ptol.)

Calligicum ist zwar dem Ptol. nur ein anderer Name für Cory. Er scheinet sich aber besser für Callamedu, das man auch Calliamere oder Cagliamere

mere ausspricht, zu schicken; und zwischen dieser Landspitze und Koil liegt eine andere Bucht, die mit der Colchischen fast gleiche Gestalt hat, und von Ptol. nicht gehörig gekannt ist. (D'Anv. 124.)

Modura die Residenzstadt des Pandion (Ptol.) dem an dieser Küste die Perlenfischerey gehörte, und dessen Reich sich von der entgegengesetzten Küste bis hieher gen Süden erstreckte (Arr. 33.), jezt Madure.

Nigamma, eine Hauptstadt (Ptol.), jezt Negapatnam.

Chaberis (Ptol.) jezt Caveripatnam. D'Anv. (127) hat Recht, wenn er hinzusetzt, daß das Studium der alten Geographie keine grosse Schwierigkeiten haben würde, wenn alle aus derselben bekannte Oerter sich in der neuen Geographie so leicht wieder finden liessen, als diese beyde.

Orthura, die Residenz des Sornages (Ptol.) welchen man wohl für einen Ahnherren der Könige von Narsingue oder Bisnagor, die in dieser Halbinsel von einem Meere zum andern bis auf das 15 Jahrhundert geherrscht haben. (D'Anv. 132.) halten könnte.

Arcatu, Arkatur, die Residenz des Sora (Ptol.) jezt Arcate, die Hauptstadt in Carnate, einer grossen Provinz in Coromandel. (D'Anv. 128.)

Brachme wo die Brachmanen Magier wohnen, zwischen Arcate und dem Meere (Ptol.) kann wohl kein anderer Ort gewesen seyn, als Canje-voram, 10 französ. Meilen von Arcate, und eben so weit vom Meere, wo die Braminen eine ihrer vornehmsten Schulen haben.

Maliarpha (Ptol.), jezt Maliapur, von den Indianischen Christen und auch von den Europäern

St. Thomas genannt, weil der h. Thomas, der hier das Evangelium predigte, hieselbst auch den Märtyrertod erlitten hat.

Palura, disseit des Masolus, nicht jenseit, wie Ptol. will, ist in Sipeler zu erkennen, neben welchem Orte ein Indianischer sehr berühmter Tempel gleiches Namens ist. (D'Anv. 133.)

Pityndra, reizt die Aufmerksamkeit der Geographen, weil die Stadt metropolis vom Ptol. betitelt wird, und hat vielleicht da gestanden, wo jezt Bagnagar, und ein nahe daben gelegenes Schloß, Golkonde, das einem ganzen Königreiche seinen Namen gegeben hat, ist. (D'Anv. 134.)

Locus unde solvunt in Chrysen navigantes, der lezte, dessen Ptol. unter keinem besondern Namen, sondern mit dieser aus der Uebersetzung genommenen Beschreibung in Mäsolia erwähnt. Am besten wird er für die Landspitze genommen, die nordwärts von Masuli patnam in einer Entfernung von 25 oder 26 Seemeilen liegt, und Gaudewari heist. Wenn man hier Südost segelt: so wird man entweder auf der Malayischen Halbinsel oder auf Sumatra landen. (D'Anv. 132).

Cocala und Cosamba, im Gangetischen Meerbusen. (Ptol.)

Calingon promontorium, wohin man von der Mündung des Ganges segelt, um von diesem Flusse nach dem Indus zu kommen. (Plin. VI. 22.) Die auf dieser Fahrt bezeichneten Oerter solten von Osten nach Westen liegen. Sie liegen aber gerade umgekehrt, und man würde, wenn man die vorgeschriebene Reise machte, nach Indien jenseit des Ganges und dem goldenen Chersonesus kommen. Nur muß man merken, daß der Ganges, dessen Plin. erwähnet, nicht

der

der eigentliche Ganges, sondern der Fl. Ganga ist. (D'Anv. 136. vergl. oben S. 230.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Fruchtbarkeit von Indien ist so groß, daß daselbst zwey Erndten in jedem Jahre, eine Sommer- und eine Winter-Erndte, gehalten werden. Wenn die Felder durch den Ueberfluß an Sommerregen und durch die ausgetrettenen Flüsse in lauter Morast verwandelt sind: so säen die Einwohner Lein, Hirsen, Sesam, Reiß, Bohnen, und verschiedene den Abendländern unbekannte Producte. Zucker und Baumwolle wird hier gewonnen. Bäume sind in grosser Menge vorhanden, worunter einige von ungeheurer Grösse sind, z. E. der Feigenbaum. (Plin. VII. 2. XII. 11.) Andere führen einen ungesunden Saft bey sich, der tödlich werden kann. Zimmet, Narden, und andere Gewürze sind in dem südlichen Theile von Indien eben sowohl als in Aethiopien. Die Luft ist hier so heiß, wie in diesen Ländern, aber wegen des Ueberflusses an Wasser feuchter (Str. 690. u. f.) Die Einwohner vom Ganges bis an das Vorgebirge Colis haben eine schwarzbraune Farbe, und sind beynahe den Mohren ähnlich. (Mela III. 7. vergl. Penzel z. Str. 2023.) Land- und Wasserthiere erreichen in diesem Lande eine Grösse, die sie in keinem andern haben (Herodot. III. 106. Str. 695.) worunter auch die Ameisen gehören, die, so wie sie die Plage der alten Indianer gewesen sind (Str. 702. vergl. Penzels Note) auch anjezt noch fortfahren, die neuern Ankömmlinge Indiens zu bekriegen. (Göttingisch. Taschencalender 1786. S. 179.) Das Erdreich, das die Ameisen auswühlen, soll Goldkörner enthalten.

(Herod. III. 102. Str. 706.) Auch sind aller Wahrscheinlichkeit nach die Flüsse nicht leer davon (Str. 711.) Die Indianer sind in 7 Classen oder Ordnungen von Menschen eingetheilt (Str. 703. Arr. Ind. M. 11.) welche sonderbare Einrichtung sich bis auf den heutign Tag erhalten hat. Die Classen folgen beym Str. auf diese Weise auf einander, die Classe der Weisen, der Ackerleute, der Hirten und Jäger, die auf die Elephanten vornehmlich Jagd machen, der Künstler und Handwerker, der Soldaten, Aufseher, und königlichen Räthe. Die Weisen werden in solche, die die Berge bewohnen, und andere, die in Blachfeldern wohnen, eingetheilt. Zwey berühmte Gattungen derselben sind auch die der Brachmanen und Germanen. (Str. 712. Porphyr. de abstin. IV. 17.) Von beiden handelt ausführlich und gelehrt H. Penzel in der Note z. Str. vergist aber in Ansehung der leztern auf Deguignes Abhandlung sur les Philosophes appelés Samaneens in den Memoires de l' Academie des inscriptions Tom. XXVI. pag. 770. nachzuweisen. Die Brachmanen, von denen man Stephan. und Berkelius Anmerkungen dazu, vornehmlich die von Berkel angeführten Schriftsteller nachzulesen hat, sind aber nicht bloß eine besondere Classe oder nach dem Indianischen Ausdruck Coste von Einwohnern gewesen, die sich der Philosophie widmeten, und weil sie nackend einhergiengen (Arr. J. M. 11.), auch Gymnosophisten hiessen (Apulei. in der von Berkel a. St.) unter welchem bey den Griechen gewöhnlichen Namen Brachmanen und Samanäer oder Germanen, wie sie Str. schreibt, begriffen waren (Porphyr.) sondern haben auch ein besonderes Volk ausgemacht (Plin. VI. 21. Ptol. VII. 1. Porphyr. vergl. Penzel z. Str. 2042. und die Noten zu der Schwarzischen Ausg. des Cellar. Notit.

orb.

orb. antiqui II. 737. 746.), das im Gebirge und um den Ganges wohnte. (Porphyr.) Heut zu Tage sind sie über ganz Indien ausgebreitet und sind unter den Namen Braminen bekannt genug. D'Anv. (79) weiset dem alten Volke Brahm-dsong, eine Provinz, wo der Fluß Brahma-putren d. i. von Brahma entstehend seinen Ursprung hat, zum Wohnsitz an, und behauptet, daß von diesen Beynamen in einem alten Fragmente, das aus dem Griechischen in ein barbarisches Latein übersezt ist, und im 4ten Jahrhundert geschrieben seyn soll, die Rede sey. Ohne Zweifel verstehet er hierunter die Schrift des Palladius Galata de gentibus Indiae et Brachmanibus. Ich bedaure, daß ich den 25 Band der Memoir. de l'Academ. worin er mit mehrerem über diese Materie gehandelt, nicht bey der Hand habe.

XII. Capitel.

Das jenseitige Indien.

§. 1.

Indien jenseit des Ganges (India extra Gangem) ist keinem der Alten, den Ptolemäus (VII. 2.) ausgenommen, bekannt gewesen.

§. 2.

Flüsse.

Catabeda folgt gleich auf die östliche Mündung des Ganges (Ptol.), jezt Chatigan. (D'Anvill. 80.)

Tacosana. (Ptol.)

Weiter südwärts folgt in der neuen Geographie Aua, der, so wie der Ganges, bey seinem Einflusse in das Meer sich in verschiedene Arme zertheilet. Ptol. kennet diesen Fluß nicht, es sey denn, daß er die Bucht, worein sich der Strom ergiesset, um desswillen sinum Sabaricum, (nicht Sarabicum, denn es kömmt hier eine Stadt Sabara vor) genennet habe, weil er von den Armen des Flusses nur denjenigen kannte, der jezt Bragu heist, welches mit Sabara einige Aehnlichkeit hat.

Be=

Besynga, gemeiniglich der Fluß von Pegu heut zu Tage genannt. Das Königreich Pegu heist aber bey den Sinesern, Mien-kue', und von diesem erzählet Marcus Polus, daß es dem mächtigen Kaiser Koblai im 13ten Jahrhundert unterwürfig war. (D' Anv. 166.) Nun nehme man das im Orient so oft statt habende Prinzip der verwechselten Buchstaben B und M an, und man wird einige Aehnlichkeit zwischen dem alten und dem zulezt erwähnten neuen Namen finden.

Daonas, jezt Tana-serim, das ist, die Menge von Tana. (D'Anv. 172.)

Serus ergiesset sich in den grossen Busen (Ptol.) jezt Busen von Siam, die Siameser nennen ihn Menam, wodurch ein Fluß überhaupt angezeigt wird.

Aspithra im Lande der Sineser. (Ptol.)

Senus und Cotiaris in eben diesem Lande haben ein Verbindung mit einander, obgleich ihre Mündungen weit von einander entfernt sind. (Ptol.) Hierunter scheint ein grosser Fluß in Camboja zu verstehen zu seyn, dem ein anderer, der auch vieles von dem Wasser des ersteren zu sich nimmt, an der Seite läuft. Die hier an einen Fluß in Sina, den Canton oder Kian gedenken, irren sich. (D'Anv. 183. 184.)

§. 3.

Die Namen der Berge, wovon man weiter nichts sagen kann, als daß Ptol. sie hat, mag ich nicht abschreiben.

§. 4.

Länder und Städte.

Rhandamarcotta (Ptol.) ist mit Rhangamati, einer Provinz, die der Brahmaputren, ehe er nach Bengalen kömmt, durchstreicht, zu vergleichen, (D'Anville 81.), und hat darnach seine Lage auf der Charte, die Indien darstellet, erhalten. In einer mehr östlichen Gegend erscheinet dieses Land auf der Charte orbis veteribus cognitus.

Mit Vorbeygehung verschiedener Namen von Ländern, Völkern und Städten, von denen nichts weiter zu sagen wäre, als daß man sie im Ptol. liesset, wende ich mich zu

AVREA CHERSONESVS,

die keine andere als die Halbinsel Malaya seyn kann. Auf einer Charte, die D'Anville einer Abhandlung über die Gränzen der von den Alten jenseit des Ganges gekannten Welt, die nebst einer andern den so oft angeführten Antiquités de l' Inde angehängt ist, vorgesezt hat, findet sich diese Halbinsel und was sonst zunächst an den sinum Gangetic. und magnum stößt, abgebildet, und eine auf demselben Blatte befindliche Abzeichnung eben dieses Theiles nach den wirklichen Nachrichten, beweiset, wie unvollkommen die Ideen des Ptol. von diesem Lande gewesen sind. Auf der Charte India und orbis veteribus cognitus sind die Gränzen des vesten Landes hier, so wie anderer Orten, nach der neuen Geographie vestgesezt. Man muß die Länge von dieser Halbinsel gegen Süden nicht bloß bis Zaba, sondern bis magnum Promontorium, das Cap Romania ist, ausdehnen. Zaba kömmt mit unter den

Städ-

Städten vor, deren größte Tageslänge, die bald mehr bald weniger den Polhöhen derselben angemessen ist, von Ptol. angezeigt ist, war also kein unbedeutender Ort. Man findet ihn auch anjezt noch; nicht weit von der äussersten Spitze. Ja sogar auf einer alten Charte, die bald nach den Entdeckungen der Portugiesen gemacht zu seyn scheint, wird die Meerenge von Malacca, Estreito Sabaon genennt. Ptol. nennet sie Sinus Perimulicus von der Stadt Perimula, jezt Pera oder Perac. (D'Anv. 169.)

In Maleucolon erkennet man ohne Mühe den Namen Malaya, und insbesondere von der Stadt Malaca.

Thagora an der andern Seite der Küste jezt Tingoran. (D'Anv. 167.)

Soweit die güldene Halbinsel. Gleich auf die Gränze zwischen Indien und den Sinern, limes inter Indiam et Sinas, folgt Aspithra im Lande der Sinä (Ptol. VII. 3.) oder Asphetira, wie Alfergani, der den Golius mit gelehrten Noten herausgegeben hat, diesen Ort schreibet (D'Anv. 175.), Sinae in dem angeführten Capitel des Ptol. sind nicht Sineser, sondern die Einwohner von Cochinchine, welches Land von dem Meere an drey Seiten von der Bucht Siam an bis an Tonkin bespült wird, und eigentlich Kao-tcü-tsinn heist. Vater Gaubil in der Geschichte der Dynastie der Yuen oder Mandschu schreibt dieses Land zweimal Tchan-Tchen. Edrisi macht Sina Sinarum zur Hauptstadt der Siner, in dem 10ten oder am meisten nördlich gelegenen Theile des ersten Klima. (D'Anv. 186.) Zwey Vorgebirge, Notion, südwärts und der Satyren Satyrorum prom. die durch eine Krümmung des Ufers eine Bucht, Ferinus Sin.

einschliessen, liegen an der äussersten Spitze des grossen Meerbusen.

Thinä, am Fl. Cotiaris, die Hauptstadt der Siner (Ptol.), jezt Lukin, wo viel Handel ist. (D' Anvill. 184.) Eratosthenes (Str. 65. 68.) rückt den Ort bis auf den 36° N. B. hinauf, Ptol. aber hat 3° S. B.

Cattigara, ein Hafen (Ptol.), ist beym Edrisi Caitagora, jenseit Lukin.

§. 5.

Inseln

auf dem Indischen Meere.

Taprobane hielt man für eine andere Welt, bis man zu den Zeiten und auf Veranlassung der Thaten des Alexander die Gestalt der Insel entdeckte. Plin. (VI. 24.) Zu den Zeiten des Seleucus Nicator hat man die südliche Küste zuerst beschifft. (D' Anv. 152.) Ihr alter Name war Sirnundi. Zu Ptol. (VII. 4.) Zeit hieß sie Salice, von Salä, den Einwohnern des Landes. Cosmas aus dem 6ten Jahrhundert berichtet auf das Zeugnis eines griechischen Kaufmannes, den der Handel hieher geführt hatte, daß die Indianer diese Insel Sielidiba nennen, worin man den Namen der Einwohner, und dib eine Insel bemerkt. Die orientalischen Schriftsteller sagen Selendib, woraus unser Ceylan mit Unterdrückung der lezten Sylbe dib geworden ist. Die Namen Taprobana und Simundi sind anjezt erloschen. (D'Anv. 149.)

Sie

Sie liegt dem Indischen Vorgebirg Cory gegenüber (Ptol.), und kann von da innerhalb 4. Tagen erreicht werden. (Plin.) Zu verwundern ist es, daß je Gelehrte Taprobane für Sumatra haben halten können, da diese Insel 300 Seemeilen, deren 20 auf einen Grad gehen, in einem freyen und offenen Meere von Indien entfernt ist. Nach der Gestalt, die ihr Ptol. giebt, sieht sie einer Birne nicht unähnlich, die gegen Norden spitzig zuläuft, und an beyden Enden sich ausbreitet. Man geräth aber gewissermassen in Erstaunen, wenn man findet, daß eben dieser Geograph ihr 15 Grade der Breite gibt, nämlich 12½ N. B. und 2½ S. B. da sie doch nur einen Raum von 4° einnimmt, nämlich zwischen dem 6° und 10° N. B. Wenn nun die Länge in Verhältnis der Breite bestimmt wird: so ist der Flächeninhalt der gesamten Insel nach der Berechnung des Ptol. noch 14mal so groß, als er wirklich ist. Vergleicht man aber einige von Ptolem. angegebene Oerter mit der wirklichen Lage derselben: so ist doch, obgleich im Ganzen die Insel eine viel zu grosse Ausdehnung bey ihm hat, die Lage der Oerter im Verhältnis gegen einander richtig bestimmt. Plin. sagt, die Insel werde von einem Flusse getheilt. Der vornehmste Fluß in Ceylan ist der Mowil Ganga, der aus hohen Gebirgen mitten in der Insel entspringt, und sich durch die Bay von Trinkilimale mit dem Meer vermischt. Diesen nennet Ptol. Ganges, und so, wie er wirklich den dritten Theil des Eilandes, also 1°20′ durchläuft, so hat er bey dem Ptol. 5°, weil dieser 15° nicht wie es der Natur gemäß ist, 4° für die ganze Breite der Insel rechnet. Dagana an der See, dem Monde gewidmet, ist vermuthlich Thana-war, wovon die Endsylbe Nwar oder Naur in der Schinguleser, das ist, der alten Landes-Spra-

che, eine Stadt bedeutet. Man findet auch daselbst einen Tempel, der sehr verehrt wird. Was für eine Gottheit aber eigentlich verehrt worden ist, lässet sich von diesem Orte eben so wenig mit Gewißheit sagen, als von vielen andern in Taprobana, denen Ptol. den Namen des Jupiter, der Sonne, des Dionysius, des Priapus beygeschrieben hat, indem die Griechen die Götterlehre der auswärtigen Völker äusserst verstellt, und nach dem ihnen bekannten System umgebildet haben. Dagana ist um 15° südwärts von dem boreum promont. nach dem Ptol. entfernt und Thanawar, der ihm entspricht, 4° N. B. von Ponta das Pedras, der für boreum promont. gesezt werden muß. Mitten in der Insel sind hohe Gebirge, Malea beym Ptol., von denen 3. Flüsse herabkommen, und die mittlere Polhöhe die er den Quellen dieser Flüsse giebt, gehet nicht über 4 von den 15 Graden, die ihm zufolge die ganze Insel hat. Der vornehmste unter diesen Bergen ist Pic Adam, der den Arabischen Geographen unter dem Namen Rahon bekannt ist. Auf einer holländischen Charte, die D'Anville bey seiner Zeichnung von Ceylon zum Grunde hat, erhebt sich dieser Berg imgefehr 1°10′ von seiner südlichen Küste und diese Zahl verhält sich beynahe so zu 4° wie 4° zu 15°. Aus dem angeführten erhellet die Nuzbarkeit der Beschreibung von Taprobana, die wir beym Ptol. lesen. Wenn man aber die Ursache der überaus grossen, 14mal vervielfachten Ausdehnung, die er dem Flächeninhalt desselben giebt, wissen will: so kann man ausser der allgemeinen, daß es schiklich zu seyn schiene einem andern Hemisphär, (denn dafür hielt man die Insel), einen grossen Raum in der Welt anzuweisen; noch diese besondere annehmen. Eratosthenes schätzte die Insel 8000 Stadien lang. (Str. 690.)

Plin.

Plin. 7000 Stadien. Nimmt man die Mittelzahl: so hat man 7500 Stad. Ptol. dem diese gefiel, und der 500 Stadien auf einen Aequator Grad rechnet, ohne sich um den Unterschied in Ansehung des Stadienmaases zu bekümmern, wurde daher bewogen der Insel 15 Grade in der Länge zu geben. Onesicritus, ohne ausdrüklich zu sagen ob er von der Länge oder Breite spräche, giebt ihr eine Grösse von 5000 Stadien. (Str. 691.) Wahrscheinlich spricht er von der Länge oder von der Weite von Norden nach Süden. Wenn man nun 1100 oder 1200 Stadien auf einen Aequator Grad rechnet (und so viele müssen in dem Journal der Seereise des Admirals des Königes Alexander, Nearchus mit Namen, die von dem Fl. Indus nach dem Euphrat gieng, angenommen werden. Eben so rechnet auch Aristoteles in seinem Tractate über den Himmel), so hat dieser Gelehrte eine richtige Kenntniß von der Ausdehnung der Insel gehabt. (D'Anv. 142—148.)

Eratosthenes behauptet zwar, es seyen keine Städte auf der Insel, sondern nur 700 Flecken vicos. (Plin.) Allein Ptol. führt ihrer nicht wenige an, worunter

Anurogrammum eine Residenz ist, wovon noch unter dem Namen Anurod-gurro, auf derselben Stelle, die Ptol. dem Orte giebt, Ueberbleibsel vorhanden sind, und wovon die Schinguläser oder Singaleser (denn so nennet man die Einwohner der Insel) viel wunderbares erzählen. (D'Anv. 150.)

Maagrammum, die Hauptstadt noch mehr gegen Süden (Ptol.), scheint sich für Candi, in Candi-uda d. i. dem Hochlande mitten in der Insel am besten zu schicken. Maha wird im Indianischen für

das

das gebraucht, was sich durch Grösse auszeichnet. (D'Anv. 151.)

Sindocanda hat Aehnlichkeit mit dem Namen einer besondern Nation Sandocanda. (D'Anv. 151.)

Die Nachricht, die man unter dem Kaiser Claudius von dieser Insel einzog, macht Palesimundum zur vornehmsten Stadt an der Nordseite. (Plin.) Simundi war, wie schon aus dem Ptol. beygebracht ist, der alte Name der Insel.

Vor der Insel Taprobana liegen 1378 Inseln, von denen 19 namentlich angeführt werden. (Ptol.)

Hierunter sind die Lakedives und Maledives zu verstehen. Eine Charte die der Englische Schiffer Henry Cornwal bekannt gemacht hat, und die vermuthlich nach den Nachrichten eines erfahrnen Lootsen verfertiget ist, zählet gerade 19 Lakedives. Von den Maledives sind eine sehr grosse Menge, nach einigen 1900 vorhanden. (D'Anv. 157.)

In dem Gangetischen Meerbusen längst der östlichen Küste kennet Ptol. (VII. 2.) verschiedne Inseln, die kurz zu berühren sind.

Bazacata, der Küste gerade gegenüber, die von dem Ganges nach dem Vorgebirge Temala gehet, von einem wilden und nackten Volke bewohnt; jezt Chedube, wo ein wildes Volk von der Nation der Mogos, die von dem vesten Lande dahin gekommen sind, wohnet, et gente traidora, wie sich der Portugiesische Cosmograph, Pimentel ausdrückt. (D'Anv. 192.)

Bonae fortunae, αγαθς δαιμονος, mag wohl von einem Seefahrer, der das gute Glück gehabt hat, der Grausamkeit der Einwohner zu entfliehen,

so

so genennt seyn; der Lage nach muß sie Groß Andaman seyn, deren Einwohner rohes Menschenfleisch assen. (D'Anv. 193.)

Maniolâ an der Anzahl 10, sind die kleinen Andaman. Delisle wollte daraus die Philippinen machen, weil Manila die Hauptstadt auf der Insel Luzon ist. Die Lage ist aber entgegen. (D'Anv. 193.)

Barussâ und Sindâ sind Nicobar, bey den Orientalischen Geographen Regbalus oder Legbalus. Weil L und R miteinander verwechselt werden: so würde mancher Kritiker Neg-balus oder Neg-barus mit Barussâ vergleichen. Da diese mit dem Vorgebirg Temala unter einerley Länge im Ptol. liegen: so können sie nicht zu den Molucken gemacht werden, die auf 600 Meilen in der Länge entfernt sind. (D'Anv. 194.)

Sabadibâ jezt Pulo Way, die Aschem auf der Insel Sumatra gegenüber liegt (Ebend.)

Iabadii insula auro abundans (Ptol.), ist wegen Aehnlichkeit der Namen bald zu Java bald zu Japon gemacht worden. Jenes ist von Delisle dieses von Sanson zu London geschehen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Ptol. eine so nah gelegene Insel an dem Theile von Asien, welchen er beschreibet, und eine so grosse Insel, als Sumatra ist, übersehen hätte. Was er von den beyden Erdspitzen der Insel sagt, (denn mehr kannte er nicht davon) trift auf Sumatra vollkommen ein. An der westlichen lag die Hauptstadt αργυρη, Argentea, jezt Ashen; die östliche war nur um ein Paar Grade davon entfernt, und hier finden wir jezt Tangjon-goere oder Demantspitze. (Ebend.)

XIII. Capitel.

Sarmatien, Scythien, Serica.

1. *SARMATIA ASIATICA*

§. 1.

Hat gegen Norden unbekannte Gränzen, gegen Westen das Europäische Sarmatien, das von dem Asiatischen durch den Tanais von seiner Quelle bis an die Mündung geschieden wird, gegen Süden das schwarze Meer, imgleichen Colchis und Iberien, gegen Osten die Caspische See. (Ptol. V. 9.)

§. 2.

Flüsse.

Tanais, jezt Don, kömmt aus den nördlichen Gegenden, und ergiesset sich in zwey Mündungen, die 60 Stadien von einander entfernt sind, in den nördlichsten Receß des mäotischen Sees, palus Maeotis. Dieser See hat ungefähr 9000 Stadien im Umfang, und vom Tanais zur Mündung des Sees, oder dem Canal, durch den er mit dem Pontus euxinus vereiniget wird, und der Bosporus Cimmerius heißt, sind 2200 Stadien. (Str. 310. 493.) Daß der Tanais Europa und Asien von einander scheide,

ist

ist gleich zu Anfang der Beschreibung von Asien gesagt worden. Die Asiatische Küste des Tanais und des mäotischen Sees kömmt also hier nur in Betrachtung.

Der grosse und der kleine Rhombites, und der Anticites, wovon ein Arm in den

Hypanis fällt, der seinen alten Namen noch nicht verlohren hat; (denn Kuban ist mit dem aus der Kehle hervorgestossenen H, das sich oft in tatarischen Wörtern in ein K verwandelt, geschrieben,) laufen an der Asiatischen Seite des Sees. (Str.493. D'Anv. Geogr. anc. II. 310.)

Rha kennet von den Alten blos Ptolem., jezt Wolga, vielleicht zusammengezogen aus Velika Reka, dem grossen Flusse. Denn Reka oder Reha in der Sarmatischen oder Slavonischen Sprache bedeutet einen Fluß. (D'Anv. II. 311.) Der alte Name ist noch nicht ganz erloschen. (Büsching. Erdbeschreib. 7 Aufl. 1 Th. 703.)

Ptolem. leitet noch folgende Flüsse in die caspische See:

1) disseit des Rha, den Udon, vielleicht jezt Kuma und den Alonta, jezt Terki.

2) jenseit des Rha, den Rhymmicus und Dair. (Ptol. VI. 14.) Dieser hat zu viele Aehnlichkeit mit Jaik, als daß er nicht derselbe seyn sollte. Jener ist vermuthlich der Jem. Auf diese Voraussetzung sind die Namen Rhymmicus und Dair beygeschrieben, die sonst nach dem Ptol. hätten umgekehrt seyn müssen. (D'Anv. 315.)

§. 3.

§. 3.
Berge.

Hyperboreische (Ptol. V. 9.), das ist, die am meisten nordwärts gelegenen. Hyperboräer, eine Völkerschaft (Str. 62. Ptol.), die die Riphäischen Gebirge bewohnet. (Str. 295.) Auf ihnen entspringt der Tanais. (Mela I. 19.)

§. 4.
Städte und Völker.

Achilleum, wo ein Tempel des Achilles ist, und wo die Meerenge am schmalsten ist. (Str. 494.)

Cimmerium, der Hafen, von dem die Schiffe absegeln, die den Mäotischen See befahren wollen, ehemals auf einer Halbinsel, deren Isthmus mit Wall und Graben versehen war (Str. 494.), an der äussersten Mündung des Canals zwischen beyden Seen. (Plin. VI. 6.)

Tyrambe, 600 Stad. disseit des kleinen Rhombites. (Str. 494.)

Tanais, an der Mündung des Tanais, sonst ein grosser Handelsplatz, jezt zerstört. (Str. 493.)

Navarius und Exapolis am Tanais. (Ptol.)

Mäotä, der gemeinschaftliche Name vieler und verschiedener Völker, die, je näher sie dem Bosporus, desto gesitteter, und umgekehrt, je weiter sie von demselben entfernet, desto wilder und barbarischer sind. (Str.)

Weil die meisten der hier wohnenden Völker ein nomadisches Leben führten, und ihre Zelten oder Hütten auf Wagen mit sich herum schleppten: so heissen sie daher oft Hamaxobii, z. B. Str. 492.

Peri=

Perierbidi, eine grosse Nation um die nördliche Wendung des Tanais. (Ptol.)

Asâi weiter südwärts am Tanais. (Ptol.)

Alanen, deren unter den griechischen Kaisern Meldung geschieht, scheinen am besten gegen Norden des Caucasus, und um den obern Theil des Fl. Hypanis gesezt zu werden. (D'Anv. 313.)

II. *SCYTHIA INTRA IMAVM*

disseit des Imaus wird nordwärts von unbekannten Ländern, ostwärts von dem Berg Imaus, süd- und westwärts von Sarmatien und Sogdiana eingeschlossen. (Ptol. VI. 14.)

Unter den Bergen sind ausser dem Imaus, der als ein Ast des Emodus angesehen werden kann, vornämlich zu bemerken: die Rhymmici, der Norossus, und die Apisii (Ptol.), auf denen verschiedene Flüsse entspringen, die schon vorher erwähnt sind.

Die Sacâ, denen Ptolem. ein besonderes Capitel widmet (VI. 13.), die unmittelbar auf Sogdiana folgen, und hinter denen sich der Berg Imaus gegen Norden erstrecket, bewohnten den District, der jezt Sakita heist, und an Basch und Gil, die nordwärts von dem Gihon oder Oxus liegen, gränzet. (D'Anv. Antiq. de l'Inde 202.)

Nach den Sacern sind die Massagetâ die berühmtesten unter den Scythen, die in unzählige Völker getheilt werden (Plin. VI. 19.), ein östliches Volk (Herod. II. 201.), jenseit des Araxes, worunter der Oxus bisweilen zu verstehen ist, gegen Osten. (Dionys. 738.)

Aus dem Lande der Sacer gehet man nach Scythien jenseit des Imaus bey einer Station vorbey, wo sich die Kaufleute, die zu den Serern wollen, ver-

sammlen. (Ptol. VI. 13.) Der λιθινος πυργος, turris lapidea, bey dem Thale der Comedi (Ebend.), scheint von dieser Station verschieden zu seyn, obgleich Amm. Marc. (XXIII. 6.), der den Ptol. ausschreibet, aber oft unrecht versteht, sie zusammen nimmt.

Casia regio, neben dem angeführten Sammelplatz (Ptol. VI. 15.), ist jezt Kaschgar, nach der Meinung des Herrn de Guignes und D'Anv. Antiq. de l'Inde 203.

Scythia extra Imaum, jenseit des Imaus, gränzet nordwärts an unbekannte Gegenden, westwärts an das disseitige Scythien und die Sacer, ostwärts an Serica, südwärts an Indien jenseit des Ganges. (Ptol. VI. 15.)

§. 2.

Flüsse.

Oechardes, der auf den Auxacischen Gebirgen entspringt, nimmt seinen Lauf durch den District Casia von Süden gegen Osten. (Ptol.) Er scheint den Flüssen am besten zu entsprechen, die von Yerghien von einer und von Haraschar und andern noch über Kaschgar nordwärts gelegenen Oertern von der andern Seite zusammen laufen und sich in einem See Kop Nor verlieren. (D'Anv. 206.)

§. 3.

Völker und Länder.

Abii, gegen Norden (Ptolem.), ein überaus frommes, und über das, was menschlich ist, erhabenes Volk, das schon Homer (Iliad. N. 6.) gelobt hat. (Amm. Marc. XXIII. 6.) Wahrscheinlicher ist es, daß Homer von den Europäischen Sarmaten, mit denen er leichter bekannt seyn konnte, rede. (Str. 296.)

Auxa-

Auxacitis oder Auxacia, eine Provinz (Ptol.), kann mit Ac-su, einer Stadt, die noch weiter gegen Norden liegt, als Kaschgar, verglichen werden. (D'-Anv. Geogr. anc. II. 320.)

Chatae Scythae, Χαιται σκυθαι (Ptol.) erinnern uns an Chataia.

Achasa, eine Provinz, und darunter die Chauranâi Scythâ, denen die Städte Issedon Scythica, jezt Haraschar, einerley mit Cialis oder Cailac, die Rubruquis, der sich eine Zeitlang darinn aufgehalten hat, als groß und ansehnlichen Handel führend beschreibt (D'Anv. 226.), und Soeta gehörten. (Ptol.)

III. *SERICA.*

§. 1.

Lage.

Strabo (701. 703.), Mela (I. 2.), Plin. (VI. 19.) gedenken der Serer, in Verbindung mit den Indianern und Scythen. Ptol. allein aber hat das Verdienst uns mit einem Lande Serica bekannt gemacht zu haben. (VI. 16.) Gegen Norden und Osten gränzet es an unbekannte Länder, gegen Westen an das jenseitige Scythien, gegen Süden an das jenseitige Indien. Es hat einerley östliche Länge mit diesem Lande, und begreift nur einen Theil von Chensi, einer nördlichen Provinz des Sinesischen Reiches. (D'Anv. 201.) Das übrige liegt in der Mungaley.

§. 2.

Flüsse.

Vom Oechardes ist im vorigen Capitel gehandelt. Ausser ihm führt Ptol. den Bautes an, der gegen Norden lauft, und auf dem Wege mit dem Arm eines an-

dern dieselbe Richtung nehmenden Flusses vereinigt wird. Dieses findet bey dem Etzine statt. (D'Anv. 206.)

§. 3.

Berge.

Die Annibi zwischen dem 56 und 60 Grade nach dem Ptol., dessen gewöhnlicher Fehler ist, die Gegenstände zu weit fortzurücken, und zu entfernt vorzustellen, sind die Altai Alin.

Asmirâi, um Hami, und Casii in der Gegend von Cas, die westwärts von Bergen eingeschlossen wird. (D'Anv. 230.)

Ottorocorra hängt mit den Emodi zusammen, die Scythien und Serica von dem jenseitigen Indien trennen. (Ptol.)

§. 4.

Städte.

Sera, die Hauptstadt, nahe bey der Quelle, wo der jenseitige Arm des Bautes entspringt; jezt Kantcheou (Kantschu), die erste beträchtliche Stadt, bey dem Eintritt von der Seite der Mungaley in die sinesische Provinz Schensi, Chensi, oder Shensi, wie Danville sie schreibt. In alten Zeiten herrschte sie über ein ganzes Land, Tangut oder Tibet, und anjezt wird sie von einem Vicekönig regiert, der von dem in Sigan-fu, der Hauptstadt von Chensi etablirten Vicekönige unabhängig ist. Die Jesuiten bestimmen die Norder Breite von Kantschu 39 Grade und Ptol. hat für Sera 38°35'. Wenn die Polhöhe einer so weit entlegenen Stadt um 25 Minuten zu geringe ist: so ist dieses um so weniger zu verwundern, da Ptol. die Lage von Alexandrien selbst, wo er schrieb, um 11 Minuten zu wenig berechnet hat. (D'Anv. 211.)

Isse=

Issedones oder Essedones gränzen an die mäotische See (Mela II. 1.), wohnen neben den Sauromaten über den Mäotis ((Plin. IV. 12.), gränzen an Colchis (Plin. VI. 7.), werden mit den Sacern, Massageten, Dahern verbunden (VI. 19.) und die leztern sind gerade die nämlichen, die Herodotus (II. 201.) neben die Massageten setzet. Daß der Name mehreren nomadischen Völkern, quorum plaustra vagas rite trahunt domos, wie Horaz sagt, eigen ist, kömmt daher, weil essedum oder esseda bey verschiedenen Nordischen Völkern einen Wagen anzeigt. Die Stadt Issedon, die von dem Volke den Namen hat, ist die Hauptstadt von Eygur, Yolotu oder Yulduz, von der man Nachricht hat, daß sie vor und nach der christlichen Zeitrechnung existirte. (D'Anville 225.)

Asmiräa ist Hami, wofür Marco Polo Kamil schreibt. H wird nämlich von den tatarischen Nationen wie K ausgesprochen. L pflegen aber die Sinesen, die kein R aussprechen können, für leztern Buchstaben zu gebrauchen. Kamil könnte also für Asmir stehen. (D'Anv. 229.)

Throana, eine Stadt bey den Asmiräischen Gebirgen (Ptol.), erkennet man in dem Namen eines Berges ostwärts von Hami, Toren-puric. (D'Anv. 229.)

Von den Serern erzählen die Alten, daß sie ein Alter von beynahe 200 Jahren erreichten, äusserst gerecht wären, und eine gänzliche Abneigung vor dem Kriege hätten. (Str. 701. 702.) Vorzüglich waren sie wegen der serica materies berühmt, deren man sich bediente, ehe man sie genau kannte. Man glaubte nämlich, daß die Seide von Blättern von Bäumen erhalten würde, die mit Wasser begossen würden, um ihre wollenartige Fäser abzuziehen. (Plin. VI. 19.) Claudiopolis in einer Abhandlung über Eygur meldet, daß in diesem Lande eine

Staude wachse, die eine Frucht, welche der Puppe eines Seidenwurms nicht unähnlich ist, hervor bringt, und wovon man sehr dünne und weisse Faden abzieht, die Thie-lié heissen. Der älteste Schriftsteller, der der Seidenwürmer erwähnt, ist Pausanias (2 B. der Eliacor.) der zu den Zeiten des Titus Antoninus lebte, ob er gleich in Beschreibung des Insectes nicht genau genug ist. Aus σηρ welchen Namen man dem Wurme gab, ist dem Hesychius und Suidas zufolge Seres entstanden; und es ist zu verwundern, daß dieses Volk unter dem Namen Seres bekannt gewesen ist, ehe man von dem kleinen Insecte, wovon es seine Benennung erhalten haben soll, einen Begrif hatte. Der auf die Weise genannte Wurm Ser wurde als ein Indianischer angesehen, da man anfieng ihn kennen zu lernen, weil er nach Indien gebracht war, und die Kunst Seide zu machen in diesem minder abgelegenen Lande als Serica ist, getrieben wurde. Seide ist ohnstreitig von Indien nach Occident gebracht worden, wie oben bey der Stadt Serinda S. 240. erinnert ist. (D'Anv. 232—234.)

Ehe ich die Beschreibung von Asien schliesse, muß ich noch ein paar Bemerkungen, die D'Anville über Ptol. Geographie gemacht hat, mittheilen. Dieser Geograph, der unter allen Alten am vollständigsten die Erde beschrieben hat, und dem wir unsere richtigsten Kenntnisse von der alten Welt zu verdanken haben, hat Asien eine grössere Ausdehnung gegen Osten oder eine grössere Länge gegeben, als diesem Lande in der That zukömmt. Ihm zu folge ist die jenseitige oder entlegenste Mündung des Ganges unter dem 149° Ostlänge von Ferro. Sie ist aber wirklich unter dem 108°. Astronomische Observationen, die von Franzosen und Engländern zu Shandernagor angestellt sind, ergeben, daß dieser Ort 106 Grade von

dem

dem Meridian zu Ferro entfernt ist; und von dem westlichen Arm des Ganges, woran der Ort liegt, bis zum östlichen kann man ungefähr 2 Grade annehmen. Wenn also Ptol. 180° zur äussersten Gränze des Hemisphär macht: so ist diese bis auf den 139° zurükzuziehen. (D'Anv. 162. 191.) Einen noch gröbern Irrthum begeht er in der Beschreibung des ihm bekannten äussersten Endes von Asien in Ansehung der Breite oder Ausdehnung desselben von Norden gen Süden. Er versezt nämlich Thinä unter den 5° Süderbreite. Ueber diese unrichtige viel zu grosse Ausdehnung des vesten Landes von Asien kann man sich nicht genug verwundern. Er verläßt die gewöhnliche Meinung der Alten, die das veste Land von Europa, Asien und Africa als vom Meer umgeben ansahen, dehnet aber die Asiatische Küste gegen Süden aus, die nach einer Krümmung und ohne unterbrochen zu werden sich mit der östlichen Küste von Africa vereiniget, wodurch das rothe Meer wie in ein Bassin eingeschlossen, und vom Ocean getrennt wird. Ptolemäi Geographie umfaste aber einen grössern Theil der Welt, als irgend eine andere. Seine Arbeit hatte auch das Glück zeitig in Charten entworfen zu werden, ein Vorzug, der ähnlichen Werken fehlte. Sein Werk wurde daher am meisten genuzt, und lag der Welt vor Augen. Der Arabische Geograph Edrisi, der im 12ten Jahrhundert lebte, läßt daher die östliche Küste von Africa nnd Sofala sich an die Länder, die zu Indien gehören, ausdehnen. Eine geschriebene Charte, die man in der Bibliothek des Paul Petau fand, nebst andern Ueberbleibseln aus den Zeiten der lezten Kreuzzüge, gegen Ende des 13ten Jahrhundert, wovon D'Anville in einer in den 31 Band der Memoires de l' Academie des belles Lettres eingerückten Abhandlung handelt, stellet gerade diese Küste so vor, wie sie sich von

Afri-

Africa nach Indien erstrecket. Da auf die Weise die östliche Seite Asiens ohne Gränzen in die Augen fiel: so ist man dadurch veranlast worden, die neue Welt zu entdecken. Die Portugiesen hatten ihre Schiffart gegen Osten ausgebreitet, und waren an die Ufer des Indus gekommen. Aber gegen Ende des 15ten Jahrhundert waren sie noch nicht so weit gekommen, daß die Gränze von Asien an dieser Seite bekannt war. Man konnte also gerade um die Zeit sich einbilden, daß, wenn man eine Fahrt in der entgegengesezten Richtung d. i. gegen Westen anstellte, man anf das äusserste Ende von dem westen Lande von Indien stossen würde. Da man darauf ein Land erreichte, von dem man zu der Zeit nicht vermuthen konnte, daß es von Asien durch das gröste Meer getrennt sey: so hielt man sich für berechtiget es Westindien und seine Einwohner Indianer zu nennen. Der gröste Irrthum in der Geographie des Ptoleműus hat also, wie es scheinet, die gröste Entdeckung in der Welt hervorgebracht. (D'Anv. 177. 188.)

Ende des 1ten Theils des IIten Bandes oder der Beschreibung von Asien.

Zusätze
zu
der Beschreibung
von Indien.

Da ich erst neulich die meisterhafte Beschreibung des Major Rennell (Memoir of a Map of Hindoostan or the Moguls Empire etc. by James Rennell. London 1783. 4.) erhalten habe: so will ich daraus einige Exzerpte, die sich auf die alte Geographie von Indien beziehen, mittheilen.

Zu S. 228. Rennell hat auf seiner neuen Charte dem Indus einen mehr nach Westen gerichteten Lauf gegeben, als D'Anville gethan hat; und ersterer hat also damit die Nachricht der Alten bestättiget. (Renn. 52.)

Den Lauf und die Namen der 5. Flüsse, die von der östlichen Seite in den Indus fliessen, hat Rennell aus einer Charte, die von einem Eingebohrnen gezeichnet, und in dem Archiv der Landesregierung zu Hindostan deponirt war, weit genauer als seine Vorgänger bestimmt; und da man sie auch auf der Charte bey dem Sprengelschen Calender von 1786 sehen kann: so will ich, weil anjezt die Vergleichung der Charten vom alten und neuen Indien so leicht angestellt werden kann, was er von ihnen und dem

Mar-

Marsche Alexanders über dieselben sagt, (S. 54. u. f.) hieher setzen. Der von den 5. Flüssen zunächst ostwärts an dem Indus Sind oder Attock fließt, heißt anjezt Behat oder Chelum. Er läuft fast parallel mit dem Attock, ist aber nicht so groß, als dieser. Dieser Fluß ist der Hydaspes des Alexander, und hieß in alten Zeiten Bedista, wie man aus dem Ayeneh Acbaree, oder Spiegel des Acbar, einem statistischen Werke, das unter der Regierung des Acbar in dem 16ten Jahrhundert verfertiget ist, ersiehet. Er fließt durch Caschmir. D'Anville glaubte, daß er sich bey Attock mit dem Sind vermischt. Zu diesem Irrthum hat ihn Tavernier verleitet, und dadurch verursacht, daß man den übrigen Flüssen eine unrechte Lage und Benennung gegeben hat.

Der zweite Fluß ist Jenaub oder Chunaub, und der Acesines in der Geschichte Alexanders. Der dritte ist Rauvee oder Hydraotes der Alten. An seinem südlichen Ufer liegt Lahore. Diese drey Flüsse vereinigen sich zusammen einer nach dem andern in einer nicht gar grossen Entfernung über Multan, und bilden einen Strom, der dem Indus gleicht. Seine Schnelligkeit und Weite werden von den Geschichtschreibern Alexanders und Timurs erwähnt.

Der vierte Fluß heißt Beah oder Biah, und der fünfte ist Setlege oder Suttuluz. Diese Flüsse vereinigen sich auf der Hälfte des Weges zwischen ihrer Entstehung und dem Indus, und der so entstandene Fluß führt den Namen Setlege. Ptolem. nennet ihn Zaradrus. Die Neueren geben ihm andere Namen. Er ist der Hyphasis des Alexander und ein sehr beträchtlicher Fluß, indem er mehr als 40 deutsche Meilen über seine Vereinigung mit dem

Indus

Indus schiffbar ist. Er fließt südwärts nicht weit von der Stadt Multan vorbey, und 16 deutsche Meilen niedriger fällt er in den Indus.

(Die Namen Hydaspes, Hydraotes, Hyphasis, haben mit Ausschliessung der Sylbe Hy, welche vielleicht von ὕδωρ, Wasser hinzugesezt ist, noch einige obgleich nicht sehr deutliche Spuren ihrer Orientalischen Namen Bedista, Rauvee, Beah.)

Zu S. 233. Alexander ist ohne Zweifel an der Stelle, wo anjezt Attock steht, über den Indus gegangen, indem zu allen Zeiten die Passage von Cabul und Candahar nach Indien hier gewesen ist. Man kann dieses auch daher folgern, weil Acbar zu Attock eine Vestung anlegen ließ, um diesen Weg in seiner Gewalt zu haben. Fraser sagt auch in seiner Geschichte von Nadir Schah, daß eine Armee nur an einer Stelle bequem über den Indus setzen könne, indem dieser Strom an den meisten Stellen zu reissend sey, und daß das Castell zu Attock diese Passage bestreichen könne. Attock steht daher auf dem Platze, wo ehedessen Taxila war. Weil, wie es scheint, Alexanders Absicht war, den kürzesten Weg nach dem Ganges zu nehmen; so wollte er auf dem gewöhnlichen Wege nach der Seite des Ufers des Hydaspes (Behat) gehen, wo jezt die Vestung Rotas ist; und hier bediente er sich einer Kriegsliſt, um über den Strom zu kommen, indessen daß das gegenseitige Ufer von Porus in Besitz genommen war. Nachdem er über den Acesines (Jenaub) und Hydraotes (Rauvee) marschiret war, über welchen lezstern Fluß er vielleicht da, wo jezt Lahore steht, passirte: scheint er aus dem geraden Wege nach dem Ganges gewichen zu seyn, um die Stadt Sangala

oder Sagala, die wahrscheinlich zwischen Lahora und Multan lag, anzugreifen. Von Sangala gieng er zu dem Fluß Hyphasis (Setlege) aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Adjodin und Depalpur, weil der Umstand hinzugesezt wird, daß die Wüste zwischen ihm und dem Ganges gewesen ist. Denn das Land zwischen Beah und dem Ganges ist fruchtbar und wohl bevölkert, das aber zwischen dem untern Theile von Setlege und dem Ganges enthält eine Wüstenen, wie dieses Timur auf seinem Marsche von Adjedin nach Batnir erfuhr. Von dem Hyphasis waren 336 R. M. bis an den Jumna (Plin. VI. 21.) und diese Distanz kommt heraus, wenn man von dem Ufer des Jumna bis auf einen Punct ein wenig unter dem Zusammenfluß des Beah und Setlege mißt. Wäre aber Alexander oben an dem Flusse gewesen, wo ihn die grosse Heerstrasse von Lahora nach Delhi durchschneidet: so würde er nur 230 M. von dem Jumna entfernt gewesen seyn.

Diese Meinung wird durch das, was sich gleich nachher zutrug, noch mehr bestätigt. Er gieng nämlich über den Hydroates (Rauvee) zurück, lagerte sich darauf an dem Ufer des Acesines (Jenaub) etwas tief hinunter, und wo das ganze Land durch den periodischen Regen überschwemmt war; wodurch er genöthiget wurde, sein Lager höher hinauf auf einem mehr erhabenen Grunde aufzuschlagen. Der Jenaub und Rauvee fliessen in dem lezteren Theile ihres Laufes durch eine niedrige Gegend; und dieser Theil ist am nächsten bey Adjodin und Depalpur, zwischen welchen Oertern Alexander die berühmten Altäre vermuthlich errichtete. Wie weit höher hinauf er sich verfügte, kann man daraus schliessen, weil seine Flotte fünf Tage damit zubrachte, daß sie von dem

Lager-

Lagerplatze bis an den Zusammenfluß des Hydaspes und Acesines (Behat und Jenaub) kam. Denn da man 8 Tage lang auf der Fahrt von Lahora nach Multan in eben der Jahrszeit zubringt: so kann man annehmen, daß das Lager ungefähr 20 Meilen unter der Stadt Gujerat (an der Westseite des Acesines etwas über 32° Br. und 73° L.) aufgeschlagen war. Hier schiffte sich Alexander ein, und gieng nach Malli, ohnstreitig einerley mit Multan, und die berühmte Stadt der Oxydracä, bey deren Eroberung Alexander sich so grosser Gefahr aussetzte, ist vielleicht das jetzige Outch oder Atcha in der Provinz Multan. Von hier gieng er den Indus hinunter bis Pattala (jezt Tatta), wo er und Nearchus sich von einander trenneten, er, um die Armee durch die Wüste nach Persepolis zu führen, Nearchus, um die Flotte längst der Persischen Küste nach den Euphrat zu bringen.

Manchen mag es befremden, daß Alexander innerhalb wenigen Monaten eine so grosse Flotte, um den Indus hinunter zu segeln, beysammen haben konnte; vornämlich da sie von seiner Armee gezimmert gewesen seyn soll. Aber es ist eine ausgemachte Wahrheit, daß die Provinz Panjab oder der fünf Flüsse, eben so wie Bengalen, von vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten ist; und da diese sich mit dem Indus vermischen: so entstehet dadurch eine ununterbrochene Schiffahrt von Caschmier nach Tatta. Ohnstreitig war eine Menge von kleinen und grossen Fahrzeugen bey der Hand, deren sich der Eroberer bedienen konnte. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Schiffe, in denen Nearchus seine Reise nach dem Persischen Meerbusen antrat, in dem Indus schon vorräthig waren. Fahrzeuge, die eine Last von 180

Tonnen tragen können, werden bisweilen auf den Ganges gebraucht, und die von 100 Tonnen sind gar nicht ungewöhnlich.

Zu S. 239. D'Anville macht das jetzige Allahabad zum alten Palibothra, weil diese Stadt an dem Vereinigungspunct eines Flusses, der der Grösse nach der dritte unter den Indianischen Flüssen war, mit dem Ganges lag, und Plin. von dem Jomanes (Jumna) behauptet, daß er das Gebiet von Palibothra durchläuft. Aus dieser Ursache schließt er, daß der Fluß, der in den Ganges bey Palibothra fiel, der Jumna war.

Aber Plin. hat in einer andern Stelle (VI.21.) der Stadt Palibothra eine Lage gegeben, die 425 Röm. Meilen unter dem Zusammenfluß des Ganges und Jumna war, und bestimmt die ganze Entfernung zwischen dem Indus und Ganges in verschiedenen Abtheilungen, und ob diese gleich nicht allenthalben mit der Charte übereinkommen; so muß man doch gestehen, daß in dem grösten Theile der von ihm bemerkten Positionen so viele Wahrheit ist, daß sie Aufmerksamkeit verdienen.

Die von ihm angegebenen Entfernungen sind folgende:

Von Taxila oder Tapila an dem Indus (höchst wahrscheinlich Attock) bis an den Fluß Hydaspes (jezt Behat) 120 Röm. Meilen.

bis an den Hyphasis 390

bis an den Hesidrus, vermuthlich einem Arm des Flusses Caggar 168

bis

bis an den Jomanes (Jumna), aller Wahrscheinlichkeit nach da, wo er dem Hyphasis am nächsten ist 168 Röm. Meilen.

macht mit der vorhergehenden Distanz 336

bis an den Ganges (da wo er dem so eben angeführten Theile von Jumna am nächsten ist, ungefähr um Munnygurry) 112

bis an Rhodopa 119
bis an Calinapara 167 } 286

bis an den Zusammenfluß des Jomanes und Ganges (wo anjezt Allahabad ist) 225

bis an Palibothra 425

bis an die Mündung des Ganges 638

Um die Scala, deren sich Plin. bedient, zu bestimmen, muß man seine Distanzen mit den auf der neuen Charte bemerkten in einem bekannten Theile des angeführten Weges vergleichen; und keiner schickt sich dazu besser, als der Raum, der zwischen dem Theile des Jumna, der der gewöhnlichen Strasse nach Hindostan am nächsten ist, und dem Punct, wo er sich mit dem Ganges vermischt, enthalten ist. Diese Distanz beträgt nach Plin. 623 Röm. Meilen, auf der Charte 354 Geographische Meilen. Diese Zahlen verhalten sich aber zu einander wie 100 : 57. Eine Meile des Plin. ist daher $\frac{57}{100}$ von einer Geographischen Meile, nach der horizontalen Entfernung; oder ungefähr $\frac{7}{10}$ wegen der Krümmungen der Strasse. Dieser Theil kommt mit einer Römischen Meile überein, wofür er unstreitig bestimmt war.

Wenn wir nun diese Scala annehmen: so finden wir, daß ungefähr 110 solcher Meilen von dem angeführten Platz bey dem Jumna bis an den Theil des Ganges, der ihm am nächsten ist, oder in der Gegend von Munygurry, zu zählen sind. Noch andere 286 bringen uns nach Canoge; und da dieser Ort an dem Zusammenfluß des Calini und Ganges gelegen, und eine Stadt ist: so ist zu vermuthen, daß Calinapaxa, welchen Namen vielleicht Plinius nicht als den ihm zukommenden, sondern, um sein Locale anzuzeigen, gebrauchte, darunter zu verstehen sey. Von da sind noch 228 Meil. bis an den Vereinigungspunct des Ganges und Jumna, oder bis an Allahabad. Aus dem bisher gesagten erhellet, daß die Entfernungen des Plinius in einem guten Verhältnisse gegen einander stehen, so weit als unsere Data hinreichen, die Vergleichung anzustellen. Zwischen dem Indus und Hyphasis (Sutlege) sind die Verhältnisse nicht so übereinstimmend. Z. E. Plinius rechnet zwischen dem Indus und Hydaspes 120 Meilen. Auf der neuen Charte sind 135 Meilen, wenn man nämlich annimmt, daß Alexander die gewöhnlichen Wege über Rotas gegangen ist. Hätte er den Weg genommen, den Timur wählte: so würden es weniger als 120 Meilen seyn. Zwischen Hydaspes und Hyphasis zählt Plin. 390 Meilen. Auf der Charte kann man nur 300 herausbringen auf dem gewöhnlichen Wege nach Sirhind, und 350 unter der Voraussetzung, daß er gegen den unteren Theil des Flusses marschirte; welches am wahrscheinlichsten ist. Da aber der Krieg in der Gegend zwischen dem Hydaspes und Hyphasis geführt wurde, und Alexander ohnstreitig oft genöthiget war, die gemeine Heerstrasse zu verlassen: so kann man nicht erwarten, daß dieser Theil der Distanzen so gut ausgemacht werden kann, als der übrige.

Plinius rechnet 336 Meil. zwischen dem Stande, den Alexander an den Hyphasis (Sutlege) nahm, und dem Jomanes (Jumna). Diese Distanz übertrift die Entfernung dieser Flüsse auf der Heerstrasse zwischen Lahora und Delhi um 106 Meilen. Die Distanz ist nicht durch den Marsch einer Armee bestimmt, sondern beruhet auf Ausmessungen, die Seleucus Nicator vornehmen ließ. Wir müssen sie daher für eben so richtig halten, als die Distanz zwischen Jumna und Ganges, die zu eben der Zeit gemessen wurde. Aber 336 Meilen gehen gerade auf die Entfernung des Jumna von dem Theile des Hyphasis (Setlege), unter dem Zusammenfluß des Beah, wo, aller Wahrscheinlichkeit nach, Alexander seinen Stand genommen hatte, als er die Altäre errichtete.

Plinius fährt darauf fort zu sagen, daß Palibothra 425 Meilen unter dem Vermischungspunct des Ganges und Jumna sey. Die Mündung des Ganges bestimmt er auf 638 von Palibothra, und also 1063 Meilen unter diesem Vermischungspunct. Es sind zwar auf der Charte nur 1000 solcher Meilen, auf dem gewöhnlichen Wege zu zählen. Wir müssen aber bedenken, daß die Wahrheit erst anjezt, obgleich man schon Jahrhunderte vorher nach Indien einen Verkehr hatte, gefunden ist. D'Anvilles Charte, die 1752 heraus kam, hat die Entfernung, wovon wir sprechen, zu kurz angegeben, so wie Plinius sie zu lang macht. Palibothra sollte daher bey 425 von 1063, welches die Entfernung von Allahabad bis an die Mündung des Ganges ausmacht, stehen; und dieß würde um die Stadt Bar 40 M. unter Patna seyn.

Nach der Erzählung des Plinius muß man vermuthen, daß eine sehr grosse Stadt in der Nähe von der Gegend stand, wohin er die Stadt Palibothra versetzt. Daß aber Bar die Hauptstadt in Indien gewesen, und von den Griechischen Ambassadeurs besucht worden sey, ist auf keine Weise einzuräumen. Es ist vielmehr glaublich, daß die Stadt, die Plinius in Gedanken hatte, auf dem Platze stand, wo Patna ist, und daß das wahre Palibothra mit Canoge oder Kinnoge einerley sey, wie gleich gezeigt werden soll.

Canoge, wovon die Ruinen von einem weiten Umfange sind, war eine Reihe von Jahren hindurch die Hauptstadt von Hindostan; jezt aber zu einer mittelmäßigen Stadt herunter gesunken. Sie liegt an dem südlichen Ufer des Ganges (Br. 27° 3′ L. von Greenwich 80° 13′) nahe an der Stelle, wo der Fluß Calini (oder Collynuddy) sich mit ihm vermischt. Man sagt, daß sie 1000 Jahre vor der christlichen Aera erbaut sey, und wird als eine Hauptstadt von Hindostan schon zu den Zeiten des Vorgängers von Phoor oder Porus, der mit Alexander Krieg führte, angeführt. Der Nachfolger von Porus, Sinsarchund (Sandrocotta der Griechen s. Strabo 702.), zahlte einen Tribut an die Nachfolger Alexanders, und Jona, der der zweite, auf Sinsarchund folgte, regierte zu Canoge. (Dowe I. Th. S. 9. 10. 11. 2te Ausg.) Da es nicht wahrscheinlich ist, daß während dieser Zeit die Ehre die Hauptstadt des Landes zu seyn, diesem Orte entzogen ist: so ist Canoge ohnstreitig der Ort gewesen, wo die Gesandten des Seleucus ungefähr 300 Jahre vor C. empfangen wurden, und diese gedenken seiner unter dem Namen Palibothra. Was den Umfang und

die

die Erheblichkeit des Orts betrift: so entspricht er vollkommen der Beschreibung, die man von Palibothra macht. Die Indianischen Geschichtschreiber wissen seine Grösse und Volksmenge nicht genug zu rühmen. Im 6ten Jahrhunderte, waren 30000 Läden, worin Betel, das die Indianer (beynahe ohne Unterschied) kauen, wie die Europäer den Tobak, verkauft wurde. 60000 Truppen von Musicanten und Sängern bezahlten eine Taxe an die Regierung. (Dowe I. 16.) Im Jahr 1078 bemächtigten sich die Gaznischen Kaiser der Stadt.

Ich habe gesagt, daß Canoge bey dem Zusammenfluß des Calini und Ganges liegt. Wenn gleich jener Fluß nicht der dritte in Ansehung der Grösse in Indien ist: so ist er doch nicht unbeträchtlich. Und da das Bett von manchen der geringen Flüsse in diesem Lande sich bisweilen sehr weit ausbreitet: so kann der Calini zu einer Jahrszeit, wenn sein Bett von Wasser überfloß, als ein weit grösserer Fluß angesehen worden seyn, als er wirklich ist.

Eratosthenes, der Bibliothekar zu Alexandrien unter Ptolemäus Euergetes, erzählt (D'Anv. Eclaircissemens p. 55. vergl. Str. 689.), daß die Ausmessungen einer grossen Heerstrasse ausweisen, daß von der westlichen Gränze Indiens bis Palibothra 10000 Stadien sind. D'Anville behauptet, daß ein Stadium der 1050ste Theil eines Grades eines grossen Cirkel sey. Nun aber ist die Entfernung von dem Indus bey Attock bis an Canoge gerade $9\frac{1}{2}$ Grade, das ist, 9975 Stadia, oder in einer runden Zahl 10000 Stadien. Ich glaube, daß auch dadurch mein Satz, daß Canoge und Palibothra einerley ist, bestättiget wird. Derselbe Eratosthenes

berech-

berechnete die Ausdehnung Indiens von der Quelle des Indus bis an seine Mündung auf 13000 Stadien. Dies beträgt nach obiger Angabe ungefähr $12\frac{1}{3}$ Grade. Da die Alten den westlichen Arm dieses Flusses, der in den Gebirgen von Hindoc-Ko (dem Indianischen Caucasus) entspringt, für den wahren Indus hielten: so wird man diese Berechnung ziemlich richtig finden.

Ptolemäus (II. 10.) sezt Palibothra unter 27° Br. und zwischen die Städte Malibi westwärts, und Athenagarum ostwärts. Die Breite kommt mit der von Canoge überein und die Breiten von Maliba und Athenagarum sind beynahe dieselben, die Matura und Audiah oder Oude haben, wie folgende Tabelle ausweiset:

Palibothra	27°—	—	Canoge 27°3′
Maliba	27°30′	—	Matura 27°34′
Athenagarum	27°	—	Oude 26°46′

Dazu können wir noch hinzusetzen, daß Athenagarum an dem südlichen Ufer eines grossen Flusses liegt, der in den Ganges von der Nord-Seite fließt, ziemlich tief unter Palibothra und mit dem Gogra oder Oude-Fluß einerley ist. Der Mons Uxentius, worunter die Berge von Bundelcund und Bahar zu verstehen sind, (indem sie zwischen Panossa oder Panna und dem Ursprung des Flusses Adamas, oder des Sumbulpur und Cattak liegen, ist ungefähr 3° südwärts von Palibothra oder Br. 24°. An der nördlichen Seite, und bis auf 18 Mei-

Meilen von seiner wahren Breite ist Panassa (Br. 24°30′), das ohnstreitig für Panna (Br. 24°48′), wo die berühmten Diamant-Gruben sind, gilt.

Da nun die Berge Bundelcund nur 30 Meilen von Allahabad und beynahe 2. Grade von Canoge sind: so ist es unwahrscheinlich, daß Allahabad mit Palibothra einerley seyn sollte. Hingegen kann Canoge dafür wohl angenommen werden.

Ich glaube, daß man sich auf Ptolem. Breite von Palibothra verlassen kann. Denn bey Vergleichung der Breite von fünf verschiedenen Oertern zwischen dem Indus und Ganges ergiebt es sich, daß der gröste Unterschied zwischen seiner und der auf der Charte angegebenen Breite nicht mehr als 12 Minuten beträgt*). Wir müssen hier auch erinnern, daß die Gegend zwischen Panjab und Palibothra den Alten am besten bekannt war.

Gour, sonst auch Lucknuti, die alte Hauptstadt von Bengal, die man für die Gangia regia des Ptolem.

*)

	Ptol.		Neue Charte.		Unterschied.
Taxila	32°20′	——	Attock	32°20′	—— 0
Zusamenfluß des Hydasp. u. Indus	30°0′	——	——	29°48′	—— 12
Malâta	25°54′	——	Meerta	25°50′	—— 4
Ardone	30°12′	——	Ajodin	30°15′	—— 3
Dâdalla	30°32′	——	Debalpur	30°24′	—— 8

lem. hält, stand an der Nord-Seite des Ganges ungefähr 25 Meilen unter Rajemal. (Br. 24°53′ L. 88°14′) Es war die Hauptstadt von Bengal, 730 Jahre vor C. und wurde von Acbar wiederhergestellet und verschönert 1575. Hier sind sehr beträchtliche und weitläuftige Ruinen. (Rennel 37—44.)

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

H.
Bruns

2,1

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anville, Jean Baptiste Bourguignon d', 1697-1782 / Anville, Jean Baptiste Bourguignon <<d'>>, / Stroth, Friedrich Andreas,

Handbuch der alten Erdbeschreibung zum Gebrauch der eilf größern Danvillischen Landkarten aus den besten Quellen verfaßt

Bd.: 2,1

Nürnberg (1786)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 336 -2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250952-8
VD18 80246958-001